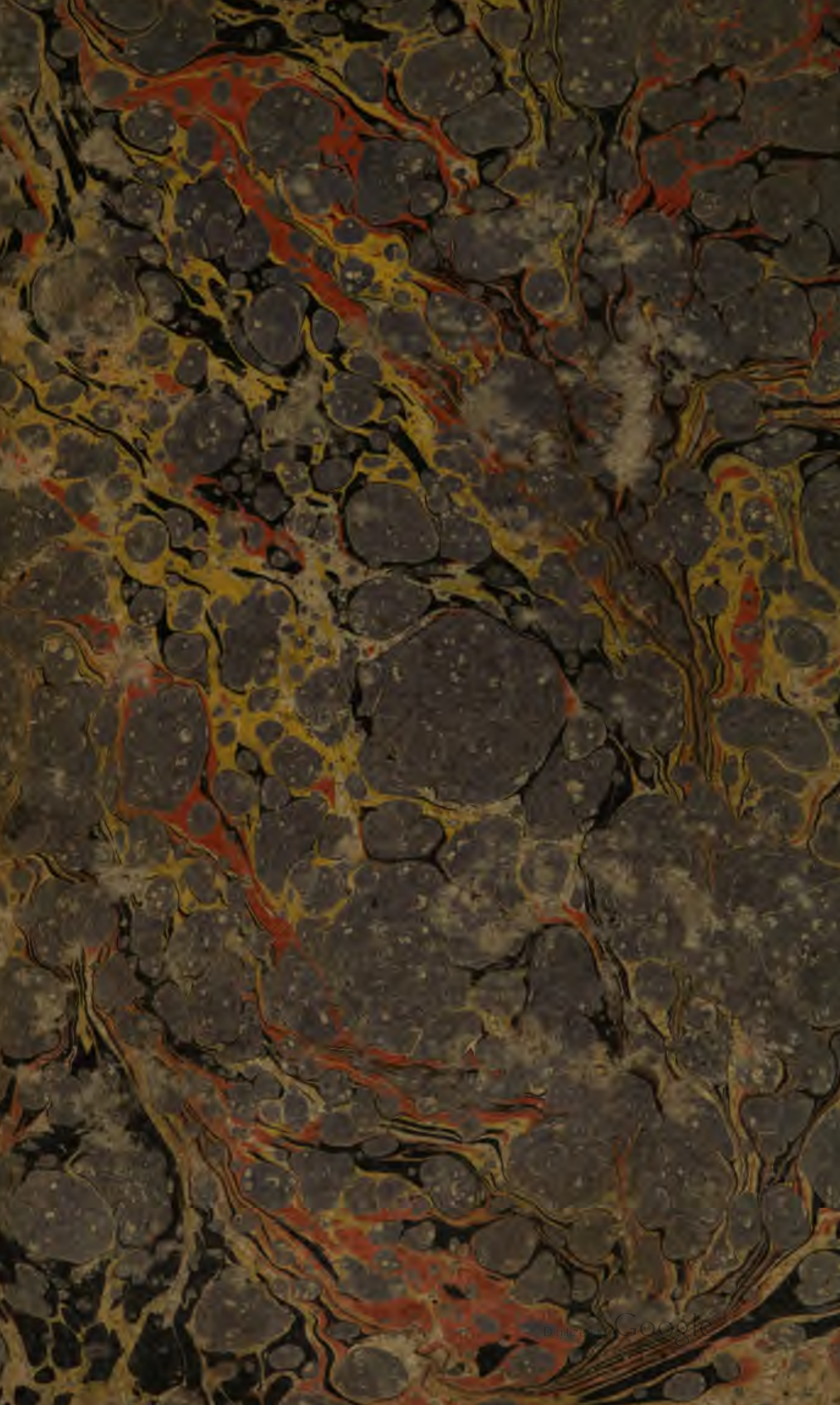


M. T. Ciceronis
Epistolae
ad Atticum, ad Quintum Fratrem, ad M. Brutum, et quae vulgo ad Familiares dicuntur, temporis ordine dispositae.

Tomus VIII.

M. Tullius Cicero's
sämmtliche Briefe,
übersetzt und erläutert
von
C. M. Wieland.



Achter Band.

Wien und Triest,
im Verlage der Geistinger'schen Buchhandlung.
1 8 1 4.



Einleitung.

Die Briefe des gegenwärtigen Bandes der sämmtlichen Briefe Cicero's, die ich in mein eilftes und zwölftes Buch, so viel möglich in gehöriger Zeitfolge, vertheilt habe, sind in den drey Jahren 706, 7 und 8 geschrieben, in welchen Cäsar sich's sauer genug werden lassen mußte, die gehoffte Frucht seines großen Sieges in den Pharsalischen Feldern, die Alleinherrschaft über den ganzen Römischen Erdkreis, zu erringen, um sie fünf Monathe später, da er sich ihrer völlig sicher hielt, in Einem verhängnißvollen Augenblick, durch die Dolche einer Anzahl zusammen verschworner Senatoren, die er durch Wohlthaten und Vertrauen zu seinen Freunden gemacht zu haben glaubte, zugleich mit dem Leben zu verlieren.

Überhaupt scheint in diesem in der Weltgeschichte einzigen Kampf der zwey größten Feldherren und Staatsmänner, deren Nahmen und Thaten sie aufbewahrt hat, das Merkwürdigste zu seyn, daß der Eine,

weil er, im Zeitpunct der Entscheidung, zu thun versäumte, was er hätte thun sollen, Alles verlor: und dennoch nichts verloren haben würde, wenn er nicht auf einmahl auch Besinnung und Muth verloren hätte; der Andere, ungeachtet er that, was er nicht hätte thun sollen, und wodurch er Gefahr lief, alles bereits Gewonnene wieder zu verlieren, gegen alle Wahrscheinlichkeit dennoch am Ende Alles gewann, bloß weil er in keiner Gefahr, wie groß sie auch war, den Kopf verlor, und sich auf sein seltnes Talent, jeden begangenen Fehler auf der Stelle wieder gut zu machen, eben so sicher, oder vielmehr noch sicherer, als auf sein nicht weniger seltnes Glück, verlassen konnte. Mehr als Eine wichtige Rücksicht möchte wohl erfordert, und andere kluge und erfahrne Feldherrn vermocht haben, die noch sehr beträchtlichen Überreste des großen Pharsalischen Heeres zu verfolgen, und die zum Widerstand entschloßnen Häupter der Pompejischen Partey nicht dazu kommen zu lassen, sich zu sammeln, nach Afrika überzugehen und durch die Vereinigung mit ihrem Anhang in Spanien und mit dem Numidischen König Juba ein neues Heer zu bilden, das der Sache des Senats, die einen Scipio, und — weil ein großer Charakter doch mehr ist als ein großer Nahme — einen Cato an der Spitze hatte, wieder nachdrücklich emporzuhelfen im Stande war. Aber so dachte Cäsar nicht. Er war gewohnt, unter allen Römern nur Einen zu sehen, der ihm die Alleinherrschaft streitig machen konnte; nur Einen, der ihm, so lang' er noch unter den Lebenden wäre, Gefahr drohte. Diesem Einzigen, jetzt in der ersten Bestürzung vor ihm fliehenden, eilte er auf der Spur nach, und langte wenige Tage nach Pompejus, bloß mit zwey Legionen, und einer kleinen Anzahl von Schiffen (doch nicht ohne, auf alle Fälle, einige Vorsichtsmaßregeln genommen zu haben) mit eben der echt Römischen Zuversichtlichkeit, wie Pompejus, theils auf die Verbindlichkeiten, welche die Familie des Königs Ptole-

mäus Auletes *) den Römern hatte, theils auf die vermeinte Feigheit der Ägypter sich verlassend, vor Alexandria an: wo die erste Huldigung, womit er von den Höflingen des jungen Ptolemäus, im Nahmen ihres Herrn, überrascht wurde, der Kopf des von ihnen verrätherischer Weise ermordeten Pompejus war. Wie aber Cäsar als unbeschränkt bevollmächtigter Stellvertreter des Römischen Senats und Volks zu sprechen und zu handeln begann, und in dieser Eigenschaft vor Allem auf Erfüllung des königlichen Testaments bestand, zu dessen Vollzieher Ptolem. Auletes die Römer erbethen hatte: verwandelte sich die Anfangs geheuchelte Unterwürfigkeit der Minister unter deren Vormundschaft der schwache junge König stand, **) plötzlich in eine offene und äußerst hartnäckige Fehde, worin Cäsar sich mehr als einmahl in größter Lebensgefahr befand; eine seltsame Art von beyspiellosem Kriege; die sich bis in den May

*) Der königliche Flötenspieler war vor einiger Zeit gestorben, und hatte vier Kinder, Kleopatra und Ptolemäus, Arsinoe und noch einen zweyten unmündigen Sohn gleiches Nahmens hinterlassen, von welchen er den beyden ersten die Krone von Ägypten gemeinschaftlich in einem Testament vermacht hatte, welches aber von den herrschsüchtigen und am Ägyptischen Hofe allvermögenden Eunuchen, Pothinus und Achillas, dem obersten Befehlshaber über die bewaffnete Macht, so wenig geachtet wurde, daß sie die bereits nach Ägyptischer Sitte mit ihrem Bruder vermählte Kleopatra dahin brachten, sich nach Syrien zu flüchten, von wannen sie Cäsarn erst durch ihre heimlichen Anhänger am Hof, und bald darauf in eigener Person um seinen Schutz anrief; der dann freylich einer jungen Fürstinn, wie diese in der Folge so berüchtigt gewordene Kleopatra, nicht abzuschlagen war.

**) Der König und und seine Minister hatten darauf gerechnet, daß Cäsar sich nicht lange zu Alexandria aufhalten könne.

des Jahrs 706 hinzog, und nur mit dem Tode des Achillas, Pothinus, Ganymedes (eines talentvollen Officiers der Prinzessinn Arsinoe, der in diesen Unruhen eine große Rolle spielte) und des jungen Königs selbst, ein Ende nahm. Während der ganzen Dauer dieses so genannten Alexandrinischen Krieges wußte man zu Rom von Cäsar, außer ungewissen und sogar ungünstigen Gerüchten, (daß er sich in einer sehr mißlichen Lage befinde, denen aber Niemand zu glauben sich getraute) so viel als nichts. Seine vertrautesten Freunde und Diener, Balbus und Oppius, ja Marcus Antonius selbst, den er als seinen Stellvertreter, (während, außer den Tribunen, alle gesetzmäßige Obrigkeiten, so lang' er es für nöthig hielt, aufhörten) mit unumschränkter militärischer Gewalt über Rom und Italien gesetzt hatte, sogar diese hatten binnen mehr als einem halben Jahre kaum zwey oder drey Briefe, woraus sie nicht klüger als zuvor wurden, von ihm erhalten: da hingegen aus Afrika nach und nach immer glaubwürdigere Sagen und Nachrichten von dem hoffnungsvollen Zustand der Sachen und den täglich wachsenden Streitkräften der Senats-Partey und der Söhne des Pompejus, einliefen.

Während dieses Zeitraums war, wie leicht zu erachten, die Lage des unglücklichen Cicero (der sich noch immer zu Brundisium befand) nicht nur dieselbe, worin wir ihn im Xten Buch dieser Briefe verließen, sondern wurde theils durch die ihm immer wahrscheinlicher werdende Besorgniß, daß Cäsar endlich doch unterliegen müsse, beynahe täglich verschlimmert. Denn was ihm das Unerträglichste und die Quelle der ewigen Vorwürfe war, womit er sich selbst und seinen Atticus in den ersten Briefen dieses eilften Buchs peinigt, war, daß er sich durch persönliche Rücksichten auf sich selbst und die seinigen gezwungen sah, für die Sache derjenigen Gelübde zu thun, deren Untergang er als Patriot und Aristokratischer Republikaner wünschen mußte; was das Ärgste war, daß in letzter Rücksicht die Pompejische Partey ihm so

wenig Zutrauen zu verdienen schien, daß er es sogar als das größere Unglück für die Republik betrachtete, wenn sie die Oberhand behielte. Die aus diesen Ursachen entspringende Unruhe und Beklemmung, worin wir ihn in der ersten Hälfte des Jahres 706 zwischen großer Angst und schwacher Hoffnung schweben sehen, wurde, zu allem Überfluß, durch den herznagenden Verdruß vermehrt, den ihm das schändliche Betragen seines Bruders und Neffens verursachte, die, anstatt (wie edle Menschen und rechtschaffne Blutsfreunde gethan hätten) im gemeinschaftlichen Unglück sich an ihn, als das Haupt der Familie und den Urheber ihres Wohlstands und Ansehens, desto fester anzuschliessen, ihren Frieden mit Cäsarn auf seine Kosten zu machen suchten, und ihn bey den Freunden beyder Parteyen auf's grausamste verleumdeten und anschwärzten. Auch das, einen zweyten Catilina ankündigende, Betragen seines ruchlosen Schwiegersohns Dolabella, *) dessen er jedoch im 7ten Briefe dieses Bandes nur mit zwey Worten erwähnt, war ein neuer Zuwachs zu den Leiden, die das Gemüth eines Mannes niederdrückten, der ihnen so wenig Gleichmuth und Duldungskraft entgegen zu setzen hatte. Zu all diesem kam endlich, außer den Übeln, die in diesem Zeitraume alle Bewohner Italiens hart bedrängten, der zerrüttete Zustand seiner ökonomischen Umstände, den er (wie aus eignen

*) Der, als Tribunus Plebis (diese Magistratur allein ließ der Dictator in diesem Jahr unangetastet) zwar ohne dessen Mitwissen, aber vom Antonius begünstiget und in der Gewißheit sich um alle in tiefen Schulden steckende Wüstlinge und Roués beyder Parteyen hochverdient zu machen zwey verderbliche Gesetze, — eines zu Errichtung neuer, den Schuldnern vortheilhafter Schuldbücher, das andere, zu Herabsetzung der Hausmiethen in Rom — mit Gewalt durchsetzen wollte, und dadurch die ganze Stadt in den fürchterlichsten Aufruhr setzte, der einer Menge von Bürgern das Leben kostete, und nur auf Befehl des wiederkommenden Cäsars gestillt wurde.

Winken zu schließen ist) hauptsächlich der übeln und eigennützigen Wirthschaft seiner Gemahlinn Terentia Schuld gab, wiewohl er vielleicht billiger gehandelt hätte, einen Theil desselben sich selbst, und der wenigen Aufmerksamkeit, deren er solche Dinge würdigte, beyzumessen. Wirklich spricht er zuweilen im Ton eines gänzlich zu Grunde gerichteten Mannes. Daß es aber gleichwohl so schlimm nicht mit ihm gestanden haben müsse, sehen wir daraus, daß, sobald nach Cäsars siegreicher Wiederkunft aus dem Alexandrischen Krieg und dem Zug gegen Pharnazes, *) durch das edle Betragen desselben gegen ihn, die schwerste Sorgenlast von seinen Schultern abgewälzt war, in kurzem Alles mit ihm auf dem vorigen Fuß stand, und die Lust Güter anzukaufen, wodurch er sich so oft in unnöthige Schwierigkeiten verwickelte, wieder so rege bey ihm wurde, als ob er über die volleste Casse zu gebiethen gehabt hätte.

Cäsar kam in den ersten Tagen des Septembers 706 in Italien an. Nach langem Hin- und Herschwanken hatte Cicero sich endlich entschlossen, nicht der einzige Mann von Bedeutung zu seyn, der ihn nicht auf seinem Zug nach Rom willkommen hieße: und war, sobald er hörte, daß Jener zu Tarent ans Land gestiegen und auf dem Wege nach Brundisium begriffen sey, ihm zu Fuß entgegen gegangen. Sobald ihn Cäsar von Ferne gewahr wurde, stieg er aus seiner Sänfte aus, ging auf ihn zu, umarmte ihn mit der ihm eignen unbefangenen Art, und bezeigte ihm, vor den Augen unzähliger Zuschauer, die ausgezeichnetste Achtung, indem er, seinen Weg etliche Stadien lang mit ihm allein zu Fuß verfolgend, sich auf's freund-

*) Einen Sohn Mithridates des Großen, der damahls den schicklichsten Zeitpunct gefunden zu haben glaubte, die seinem Vater vor etwa 16 Jahren vom Pompejus abgenommenen Asiatischen Provinzen wieder zu erobern; aber sich Cäsarn sehr bald auf Gnade oder Ungnade unterwerfen mußte.

schaftlichste mit ihm zu unterhalten schien. Wir müssen unsern Mann schon lange gut genug kennen, um nicht zu errathen, wie er seine Rolle bey dieser Gelegenheit gespielt haben werde. Von diesen Augenblicken an war das Gleichgewicht in seinem Gemüth auf eine geraume Zeit wieder hergestellt: und, da er sich nun auf einmahl wieder fühlte, konnten es weder ihre gemeinschaftlichen Freunde, noch Cäsar selbst so weit bey ihm bringen, daß er sich von den Gränzen der möglichsten Neutralität zwischen beyden Parteyen so weit entfernt hätte, um seinen alten Freunden (der nunmehr in der Provinz Afrika concentrirten Partey der Republik) irgend eine Ursache zu gerechten Vorwürfen zu geben; wiewohl er sich darum vor ihrem bösen Willen gegen ihn nicht desto sicherer hielt.

Nachdem Cäsar durch seine bloße Gegenwart in Rom Alles wieder beruhigt, seinen übermüthigen Günstling Dolabella zur Ordnung gewiesen, die Disciplin unter den in Italien zurückgelaßnen Legionen wieder hergestellt, für das Jahr 707 das Consulat zum Drittenmahl übernommen und sich den M. Ämilius Lepidus zum Collegen gegeben hatte, schiffte er sich mit Anfang des neuen Jahrs*) nach Afrika ein, wo Scipio und Cato und ihr, dem Cäsar'schen in Rom entgegengesetzter republikanischer Senat, mit ihrem treuen Bundesgenossen, dem Numidischen Könige Juba, an der Spitze einer sehr ansehnlichen Macht zu seinem Empfang bereit waren. Da wir uns, theils aus Mangel an Raum, theils weil es in Beziehung auf die Briefe Cicero's unnöthig ist, in die besondern Umstände dieses sehr merkwürdigen Feldzuges nicht einlassen können: so begnügen wir uns zu sagen, daß weder jene Macht, noch der Geist, den der entschloßne Cato in seinen ihm anhängenden Römern zu entzünden suchte, noch die mancherley Schwierigkeiten und widrigen Zufälle, womit Cäsar zu kämpfen hatte, gegen seinen Genius

*) Aber nach der wahren Zeitrechnung im October des Jahrs 705.

und sein Glück auszuhalten vermochten; so, daß der ganze Afrikanische Krieg, der die Römer beyder Parteyen, und besonders unsern, jede Ungewißheit so schwer ertragenden Freund, in neue, sehr unnöthige Beunruhigung setzte, durch das entscheidende Treffen bey Thapsus und den bald darauf zu Utica erfolgten freywilligen Tod des unbezwingbaren Cato, binnen weniger als vier Monathen als geendigt angesehen werden konnte, und der Sieger zu Anfang des Septembers nach Rom zurück kam: wo er, während des kurzen Waffenstillstandes bis zu seinem letzten Feldzug gegen die Söhne des Pompesus, wichtige Beweise gab, daß er, als Pantokrator, in den wohlthätigen Künsten des Friedens nicht weniger groß gewesen seyn würde, als in den Künsten des Krieges, wenn ihm das feindselige Schicksal der Römer Zeit dazu gelassen hätte.

Cicero verlebte den Rest dieses Jahres und das ganze folgende, als Privat-Mann, zum Theil in seinem Hause zu Rom, in möglichster Abgeschiedenheit: meistens aber auf seinem herrlichen Landsitz unweit Tusculum (dem heutigen Frascati) und auf einigen andern seiner vielen Güter. Er kam, mehr aus Nachsicht als mit Gutfinden Cäsars, so selten als möglich in den Senat; entschlug sich der Geschäfte des Forums (wo er ehmahls, nach seinem eignen Ausdruck, König zu seyn schien) nun, da keine Freyheit mehr war, gänzlich; und brachte seine meiste Zeit mit Erneuerung seiner alten Bekanntschaft mit den Griechischen Schriftstellern, mit mancherley Arten literarischer Studien, und mit Ausarbeitung mehrerer, zum Theil noch vorhandener Werke, rhetorischen, kritischen und philosophischen Inhalts, zu: worin er den neuern Griechen, wenn auch nicht den Vorzug des Tiefsinns und der Spitzfindigkeit, doch der Klarheit, Lebhaftigkeit und Zierlichkeit streitig zu machen strebte. Wir finden daher den größten Theil dieses Bandes mit Briefen an Atticus, sein zweytes Ich, angefüllt, wel-

che sich auf diese neue Art zu leben, auf seine Studien und Schriften, hauptsächlich aber auf seine persönlichen und häuslichen Umstände und Verhältnisse beziehen; so daß der öffentlichen Angelegenheit, und des Mannes, der jetzt allein Alles vermochte, meistens nur in so fern er selbst sich dabey betroffen glaubte, und seiner eignen politischen Gesinnungen oft nur mit bloßen Winken und räthselhaften, dem Atticus allein verständlichen Worten, gleichsam mit verbißnen Lippen, gedacht wird. Indessen sind doch unter den eingemischten Briefen an andere Freunde, mehrere, z. B. an Varro, Cassius, Torquatus, Cäcina u. A. unserer Aufmerksamkeit vorzüglich würdig; und nicht wenige, besonders die an Pätus, sind in dem scherzhaften Ton, der ihm, sobald er freyer athmete, eigen war, geschrieben, und dienen dadurch dem Leser zu einer angenehmen Abwechslung.

Die Jahre 707 und 8 wurden in Cicero's Privatleben durch drey Ereignisse besonders wichtig, wovon die beyden ersten nicht zu den glänzenden Puncten seiner Geschichte gehören, zumahl da sie lediglich von seiner Willkühr abhingen; das dritte hingegen einer der härtesten Schläge des Schicksals war, die ihn in seinem ganzen Leben trafen: wir meinen die Ehescheidung von seiner ersten Gemahlinn Terentia, — seine gleich darauf folgende zweyte Vermählung mit einer gewissen Publilia, die er nach wenigen Monathen wieder verstieß; und der zwischen beyden Scheidungen erfolgte Tod seiner Tochter Tullia. Von der eigentlichen Zeit, den wahren Ursachen, und den nähern Umständen dieser drey Begebenheiten erhalten wir aus diesen wenig oder keine Befriedigung unserer Wißbegierde und Theilnahme an einem Manne, mit dem wir durch sie in eine so vertraute und für uns so interessante Bekanntschaft gekommen sind. Daß er mit einer völligen Trennung von Terentia umgehe, ließ sich schon i. J. 706, aus einigen dunkeln Anzeichen in Briefen an Atticus vermuthen: aber daß sie

wirklich erfolgt sey, kann aus einigen andern nur durch Folgerungen heraus gebracht werden; und selbst die einzige Stelle (im 79sten Briefe des XI. Buchs), wo ihn Plancius durch seinen Glückwunsch nöthigt, geradezu von der Sache zu sprechen, bleibt in den Gränzen der allgemeinsten Ausdrücke, und nennt Niemand. Indessen konnten nur Beweggründe von der höchsten Wichtigkeit einen Mann wie Cicero rechtfertigen, sich in seinem 61sten Jahre von der Mutter seiner Kinder zu trennen: von einer Frau, die in den Augen der Welt seiner in jeder Rücksicht würdig war; mit welcher er bereits über 33 Jahre gelebt, und an die er noch vor zwölf Jahren so viele, von der heißesten Zärtlichkeit, dem größten Lob ihres vortrefflichen Charakters, und der dankbarsten Anerkennung ihrer hohen Verdienste um ihn, überfließende Briefe geschrieben hatte. Da das Römische Publicum keine Ursache dieser gänzlichen Umkehrung seiner Gesinnungen entdecken konnte, so ist leicht zu erachten, wie hart der öffentliche Tadel auf ihn fiel, als man hörte, daß er Terentien den Scheidebrief geschickt habe, um sich mit seiner Mündel, Publilia, einem schönen und reichen Mädchen von vierzehn Jahren zu verheirathen, die über dieß einer dunkeln Plebejischen Familie angehörte, und höchstens einen Asiatischen Publikaner oder Handelsmann zum Vater gehabt haben mochte. Daß die Rosenzeit zwischen einem so übel zusammen gegatteten neuen Ehepaar von sehr kurzer Dauer war, ist wohl eben so natürlich, als daß weder Tullia noch Cicero der Sohn an der neuen Stiefmutter große Freude haben konnten: ich finde sogar das Vorgeben des Dion Cassius und Plutarchus, daß Publilia über die vorzügliche Liebe Cicero's zu seiner (vermuthlich an Geist, Ausbildung und Umgangs unendlich über sie erhabnen) Tochter eine kindische Eifersucht, und bey Tullia's wenige Monathe nachher erfolgtem Tode die Freude, eine vermeinte Rivalinn so unverhofft los worden zu seyn, nicht habe verbergen können, und sich dadurch dem alten Herrn,

dem sie bereits lästig genug seyn mochte, vollends unausstehlich gemacht habe, — ich finde, sage ich, diese Angaben wahrscheinlich genug, um sie keinen Augenblick zu bezweifeln. Gewiß ist, daß Cicero selbst in seinen vertrautesten Briefen an Atticus von Publilien nur ein einzig Mahl spricht, und dieß auf eine solche Art, daß der Leser die beschlossene und bald darauf in aller Stille, zwischen Atticus und Publiliens Bruder aufs Reine gebrachte Scheidung leicht voraussehen kann. Das Bedürfniß der Auflösung eines so unschicklichen Bandes muß bey Cicero sehr dringend gewesen seyn, wenn anders sein vertrautester Freygelaßner Tiro den wahren Beweggrund, warum sein Patron sich in eine solche Mißheirath eingelassen, richtig angegeben hat; nähmlich um sich von der schweren Schuldenlast, die ihn drückte, durch das große Vermögen seiner Mündel auf einmahl zu befreyen. Denn da er es nun wieder herausgeben mußte, verfehlte er nicht nur den Zweck eines seiner so unwürdigen Schrittes, sondern hatte den Tadel der Welt und den Spott seiner Feinde noch oben drein.

Obwohl eine lange Reihe von beynahe täglichen Briefen an Atticus, mehrere Monathe durch, mit Beweisen erfüllt sind, wie schmerzlich er den Verlust seiner geliebten Tullia fühlte, und wie sehr es ihm zum Bedürfniß wurde, sich Tag und Nacht mit ihrem Andenken und mit dem ungewöhnlichen Denkmahl, welches er demselben stiften wollte, zu beschäftigen: so erfahren wir doch (wie schon gedacht) durch ihn nicht das Mindeste von der eigentlichen Zeit, den nähern Ursachen und den besondern Umständen ihres im 32sten oder 33sten Lebensjahr unvermuthet erfolgten Todes. In einem im Januar 708 (wie es scheint) geschriebenen Briefe an seinen Freund Lepta, (den 1sten des XIIten Buchs) erwähnt er nur mit zwey Worten ihrer Entbindung, und daß sie sich wohl genug befinde, um ihm zu erlauben sich von Rom zu entfernen, wenn er nicht durch andere Dinge zurückgehalten würde. Nun erfahren wir nichts weiter von ihr, und die fünf folgenden Briefe sind in einem

muntern, nichts Böses ahnenden Ton geschrieben, bis zum 7ten des zwölften Buches, worin er dem Dolabella seinen erlittenen Verlust nach Spanien berichtet: zwar in starken, aber allgemeinen Ausdrücken, und mit sonderbaren Äußerungeu einer unbegreiflichen Liebe zu diesem jungen Bösewicht, dessen öffentliches und häusliches schlechtes Betragen doch vermuthlich zu dem frühzeitigen Tode eines so zarten und gefühlvollen Wesens wie Tullia war, nicht wenig beygetragen hatte. Überhaupt dünkt mich bemerkenswerth, daß Cicero in allen nach ihrem Tode geschriebenen Briefen an Atticus, weder ihren Nahmen nennt, noch irgend ein auf den Begriff des Todes sich beziehendes Wort jemahls seiner Feder entschlüpfen läßt. Ohne daß er mit fester Überzeugung an die Unsterblichkeit der Seele geglaubt hätte, ergibt sich doch aus mehrern seiner Schriften, (besonders aus Scipio's Traum und der ersten Tusculana) daß er an der Platonischen Vorstellungsart und Lehre über diesen Artikel ein vorzügliches Belieben fand. Wie wenig Anlage er auch sonst zu religiöser Schwärmerey hatte, so war er doch nicht ohne Anlage zur poetischen; und diese kann bey einer solchen Veranlassung in einem so lebhaften Gemüthe, wie das seinige, sonderbare Erscheinungen hervorbringen. Der Gedanke, Tullien eine Art von Tempel (Fanum) zu bauen, scheint daher schon in den ersten Tagen nach ihrem Tode in ihm entstanden, und sogleich von einem geheimen Gelübde, so er sich selbst deßwegen that, begleitet gewesen zu seyn. Ein gewöhnliches Denkmahl, dessen Anblick nur die traurige Gewißheit des Todes der geliebten Person bestätigt, konnte ihm nicht nur keine Genüge thun, sondern würde vielmehr das trostlose Gefühl seines Verlustes immer erneuert und unterhalten haben. Er konnte und wollte sich seine Tullia schlechterdings nicht anders als lebend denken: nur ein ihr geheiligter Tempel, die Wohnung einer Unsterblichen, konnte die zu Beruhigung seiner Fantasie nöthige Selbsttäuschung bewirken, und ihm (wie er we-

nigstens glaubte) das Gefühl ihrer unsichtbaren Gegenwart und den Trost, sich in einsamer Abgezogenheit mit ihrem Geiste zu unterhalten, verschaffen. Je mehr er dieser Vorstellung in den stillen und dunkeln Gehölzen seines einsiedlerischen Astura nachhing, desto lebendiger, und je mehr er bey der Ausführung seines Vorhabens Schwierigkeieen fand, desto leidenschaftlicher wurde sie; bis sie endlich zu dem wurde, was man eine fixe Idee nennt, die nur durch die Zeit allmählich geschwächt, und endlich durch neue, große, oder vielmehr ungeheure Ereignisse überwältigt werden konnte. Alles dieß finde ich so natürlich, daß ich in einem ähnlichen Falle, an seinem Platz und mit seinen Mitteln, das Nähmliche gethan haben würde.

Bey allem dem möchte schwerlich zu läugnen seyn, daß das schöne Gefühl und der erhabene Sinn, die mir dieser sonderbaren Fantasie zum Grunde zu liegen scheinen, nichts weniger als rein, sondern mit einem starken Zusatze dieser ungemeßnen Eitelkeit versetzt sind, die überhaupt alle seine Tugenden verfälschte und seinem ganzen Charakter gerade das benahm, was ihn mit den wahrhaft großen Menschen aller Zeiten in Eine Linie gestellt hätte. Warum, als aus dieser kleinlichen Eitelkeit, bestand er so sehr darauf, daß Tulliens Tempel an einem Ort aufgeführt werden sollte, wo er recht Vielen in die Augen fallen, und, so viel möglich, die Aufmerksamkeit und Nachfrage aller von Rom abgehenden, und von allen Enden her nach Rom sich hinbegebenden Menschen erregen müßte? Wäre die obige Bewegursache — die ich ihm vielleicht am Ende wohl gar nur geliehen haben könnte? — die wahre und einzige gewesen, wozu hätte er nöthig gehabt, sich selbst und den guten Atticus wegen Ankauf eines von den Landhäusern und Gärten, denen er so leidenschaftlich nachtrachtete, und wegen Auftreibung der dazu nöthigen Gelder, viele Monathe lang so übel zu plagen und herumzutreiben? Wäre ein für jenen Zweck weit bequemeres Local zu Astura oder auf seiner Ar-

pinatischen Insel nicht schon in seiner Gewalt gewesen?

Da ich hier abzubrechen genöthigt bin, so will ich mir Alles, was ich über diesen Gegenstand, und besonders auch über Cicero's und Tullia's Verhältniß zu Dolabella, noch zu sagen hätte, für einen andern Ort vorbehalten haben.

M. Tullii Ciceronis
Epistolarum
Liber XI.

Cicero's Briefe.

Eilftes Buch.

Die in diesem Buch enthaltenen Briefe wurden (mit Ausnahme des ersten an seine Gemahlinn) geschrieben in den Jahren der Stadt Rom,

706, während C. Jul. Cäsar Dictator und M. Antonius Magister Equitum war.

707, da Cäsar zum dritten Mahl Consul war, und den Ämilius Lepidus zum Collegen hatte.

EPISTOLA I. (ad Div. XIV. 16.)

Scr. Brundisii prid. Kal. Jan. A. U. C. 705.

Se literas Terentiae exspectare scribit; Volumniam officiosiorem esse debuisse judicat.

M. T. CICERO TERENTIAE SUAE, S. P. D.

Si vales, bene est: valeo. Etsi ejusmodi tempora nostra sunt, ut nihil habeam, quod aut a te literarum exspectem, aut ipse ad te scribam: tamen nescio quomodo et ipse vestras literas exspecto, et scribo ad vos, quum habeo, qui ferat.

Volumnia debuit in te officiosior esse, quam fuit, et id ipsum, quod fecit, potuit diligentius facere, et cautius: quamquam alia sunt, quae magis curemus, magisque doleamus; quae me ita conficiunt, ut ii voluerunt, qui me de mea sententia detruserunt. Cura, ut valeas. Pridie kalend. Januar.

1.

An Terentia.

XIV. 16. Divers.

Ob ich gleich in meiner dermahligen Lage *) keine besondere Ursache habe, warum ich etwas von dir erwarten, oder selbst an dich schreiben sollte: so weiß ich doch nicht wie es kommt, daß ich demungeachtet Briefe von Euch erwarte und an Euch schreibe.

Volumnia hätte sich wohl gefälliger gegen dich benehmen sollen, als sie gethan hat, und auch das, was sie gethan, hätte sie sorgfältiger und behuthsamer thun können. **) Doch, es gibt andere Dinge, die uns näher angehen, und über die wir uns mehr zu betrüben haben; die mich denn auch so zusammen arbeiten, wie es diejenigen wollten, die mich mit aller Gewalt von meiner eignen Gesinnung abgebracht haben. [1]) Lebe wohl.

Am 31. December.

*) Nähmlich in eben derselben, worin wir ihn am Schluß des Xten Buchs d. Br. verlassen haben. Er befand sich noch immer zu Brundisium in peinvoller Ungewißheit, wer in dem, zwischen Cäsarn und der Pompejischen Partey erneuerten, Kriege die Oberhand behalten werde.

**) Die Dame, von welcher hier die Rede ist, kann nicht wohl eine andere, als die Schwester der Senators L. Volumnius seyn, mit welchem Cicero in einem besonders freundschaftlichen Verhältniß stand, und das Geschäft betraf wahrscheinlich eine Geldsumme, welche Terentia ihr schuldig war.

EPISTOLA II. (ad Att. XI. 9.)

Scr. Brundisi. III. Non. Januar. A. U. C. 706.

C. Julio Caesare dictatore, M. Antonio magistro equitum.

Incaute se egisse quod in Italia, vel non manserit, vel celerius redierit fatetur; epistolas a Q. fratre ad complures scriptas, omnium in se probrorum plenas queritur; Tulliae fortunam deplorat.

CICERO ATTICO, S.

Ego vero et incaute, ut scribis, et celerius, quam oportuit feci, nec in ulla sum spe, quippe qui exceptionibus edictorum retinear: quae si non essent sedulitate effectae, et benivolentia tua, liceret mihi abire in solitudines aliquas. Nunc ne id licet. Quid autem me juvat, quod ante novum tribunatum veni, si ipsum, quod veni, nihil juvat? jam, quid sperem ab eo, qui mihi amicus numquam fuit; quum jam lege etiam sim confectus et oppressus? quotidie jam Balbi ad me literae languidiores; multaeque multorum ad illum, fortasse contra me. Meo vitio pereo. Nihil mihi mali casus attulit: omnia culpa contracta sunt.

Ego enim, quum genus belli viderem, imparata et infirma omnia contra paratissimos, sciveram, quod facerem, ceperamque consilium non tam for-

sciveram quod facerem] Vulgo: [sciveram quid iacerem?] Sed illa interrogatio hic παρενθέτως posita valde languet. Nec sciveram sic potest absolute poni. Est autem sciveram, ut jam Graevius monuit, a scisco; decreveram, inquit Cicero, quod facerem; nempe in Italia manere, et bello abstinere constitueram.

2.

An Atticus.

XI. 9. Attic. 706.

Ja wohl hab' ich unvorsichtig, wie du sagst, und voreiliger als sich gebührte, gehandelt, und dafür sehe ich nun auch keinen Ausweg, weil mich die Ausnahmen, die in den Edicten zu meinen Gunsten gemacht worden sind, in Italien festhalten. Hättest du dir, freylich in der besten Meinung, nicht so viele Mühe gegeben, mir diese Ausnahmen auszuwirken, so stünde mir frey, mich an irgend einen einsamen Ort [in Griechenland] zurückzuziehen. Jetzt ist mir nicht einmahl das erlaubt. Was hilft mir's nun, noch vor dem Amtsantritt der neuen Tribunen nach Italien gekommen zu seyn, wenn mir das selbst, daß ich gekommen bin, nichts hilft? [2]) Was kann ich von dem hoffen, der nie mein Freund war, *) da nun sogar ein Gesetz vorhanden ist, vermöge dessen mein Verderben in seiner Willkühr steht? [2]) Die Briefe, die mir Balbus schreibt, werden täglich kälter; vermuthlich werden deren auch viele von allen Seiten zu meinem Nachtheil an Cäsarn geschrieben. Aber mir geschieht recht! ich gehe durch meine eigene Schuld zu Grunde; der Zufall hat mir nichts zu Leide gethan; Alles ist mein eigen Werk. Ich sah, was für eine Art von Krieg es werden müßte; wußte, daß wir viel zu schwach und zu wenig vorbereitet waren, um es mit einem uns in allen Stücken überlegenen Gegner aufzunehmen; hatte, in Ermangelung eines bessern, einen Entschluß gefaßt, der, wenn gleich nicht der tapferste, doch mir vor Andern nachzusehen

*) Dieser Ungenannte kann kein anderer seyn als Antonius, der damahls im Nahmen des abwesenden Dictators Cäsar als sein Magister equitum Oberbefehlshaber über Italien war.

te, quam mihi praeter ceteros concedendum. Cessi meis, vel potius parui: ex quibus unus qua mente fuerit, is, quem tu mihi commendas, cognosces ex ipsius literis, quas ad te, et ad alios misit; quas ego numquam aperuissem, nisi res acta sic esset. Delatus est ad me fasciculus: si quid ad me esset literarum; nihil erat; epistola Vatinio et Ligurio altera; jussi ad eos deferri; illi ad me statim ardentes dolore venerunt, scelus hominis clamantes; epistolas mihi legerunt plenas omnium in me probrorum. Hic Ligurius furere. Se enim scire, summo illum in odio fuisse Caesari: illum tamen non modo favisse, sed et tantam illi pecuniam dedisse honoris mei causa. Hoc ego dolore accepto, volui scire, quid scripsisset ad ceteros. Ipsi enim illi putavi perniciosum fore, si ejus hoc tantum scelus percrebuisset. Cognovi ejusdem generis; ad te misi, quas si putabis illi ipsi utile esse reddi, reddes; nil me laedet. Nam quod resignatae sunt; habet, opinor, ejus signum Pomponia. Hac ille acerbitate

qua mente fuerit] Videtur potius scripsisse qua mente sit. Sed si verum est fuerit, significat Cicero fratrem suum jam tum, quum sibi suaderet, ut ad Pompejum proficisceretur inique et malitiose secum egisse.

quas si — reddes] si putabis nihil nocere posse Quinto, si illae epistolae iis reddantur, quibus inscriptae sunt, nihil impedio, quo minus eas his reddas. Me enim non laedet, illa fratris in me probra etiam a pluribus legi.

war:*) und dennoch ließ ich mich durch die Vorstellung oder vielmehr die Zudringlichkeiten der Meinigen überwältigen: und wie Einer von diesen, derselbe, den du mir empfiehlst,**) gegen mich gesinnt war, kannst du aus den Briefen ersehen, die er an dich und an Andere geschrieben hat. Laß dir sagen, wie es kam, daß ich sie erbrach, — was ich unter andern Umständen nie gethan hätte. Man brachte mir einen Pack mit Briefen; ich öffnete ihn, um zu sehen, ob etwas für mich darin sey; es fand sich nichts, hingegen [unter andern] ein Brief an Vatinius, und einer an Ligurius, ***) die ich ihnen sogleich zustellen ließ. Bald darauf kommen beyde im ersten Feuer ihres Unwillens zu mir, und lesen mir, unter lauten Ausrufungen über ein so schändliches Betragen, die erhaltenen Briefe vor, die mit den schmälichsten Vorwürfen und Beschuldigungen gegen mich angefüllt waren. Ligurius gerieth darüber außer sich: denn „er wisse, daß Cäsar den Menschen nie habe leiden können und ihn demungeachtet, bloß aus Achtung gegen mich, nicht nur immer günstig behandelt, sondern sogar mit großen Summen Geldes beschenkt habe.“ Da ich nun einmahl diesen Schlag bekommen hatte, wollt' ich auch wissen, was er an die übrigen geschrieben. Denn ich glaubte, eine so abscheuliche Pflichtvergessenheit gegen seinen nächsten Blutsfreund müßte, wenn sie ruchbar würde, ihm selbst den größten Schaden thun. Es zeigte sich, daß sie alle von eben demselben Schlage waren. Ich schicke sie dir, um sie, wenn du glaubst, daß sie ihm nützlich seyen, an ihre Behörden abgeben zu lassen: mir werden sie keinen Schaden thun. Dem Um-

*) Nähmlich, an dem Krieg gar keinen Theil zu nehmen.

**) Sein Bruder Quintus, des Atticus Schwager.

***) Aulus *Ligurius*, Caesaris familiaris, *bonus homo et nobis amicus*, schreibt Cicero von ihm an seinen Tiro, indem er ihm dessen Tod meldet. L. XVI. 18. ad Divers.

initio navigationis quum usus esset, tanto me dolore adfecit, ut postea jacuerim: neque nunc tam pro se, quam contra me, laborare dicitur.

Ita omnibus rebus urgeor; quas sustinere vix possum, vel plane nullo modo possum; quibus in miseriis una est pro omnibus, quod istam miseram patre, patrimonio, fortuna omni spoliatam relinquam. Quare te, ut polliceris, videre plane velim! Alium enim, cui illam commendem, habeo neminem; quoniam matri quoque eadem intellexi esse parata, quae mihi. Sed, si me non offendes, satis tamen habeto commendatam, patruumque in ea, quantum poteris, mitigato.

Haec ad te die natali meo scripsi: quo utinam susceptus non essem, aut ne quid ex eadem matre postea natum esset! Plura scribere fletu prohibeor.

istam miseram patre patrimonio — relinquam] Cicero tunc propter adcusationem et calumnias, quas frater et ejus filius in suum caput apud Caesarem effundebant, metuebat bonorum proscriptionem et suorum et uxoris. Hinc tristiora cogitavit de morte sibi consciscenda. Ideoque Tulliam tamquam moriturus commendat Pomponio; et si mortuus fuerit [hoc est enim: s i m e n o n o f f e n d e s paullo post] antequam Atticus se convenerit, rogat, ut eam commendatam habeat, et ei patruum Quintum reconciliet.

stand, daß sie entsiegelt sind, wird leicht zu helfen seyn; denn Pomponia *) hat ohne Zweifel sein Petschaft.

Er ließ mich diese Erbitterung wider mich schon seit dem Anfange unserer Seereise **) fühlen, und verwundete mich dadurch so schmerzlich, daß ich mich seitdem nicht wieder davon erhohlt habe: noch jetzt, sagt man, sey er nicht sowohl für sich selbst, als gegen mich geschäftig. Du siehst, wie ich von allen Seiten dermaßen gedrängt werde, daß ich es kaum, oder vielmehr gar nicht länger auszuhalten weiß. Unter diesen Kümmernissen ist eine, die alle übrigen aufwiegt, — daß ich diese Unglückliche ***) ihres väterlichen Erbtheils beraubt und ohne alles Vermögen hinterlassen werde. Dieß ist ein neuer und in der That der stärkste Beweggrund, warum ich dich, wie du mir Hoffnung machst, zu sehen wünsche. Denn ich habe Niemand als dich, dem ich sie empfehlen könnte, da (wie ich überzeugt bin) auch ihre Mutter das Nähmliche erwartet, was mir bevorsteht. Doch, wenn du mich auch nicht mehr [am Leben] antreffen solltest, wirst du sie dir darum nicht weniger empfohlen seyn lassen, und besonders, so viel möglich, dich dafür verwenden, daß sie den Groll ihres Oheims gegen ihren Vater nicht entgelten müsse.

Ich schreibe dir dieß an meinem Geburtstage.****) Wollte Gott, daß er sogleich auch mein Todestag gewesen wäre, oder dieselbe Mutter nicht zum zweytenmahl geboren hätte! — Ich kann vor Weinen nicht weiter schreiben. *****)

*) Die Gemahlinn des Quintus.

**) Zum Pompejus nach Dyrrachium.

***) Seine, an Dolabella höchst unglücklich verheirathete Tochter, Tullia.

****) Am 3ten Januar.

*****) Er hatte seinen Bruder so sehr geliebt, so viel für ihn gethan, so lange mit ihm in der schönsten und vertraulich-

EPISTOLA III. (ad Attic. XI. 10.)

Scr. Brundisi a. d. XII. kal. Febr A. U. C. 706.

De furiosis Quintorum patris et filii erga se odiis de iis, quae sibi de Africanis rebus et Caesare statu nuntiata sint crebriores ab Attico literas exposcit.

CICERO ATTICO S.

Ad meas incredibiles aegritudines aliquid novi accedit ex iis, quae de Q. Q. ad me adferuntur. P. Terentius, meus necessarius, operas in portu, et scriptura Asiae pro magistro dedit. Is Quintum filium Ephesi vidit VI. id. Decemb. eumque studiose propter amicitiam nostram invitavit; eumque ex eo de me cunctaretur, eum sibi ita dixisse narrabat, se mihi esse inimicissimum; volumenque sibi ostendisse orationis, quam apud Caesarem contra me esset habiturus, multa a se dicta contra ejus amentiam; multa postea Patris consimili scelere secum Quintum patrem locutum; cujus furorem ex

que hic dolet, quod illam moriens relinquat, non solum patre, sed et omnibus bonis privatam, quia aeque sua ac Terentiae uxoris bona proscripturum. Caesarem esse credebat.

3.

An Atticus.

XI. 10. 706.

Zu meinen unglaublichen Gemüthskränkungen kommen nun neuerlich noch die Nachrichten, die ich von dem Benehmen meines Bruders und seines Sohns erhalte. Publius Terentius, *) der bey einer Asiatischen Zollpachtung ein ansehnliches Amt bekleidet und mit dem ich in freundschaftlichen Verhältnissen stehe, hat den jungen Quintus am 8ten December zu Ephesus gesehen, und ihn, aus Freundschaft gegen mich, aufs verbindlichste zu sich eingeladen. Wie er sich nun, bey dieser Gelegenheit, nach mir erkundigt, habe der junge Mensch (so erzählt Terentius) sich ohne alle Zurückhaltung für meinen bittersten Feind erklärt, und ihm das Concept einer Rede sehen lassen, die er bey Cäsarn gegen mich halten wolle: gegen welchen Wahnsinn er (Terentius) ihm die nachdrücklichsten Vorstellungen gemacht habe. Auch Quintus der Vater, den er in der Folge zu Paträ gesehen, habe völlig aus demselben rasenden Tone gesprochen, wovon du sehr starke

sten Eintracht gelebt! Wie hätte ein so weiches und zartes Gemüth, als wir das seinige kennen, von dem neuerlichen unnatürlichen Betragen dieses Bruders gegen ihn, in dem krankhaften Zustande, worin wir uns ihn denken müssen, nicht überwältigt werden sollen?

*) P. Terentius Hispo, vermuthlich der nähmliche, welchen Cicero im 65sten Br. des XIII. Buchs ad Diversos dem Proprätor in Bithynien, P. Silius, als einen Mann empfiehlt, der bey einer der Asiatischen Staatspachtungen einen wichtigen Posten bekleide, und mit welchem er in dem freundschaftlichsten Verhältniß wechselseitiger Dienstleistungen und Verbindlichkeiten stehe; was er hier mit dem einzigen Wort meus *necessarius* andeutet.

iis epistolis, quas ad te misi, perspicere potuisti. Haec tibi dolori esse certo scio; me quidem excruciant, et eo magis, quod mihi cum illis ne querendi quidem locum futurum puto.

De Africanis rebus longe alia nobis, ac tu scripseras, nuntiantur. Nihil enim firmius esse dicunt, nihil paratius. Accedit Hispania, et alienata Italia; legionum nec vis eadem, nec voluntas; urbanae res perditae.

Quid est, ubi acquiescam, nisi quam diu tuas literas lego? quae essent profecto crebriores, si quid haberes, quo putares meam molestiam minui posse. Sed tamen te rogo, ne intermittas scribere ad me, quidquid erit; eosque qui mihi tam crudeliter inimici sunt, si odisse non potes, adcuses tamen; non ut aliquid proficias, sed ut me tibi carum esse sentiant. Plura ad te scribam, si mihi ad

Proben in den Briefen, die ich dir zugeschickt, gefunden haben kannst. Daß dir diese Dinge schmerzlich fallen, bin ich gewiß: mich martern sie unbeschreiblich, und nur desto mehr, weil ich voraussehe, daß sie mir am Ende nicht einmahl das Recht mich zu beklagen lassen werden. *)

Von dem Stand der Sachen in Afrika **) haben wir hier ganz andere Nachrichten, als du mir mittheilst. Sie könnten, heißt es, nicht fester stehen: man ist auf Alles gefaßt und verspricht sich den besten Erfolg. Spanien ist auf ihrer Seite; Italien ist [Cäsarn] abgeneigt; die [einst so furchtbaren Cäsar'schen] Legionen sind weder so stark noch von so gutem Willen wie ehemahls; und zu Rom ist Alles in der größten Unordnung und Verwirrung. Wie wär' es möglich, daß ich bey so bewandten Umständen zu einiger Beruhigung kommen könnte, als so lange ich deine Briefe lese? Und gewiß würden diese häufiger seyn, wenn du etwas hättest, wodurch du meinen Mißmuth vermindern zu können glaubtest. Dem ungeachtet bitte ich dich, höre nicht auf, mir alles zu schreiben, was du weißt und wenn du die Menschen, die mich so grausam anfeinden, auch nicht hassen kannst, ***) so sag' ihnen wenigstens, daß sie unrecht thun: nicht als ob du etwas bey ihnen dadurch ausrichten würdest, sondern nur, damit sie fühlen,

*) Mongault gibt den Sinn dieser Worte sehr richtig: que, malgré tant de sujets de plaintes, il faudra encore que j'aie tort. Denn mit seinem Bruder Quintus war eine Aussöhnung nicht anders möglich, als wenn man ihm Recht ließ.

**) Wo Scipio und Cato, als Häupter der Pompejisch-Republikanischen Partey, die Reste des bey Pharsalus geschlagenen Heeres zusammengezogen hatten, und gegen Cäsarn (der jetzt in Ägypten beschäftigt war) Stand zu halten entschlossen waren.

***) Die beyden Quintus nähmlich, seinen Schwager und Neffen.

eas literas, quas proxime ad te dedi, rescripseris. Vale. xii. kal. Febr.

EPISTOLA IV. (ad Att. XI. 11.)

Scr. Brundisii VIII. id. Mart. A. U. C. 706.

Se omnia mala et sustinere et exspectare scribit, petitque ab Attico ut sibi Romae pecunias curet, et crebro scribere pergat.

CICERO ATTICO S.

Confectus jam cruciatu maximorum dolorum, ne, si sit quidem, quod ad te debeam scribere, facile id exsequi possim; hoc minus, quod res nulla est, quae scribenda sit, quum praesertim ne spes quidem ulla ostendatur, fore melius. Ita jam ne tuas quidem literas exspecto; quamquam semper aliquid adferunt, quod velim. Quare tu quidem scribito, quum erit, cui des. Ego tuis proximis, quas tamen jam pridem accepi, nihil habeo, quod rescribam. Longo enim intervallo video immutata esse omnia: illa esse firma, quae debeant; nos stultitiae nostrae gravissimas poenas pendere.

P. Sallustio curanda sunt H-S xxx, quae accepi a Cn. Sallustio. Velim videas, ut sine mora cu-

ich sey dir werth. Ich werde dir mehr schreiben, sobald ich deine Antwort auf mein letztes erhalten habe. Lebe wohl.

[Brundisium] am 21. Januar.

4.

An Atticus.

XI. 11. Attic. 706.

Da ich in der gänzlichen Abspannung, wozu mich der peinvollste Gemüthszustand heruntergebracht hat, sogar wenn ich dir etwas nothwendiges zu schreiben hätte, kaum dazu vermögend wäre, bin ich's um so weniger, da dieß dermahlen nicht der Fall ist, und sich nicht einmahl Hoffnung zeigt, daß es je besser mit mir werden könnte. Deßwegen mache ich mir auch keine Rechnung mehr auf Briefe von dir; wiewohl sie immer etwas enthalten, das mir angenehm ist, und ich dich daher bitten möchte, so oft zu schreiben, als du Jemand findest, dem du deinen Brief anvertrauen kannst. Auf dein letztes, das aber schon längst in meinen Händen ist, habe ich nichts zu antworten: denn ich sehe, daß sich in dieser langen Zwischenzeit Alles verändert hat: daß es da gut steht, wo es soll *) und daß ich meine Thorheit schwer büßen werde.

Dem P. Sallustius müssen dreyßig Tausend Sesterzien **) verschafft werden, die mir Cn. Sallustius ***) vorgestreckt hat. Sorge doch dafür, daß sie

*) Nähmlich mit der Republikanischen Partey in Afrika.

**) 3000 Fl.

***) Ein Freygelassener Cicero's, der ihm schon ehemahls während seiner Verbannung aus Rom ganz besondere Treue und Anhänglichkeit bewiesen hatte, und noch immer einer

rentur. De ea re scripsi ad Terentiam: atque hoc ipsum jam prope consumtum est. Quare id quoque velim, quum illa videas, ut sit, qui utamur. Hic fortasse potero sumere, si sciam istic paratum fore. Sed prius, quam id scirem, nihil sum ausus sumere. Qui sit omnium rerum status noster, vides. Nihil est mali, quod non et sustineam et exspectem. Quarum rerum eo gravior est dolor, quo culpa major. Ille in Achaja non cessat de nobis detrahere. Nihil videlicet tuae literae profecerunt. Vale. VIII. id. Mart.

EPISTOLA V. (ad Att. XI. 12.)

Scr. Brundisii. VIII. id. Mart. vesperi A. U. C. 706.

De literis ad Caesarem scriptis de statu rerum in Africa de literis suo nomine ad alios ab Attico scribendis de Galeonis tarditate.

CICERO ATTICO S.

Cephalio mihi a te literas a. d. VIII. id. Mart. vespere. Eo autem die mane tabellarios miseram, quibus ad te dederam literas. Tuis tamen lectis literis, putavi aliquid rescribendum esse, maxime, quod ostendis te pendere animi, quamnam rationem sim Caesari allaturus profectionis meae tum, quum ex Italia discesserim. Nihil opus est mihi nova ra-

ihm ohne Aufschub ausgezahlt werden; ich habe bereits deßwegen an meine Frau geschrieben. Aber auch dieses Geld ist beynahe aufgezehrt: ich bitte dich also, Abrede mit ihr zu nehmen, daß ich bald erhalte, was zu meinem Bedarf nöthig ist. Ich könnte vielleicht hier Geld bekommen, wenn ich wüßte, daß es in Rom gleich wieder erhoben werden könnte: bis ich dessen gewiß bin, wag' ich nicht, etwas aufzunehmen. Du siehst, wie es in Allem mit mir steht. Es gibt kein Übel, das ich nicht sowohl erdulde als erwarte: und das alles schmerzt mich desto empfindlicher, je mehr ich mir vorwerfen muß, daß ich selbst Schuld daran bin. — Der Mensch in Achaja *) hört nicht auf, mich zu verunglimpfen. — Deine Briefe haben also nichts geholfen. Lebe wohl.

Am 8ten März.

5.

An Atticus.

XI. 12. Attic. 706.

Cephalio brachte mir deinen Brief am 8ten März Abends, an eben dem Tage, da ich durch meine Briefbothen auch an dich einige Zeilen hatte abgehen lassen. Nach Überlesung des deinigen, glaubte ich dir sogleich wieder schreiben zu müssen, weil ich dich von dem Zweifel beunruhigt sah, durch was für einen Beweggrund ich Cäsarn meinen Übergang ins Pompejische Lager zu rechtfertigen suchen würde. Es bedarf hierzu keines neuen Grundes: weil ich ihm [schon vor meiner Abreise aus Italien] theils selbst geschrieben, theils durch mehrere Freunde

seiner trautesten Hausfreunde und Clienten war. Publius Sallust. scheint ein naher Verwandter desselben gewesen zu seyn.

*) Sein Bruder Quintus.

tione. Saepe enim ad eum scripsi, multisque mandavi, non potuisse, quum cupissem, sermones hominum sustinere; multaque in eam sententiam. Nihil enim erat, quod minus eum vellem existimare, quam me tanta de re non meo consilio usum esse. Postea, quum mihi literas a Balbo Cornelio minore missae essent, illum existimare, Quintum fratrem lituum meae profectionis fuisse, (ita enim scripsit), qui nondum cognossem, quae de me Quintus scripsisset ad multos, etsi multa praesens in praesentem acerbe dixerat et fecerat: tamen de eo his verbis ad Caesarem scripsi:

„De Quinto fratre meo non minus laboro, quam „de me ipso: sed eum tibi commendare hoc meo „tempore non audeo. Illud dumtaxat tamen audebo petere abs te, quod te oro, ne quid existimes ab illo factum esse, quo minus mea in te „officia constarent, minusve te diligerem, potius„que semper illum auctorem nostrae conjunctio„nis fuisse, meique itineris comitem non ducem. „Quare ceteris in rebus tantum ei tribues, quan„tum humanitas tua, amicitiaque vestra postulat. „Ego ei ne quid apud te obsim, id te vehemen„ter etiam atque etiam rogo.

Quare, si quis congressus fuerit mihi cum Caesare, (etsi non dubito, quin is lenis in illum fu-

habe vorstellen lassen, es sey mir, wie gern ich auch geblieben wäre, unmöglich gewesen, die mir deshalben gemachten Vorwürfe zu ertragen. Hierüber habe ich mich bestimmt und ausführlich erklärt; indem ich lieber will, daß er alles andere von mir denke, als daß ich in einer Sache von dieser Wichtigkeit nicht aus eigner Bewegung gehandelt haben sollte. In der Folge, als mir Balbus Cornelius, der jüngere, schriftlich zu wissen that, Cäsar stehe in der Meinung, Quintus habe zu meinem Abmarsch zum Pompejus den Zinken geblasen (dieß war sein eigner Ausdruck), wußte ich zwar noch nicht, was Quintus einer Menge Leuten gegen mich geschrieben, aber doch hatte er mich seine Erbitterung über mich durch Reden und Handlungen empfindlich genug fühlen lassen: gleichwohl nahm ich keinen Anstand, Cäsarn in folgenden Worten zu schreiben.

„Für meinen Bruder Quintus bin ich nicht weniger bekümmert, als für mich selbst: aber in meiner eignen dermahligen Lage unterstehe ich mich nicht, ihn dir zu empfehlen. Nur um dieß einzige wage ich dich zu bitten, daß du nicht glauben wollest, er habe irgend etwas gethan, mich den Verbindlichkeiten, die ich dir habe, ungetreu zu machen, und meine Ergebenheit gegen dich zu vermindern; indem er vielmehr zu der zwischen uns bestehenden Freundschaft sein mögliches beygetragen, und bey meiner Auswanderung zwar mein Begleiter, aber keineswegs der Anstifter derselben war. Du wirst ihm also, hoffe ich, im übrigen so viel Nachsicht beweisen, als er sich von deiner Humanität und der zwischen euch bestandenen Freundschaft versprechen kann. Daß ich wenigstens ihm bey dir keinen Schaden thue, ist, warum ich dich aufs inständigste und angelegenste gebethen haben will.“

Wofern also eine Zusammenkunft zwischen mir und Cäsarn Statt finden sollte, werde ich derselbe seyn, der ich immer gewesen bin; wiewohl ich nicht zweifle, daß

turus sit, idque jam declaraverit,) ego tamen is ero, qui semper fui.

Sed, ut video, multo magis est nobis laborandum de Africa; quam quidem tu scribis confirmari quotidie magis ad conditionis spem, quam victoriae. Quod utinam ita esset! sed longe aliter esse intelligo; teque ipsum ita existimare arbitror, aliter autem scribere, non fallendi, sed confirmandi mei causa, praesertim quum adjungatur ad Africam etiam Hispania.

Quod me admones; ut scribam ad Antonium, et ad ceteros: si quid videbitur tibi opus esse, velim facias id, quod saepe fecisti. Nihil enim mihi venit in mentem, quod scribendum putem. Quod me audis fractiorem esse animo: quid putas, quum videas accessisse ad superiores aegritudines praeclaras generi actiones? Tu tamen velim ne intermittas, quoad ejus facere poteris, scribere ad me, etiam si rem, de qua scribas, non habebis. Semper enim adferunt aliquid mihi tuae literae.

Cäsar (wie er sich denn auch bereits geäußert hat) ihn mild behandeln werde.

Doch, so viel ich sehe, habe ich weit mehr Ursache wegen der Sachen in Afrika bekümmert zu seyn. Du schreibst, sie gewännen täglich mehr Bestand, so daß man sich, wo nicht zum Siege, doch desto gewisser zu einem gütlichen Vergleich alle Hoffnung machen dürfe. Wollte Gott, dem wäre so! Aber ich bin eines ganz Andern überzeugt, und denke, du bist es nicht weniger als ich, und schreibst nur so, nicht um mich zu hintergehen, aber um mir Muth zu machen. Der Umstand, daß auch Spanien sich auf die Seite von Afrika *) schlägt, läßt mich nichts anders glauben. **)

Du ermahnst mich, an den Antonius und mehr Andere zu schreiben. Wenn du dieß für nöthig hältst, so ersuche ich dich zu thun, was du schon öfters gethan hast, ***) denn mir will nichts einfallen, was ich ihnen zu schreiben haben könnte. Wenn du gehört hast, ich sey gar zu gebrochnen Muths, was kannst du anders erwarten, da du zu allen meinen vorigen Bekümmernissen noch die schönen Großthaten meines Schwiegersohns hinzukommen siehst.

Laß dich indessen das nicht abhalten, mir so oft zu schreiben, als dir nur immer möglich ist, wenn du mir auch nichts besonderes zu sagen hast. Deine Briefe haben immer ein eigenes Interesse für mich.

*) D. i. der Pompeiischen Partey, in deren Händen damahls das Römische Afrika war.

**) Nähmlich, als daß die Pompejaner in diesem Theil der Römischen Welt die Oberhand behalten werden und also an einen gütlichen Vergleich gar nicht zu denken ist. Denn das räthselhafte „praesertim quum adjungatur ad Africam etiam Hispania“ kann nichts anders sagen, obgleich Cicero's furchtsame Behutsamkeit ihm nicht erlaubte, sich deutlicher auszudrücken, als nöthig war, vom Atticus verstanden zu werden.

***) In meiner Person zu schreiben.

Galeonis hereditatem crevi. Puto enim cretionem simplicem fuisse; quoniam ad me nulla missa est. VIII id. Mart.

EPISTOLA VI. (ad Att. XI. 13.)

Scr. Brundisii exeunte Martio. A. U. C. 706.

De Pompejanis aliquot Alexandriam profectis, suaeque conditionis miseria, de Q. fratris literis ad se scriptis, de coheredibus Fufidianis, de fundo Frusinati redimendo, et suppeditandis sibi pecuniis ad sumtum necessariis, de literis suo nomine ad alios et ad se ab Attico scribendis.

CICERO ATTICO S.

A Murenae liberto nihil adhuc acceperam literarum. P. Siser reddiderat eas, quibus rescribo.

De Servii patris literis quod scribis, item, Quintum in Syriam venisse, quod ais esse qui nuntient, ne id quidem verum est.

Quod certiorem te vis fieri, quo quisque in me animo sit, aut fuerit eorum, qui huc venerunt; neminem alieno intellexi. Sed, quantum id mea intersit, existimare te posse certo scio. Mihi quum omnia sunt intolerabilia ad dolorem, tum maxime, quod in eam causam venisse me video, ut ea sola utilia mihi esse videantur, quae semper nolui.

P. Lentulum patrem Rhodi esse ajunt, Ale-

cretionem simplicem fuisse] Puto me unum cum cretione institutum fuisse, quoniam nemo alius ad me misit, ut secum cernerem. Cretio simplex dicitur, quae unius heredis est, reliquis sine cretione institutis. Popma. Cretio est, ut explicat Ulpianus Tit. XXII. 27. sqq. certorum dierum spatium, quod datur instituto heredi ad deliberandum, utrum expediat ei adire hereditatem nec ne; velut:

Die Erbschaft des Galeo *) habe ich, weil kein Miterbe sich bey mir gemeldet, ohne weiteres angetreten, indem ich daraus schließen muß, daß ich der einzige Erbe bin.

Am 8ten März.

6.

An Attikus.

XI. 13. Attic. 706.

Den Brief, den du dem Freygelaßnen des Muräna aufgabst, habe ich noch nicht erhalten: ich beantworte also nur den, welchen mir Siser überbracht hat.

Was du mir von einem Briefe sagst, welchen Servius **) der Vater [an Cäsarn?] geschrieben habe, und daß Quintus, wie man euch berichtet hat, in Syrien angekommen, ist beydes ungegründet.

Du verlangst zu wissen, wie Jeder von deinen, die hierher gekommen, sich gegen mich gesinnt zeige, oder gezeigt habe? Ich kenne keinen, der mir übel wolle. Aber du begreifst leicht, in wiefern mir dieß nicht gleichgültig seyn kann. Unter so Vielem, was ich kaum zu ertragen vermag, ist das unerträglichste, mich in die Lage gesetzt zu sehen, daß das, was ich niemahls wollte, mir jetzt das einzige Nützliche scheinen muß. ***)

P. Lentulus, der Vater, soll, wie es heißt, dermahlen zu Rhodus, der Sohn [gleiches Nah-

*) Ein unbekannter vermuthlicher Client Cicero's.

**) Der Consular Servius Sulpicius, den wir aus dem vierten Bande dieser Briefe kennen.

***) Nähmlich, daß Cäsar Meister bleibe; weil er sich zu der Pompejischen Partey, seit seinem Übergange nach Italien, das Ärgste versehen mußte, oder zu müssen glaubte.

xandriae filium; Rhodoque Alexandriam C. Cassium profectum esse constat.

Quintus mihi per literas satisfacit, multo asperioribus verbis, quam quum gravissime adcusabat. Ait enim se ex literis tuis intelligere, tibi non placere, quod ad multos de me asperius scripserit; itaque se poenitere, quod animum tuum offenderit; sed se jure fecisse. Deinde perscribit spurcissime, quas ob causas fecerit. Sed neque hoc tempore, neo antea patefecisset odium suum in me, nisi omnibus rebus me esse oppressum videret. Atque utinam vel nocturnis, quemadmodum tu scripseras, itineribus propius te accessissem! nunc nec ubi, nec quando te sim visurus, possum suspicari.

De coheredibus Fufidianis nihil fuit, quod ad me scriberes. Nam et aequum postulant; et quidquid egisses, recte esse actum putarem.

De fundo Frusinati redimendo jam pridem intellexisti voluntatem meam; etsi tum meliore loco res erant nostrae, neque tam mihi desperatum iri

Titius heres esto, cernitoque in diebus centum proximis quibus scierit poteritque, nisi ita creverit, exheres esto. Cernere est verba cretionis dicere ad hunc modum; quum me Maevius heredem instituerit, eam hereditatem adeo cernoque.

mens] zu Alexandria seyn: daß aber C. Cassius von Rhodus nach Alexandria abgegangen, ist zuverlässig.

Quintus hat mir eine Art von Entschuldigungsbrief geschrieben, der noch viel härter lautet, als die, worin er mir die schwersten Vorwürfe machte. Denn er sagt, er hätte aus deinen Briefen wahrgenommen, es mißfalle dir, daß er an mehrere Personen in etwas scharfen Ausdrücken von mir geschrieben: es sey ihm also leid, daß er dir Mißvergnügen verursacht habe; er sey aber wohl berechtigt gewesen so zu handeln; und nun zählt er mir seine Bewegursachen in den niederträchtigsten Ausdrücken vor. Übrigens würde er seinen, schon lange gegen mich gehegten Groll nie so offen zu Tage gelegt haben, wenn er mich nicht von allen Seiten bedrängt zu Boden liegen sähe. Möchte ich doch deinem Rathe gefolgt seyn, und mich, wenn auch mit lauter Nachtreisen, näher zu dir begeben haben! Wie die Sachen jetzt stehen, kann ich nicht einmahl muthmaßen, weder wann noch wo ich mit dir zusammen kommen werde.

Du hättest nicht nöthig gehabt, mir über meine Fufidischen *) Miterben so umständlich zu schreiben. Was sie fordern ist billig, und, was du auch deßhalb verfügt hättest, würde mir recht gewesen seyn.

Daß ich das Gut bey Frusino **) gern wieder an mich bringen möchte, ist dir schon lange bekannt; und obgleich meine Sachen damahls besser standen als jetzt, auch nicht zu vermuthen war, daß es jemahls so

*) Vermuthlich war dieser Fufidius, der den Cicero nebst einigen Andern zum Erben seiner Verlassenschaft eingesetzt hatte, einer von seinen Clienten gewesen.

**) Man sehe die Erläuterung 17. des IV. Bandes d. Br. Es scheint, Atticus habe ihm geschrieben, dieses Gut (welches C. in vorigem Jahr unter Bedingung des Wiederkaufrechts, veräußert hatte,) sey wieder feil, und er wünsche zu wissen was C. deßhalb zu thun gesonnen sey.

videbantur; tamen in eadem sum voluntate. Id quemadmodum fiat, tu videbis. Et velim, quoad poteris, consideres, ut sit, unde nobis suppeditentur sumtus necessarii. Si quas habuimus facultates, eas Pompejo tum, quum id videbamur sapienter facere, detulimus. Itaque tum et a tuo villico sumsimus, et aliunde mutuati sumus, quum Quintus quereretur per literas, sibi nos nihil dedisse; qui neque ab illo rogati sumus, neque ipsi eam pecuniam adspeximus. Sed velim videas, quid sit, quod confici possit, quidque mihi de omnibus des consilii; et causam nosti.

Plura ne scribam, dolore impedior. Si quid erit, quod ad quos scribendum meo nomine putes, velim, ut soles, facias: quotiesque habebis, cui des ad me literas, nolim praetermittas. Vale.

weit mit mir kommen könnte, bin ich doch noch immer desselben Sinnes. Wie dieß zu machen sey, stelle ich dir anheim. Auch bitte ich dich, so viel du kannst dafür zu sorgen, daß man es mir zu meinen nothwendigen Ausgaben nie an Cassa fehlen lasse. Was ich an baarem Gelde besaß, überließ ich dem Pompejus zu einer Zeit, wo ich weislich daran zu thun glaubte: dadurch kam ich in den Fall, Geld von deinem Verwalter *) und anders woher borgen zu müssen, und mir schriftliche Vorwürfe von meinem Bruder zuzuziehen, daß ich ihm [von jenem Gelde] nichts gegeben, da er doch nichts von mir verlangt und ich selbst es mit keinem Auge gesehen hatte. **) Du würdest mich also sehr verbinden, ***) wenn du nachsähest, was etwa zusammen zu bringen seyn möchte, und mir überhaupt, da du meine ganze Lage kennst, in Allem und Jedem mit deinem Rath an die Hand gingest. †) Es thut mir zu weh mehr hierüber zu sagen.

Glaubst du, daß es nöthig sey, an diese oder jene unter meinem Nahmen zu schreiben, so bist du wohl so gut, es auf dich zu nehnem, wie du schon mehrmahls gethan hast: und so oft sich Gelegenheit findet, Jemanden einen Brief an mich aufzugeben, wollest du sie nicht aus der Acht lassen! Lebe wohl.

*) In Epirus, nähmlich die 7000 Fl., wovon im IV. Bande d. Br., die Rede ist.

**) Weil Pompejus jene große Summe, auf Cicero's Anweisung, unmittelbar von den Asiatischen Publikanern, bey welchen es hinterlegt war, bezogen hatte.

***) Das Ciceronische volim klingt zwar vornehmer als diese heut zu Tage in solchen Fällen übliche Formel, bedeutet aber eben dasselbe.

†) Der beste Rath war, daß Freund Atticus immer eine eigne Casse für unsern (bey all seinem ansehnlichen Vermögen) immer Geld bedürftigen Cicero offen halten mußte.

EPISTOLA VII. (ad Att. XI. 14.)

Scr. Brundisii mense Aprili A. U. C. 706.

Scribit se de salute sua gravius periclitari, Q. fratris in se animum nihilo meliorem esse, ad Minucium de pecuniis sibi solvendis scripsisse. Atticum se cupide exspectare.

CICERO ATTICO, S.

Non me offendit veritas literarum tuarum, quod me quum communibus, tum praecipuis malis oppressum, ne incipis quidem, ut solebas, consolari, faterisque id fieri jam non posse. Nec enim ea sunt, quae erant antea, quum, ut nihil aliud, comites me et socios habere putabam. Omnes enim Achaici deprecatores, item qui in Asia, quibus non erat ignotum, etiam quibus erat, in Africam dicuntur navigaturi. Ita praeter Laelium, neminem habeo culpae socium: qui tamen hoc meliore in causa est, quod jam est receptus. De me autem, non dubito, quin ad Balbum et ad Oppium scripserit; a quibus, si quid esset laetius, certior factus essem; tecum etiam essent locuti; quibuscum tu de hoc ipso colloquare velim, et ad me, quid tibi

7.

An Ebendenselben.

XI. 14. Attic. 706.

Es beleidigt mich ganz und gar nicht, daß du, wiewohl du mich von der allgemeinen Noth sowohl, als von meiner eigenen zu Boden gedrückt siehst, doch zu wahr bist, um deinen Brief mit den gewöhnlichen Trostformeln anzufangen, sondern ehrlich gestehst, es sey nicht länger möglich, so sehr haben sich die Umstände geändert. Sonst wähnte ich, mich, wenn auch mit nichts anderem, doch wenigstens damit trösten zu können, daß sich Viele mit mir in gleichem Falle befänden. Nun aber heißt es, alle die wackern Männer, die in Achaja und in Asien auf Gelegenheit warteten, um Gnade zu bitten, — und zwar nicht nur die, welche nicht wissen wie die Sachen stehen, *) sondern sogar die es wissen, seyen sämmtlich im Begriff nach Afrika überzuschiffen. So wüßte ich denn keinen, der in gleicher Schuld mit mir wäre, als den Lälius, dessen Lage aber um so viel besser als die meinige ist, weil Cäsar ihm bereits eine gute Aufnahme hat zusichern lassen.**) Ich zweifle nicht, er hat auch von mir an Balbus und Oppius geschrieben, und wenn es etwas erfreuliches wäre, würden sie es mir bereits zu wissen gethan, und auch dir davon gesprochen haben. Ich wünschte, daß du mit beyden aus=

*) Nähmlich, daß es mit Cäsarn in Ägypten mißlich stehe, und die Pompejische Partey in Afrika und Spanien sich große Hoffnungen zu machen Ursache habe. Denn mit voreiligen Nachrichten dieser Art trug man sich damahls in Italien.

**) Cicero gibt dieß bloß zu verstehen; aber die Worte: „quod jam *receptus* est," können keinen andern Sinn haben. Begnadigen oder verzeihen, hätte im Grunde das Nähmliche, aber nur zu stark gesagt.

responderint, scribas; non quod ab isto salus data quidquam habitura sit firmitudinis; sed tamen aliquid consuli et prospici poterit. Etsi omnium conspectum horreo, praesertim hoc genero; tamen, in tantis malis quid aliud velim, non reperio.

Quintus pergit, ut ad me et Pansa scripsit, et Hirtius: isque item Africam petere cum ceteris dicitur. Ad Minucium Tarentum scribam, tuas literas mittam. Ad te scribam, numquid egerit.

H-S xxx potuisse mirarer, nisi multa de Fufidianis praediis; et id video tamen.

Te exspecto: quem videre, si ullus modus, (poscit enim res,) pervellem. Iam extremum concluditur. Difficile est, quod, quare sit gravius, existimare. Vale.

difficile est, quod quare] Ita correxit I. F. Gronovius. „Jam ultimum, inquit, discrimen est. Nam, ut sequenti epistola scribit, Scipio, Cato, et ceteri jactabantur propediem cum immensis copiis adfuturi, et Italiam invasuri. Quod si fiat, inquit Cicero, difficile est decernere, utrum et cur gravius sit illos an Caesarem vincere. Ita utricumque vicerint maxima mala impendent."

drücklich hierüber reden, und mir, was sie dir antworten, schreiben möchtest: nicht als ob man sich auf eine Sicherheitszusage von diesem Menschen verlassen dürfte: aber man könnte doch daraus abnehmen, wessen man sich etwa zu versehen hätte. Ob ich gleich allen Menschen möchte aus den Augen gehen können, zumahl seitdem mir dieser Tochtermann so große Ehre macht, so sehe ich doch in meiner unseligen Lage nichts anders, was ich wünschen könnte.

Quintus spricht noch immer in demselben Ton, wie mir sowohl Pansa, als Hirtius schreibt: auch heißt es, er gehe mit den Andern nach Afrika. Dein Schreiben an Minucius *) werde ich nach Tarent befördern, es mit einem Briefe von mir begleiten, und dir melden, ob und was es gewirkt hat.

Daß du 30,000 Sesterzien für mich hast zusammenbringen können, sollte mich wundern, wenn nicht, wie ich wohl sehe, die Fufidischen Güter **) das Beste dabey gethan haben.

Ich erwarte dich also! ***) denn mich verlangt gar sehr, dich, wenn du es nur irgend möglich machen kannst, zu sehen. Es ist hohe Noth, daß ich zu einem endlichen Entschluß komme? und du kannst die Gründe für und wider am ruhigsten gegen einander abwägen, um zu sehen, wo das schwerste Gewicht liegt. Lebe wohl.

*) Vielleicht derselbe Q. Minucius Rufus, von welchem in der Anklage des Verres, als einem in Sicilien damahls Handelsgeschäfte treibenden Römischen Ritter mehrmahls die Rede ist.

**) Cicero scheint zu vermuthen, daß die Güter, welche der verstorbene Fufidius ihm und einigen Miterben vermacht hatte, verkauft worden, und die ihm vom Atticus übermachten 3000 fl., ein Theil dessen, was auf seinen Antheil gekommen, gewesen seyen.

***) Es scheint, Atticus hatte ihm in seinem letzten Briefe versprochen, daß er ihn nächstens besuchen werde.

EPISTOLA VIII. (ad Att. XI. 15.)

Scr. Brundisii prid. id. Maji A. U. C. 706.

Queriter quum omnium aliorum, qui a Pompeji partibus steterint, ratio exitum habeat, suam nullam habere. cur de Fufidianis praediis nihil potuerit confici, quaerit.

CICERO ATTICO S.

Quoniam justas causas adfers, quod te hoc tempore videre non possim: quaeso, quid sit mihi faciendum. Ille enim ita videtur Alexandriam tenere, ut eum scribere etiam pudeat de illis rebus. Ii autem ex Africa jam adfuturi videntur; Achaei item ex Asia redituri ad eos, aut libero aliquo loco commoraturi. Quid mihi igitur putas agendum? Video difficile esse consilium. Sum enim solus, aut cum altero, cui neque ad illos reditus sit, neque ab his ipsis quidquam ad spem ostendatur. Sed tamen scire velim, quid censeas: idque erat cum aliis, cur te, si fieri posset, cuperem videre.

Minucium xii sola curasse, scripsi ad te antea: quod superest, velim videas, ut curetur.

ille enim] Caesar. Haud scio tamen an Cicero scripserit: Illum enim ita videtur Alexandria tenere, ut eum scribere etiam pudeat de illis rebus.

8.

An Atticus.

XI. 15. Attic. 706.

Da gegen die Ursachen, warum ich dich dermahlen nicht sehen kann, nichts einzuwenden ist, so bitte ich dich, mir schriftlich zu sagen, was ich thun soll. Jener scheint so wenig von Alexandria Meister zu seyn, da er sich sogar schämt, den Seinigen von dem, was dort vorgeht, Nachricht zu geben: 4) Diese sind, allem Ansehen nach, im Begriffe aus Afrika nach Italien überzugehen, und diejenigen, die sich aus Achaja bereits nach Asien begeben hatten,*) werden entweder zurückkommen und sich an sie anschließen, oder irgend einen sichern Ort zum Aufenthalte wählen. Was denkst du also, daß ich thun müsse? Guter Rath ist hier schwer. Denn ich bin der einzige, oder es ist doch nur Einer noch mit mir, der es weder in seiner Gewalt hat zu jenen zurückzukehren, noch von diesen selbst aufgemuntert wird, sich etwas Gutes zu ihnen zu versehen. Gleichwohl möcht' ich wissen, wie du die Sache ansiehst, und dieß war eine von den Ursachen, warum ich so sehr gewünscht habe, daß eine persönliche Zusammenkunft zwischen uns hätte Statt finden können.

Daß Minucius **) mir nicht mehr als 12,000 Sesterzien verschafft hat, hab' ich dir bereits gemeldet:

*) Um, wofern Cäsar siegreich aus Ägypten zurückkäme, gleich bey der Hand zu seyn, ihm ihre Unterwürfigkeit zu bezeigen.

**) Aus Vergleichung dieses Briefes mit dem vorgehenden scheint sich zu ergeben, daß Atticus mit diesem Minucius in Geldgeschäften und Verhältnissen stand, die ihn berechtigten, den Cicero mit den 30,000, wovon im 7ten Briefe die Rede ist, an ihn anzuweisen, und daß dieß der Inhalt des Schreibens war, welches Cicero an denselben bestellen mußte.

Quintus non modo non cum magna prece ad me, sed acerbissime scripsit: filius vero mirifico odio. Nihil fingi potest mali, quo non urgear. Omnia tamen sunt faciliora, quam peccati dolor, qui et maximus est, et aeternus: cujus peccati si socios essem habiturus ego, quos putavi, tamen esset consolatio tenuis. Sed habet aliorum omnium ratio exitum, mea nullum. Alii capti, alii interclusi non veniunt in dubium de voluntate, eo minus scilicet, quum se expedierint, et una esse coeperint. Ii autem ipsi, qui sua voluntate ad Fufium venerunt, nihil possunt, nisi timidi, existimari. Multi autem sunt, qui, quicumque sunt, modo ad illos se recipere volent, recipientur. Quo minus debes mirari, non posse me tanto dolori resistere. Solius enim meum peccatum corrigi non potest, et fortasse Laelii. Sed quid me id levat? C. quidem Cassium ajunt consilium Alexandriam eundi mutavisse.

Haec ad te scribo, non ut queas tu demere sollicitudinem, sed ut cognoscam, ecquid tu ad ea

ich bitte dich also dafür zu sorgen, daß mir das Übrige ebenfalls ausgezahlt werde.

Quintus denkt so wenig daran mir seine Beleidigungen abzubitten, daß er mir vielmehr einen äußerst bittern Brief geschrieben hat; sein Sohn sogar in Ausdrücken des seltsamsten Hasses. Es läßt sich kein Übel erdenken, wovon ich nicht gedrückt würde: aber alle sind erträglicher als der Schmerz, den mir das Bewußtseyn meines Vergehens verursacht; denn dieß ist nicht nur peinvoll, sondern kann allein mit meinem Daseyn aufhören. Hätten diejenigen, von denen ich's erwartete, diesen falschen Schritt auch gethan, so wäre dieß doch einiger, wiewohl schwacher, Trost: so aber bin ich der einzige, der einen Irrweg eingeschlagen hat, aus welchem kein Ausgang ist. Andere können sich dadurch rechtfertigen, daß sie entweder gefangen oder abgeschnitten worden, und ihr Wille wird um so weniger in Verdacht kommen, wenn sie sich losgemacht und [in Afrika] eingefunden haben werden. Sogar von denen, die sich freywillig zum Fufius *) begaben, läßt sich nichts anders denken, als daß sie es aus Furcht gethan. Außer allen diesen sind noch viele, **) die, wenn sie nur kommen wollen, immer willkommen seyn werden. Du darfst dich also nicht wundern, daß ich einem so großen Schmerz nicht zu widerstehen vermag, da ich der einzige bin, der seinen Fehltritt nicht wieder gut machen kann: Lälius müßte denn der zweyte seyn. Aber was kann mir das helfen? Übrigens geht die Rede, C. Cassius habe seinen Vorsatz nach Alexandria zu gehen, geändert.

Ich schreibe dir dieß, nicht als hoffte ich, du könnest mir meinen Kummer benehmen, sondern um zu sei

*) Q. Fufius Calenus, welchen Cäsar vor seinem Abgange nach Ägypten als Oberbefehlshaber über Achaja hinterlassen hatte.

**) Die an sich selbst wenig bedeuten, aber doch die Zahl vergrößern helfen.

adferas, quae me conficiunt: ad quae gener accedit, et cetera, quae, fletu reprimor, ne scribam. Quin etiam Aesopi filius me excruciat. Prorsus nihil abest, quin sim miserrimus.

Sed ad primum revertor: quid putes faciendum; occultene aliquo propius veniendum, an mare transeundum? Nam hic maneri diutius non potest.

De Fufidianis quare nihil potuit confici? Genus enim conditionis ejus modi fuit, in quo non solet esse controversia; quum ea pars, quae videtur esse minor, licitatione expleri posset. Haec ego non sine causa quaero. Suspicor enim, coheredes dubiam nostram causam putare, et eo rem in integro esse. Vale, Pridie idus Majas.

EPISTOLA IX. (ad Att. XI. 16.)

Scr. Brundisii III. Non. Jun. A. U. C. 706.

De epistola Caesaris, vel ad se ipsum vel ad alium de se scripta de literis ad Q. fratrem scribendis, de Terentiae testamento, et fide ejus in suspicionem adducta.

CICERO ATTICO S.

Non meo vitio fit, hoc quidem tempore, (ante enim peccatum,) ut me ista epistola nihil consoletur.

gen, was du über die Dinge, die mich aufreiben, sagen könnest. Zu dem Allen kommt nun noch mein Schwiegersohn, und das übrige, worüber ich vor Weinen nicht schreiben könnte. Kurz, ich bin so vollständig elend, daß sogar der Sohn des Äsopus mich martern hilft. [5])

Aber, um auf meine erste Frage zurückzukommen, was meinst du, soll ich thun? Mich heimlich irgend wohin begeben, wo ich der Stadt näher wäre? oder wieder über Meer gehen? Denn hier *) kann meines Bleibens nicht länger seyn.

Warum konnte denn von den Gütern der Fufidischen Verlassenschaft noch nichts verkauft werden? Diese Erbschaftssache ist doch von einer Art, die gewöhnlich zu keinem Streit Anlaß gibt; indem ja, Falls ein Theil geringer als die andern schiene, die Gleichheit durch Versteigerung hergestellt werden kann. **) Ich frage dieß nicht ohne Ursache: denn ich vermuthe, meine Miterben bilden sich ein, ich sey in einer mißlichen Lage, und wollen deßwegen, daß die Sache noch unausgemacht bleibe. Lebe wohl.

Am 14ten May.

9.

An Atticus.

XI. 16. Attic. 706.

Meine Schuld ist es dießmahl nicht (was ich gesündigt habe, ist älter), wenn dieser Brief ***) mir

*) Zu Brundisium.

**) C. will vermuthlich sagen, man hätte ja seinen Theil versteigern, und von dem erlösten Gelde dem, der bey der Abtheilung etwa zu kurz gekommen, so viel baares Geld zulegen können: daß die gehörige Gleichheit dadurch bewirkt worden wäre.

***) Attikus hatte nähmlich seinem trostlosen Freunde, um

Nam et exigue scripta est, et suspiciones magnas habet, non esse ab illo; quas animadvertisse te existimo.

De obviam itione ita faciam, ut suades. Neque enim ulla de adventu ejus opinio est; neque, si qui ex Asia veniunt, quidquam auditum esse dicunt de pace; cujus ego spe in hanc fraudem incidi. Nihil video, quod sperandum putem, nunc praesertim, quum ea plaga in Asia sit accepta, in Illyrico, in Cassiano negotio, in ipsa Alexandria, in urbe, in Italia. Ego vero, etiam si rediturus ille est, qui adhuc bellum gerere dicitur, tamen ante reditum ejus negotium confectum iri puto.

Quod autem scribis, quamdam laetitiam bonorum esse commotam, ut sit auditum de literis: tu quidem nihil praetermittis, in quo putes aliquid solatii esse; sed ego non adducor, quemquam bonum ullam salutem putare mihi tanti fuisse, ut eam peterem ab illo, et eo minus, quod hujus consilii jam ne socium quidem habeo quemquam. Qui in

keinen Trost gibt. Denn er ist nicht nur unbedeutend, sondern erregt sogar starken Verdacht, daß er nicht einmahl von Ihm ist, was auch du, denk' ich, wahrgenommen hast.

Mit dem Entgegengehen werd' ich es machen, wie du mir räthst. Man hält es nicht für wahrscheinlich, daß seine Ankunft sehr nahe sey; vom Frieden aber will Niemand, der aus Asien kommt, etwas gehört haben, und die trügliche Hoffnung, daß es nun Friede werden müsse, war es doch, was mich in diese Grube fallen machte. Ich sehe nichts für mich zu hoffen, zumahl jetzt, nachdem er in Asien, in Illyrien, in Spanien, in Alexandria selbst, wie in Rom und Italien, so derbe Stöße bekommen hat. [6]) Ich wenigstens bin der Meinung, wenn ihn auch der Krieg, worin er noch begriffen seyn soll, nicht sehr lange aufhalten dürfte, so werde doch, vor seiner Wiederkunft, der ganze Handel schon entschieden seyn.

Wenn du mir schreibst, der Inhalt des gesagten Briefes hätte, wie er ruchtbar geworden, eine merkliche Freude unter den Gutgesinnten erregt: so sehe ich zwar, daß du nichts vorbeyläßest, was mir, wie du meinst, zu einigem Trost gereichen möchte: aber ich kann mich nicht überreden, daß irgend ein Gutgesinnter glaube, mir sey an meiner Rettung so viel gelegen, daß ich sie von Ihm erbitten möchte, und dieß um so weniger, da ich bis jetzt der einzige [meinesgleichen] wäre, der sich dazu entschließen könnte. Die in Asien erwarten den Ausgang der Sachen; die in Achaja haben dem Fufius bloß Hoffnung gemacht,

ihn etwas zu beruhigen, einen Brief mitgetheilt, welchen Cäsar vermuthlich an Balbus oder Oppius neuerlich geschrieben haben sollte, den aber der mißtrauische Cicero (vielleicht mit Grund) für untergeschoben hielt.

Asia sunt, rerum exitum exspectant. Achaici etiam Fufio spem deprecationis differunt. Horum et timor idem fuit primo, qui meus, et constitutum. Mora Alexandrina causam illorum correxit, meam evertit.

Quamobrem idem a te nunc peto, quod superioribus literis, ut, si quid in perditis rebus dispiceres, quod mihi putares faciendum, me moneres. Si recipior ab his, quod vides non fieri, tamen, quoad bellum erit, quid agam, aut ubi sim, non reperio; sin jactor, eo minus. Itaque tuas literas exspecto; easque ut ad me sine dubitatione scribas, rogo.

Quod suades, ut ad Quintum scribam de his literis: facerem, si me quidquam istae literae delectarent. Etsi quidam scripsit ad me his verbis: Ego, ut in his malis, Patris sum non invitus: essem libentius, si frater tuus ea de te loqueretur, quae ego audire vellem. Quod ais illum ad te scribere, me sibi nullas literas remittere: semel ab ipso accepi; ad eas Cephalioni dedi, qui multos menses tempestatibus retentus est. Quintum filium ad me acerbissime scripsisse, jam ante ad te scripsi.

spem deprecationis differunt] vulgo est adferunt. Verissime autem I. F. Gronovius correxit differunt. Sententia enim haec est: spem dederant Fufio Achajae praefaecto deprecandi Caesaris; eam non exequuntur, sed morantur et se sustinent.

daß sie vielleicht um Gnade bitten würden. *) Diese waren Anfangs mit derselben Furcht behaftet wie ich, und hegten den nähmlichen Vorsatz: aber die Umstände, die Cäsarn in Alexandrien aufhielten, haben ihre Sache verbessert, die meinige hingegen vollends unheilbar gemacht.

Ich wiederhohle also nun dieselbe Bitte, die ich in meinen vorigen Briefen an dich gethan: kannst du in dieser verzweifelten Lage, worin ich stecke, irgend etwas aussinnen, was du glaubst, daß ich thun sollte, so sage mir's. Wenn ich von diesen **) auch aufgenommen würde, was aber, wie du siehst, nicht geschieht; so finde ich doch, so lange der Krieg fortdauert, noch immer nicht, was ich thun, noch wo ich bleiben soll, lassen sie mich in der Ungewißheit, so weiß ich mir desto weniger zu helfen. Ich warte also auf einen Brief von dir, und bitte dich, mir deine Gedanken aufs Bestimmteste mitzutheilen.

Deinen Rath, daß ich, über den Cäsarschen Brief, an Quintus schreiben sollte, würde ich gern befolgen, wenn mir dieser Brief Freude machte: obschon mir Jemand Folgendes schreibt: „Ich befinde mich zu Paträ, für diese unglücklichen Zeiten, wohl genug, und würde noch lieber hier seyn, wenn dein Bruder von dir spräche, was ich hören möchte." Du sagst, er schreibe dir, er bekomme keine Antwort von mir auf seine Briefe. Er hat mir einen einzigen geschrieben: meine Antwort gab ich dem Cephalio auf, der aber mehrere Monathe durch Stürme aufgehalten wurde. Daß ich einen bitterbösen Brief von Quintus dem Sohn bekommen, hab' ich dir bereits gemeldet.

*) Es scheint, Fusius war von Cäsarn angewiesen, die in seiner Provinz sich aufhaltenden Senatoren von der Pompejischen Partey bloß zu beobachten, und ihnen übrigens die Freyheit zu lassen, die sie in ihrer Lage verlangen konnten.

**) Den Cäsarianern.

Extremum est, quod te orem, si putas rectum esse, et a te suscipi posse, cum Camillo communices, ut Terentiam moneatis de testamento. Tempora monent, ut videat, ut satisfaciat, quibus debeat. Auditum ex Philotimo est, eam scelerate quaedam facere. Credibile vix est. Sed certe, si quid est, quod fieri possit, providendum est. De omnibus rebus velim ad me scribas, et maxime de eo; in quo tuo consilio egeo, etiam si nihil excogitas: id enim mihi erit pro desperato. III nonas Iun.

EPISTOLA X. (ad Div. XIV. 10.)

Scr. Brundisii VII. Id. Quint. A. U. C. 706.

Iubet uxorem de consilio suo cum Attico loqui ejusque literas exposcit.

M. T. CICERO TERENTIAE SUAE S. P. D.

Quid fieri placeret, scripsi* ad Pomponium serius, quam oportuit. Cum eo si locuta eris, intelliges, quid fieri velim. Apertius scribi, quando ad illum scripseram, necesse non fuit. De ea re et de ceteris rebus quam primum velim nobis literas mittas. Valitudinem tuam cura diligenter. Vale. VII. Id Quintil.

quid fieri placeret] scil. de Tulliae divortio. Hoc significari intelligitur ex epistola sequenti.

Schließlich habe ich noch etwas, warum ich dich bitten möchte, sofern du es billigest und auf dich nehmen zu können glaubst: und das ist, daß du dich mit Camillius berathen und vereinigen möchtest, Terentien zu vermögen ihr Testament zu machen. Die Zeiten fordern es, daß sie zu ihren Sachen sehe und ihre Gläubiger befriedige. Man hat den Philotimus sagen hören, sie lasse sich ganz unverantwortliche Dinge zu Schulden kommen. Es ist kaum glaublich. Aber immer wird nöthig seyn, uns so viel möglich vorzusehen. [7])

Über das Alles bitte ich dich mir zu schreiben, besonders über das, worüber ich deines Rathes bedarf, auch Falls du nichts aussinnen könntest? denn da wüßte ich doch gewiß, daß mir nicht zu helfen ist.

Am 3ten Junius.

10.

An seine Terentia.

XIV. 10. Divers. ♉ 706.

Was ich gethan wissen möchte, habe ich dem Pomponius [Atticus] geschrieben, wiewohl später als hätte geschehen sollen. Du wirst es von ihm vernehmen, wenn du dich mit ihm besprechen willst: es wäre also überflüssig, mich hier deutlicher zu erklären. Über diese und alle unsre übrige Angelegenheiten bitte ich dich, mir sobald als möglich zu schreiben. Laß dir die Sorge für deine Gesundheit bestens empfohlen seyn. Lebe wohl.

Am 7ten Junius.

EPISTOLA XI. (ad Div. XIV. 18.)

Scr. Brundisii. VI. Id. Quint. A. U. C. 706.

Permittit uxori ut de nuntio remittendo consilium ex tempore capiat.

M. T. CICERO TERENTIAE S. P. D.

Quod scripsi ad te proximis literis de nuntio remittendo, quae sit istius vis hoc tempore, et qua concitatio multitudinis ignoro. Si metuendus iratus est, quisces. Tamen ab illo fortasse nascetur. Totum judicabis, quale sit, et quod in miserrimis rebus minime miserum putabis, id facias. Vale. VI. Idus Quintil.

EPISTOLA XII. (ad Att. XI. 17.)

Scr. Brundisii XVIII. Kal. Quint. A. U. C. 706.

Breviter Tulliam advenisse nuntiat, et quid de Caesaris rebus audierit, refert.

CICERO ATTICO S.

Properantibus tabellariis alienis hanc epistolam dedi; eo brevior est, et, quod eram missurus meos.

Tullia mea venit ad me pridie idus Junias, deque tua erga se observantia benivolentiaque mihi plurima exposuit, literasque reddidit trinas. Ego autem

de nuntio remittendo] scil. Dolabellae.

istius] Dolabellae; non Caesaris, ut Manutius putabat.

quiesces] Recte hoc, quod Manutius in Ms. invenit, vulgato quies, quod sensum commodum haud admittit, praeferendum censuit Gronovius. Si putas, inquit Cicero, nobis metuendum fore Dolabellum irritatum divortio, melius non remitti nuntium.

tamen ab illo fortasse nascetur] scil. causa divortii. Ipse luxuriosus ac perditus, offensus moribus longe diversis uxoris, nuntium illi remittet Gronov. Recte.

11.

An Ebendenselben.

XIV. 13. Div. 706

Was den Scheidebrief betrifft, wovon ich dir in meinem letzten schrieb, so weiß ich freylich nicht, wie groß dermahlen die Macht dieses Mannes*) und die Gährung unter dem dortigen Pöbel seyn mag. Wäre sein Zorn zu fürchten, so ist das sicherste, wenn du noch ruhig bleibst. Vielleicht kommt dann der Antrag zur Scheidung von ihm selbst. Ich überlasse die ganze Sache deiner Klugheit: überlege Alles für und wider, und bestimme dich für das, was dir in diesem unseligen Handel das kleinste Übel dünken wird. Lebe wohl.

Am 8ten Junius.

12.

An Atticus.

XI. 17. Attic. 706.

Ich sende dir diesen Brief durch fremde Bothen, die sehr eilig sind; dieß, und daß ich nächstens meine eigenen Leute nach Rom abzuschicken gedenke, ist die Ursache, warum er so kurz ist.

Meine Tullia ist am 12ten Junius bey mir eingetroffen, und hat mir die vielen Beweise von Achtung und Freundschaft, die sie von dir empfangen, ausführlich angerühmt, auch drey Briefe von dir mitgebracht. Mir

*) Nähmlich seines Tochtermanns Dolabella, der in diesem Jahre, vermittelst einer Schein-Adoption von einem Plebejer, Volks-Tribun war, und durch die geundverderbliche Gesetze, die er mit Gewalt durchzusetzen suchte, ganz Rom in gährende Bewegung gebracht hatte.

ex ipsius virtute, humanitate, pietate non modo eam voluptatem non cepi, quam capere ex singulari filia debui; sed etiam incredibili sum dolore adfectus, tale ingenium in tam misera fortuna versari, idque accidere nullo ipsius delicto, summa culpa mea. Itaque a te neque consolationem jam, qua cupere te uti video, nec consilium, quod capi nullum potest, exspecto: teque omnia quum superioribus saepe literis, tum proximis tentasse intelligo.

Ego cum Sallustio Ciceronem ad Caesarem mittere cogitabam. Tulliam autem, non videbam esse causam, cur diutius mecum tanto in communi maerore retinerem. Itaque matri eam, quum primum per ipsam liceret, eram remissurus. Pro ea, quam ad modum consolantis scripsisti, ὦ τᾶν, ea putato me scripsisse, quae tu ipse intelligis responderi potuisse.

Quod Oppium tecum scribis locutum, non abhorret a mea suspicione ejus oratio. Sed non dubito, quin istis persuaderi nullo modo possit, ea, quae faciant, mihi probari posse, quoquo modo loquar. Ego tamen utar moderatione, qua potero.

summa culpa mea] qui Dolabellae ingenium et conditionem adcuratius perscrutari debuissem, ante quam ei filiam despondissem.

aber macht die Anwesenheit einer Tochter von so seltnem Werthe nicht nur die Freude nicht, die ihre Tugend, Liebenswürdigkeit und kindliche Ergebenheit mir machen sollte: sondern ich fühle mich im Gegentheil von einem unglaublichen Schmerz durchdrungen, eine Person von solchen Vorzügen in so kläglichen Glücksumständen zu sehen, und dieß nicht wegen irgend einer Verschuldung auf ihrer Seite, sondern bloß durch meine größte Schuld. Ich erwarte daher auch von dir weder Trost, so gern du mir ihn, wie ich sehe, ertheilen möchtest, noch Rath, wo keiner möglich ist.

Ich gehe mit dem Gedanken um, meinen Sohn, in Begleitung des Sallustius,*) zu Cäsarn abzuschicken. Warum ich aber Tullien, in dieser, für uns beyde so äußerst betrübten Lage, länger bey mir aufhalten sollte, dafür sehe ich keinen Grund. Ich werde sie also, sobald es mit ihrem guten Willen geschehen kann, ihrer Mutter wieder zurückschicken. Was den Brief betrifft, **) dem du die Gestalt eines Trostschreibens gegeben hast, mein Bester, bilde dir ein, ich hätte dir geschrieben, was du selbst einsiehest, daß darauf zu antworten gewesen wäre.

Was Oppius, wie du schreibst, mit dir [über mich] gesprochen, ist so ziemlich, was ich von ihm vermuthete. Gleichwohl zweifle ich nicht, daß diese Ehrenmänner ***) sich nimmermehr werden überreden lassen, ihre Handlungen könnten meinen Beyfall haben, wie behuthsam ich mich auch darüber ausdrücken möchte. Indessen will ich so viel an mich halten, als mir möglich seyn wird,

*) Cneus Sallustius war ein Freygelassener, welcher viel bey Cicero gegolten zu haben scheint. S. de Divinat, I. 25.

**) Von den dreyen, welche Tullia ihm von Att. mitgebracht hatte.

***) Die Vertrauten und Werkzeuge Cäsars.

Quamquam, quid mea intersit, ut eorum odium non subeam, non intelligo.

Te justa causa impediri, quo minus ad nos venias, video; idque mihi valde molestum est.

Illum ab Alexandria discessisse nemo nuntiat; constatque, ne profectum quidem illinc quemquam post idus Martias, nec post idus Decembres ab illo datas ullas literas. Ex quo intelligis, illud, de literis a. d. v id. Fbr. datis, (quod inane esset, etiam si verum esset) non verum esse.

L. Terentium discessisse ex Africa scimus Paestumque venisse. Quid is adferat, aut quo modo exierit, aut quid in Africa fiat, scire velim. Dicitur enim per Nasidium emissus esse. Id quale sit, velim, si inveneris, ad me scribas."

De H-S x, ut scribis, faciam. Vale. xviii. kalend. Quint.

ob ich gleich nicht einsehe, was mir daran gelegen seyn kann, ob ich mir ihren Haß zuziehe oder nicht. *)

Daß du durch eine gerechte Ursache verhindert wirst zu mir zu kommen, sehe ich nur zu wohl, und das ist es eben, was mich verdrießt.

Man hat keine Nachricht, daß Cäsar Alexandrien verlassen habe? hingegen ist zuverläßig, daß seit dem 15ten März Niemand von dorther abgegangen, und seit dem 13ten December kein Brief von ihm angekommen ist. Daraus siehst du, daß der vorgebliche Brief **) vom 9ten Februar (der, wenn er auch wirklich von ihm wäre, doch ganz unbedeutend ist) nicht von ihm seyn kann.

Ich habe Nachricht, daß L. Terentius aus Afrika entkommen, und zu Pästum ans Land gestiegen sey. Was er Neues mitbringt, auf welche Weise er herausgekommen, und wie es in Afrika geht, wünschte ich zu wissen. Es heißt, Nasidius ***) habe ihm herausgeholfen. Wenn du was Näheres hierüber erkundigen kannst, so melde mir's.

Mit den bewußten 10,000 Sesterzien werde ich nach deiner Weisung verfahren. Lebe wohl.

Am 12ten Junius.

*) „Dieß konnte ein so kluger Mann wie Cicero schreiben?" Aber seitdem sich die Nachrichten von der hoffnungsvollen Lage der Pompejischen immer mehr vervielfältigten, fürchtete er sich bloß vor dieser, und Cäsar war in seiner raschen Einbildung schon so viel als verloren.

**) S. den 9ten Brief dieses Buchs.

***) Eben der, welchen Pompejus im vorigen Jahre den von Cäsarn belagerten Massiliern mit 16 Schiffen zu Hülfe geschickt hatte, und der in der Folge (wie es scheint) beauftragt war, die Afrikanische Küste zu bewachen und weder einen Pompejaner heraus, noch einen von der Gegenpartey hereinzulassen.

EPISTOLA XIII. (ad Div. XIV. 11.)

Scr. Brundisii. XVII. kal. Quintil. A. U. C. 706.

Tulliam ad se venisse dicit, sibi autem in animo esse filium cum Sallustio ad Caesarem mittere.

M. T. CICERO TERENTIAE SUAE S. P. D.

Si vales bene est: ego valeo. Tullia nostra venit ad me pridie Idus Junii, cujus summa virtute et singulari humanitate graviore etiam sum dolore adfectus, nostra factum esse negligentia, ut longe alia in fortuna esset, atque ejus pietas ac dignitas postulabat.

Nobis erat in animo Ciceronem ad Caesarem mittere, et cum eo Cn. Sallustium. Si profectus erit, faciam te certiorem. Valitudinem tuam cura diligenter. Vale. XVII. kalendas Quintil.

EPISTOLA XIV. (ad Att. XI. 18.)

Scr. Brundisii XII. Kal. Quintil. A. U. C. 706.

Filium se jam non, ut constituerat ad Caesarem missurum sibique molestissimum esse Brundisii diutius commorari significat.

CICERO ATTICO S.

De illius Alexandria discessu, nihil adhuc rumoris, contraque opinio, valde esse impeditum. Itaque nec mitto, ut constitueram, Ciceronem, et te rogo, ut me hinc expedias. Quodvis enim supplicium

in fortuna] ob conjugium; cum Dolabella.

13.

An seine Terentia.

XIV. 11. ad Divers. 706.

Unsere Tullia ist am 12ten Junius bey mir angekommen. Je ausgezeichneter sie durch ihre seltne Tugend und Liebenswürdigkeit ist, desto empfindlicher schmerzt mich der Gedanke, daß es die Schuld meiner Nachlässigkeit ist, daß sie sich in ganz andern Glücksumständen befindet, als die wozu ihr Rang *) und ihre kindliche Liebe zu mir sie berechtigen.

Ich bin gesonnen unsern Sohn an Cäsarn abzuschicken und ihm den Sallustius zuzugeben. Sobald er abgereis't seyn wird, will ich dich davon benachrichtigen. **) Lebe wohl.

Am 15ten Junius.

14.

An Atticus.

XI. 18. Attic. 706.

Man hört noch nicht, daß Cäsar von Alexandrien abgegangen, im Gegentheil, man glaubt, er werde Mühe haben sich herauszuwickeln. Ich schicke also meinen Sohn nicht zu ihm, wie ich gesonnen war, und dich bitte ich, mich von hier loszumachen. Es gibt keine Marter, die mir nicht erträglicher wäre, als ein

*) Als Tochter eines Consularen und Gemahlinn eines Patriziers.

**) Ich lasse hier und künftig immer, die gewöhnliche Formel, Valetudinem tuam cura (sorge für deine Gesundheit) am Schluß der Briefe an Terentia u. A. weg, da sie, so

levius est hac permansione. Hac de re et ad Antonium scripsi, et ad Balbum, et ad Oppium. Sive enim bellum in Italia futurum est, sive classibus utetur, hic esse me, minime convenit: quorum fortasse utrumque erit; alterum certe. Intellexi omnino ex Oppii sermone, quem tu mihi scripsisti, quae istorum via esset: sed, ut eam flectas, te rogo. Nihil omnino jam exspecto, nisi miserum. Sed hoc perditius, in quo nunc sum, fieri nihil potest. Quare, et cum Antonio loquare velim, et cum istis; et rem, ut poteris, expedias; et mihi quamprimum de omnibus rebus rescribas. Vale. XII Kal. Quint.

EPISTOLA XV. (ad Att. XI. 23.)

Scr. Brundisii a. d. III. Non. Quintil. A. U. C. 706.

Nullam sibi spem consolationis ostendi queritur, et de Terentiae testamento, Tulliaeque divortio pauca subjungit.

CICERO ATTICO S.

Facile adsentior tuis literis; quibus exponis pluribus verbis, nullum te habere consilium, quo a te possim juvari. Consolatio certe nulla est, quae levare possit dolorem meum. Nihil est enim contractum casu; nam id esset ferendum; sed omnia fecimus iis erroribus, et miseriis et animi et corporis, quibus proximi utinam mederi maluissent.

längerer Aufenthalt in dieser Stadt. *) Ich habe hierüber sowohl an Antonius, als an Balbus und Oppius geschrieben. Der Krieg mag sich nun nach Italien ziehen, oder in einen Seekrieg verwandeln, immer ist es höchst unschicklich, daß ich hier sey; vielleicht erfolgt beydes, oder doch eines von beyden gewiß. Aus der Erklärung des Oppius, die du mir mitgetheilt hast, sehe ich zwar deutlich genug, was ihre Absichten sind; **) aber ich bitte dich: sie auf andere Gedanken zu bringen. Ich habe freylich keine andern Aussichten als trübselige: aber in eine heillosere Lage als meine dermahlige, kann ich doch unmöglich kommen. Rede also mit Antonius, und mit den beyden andern: ziehe mich aus der Sache heraus wie du kannst, und schreibe mir sobald als möglich über Alles. Lebe wohl.

Am 20ten Junius.

15.

An Ebendenselben.

XI. 25. Attic. 705.

Ich begreife nur zu leicht — was du mir in deinem Briefe ausführlich darlegst — daß du mir keinen Rath zu geben hast, durch den mir geholfen werden könnte. Gewiß ist wenigstens, daß mein Schmerz durch keine Art von Trostgründen zu erleichtern ist. Hätte der Zufall einigen Theil an meiner peinvollen Lage; so wäre sie immer noch erträglich: aber Alles ist mein eigen Werk, Folge der falschen Schritte, die ich in jenem zerrütteten Zustande meines Körpers und Gemüths

wie das si vales bene est, am Anfang, nichts als bloße leere Compliments-Formeln waren.

*) In Brundisium.

**) Nähmlich, ihn auf Cäsars Seite zu ziehen.

Quam ob rem, quoniam neque consilii tui, neque consolationis cujusquam spes ulla mihi ostenditur; non quaeram haec a te posthac. Tantum velim ne intermittas; scribas ad me, quidquid veniet tibi in mentem, habebis, cui des, et dum erit, ad quem des: quod longum non erit.

Illum discessisse Alexandria rumor est non firmus, ortus ex Sulpicii literis; quas cuncti postea nuntii confirmarunt; quod verum, an falsum sit, quoniam mea nihil interest, utrum malim, nescio.

Quod ad te jampridem de testamento scripsi; apud ἐπιστον illas velim; ut possint advertas. Ego hujus miserrimae fatuitate confectus conflictor. Nihil umquam simile natum puto: cui si qua re consulere aliquid possum, cupio a te admoneri. Video eamdem esse difficultatem, quam in consilio dando ante; tamen hoc me magis sollicitat, quam omnia. In pensione secunda caeci fuimus. Aliud mallem. Sed praeteriit. Te oro, ut in perditis rebus, si

video — consilio dando antea] probe intelligo aeque difficile esse nunc decernere, an Dolabellae nuntius remittendus sit, atque antea fuerat difficile judicare utrum conducibile esset Tulliam ei despondere.

in pensione secunda] in pensione secunda dotis, quam dederant Dolabellae, atque ita perdiderant imprudenter.

gethan, welchen meine nächsten Verwandten, statt die gehörigen Heilungsmittel anzuwenden, vorsetzlich noch verschlimmert haben. Da ich nun einmahl alle Hoffnung aufgeben muß, weder Rath bey dir, noch Trost bey irgend Jemand zu finden, so werde ich künftig nichts dergleichen mehr von dir verlangen. Das Einzige, warum ich dich bitte, ist, daß du mir demungeachtet deine Briefe nicht entziehen, sondern mir immerfort schreiben wollest, was dir in den Sinn kommt, so oft du jemand hast, dem du einen Brief aufgeben kannst, und so lange der ist, an den du schreibst; was nicht sehr lange seyn wird.

Es geht ein unzuverlässiges Gerücht, Cäsar habe Alexandrien verlassen, das aus einem Briefe des Sulpicius entstanden, und seitdem durch alle angekommene Bothen bestätigt worden ist. Da es mir ganz einerley seyn kann, ob es wahr oder falsch ist, so weiß ich nicht, welches von beyden ich wünschen soll.

Das Testament betreffend, wovon ich dir vor einiger Zeit geschrieben habe,*) so wünsche ich, daß sie**) es bey einem zuverlässigen Manne niederlegten, und du darauf bedacht wärest, ihnen einen solchen zu verschaffen. Das klägliche Schicksal meiner Tochter wirft mich ganz zu Boden: es ist, glaube ich, ohne Beyspiel. Kann ich irgend etwas für sie thun, so wünsche ich dessen von dir belehrt zu werden. Ich sehe zwar dabey die nähmliche Schwierigkeit, wie vorhin beym Rathgeben? aber dieser Punct liegt mir schwerer auf dem Herzen als alles Übrige. Ich war starrblind, da ich [dem Dolabella] den zweyten Termin***) auszahlte. Aber die Reue kommt jetzt zu spät. Ist indessen eine Möglichkeit, in diesem heillosen Zustande meiner Finanzen einiges baare Geld zusammen zu machen und in Sicherheit

*) S. den 9ten Brief dieses Buchs.

**) Nähmlich, Terentia und Tullia.

***) Des Heirathsguts der Tullia.

quid cogi, confici potest, quod sit in tuto, ex argento, atque satis multa ex supellectile, des operam. Jam enim mihi videtur adesse extremum, nec ulla fore conditio pacis, eaque, quae sunt, etiam sine adversario peritura. Haec etiam, si videbitur, cum Terentia loquare opportune. Non queo omnia scribere. Vale. III non. Quint.

EPISTOLA XVI. (ad Att. XI. 23.)

Scr. Brundisii VII. id. Quint. A. U. C. 705.

De Caesaris literis ad ipsum scriptis, quas Philotimus habere ferebatur; de Tulliae divortio.

CICERO ATTICO S.

Quod ad te scripseram, ut cum Camillo communicares, de eo Camillus mihi scripsit, te secum locutum. Tuas literas exspectabam. Nisi illud quidem mutari, si aliter est, et oportet, non video posse. Sed quum a Camillo accepissem literas, desideravi tuas; etsi putabam te certiorem factum non

ex argento atque satis multa ex suppellectile] Nempe petit ab Attico, ut ex venditione vasorum argenteorum et copiosae supellectilis sibi pecuniam conficiat. Pro n e q u e s a t i s m u l t a quod vulgo legitur correxit Schütz A t q u e s. m.

sed quum a Camillo] Ita correxit Schütz vulg. s e d q u u m a n u l l o Corr. et. Manut. malebant s e d q u u m a b i l l o. Graev. sed q u u m a N i l o.

zu bringen, etwa aus dem Verkauf meines Silbergeschirrs, und Falls dieß nicht zureicht, ein und andrer Hausrathsstücke, so bitte ich dich, mache dir ein Geschäft daraus. Denn die Sachen, dünkt mich, nahen sich dem Ende; an einen gütlichen Vergleich ist nicht mehr zu denken, und was jetzt ist, müßte auch ohne einen Gegner in sich selbst zusammenstürzen. †) Über das Vorbesagte wirst du, wenn du es gut findest, dich gelegenheitlich auch mit Terentien besprechen. — Ich kann nicht Alles schreiben — was zu schreiben wäre. Lebe wohl.

Am 5ten Julius.

45.

An Atticus.

XI. 23. Attic. 706.

Camillus schreibt mir, daß er über die Sache mit dir gesprochen habe, worüber ich dich neulich ersuchte seine Meinung zu vernehmen. Ich erwarte nun einen Brief von dir. Wiewohl ich, Falls die Sache *) anders gemacht worden wäre, als sie sollte, nicht absehe, daß sie noch geändert werden könnte; so war mir doch leid unter den Briefen, die mir Nilus brachte, keinen von dir zu finden, und ich mußte daher glauben,

†) Wiewohl C. absichtlich nicht deutlicher spricht, so ist doch klar, daß er in diesem Augenblicke Cäsars Sache für verloren ansah.

*) Nähmlich das Testament seiner Gemahlinn, welches (wie er sich einzubilden scheint) bereits gemacht seyn könnte. Aber so eilig war die lebenslustige Terentia nicht damit. Ich habe diese dunkle, und obendrein nicht ganz richtige Periode, im Sinn des Manutius übersetzt oder hätte eine Lücke lassen müssen.

esse. Modo valeres. Scripseras enim, te quodam valitudinis genere tentari. Acusius quidam Rhodo venerat VIII id. Quint.; is nuntiabat, Quintum filium ad Caesarem profectum IV kal. Jun.; Philotimum Rhodum pridie eum diem venisse, habere ad me literas.

Ipsum Acusium audies, sed tardius iter faciebat. Eo feci, ut has celeriter eunti darem. Quid sit in iis literis, nescio; sed mihi valde Quintus frater gratulatur. Equidem in meo tanto peccato nihil ne cogitatione quidem adsequi possum, quod mihi tolerabile possit esse.

Te oro, ut de hac misera cogites, et illud, de quo a te proxime scripsi, ut aliquid conficiatur ad inopiam propulsandam, et etiam de ipso testa-

du seyest nicht benachrichtigt worden. *) Indessen, wenn du dich nur wohl befindest? denn du hattest mir von einer Art von Unpäßlichkeit geschrieben, die dich angewandelt habe. **)

Ein gewisser Acusius, der am 8ten Jul. von Rhodus hier ankam, meldete mir, mein Bruder Quintus sey am 29sten May zu Cäsarn abgegangen; Philotimus sey Tages vorher zu Rhodus eingetroffen, und habe einen Brief ***) für mich. Das alles wirst du vom Acusius selbst vernehmen: weil er aber etwas langsam reiset, wollte ich Gegenwärtiges lieber einem schneller Gehenden mitgeben. Was in jenem Briefe stehen mag, weiß ich nicht: aber Bruder Quintus ****) macht mir gewaltige Glückwünsche deßwegen. Ich meines Orts habe mir so große Vorwürfe zu machen, daß ich schlechterdings nichts auszudenken weiß, was mir nur erträglich seyn könnte.

Dich bitte ich inständig, denke darauf, wie dieser Unglücklichen zu helfen ist; daß vor der Hand, (wie ich dir bereits geschrieben), etwas zusammengemacht werde, um sie nur vor der Dürftigkeit zu schützen; sodann auch, das Testament *****) zu ihrem Vortheil abzufassen. Was

*) Daß Milus wieder zu mir abgehe.

**) C. scheint ihm in seiner zarten Manier zu verstehen zu geben, er hätte ihm wenigstens die Besorgniß ersparen sollen, daß er vielleicht durch Krankheit am Schreiben verhindert worden.

***) Von Cäsarn, wie wir im 19ten Briefe sehen werden.

****) Quintus, hatte nach so schweren, kaum verzeihlichen Beleidigungen ihm nur eine freundliche Miene gemacht, so ist er wieder Bruder Quintus, und alles verziehen und vergessen.

*****) Was Terentia machen sollte. Cicero ist hier wieder so lakonisch und absichtlich dunkel, daß man den Sinn seiner räthselhaften Andeutungen nur aus dem Zusammenhang und aus Vergleichung aller Briefe, worin er dieser Gegenstände erwähnt, errathen oder vielmehr diviniren muß.

mento. Illud quoque vellem antea; sed omnia timuimus. Melius quidem in pessimis nihil fuit discidio. Aliquid fecissemus, ut vini, vel tabularum novarum nomine, vel nocturnarum expugnationum, vel Metellae, vel omnium malorum; nec res perisset, et videremur aliquid doloris virilis habuisse. Memini omnino tuas literas; sed et tempus illud; etsi quidvis praestitit. Nunc quidem ipse videtur denuntiare. Audimus enim de statu rei publicae. O dii! generumne nostrum potissimum, ut hoc, vel tabulas novas! Placet mihi igitur, et idem tibi, nuntium remitti. Petet fortasse tertiam pensionem. Considera igitur, tumne quum ab ipso nascetur, an prius. Ego, si ullo modo potuero, vel nocturnis

O dii — — tabulos novas]. Corruptus hic locus sic restitui posse videtur: O Dii! generumne nostrum potissimum uti hoc, ut tabulas novas! Germanice: Muß es gerade mein Schwiegersohn seyn, der die Maßregel ergreift, die Schuldscheine zu verändern und herabzusetzen.

den Scheidebrief *) betrifft, möchte ich doch eher die Hand dazu gebothen haben! Aber damahls fürchtete ich mir vor Allem. Gewiß ist, daß unter dem Schlimmsten die Scheidung immer noch das Beste war. Wir hätten wenigstens ein Lebenszeichen von uns gegeben: 9) sein Unternehmen alle Schuldbücher zu vernichten, seine nächtlichen Häuserbestürmungen, seine Metella, **) kurz seine ganze heillose Aufführung, hätten uns Ursachen genug dargebothen; Tulliens Vermögen wäre nicht verschleudert worden, und wir hätten doch ein männliches Gefühl der zugefügten Beleidigungen gezeigt. Ich erinnere mich deiner Briefe nur zu wohl; aber auch der damahligen Zeit; doch wäre das Schlimmste [was mir die Scheidung hätte zuziehen können] besser gewesen. Jetzt scheint er's zu seyn, der sich von uns scheidet. Denn wir hören [greuliche Dinge] vom Zustande des Gemeinwesens. ***) Große Götter! Daß der Mann, der auf Vernichtung der alten Schuldbücher anträgt, gerade mein Schwiegersohn seyn muß! ****) Ich bin also mit dir einverstanden, daß ihm die Ehe auf-

*) Cicero's *illud* kann nichts anderes sagen.

**) S. die Erläuterung 5) im 8ten Br. dieses Buchs.

***) C. scheint sagen zu wollen: die tollen Handlungen, die er in seinem Tribunat begeht, und die mit den Grundsätzen und Handlungen meines ganzen öffentlichen Lebens in so auffallendem Widerspruche stehen, beweisen stark genug, daß er die Nothwendigkeit fühlt alles Verhältniß zu mir aufzuheben.

****) „O Dii! generumne nostrum potissimum, ut hoc *vel* tabulas novas." Ich gestehe, daß ich mit allem Nachsinnen und Herumfragen bey den Auslegern, diese Stelle weder verständlich noch lateinisch finden, noch mich bereden kann, daß C. so geschrieben habe. Um keine Lücke zu machen, sehe ich über die drey Worte ut hoc, vel, weg, und so scheint mir diese abgebrochene Ausrufung den Sinn erhalten zu können, den ich in der Übersetzung ausgedrückt habe.

itineribus experiar, ut te videam. Tu et haec, et si quid erit, quod intersit mea scire, scribas velim. Vale.

EPISTOLA XVII. (ad Div. XIV. 15)

Scr. Brundisii XII. Kal. Quint. A. U. C. 706.

Consilium de filio ad Caesarem mittendo mutatum significat; cetera Terentiam e Sica cogituram, Tulliam se adhuc secum tenere.

M. T. CICERO TERENTIAE SUAE S. P. D.

Si vales, bene est. Constitueramus, ut ad te antea scripseram, obviam Ciceronem Caesari mittere; sed mutavimus consilium, quod de ejus adventu nihil audiebamus. De ceteris rebus, etsi nihil erat novi, tamen quid velimus, et quid hoc tempore putemus opus esse, ex Sica poteris cognoscere. Tulliam adhuc mecum teneo. Valitudinem tuam cura diligenter. Vale. VIII. kal. Quintil.

EPISTOLA XVIII. (ad Att. XI. 19.)

Scr. Brundisii XI. Kal. Sext. A. U. C. 706.

Petit ut crebiores epistolas mittat, in primis, si quid de pace agi possit.

CICERO ATTICO S.

Quum tuis dare possem literas, non praetermisi; etsi, quod scriberem, non habeam. Tu ad nos et rarius scribis, quam solebas, et brevius: cre-

gekündigt werden soll. Vielleicht läßt er sich beygehen das letzte Drittel Mitgift zu fordern. Überlege also, ob wir warten wollen, bis er selbst uns diese Gelegenheit gibt, oder ob wir früher dazu thun?

Ich will es auf irgend eine Weise möglich zu machen suchen, wenn ich auch bey Nacht reisen müßte, dich zu sehen. Hierüber sowohl, als wenn sonst etwas ist, das mir zu wissen dienlich seyn mag, sey so gut mir zu schreiben. Lebe wohl.

17.

An seine Terentia.

XIV, 15. Divers. 706.

Ich schrieb dir in meinem letzten, daß ich gesonnen sey, unsern Cicero Cäsarn entgegen zu schicken. Weil aber von der Annäherung desselben nichts verlautet, habe ich diesen Gedanken aufgegeben. Alles übrige, wiewohl darunter nichts neues ist, und was ich gethan wünsche und in diesen Zeiten für nöthig halte, wirst du von Sica *) erkundigen können. Tullien habe ich noch bey mir. Lebe wohl.

Am 20sten Junius.

18.

An Atticus. *)

XI. 19. Attic. 706.

Da ich Gelegenheit bekam, deinen Leuten einige Zeilen an dich mitzugeben, wollt' ich sie nicht vorbeylassen, wiewohl mir's an Stoff gebricht. Auch du schreibst

*) Dem Überbringer des Billets, einem schon öfters in d. Br. erwähnten, treuergebenen Freund Cicero's.

do; quia nihil habes, quod me putes libenter legere, aut audire posse. Veruntamen velim, si quid erit, qualecumque erit, scribas. Est autem unum, quod mihi sit optandum, si quid agi de pace possit: quod nulla equidem habeo in spe. Sed quia tu leviter interdum significas, cogis me sperare, quod optandum vix est.

Philotimus dicitur idib. Sext.; nihil habeo de illo amplius. Tu velim ad ea mihi rescribas, quae ad te antea scripsi. Mihi tantum temporis satis est, dum, ut in pessimis rebus, aliquid caveam, qui nihil umquam cavi. Vale. XI kal. Sext.

EPISTOLA XIX. (ad Att. XI. 24.)

Scr. Brundisii VIII. Id. Sextil. A. U. C. 706.

Pergit culpam admissam lamentari; de testamento Terentiae ejusque fide suspecta; de literis quas Philotimus a Caesare habere dicebatur, nondum perlatis; denique ad consilium ab Attico datum, ejusque opinionem de Africano negotio respondet.

CICERO ATTICO S.

Quae dudum ad me, et, quae etiam ante bis ad Tulliam de me scripsisti, ea sentio esse vera. Eo sum miserior, (etsi nihil videbatur addi posse,) quod mihi non modo irasci gravissima injuria accepta; sed ne dolore quidem impune licet. Quare istud feramus. Quod quum tulerimus, tamen eadem

mir seltner und kürzer als sonst, vermuthlich weil du nichts hast, wovon du glaubst, daß ich es mit Vergnügen lesen oder hören könne. Und doch sehe ich gern, du schriebest mir was vorfällt, es mag mir angenehm seyn oder nicht. Für mich gibt es jetzt nur Ein Wünschenswürdiges, und das wäre, wenn es noch zu einem gütlichen Vergleich kommen könnte, wozu ich freylich keine Hoffnung sehe. Weil du mir aber zuweilen eine leise Andeutung gibst, [daß es dir nicht so ganz unwahrscheinlich vorkomme,] zwingst du mich zu hoffen, was man sich kaum zu wünschen getraut.

Philotimus, heißt es, werde am 13. August eintreffen; weiter weiß ich nichts von ihm. Ich bitte dich um eine baldige Antwort auf mein letzteres. Ich will zufrieden seyn, wenn ich nur noch so viel Zeit gewinne, um in dieser heillosen Lage meiner Angelegenheiten, einige Vorsichts-Maßregeln zu nehmen, — ich, der in meinen Leben nie welche genommen habe. Lebe wohl.

Am 22sten Jul.

19.

An Ebendenselben.

XI. 24. 706.

Ich sehe nur zu wohl, wie wahr das ist, was du schon längst mir selbst und seitdem schon zweymahl meiner Tochter über mich geschrieben hast. Es ist keine kleine Zugabe zu meinem Elende (wiewohl man glauben sollte, es könne nicht noch größer werden), daß ich mir die gröbste Beleidigung zufügen lassen muß, und doch nicht nur nicht laut darüber zürnen, sondern mir nicht einmahl ungestraft anmerken lassen darf, daß es mich schmerze. *) So dulden wir dann auch dieß! wiewohl

*) Die wahrscheinlichste Vermuthung ist, daß dieß, so wie die vorhergehende Periode, dem Dolabella gelte, mit

erunt; perpetienda, quae tu, ne accidant, ut caveamus, mones. Ea enim est a nobis contracta culpa, ut omni statu, omnique populo eumdem exitum habitura videatur.

Sed ad meam manum rediero: dehinc enim haec occultius agenda. Vide, quaeso, etiam nunc de tesamento, quod tum factum, quum illa haere-

ich mit allem meinem Dulden mir am Ende doch eben das werde gefallen lassen müssen, was ich nach deiner Ermahnung, dadurch verhüthen soll. **) Denn die Schuld die ich auf mir habe, ist so beschaffen, daß sie, was auch aus der Republik und dem Römischen Volke werden mag, für mich immer dieselben Folgen haben wird.

So weit hatte Cicero einem seiner Schreiber in die Feder dictirt, als er sie selbst ergriff, weil das Folgende, wie er sagt, von einer geheimern Art sey. Unglücklicher Weise sind die folgenden beyden Perioden durch die Abschreiber (welche vermuthlich nicht verstehen konnten, was sie schrieben), so übel zugerichtet worden, daß ich über die Bemühungen eines Corradus, Malaspina, Bosius u. a., Unsinn durch noch größern Unsinn erklären zu wollen, nicht genug erstaunen kann, und eben so wenig als Mongault eine Möglichkeit sahe, in diese Stelle; welche schon Grävius locum *deploratum* nennt, so viel Licht zu bringen, daß sie einer Übersetzung fähig würde. Ich lasse sie also billig an ihrem Ort, und fahre in diesem großen Theils vorsetzlich dunkeln Briefe da wieder fort, wo man wenigstens durch wahrscheinliche Muthmaßungen herausbringen kann, was Cicero wollte. Das Einzige, was in der weggelassenen Stelle (die übrigens kaum drey Zeilen einnimmt) in die Augen fällt, ist, daß die Rede von dem Testament ist, welches Terentia, wie es scheint, wirklich gemacht hatte.

Da du aber (so fährt Cicero fort) bereits mit ihr aus der Sache gesprochen hast, so könntest du ihr rathen, daß sie es Jemanden anvertraue, dessen Person und Ver-

welchem Cicero, bevor er seiner Aussöhnung mit Cäsarn völlig gewiß war, nicht ohne Gefahr brechen durfte.

**) Nähmlich von Cäsarn übel empfangen und behandelt zu werden, welches zu befürchten unser eigensinniger Selbstpeiniger, doch ganz und gar keinen haltbaren Grund hatte.

re coeperat. Non credo te commovit; neque enim rogavit; ne me quidem. Sed quasi ita sit; quoniam in sermonem jam venisti, poteris eam monere, ut alicui committat, cujus extra periculum hujus belli fortuna sit. Equidem tibi potissimum velim, si idem illa vellet; quam quidem celo miseram me hoc timere.

De illo altero, scio equidem venire nunc nil posse; sed seponi et occultari possunt, ut extra ruinam sint eam, quae impendet. Nam quod scribis, nobis nostra et tua Tulliae fore parata: tua credo; nostra quae poterunt esse? de Terentia autem (mitto cetera, quae sunt innumerabilia) quid ad hoc addi potest? scripseras, ut H-S XII permutarem; tantum esse reliquum de argento. Misit illa CCIↃↃ mihi, et adscripsit, tantum esse reliquum. Quum hoc tam parvum de parvo detraxerit, perspicis, quid in maxima re fecerit?

Philotimus non modo nullus venit, sed ne per literas quidem; aut per nuntium certiorem facit me quid egerit. Epheso qui veniunt, ibi se eum de suis controversiis in jus adeuntem vidisse nuntiant: quae quidem (ita enim verisimile est) in ad-

quod — coeperat] Hic locus corruptus est in Mss. et vix sine melioribus libris persanandus. Expressi autem Mureti correctionem. Vulgo enim est q u a e r e r e c o e p e r a t. Si h a e r e r e verum est, cujus vestigia sunt in aliquot Mss. significatur testamentum a Terentia tum factum esse, quum haerere coepisset h. e. in re familiari impediri, aut, quid de se futurum sit, metuere. I. F. Gronovio tamen ita vi-

mögen im gegenwärtigen Kriege außer Gefahr ist: ich möchte wohl wünschen dir vor Andern, wenn Tullia*) es zufrieden ist, der ich, um sie nicht noch mehr zu kränken, nicht merken lassen darf, daß ich diese Vorsicht aus Furcht vor Dolabella **) nöthig finde.

Daß jetzt nichts verkauft werden kann, ***) weiß ich sehr wohl: aber auf die Seite geschafft und versteckt werden können diese Dinge, um sie der Plünderung zu entziehen, vor welcher die Stadt in diesem stürmischen Zeitpunct nicht sicher ist. Denn, wenn du schreibst, mein eigenes Vermögen stehe mir und das Deinige Tullien immer zu Dienst, so will ich letzteres gern glauben: aber wie weit wird das meinige reichen können? Was ich von Terentia zu erwarten habe, ließe sich mit unzähligen Beyspielen belegen: hier nur eines, das alle andere überflüssig macht. Du hattest ihr geschrieben, daß sie mir eine Anweisung auf 12,000 Sesterzien schicken sollte; so viel sey von meinem baaren Gelde noch übrig. Statt dessen schickt sie mir 10,000, und schreibt, es sey Alles; was noch übrig sey. Da sie sich nicht enthalten konnte, von einer so geringen Summe den sechsten Theil abzuzwacken, kannst du dir leicht vorstellen, was sie bey großen gethan haben wird.

Philotimus ist nur nicht bis diesen Tag noch nicht angelangt: sondern er läßt mich nicht einmahl durch Briefe oder mündliche Gelegenheiten etwas von seinen Verrichtungen wissen! Leute, die von Ephesus kommen, sagen, sie hätten ihn dort in seinen eigenen Angelegenheiten mit Rechtshändeln beschäftigt gesehen, deren Entscheidung, aller Wahrscheinlichkeit nach, bis zur Ankunft

*) Diese ist vermuthlich unter *illa* gemeint.

**) Der ille alter kann kein anderer seyn als Dolabella, vor welchem Cicero das Testament sicher wissen wollte.

***) Dieß bezieht sich auf das, was ihm Atticus wegen des im 15ten Briefe vorgeschlagnen Verkaufs seiner besten Mobilien, geantwortet hatte.

ventum Caesaris fortasse rejiciuntur. Ita aut nihil puto eum habere, quod putet ad me celerius perferendum, et eo me magis esse despectum; aut, etiamsi quid habet, id, nisi omnibus suis negotiis confectis, ad me referre non curat. Ex quo magnum equidem capio dolorem, sed non tantum, quantum videor debere. Nihil enim mea minus interesse puto, quam quid illinc adferatur. Id quam ob rem, te intelligere certo scio.

Quod me mones de vultu et oratione ad tempus adcommodanda, etsi difficile est, tamen imperarem mihi, si mea quidquam interesse putarem.

Quod scribis, literis putare te Africanum negotium confici posse, vellem scriberes, cur ita putares; mihi quidem nihil in mentem venit, quare id putem fieri posse; tu tamen velim, si quid erit, quod consolationis aliquid habeat, scribas ad me. Sin, ut perspicio, nihil erit, scribas id ipsum. Ego ad te, si quid audiero citius, scribam. Vale. VIII Id. Sext.

EPISTOLA XX. (ad Div. XIV. 24.)

Scr. Brundisii III. Id. Sextil. A. U. C. 706.

Nihil certi se de Caesaris adventu et Philotimi literis habere.

M. T. CICERO TERENTIAE S. P. D.

Si vales bene est: valeo. Nos neque de Caesaris adventu, neque de literis, quas Philotimus habere

debatur rescribendum esse: quod tum factum Camillus queri coeperat, non credo te commovit, h. e. non puto te ad animum revocasse et ex eo turbari; non enim rogavit sc. consilium tuum. Haec emendatio sane nobis valde blanditur.

Cäsars hinausgespielt werden dürfte. Ich muß also glauben, entweder er habe nichts, was er für wichtig genug halte mir schleuniger zugestellt zu werden, — und dieß bewiese um so viel stärker, wie wenig Cäsar sich aus mir mache: oder, wenn er auch etwas hat, so liege wenigstens ihm nichts daran, es mir eher zu überbringen, bis er mit allen seinen eigenen Geschäften auf dem Reinen ist. Dieß verdrießt mich zwar nicht wenig, doch lange nicht so sehr, als man denken sollte: denn mir ist am Ende nichts gleichgültiger, als was von dorther kommt. Warum es so ist, habe ich gewiß nicht nöthig dir erst zu sagen.

Deine Erinnerung, mein Gesicht und meine Reden der Zeit anzupassen, würde ich möglichst zu befolgen suchen, wenn ich glaubte, daß es mir etwas helfen könne.

Du schreibst, das Afrikanische Geschäft *) könnte deiner Meinung nach, recht wohl durch Briefe ausgemacht werden: ich wünschte, du sagtest mir, warum du dieser Meinung bist: mir meines Orts, will nichts beyfallen, warum ich es für möglich halten könnte.

Übrigens, wenn du irgend etwas hast, das mir zu einigem Trost gereichen möchte, so theile mir's mit: hast du, wie ich voraussehe, nichts, so schreibe mir wenigstens dieß. Ich werde nicht ermangeln: wenn ich etwas früher höre als du, es dir sogleich zu berichten. Lebe wohl.

Am 6ten August.

20.

An Terentia.

XIV. 24. Divers. 706.

Ich weiß noch immer nichts zuverlässiges, weder von Cäsars Ankunft, noch von dem Briefe, den Philo-

*) Eine gütliche Ausgleichung beyder Parteyen.

dicitur, quidquam adhuc certi habemus. Si quid erit certi, faciam te statim certiorem. Valitudinem tuam fac ut cures. Vale. III. Id. Sextiles.

EPISTOLA XXI. (ad Div. XIV. 23.)

Scr. Brundisii prid. Id. Sextil. A. U. C. 706.

A Caesare literas sibi redditas esse nuntiat.

M. T. CICERO TERENTIAE S. P. D.

Si vales, bene est: valeo. Redditae mihi tandem sunt a Caesare literae satis liberales; et ipse opinione celerius venturus esse dicitur. Cui utrum obviam procedam, an hic eum exspectem, quum constituero, faciam te certiorem. Tabellarios mihi velim quam primum remittas. Valitudinem tuam cura diligenter. Vale. D. pridie Idus Sextiles.

EPISTOLA XXII. (ad Att. XI. 20.)

Scr. Brundisii XVI. Kal. Sept. A. U. C. 706.

A Caesare Quintum fratrem veniam impetrasse, eumque multis aliis ignovisse nuntiat; deque ejus adventu mox exspectato scribit.

CICERO ATTICO S.

Septimo decimo Kal. Sept. venerat die XXVIII Seleucia Pieria C. Trebonius, qui se Antiochiae diceret apud Caesarem vidisse Quintum filium cum Hirtio. Eos de Quinto, quae voluissent, impetrasse nullo quidem negotio. Quod ego magis gauderem, si

timus haben soll. Sobald ich etwas gewisses erfahre, will ich dich sogleich davon benachrichtigen. Lebe wohl.

Am 11ten August.

21.

An Dieselbe.

XIV. 23. Divers. 706.

Endlich ist mir Cäsars Brief an mich zu Handen gekommen, der in einem ziemlich edeln Ton abgefaßt ist. Er selbst, sagt man, wird schneller da seyn, als man sich's einbildet. Sobald ich entschlossen bin, ob ich ihm entgegen gehen oder ihn hier *) erwarten soll, will ich dir's zu wissen thun. Die Briefträger bitte mir sobald als möglich zurückzuschicken. Lebe wohl.

Am 12ten August.

22.

An Atticus. [19])

XI. 20. Attic. 706.

Am 16ten August langte, nach einer Reise von 28 Tagen, C. Trebonius von Seleucia-Pieria **) hier an. Er sagt, daß er Quintus den Sohn mit Hirtius zu Antiochia bey Cäsarn gesehen habe. Sie hätten ohne mindeste Schwierigkeit zu Gunsten des Quintus Alles, was sie gewollt, erhalten: was mich

*) In Brundisium.

**) Eine Stadt in Syrien, unweit Antiochia und Apamea; eine von den neun Syrischen Städten, die den Nahmen Seleucia führten, daher jede, zur Unterscheidung, ihren eigenen Beynahmen hatte.

ista nobis impetrata quidquam ad spem explorati haberent. Sed et alia timenda sunt, ab aliisque, et ab hoc ipso. Quae dantur, ut a domino, rursus in ejusdem sunt potestate. Etiam Sallustio ignovit. Omnino dicitur nemini negare. Quod ipsum est suspectum, notionem ejus differri.

M. Gallius Q. F. mancipia Sallustio reddidit. Is venit, ut legiones in Siciliam traduceret: eo protinus iturum Caesarem Patris. Quod si faciet, ego quod ante mallem, aliquo propius accedam. Tuas literas ad eas, quibus a te proxime consilium petivi, vehementer exspecto. Vale. XVI kal. Septemb.

EPISTOLA XXIII. (ad Div. XV. 15.)

Ser. Brundisii mense, ut videtur, Sextili A. U. C. 706.

Consilium suum a bello discedendi ejusque causas commemorat, et Cassii sententiam, quid agendum putet, exquirit.

M. T. CICERO C. CASSIO S. P. D.

Etsi uterque nostrum spe pacis, et odio civilis sanguinis, abesse a belli pertinacia voluit; tamen, quando ejus consilii princeps ego fuisse videor, plus fortasse tibi praestare ipse debeo, quam a te exspe-

noch mehr freuen würde, wenn sich auf diese günstigen Äußerungen eine sichere Hoffnung gründen ließe. Aber wir haben nicht nur desto mehr von einer andern Seite zu befürchten, sondern auch das, was uns von diesem, als unserm Herrn gegeben wird, bleibt doch immer in seiner Gewalt. Auch Sallustius *) hat Verzeihung von ihm erhalten. Kurz, man sagt, er versage sie Niemanden: und eben das erregt den Verdacht, daß er sich die Untersuchung [wie viel oder wenig Jeder sich an ihm verschuldet habe] auf gelegnere Zeit vorbehalte.

M. Gallius, des Quintus Sohn, **) hat dem Sallustius seine Sclaven wiedergegeben. Jener ist hier angekommen, um Cäsars Legionen nach Sicilien überzuführen, wohin [wie es heißt] Cäsar selbst von Paträ aus sich begeben wird. Thut er dieß, so bin ich Willens mich von hier fortzumachen und, was ich schon lange hätte thun sollen, näher gegen Rom heranzurücken. Deine Antwort auf mein letzteres, worin ich mir einen Rath von dir erbath, erwarte ich mit Ungeduld. Lebe wohl.

Am 17ten August.

23.

An C. Cassius.

XV. 15. Divers. 706.

Obgleich die Hoffnung eines baldigen Friedens und der Abscheu vor Vergießung so vieles Bürgerblutes uns Beyde bewogen, an einer hartnäckigen Fortsetzung des Kriegs keinen Theil nehmen zu wollen: so mag

*) Vermuthlich der Geschichtschreiber.

**) Cäsarscher Officier; ob der nähmliche, der im 25. Br. d. Xten Buchs vorkommt, ist ungewiß.

ctare. Etsi, ut saepe soleo mecum recordari, sermo familiaris meus tecum, et item meum tuus, adduxit utrumque nostrum ad id consilium, ut uno proelio putaremus, si non totam causam, at certe nostrum judicium definiri convenire. Neque quisquam hanc nostram sententiam vere umquam reprehendit, praeter eos, qui arbitrantur melius esse, deleri omnino rem publicam, quam imminutam et debilitatam manere. Ego autem ex interitu ejus nullam spem scilicet mihi proponebam; ex reliquiis magnam. Sed ea sunt consecuta, ut magis mirum sit, accidere illa potuisse, quam nos non vidisse ea futura, nec, homines quum essemus, divinare potuisse. Equidem fateor, meam conjecturam hanc fuisse, ut, illo quasi fatali proelio facto, et victores communi saluti consuli vellent, et victi suae: utrumque autem positum esse arbitrabar in celeritate victoris. Quae si fuisset, eamdem clementiam experta esset Africa, quam cognovit Asia, quam etiam Achaja; te, ut opinor, ipso allegato ac deprecatore. Amissis autem

te, ut opinor, ipso allegato ac deprecatore] Sic optime Gronovius. Vulgo et, ut opinor, ipso legato ac deprecatore; quod Manutius et Corradus de Caesare accipiebant; neque enim si vulgatam lectionem sequebantur, aliter fieri poterat; quasi Cicero diceret: non exspectasset Caesar ut Pompejani legatos ad eum, qui deprecarentur, mitterent, sed ipse ad eos, quae est ejus humanitas et clementia ultro ivisset, atque ut pace facta reconciliarentur, deprecatus esset. At enim hic non de pace facienda, sed de clementia victoris, qua usus est hostibus ignoscendo, agitur; et prorsus absurdum ac ridiculum esset, Caesarem hostibus ignovisse, se ipso legato ad eos scilicet, et deprecatore. Itaque Gronovii emendatione nihil est evidentius, mirumque est Ernestium tamen in vulgata acquievisse. Cassius post pugnam Pharsalicam ad Caesarem transierat, ab eoque benivole receptus erat. Multos igitur alios Pompejanos, Cassio ad Caesarem allegato ac

es doch mir, der diesen Entschluß zuerst gefaßt zu haben scheint, vielleicht gebühren dir mehr zu leisten, als ich von dir zu erwarten befugt bin. Gewiß ist indessen, daß meine vertraulichen Unterredungen mit dir und die deinigen mit mir noch immer im frischen Andenken liegen, uns Beyde auf den Gedanken gebracht, daß eine einzige Hauptschlacht, wo nicht die ganze Sache; doch gewiß die Maßregel, die wir zu befolgen hätten, entscheiden müsse. Auch ist diese unsre Entschließung nie von einem andern getadelt worden, als von denen, die der Meinung sind, es sey besser, daß die Republik gänzlich vernichtet werde, als daß sie geschmälert und entkräftet fortdauere. Ich meines Orts sah von ihrem Untergange gar nichts, von Überbleibseln hingegen sehr viel zu hoffen. Allein die Sachen nahmen eine solche Wendung, daß man sich weit mehr zu verwundern hat, wie wir nicht vorher sahen, oder, da wir doch nur Menschen sind, nicht von einem Gott belehrt wurden, daß Alles so kommen werde. Indessen muß ich gestehen, meine Vermuthung war, nachdem jene Schlacht*) wie durch ein besonderes Verhängniß einen solchen Ausgang genommen, würden die Sieger sich zu dem entschließen, was dem allgemeinen Besten, die Besiegten, was ihrem eigenen, das Zuträglichste war:**) und beydes schien von der gewohnten Schnelligkeit des Siegers abzuhangen. Hätte diese Statt gefunden, so würde Afrika eben diese Milde erfahren haben, wie Asia, wie Achaja,***) für welche letztere du selbst, wenn ich nicht irre, Vertreter und Fürbitter gewesen bist.****) Wie aber

*) Die Pharsalische.

**) Nähmlich, sie würden Friede machen.

***) D. i. die Pompejaner in Afrika, wie die in Asia und Achaja.

****) Ich habe mich hier an die Gronovische, von Schütz mit Recht in den Text selbst aufgenommene Verbesserung der gemeinen sinnlosen Lesart gehalten.

temporibus, quae plurimum valent, praesertim in bellis civilibus, interpositus annus alios induxit, ut victoriam sperarent, alios, ut ipsum vinci contemnerent. Atque horum malorum omnium culpam fortuna sustinet. Quis enim aut Alexandrini belli tantam moram huic bello adjunctum iri, aut nescio quem istum Pharnacem Asiae terrorem illaturum putaret? Nos tamen, in consilio pari, casu dissimili usi sumus. Tu enim eam partem petisti, ut et consiliis interesses, et quod maxime curam levat, futura animo prospicere posses. Ego, qui festinavi, ut Caesarem in Italia viderem, (sic enim arbitrabamur,) eumque, multis honestissimis viris conservatis redeuntem ad pacem, currentem, ut ajunt, incitarem; ab illo longissime et absum, et abfui. Versor autem in gemitu Italiae, et in urbis miserrimis querelis: quibus aliquid opis fortasse ego pro mea, tu pro tua, pro sua quisque parte ferre potuisset, si auctor adfuisset. Quare velim, pro tua perpetua erga me benivolentia; scribas ad me, quid videas,

deprecatore, a Caesare veniam impetrasse satis erat credibile.

die gelegne Zeit, auf welche, zumahl in Bürgerkriegen, so viel ankommt, verloren ging, verleitete ein ganzes dazwischen getretenes Jahr die einen, daß sie obzusiegen hofften; die andern, daß sie sich sogar aus erlittenen Niederlagen nichts machten. Von all diesem Unheil trägt Fortuna allein die Schuld. Denn wer hätte sich einfallen lassen können, das der Alexandrinische Krieg den andern in eine solche Länge ziehen, oder daß ein Pharnazes, von dem noch Niemand etwas gehört hatte, aus den Wolken fallen und ganz Asien in Schrecken setzen würde? wir Beyde sind indessen bey gleichen Absichten in eine sehr ungleiche Lage gekommen. Du hast dich zu dieser Partey begeben, um ihren Berathschlagungen beyzuwohnen und, was für ein bekümmertes Gemüth eine so große Erleichterung ist, desto sicherer, muthmaßen zu können, was von der Zukunft zu erwarten sey. Ich hingegegen, der nach Italien eilte, in der Meinung, den [nach der Pharsalischeu Schlacht dahin] zurückkehrenden Cäsar desto bälder zu sehen, und wiewohl zu allem Überfluß, in den friedlichen Gesinnungen zu bestärken, die er durch die Erhaltung so vieler rechtschaffnen Männer *) schon deutlich genug bewiesen hatte, — ich bin eben dadurch so weit von ihm entfernt geblieben. Dafür bin ich den Seufzern des ganzen Italiens und dem jammervollen Zustand der Stadt **) desto näher, welchem wir vielleicht beyde, jeder an seinem Theil, in etwas hätten abhelfen können, wenn die Hauptperson gegenwärtig gewesen wäre. Ich will dich also ersucht haben, nach deinem mir immer bewiesenen Wohlwollen, mich schriftlich wissen zu lassen, was du siehst, was du denkst, was du glaubst, daß ich zu gewarten und zu thun

*) Von der Pompejischen Partey, die der Sieg in seine Gewalt gebracht hatte.

**) Den tyrannischen Gewaltthaten und Ausschweifungen des Cäsar'schen Stellvertreters Antonius, und dem Unfug der Tribunen Cölius und Dolabella.

quid sentias, quid exspectandum, quid agendum nobis existimes. Magni erunt mihi tuae literae: atque utinam primis illis, quas Luceria miseras, paruissem! Sine ulla enim molestia dignitatem meam retinuissem.

EPISTOLA XXIV. (ad Att. XI. 21.)

Scr. Brundisii post VI. Kal. Sept. A. U. C. 706.

De Q. fratris epistola; de Terentiae testamento, de Caesaris adventu; denique se nihil aut facere se dignum, aut simulare posse queritur.

CICERO ATTICO S.

Accepi VI Kal. Sept. literas a te, datas XII Kal. doloremque, quem ex Quinti scelere jam pridem acceptum jam abjeceram, lecta ejus epistola gravissimum cepi. Tu etsi non potuisti ullo modo facere, ut mihi illam epistolam non mitteres; tamen mallem, non esse missam.

Ad ea autem, quae scribis de testamento, videbis, quid, et quo modo. De nummis et illa sic scripsit, ut ego ad te antea, et nos, si quid opus erit, utemur ex eo, de quo scribis.

haben konnte. Ein Brief von dir wird mit von großer Wichtigkeit seyn? und wollte Gott! ich hätte jenem ersten gefolgt, den du mir Lucerla *) schriebst. Ich wäre geblieben, was ich war, und hätte mir viel Verdruß und Kummer erspart. Lebe wohl. †)

24.

An Atticus.

XI. 21. Attic. 706

Deinen Brief vom 21ten August erhielt ich am 27ten, und der Schmerz über das schändliche Benehmen des Quintus, den die Zeit schon völlig beschwichtigt hatte, ist durch Lesung seiner Epistel [an Cäsarn] auf eine höchst empfindliche Weise wieder aufgeregt worden. Ich begreife wohl, daß du schlechterdings nicht umhin konntest, mir diesen Brief mitzutheilen; und dennoch wollt' ich lieber, du hättest es nicht gethan.

In Betreff dessen, was du wegen des Testaments [der Terentia] schreibst, wirst du am besten sehen, was zu thun ist, und wie. Das Geld betreffend, **) so hat sie mir darüber geschrieben, was ich dir in meinem neulichen: und ich werde keinen Anstand nehmen, mich, sobald ich's bedarf, dessen zu bedienen, so du mir anweisest.

*) Vor mehr als zwey Jahren.

†) Wiewohl sich das Datum dieses Briefs nicht genau angeben läßt, so ist doch aus seinem Inhalt wahrscheinlich, daß er in der Mitte dieses Jahrs geschrieben wurde, und hier ziemlich am rechten Platze steht.

**) Nähmlich die 12,000 Sesterzien, welche ihm, nach der Weisung des Atticus, von Terentien hätten übermacht werden sollen, und statt deren sie ihm nur 10,000 geschickt hatte.

Ille ad Kal. Sept. Athenis non videtur fore. Multa eum in Asia dicuntur morari, maxime Pharnaces. Legio XII, ad quam primum Sulla venit, lapidibus egisse hominem dicitur. Nullam putant se commoturam. Illum arbitrantur protinus Patris in Siciliam. Sed, si hoc ita est, huc veniat necesse est. Ac mallem illum alio quo. Hinc enim evasissem. Nunc metuo, ne sit exspectandum; et cum reliquis etiam loci gravitas hic miserrime perferenda. Quod me mones, ut ea videam, quae ad tempus adcommodem: facerem, si res pateretur, et si ullo modo fieri posset. Sed in tantis nostris peccatis, tantisque nostrorum injuriis, nihil est, quod aut facere dignum nobis, aut simulare possim. Sullana confers: in quibus omnia genere ipso praeclarissima fuerunt, moderatione paullo minus temperata. Haec autem

ac mallem — evasissem] Volgo: ac mallem illum, aliquo enim hinc evasissem. Sed si sic interpungas, sensu carent ista: ac mallem illum. Fr. Junius e libris suis sic edidit: ac mallem illum aliquo: nam hinc evasissem. Id absurdum videbatur Graevio. Si tamen aliquo positum sit pro alio quo, ut aliquis saepe, est aptissimum. Interim dedimus alio quo. Cicero enim ait, si Caesar in Siciliam venerit, eum quoque Brundisium venturum; quod si fiat, sibi hic exspectandum esse. Itaque mallem, inquit, alio quo iret Caesar; tum enim etiam sine ejus venia Brundisio evasissem, et propius ad urbem accessissem.

Cäsar *) wird, wie es scheint, am ersten September noch nicht zu Athen seyn. Mancherley, besonders Pharnazes hält ihn in Asien auf, wie man sagt. Die zwölfte Legion, bey welcher Sulla angekommen, **) soll den Ehrenmann mit Steinen in die Flucht getrieben haben. Man glaubt, keine einzige werde von der Stelle rücken. Jener, hieß es, werde von Paträ gerade nach Sicilien gehen; aber wenn es mit den Legionen so steht, muß er nothwendig erst hierher kommen. Ich wollte jenes lieber; denn da hätt' ich mich auf diese oder jene Art von hier davon gemacht. Nun fürcht' ich, ich werde ausharren und, zu allen übrigen Beschwerden, auch die ungesunde Luft dieses Orts noch länger, wiewohl schlecht genug, ertragen müssen. Deiner Ermahnung, daß mich, worin es nur immer anginge, nach der Zeit zu bequemen suchen solle, wollte ich gern Folge leisten, wenn es die Beschaffenheit der Sache zuließe und es irgends möglich zu machen wäre. Allein ich selbst habe so große Fehler begangen und von den Meinigen so große Beleidigungen erlitten, daß ich nicht sehe, wie ich, mit den Bewußtseyn der erstern, meine Würde behaupten, noch die letztern mir nicht merken lassen könnte. Du vergleichst die Sullaische Dictatur mit der gegenwärtigen: ***) aber jene war vielleicht mit etwas weniger Mäßigung getempert, in der Art selbst aber durchaus edel und rühmwürdig: ****) diese ist so beschaffen, daß ich mich

*) Der ewige ille.

**) Um sie, nebst einigen andern nach Sicilien überzuführen.

***) Cicero sagt das Alles mit den zwey Worten, *Sullana confers*: Atticus bedurfte kein einziges mehr: aber so lakonisch kann und darf der Übersetzer nicht seyn, wenn er verstanden seyn will.

****) Sulla's Zweck nähmlich war, den Senat oder die Aristokratie wieder in ihre verfassungsmäßigen Rechte einzusetzen; und die vorzüglichsten Männer der Republik waren auf seiner Seite.

ejus modi sunt, ut obliviscar mei; multoque malim, quod omnibus sit melius, quorum utilitatem meam duxi. Tu ad me tamen velim quam saepissime scribas, eoque magis, quod praeterea nemo scribit; ac si omnnes, tuas tamen maxime exspectarem.

Quod scribis, illum per me Quinto fore placatiorem: scripsi ad te antea, eum statim Quinto filio omnia tribuisse, nostri nullam mentionem. Vale.

EPISTOLA XXV. (ad Att. XI. 22.)

Scr. Brundisii circa Kal. Sept. A. U. C. 706.

Quinti epistolas ab Attico missas sibi redditas esse, Caesarem adventare nuntiat, petitque ut se Atticus consilio juvet, an propius ad urbem accedendum sit.

CICERO ATTICO S.

Diligenter mihi fasciculum reddidit Balbi tabellarius. Accepi enim a te literas, quibus videris vereri, ut epistolas illas acceperim: quas quidem vellem mihi numquam redditas. Auxerunt enim mihi dolorem: nec si in aliquem incidissent, quidquam novi attulissent. Quid enim tam pervulgatum, quam illius in me odium, et genus hoc literarum? quod

selbst vergessen muß; und nur wünsche, was für Alle das Bessere seyn mag, an deren Nutzen ich den meinigen geknüpft habe. Übrigens bitte ich dich, mir recht oft zu schreiben, um so mehr, da mir sonst Niemand schreibt: bekäme ich aber auch Briefe von aller Welt, so wären doch die deinen, immer die, so ich am ungeduldigsten erwartete.

Du sagst mir, Cäsar werde den Quintus um meinetwillen desto schonender behandeln: ich schrieb dir letztens schon, er habe dem jungen Quintus Alles, warum er bath, bewilligt, meiner aber mit keinem Wort erwähnt. Lebe wohl.

25.

An Atticus.

XI. 22. Attic. 706.

Der Briefträger des Balbus hat mir dein Päckchen *) richtig zugestellt; ich sage dieß, weil ich aus deinem letztern zu sehen glaube, du fürchtest, daß ich jene Briefe nicht erhalten habe. In der That möcht' ich wünschen, sie nie gesehen zu haben. Denn sie dienten nur meinen Schmerz zu vermehren; und wenn sie auch Jemanden in die Hände gefallen wären, so hätten sie ihm nichts Neues gesagt. **) Denn wem ist der

*) Aus dem Zusammenhang erhellt, daß dieses Päckchen die Abschriften der Briefe enthielt, welche Quintus Cicero an Cäsarn gegen seinen Bruder geschrieben, und Cäsar dem Oppius und Balbus zugeschickt, diese aber dem Atticus übergeben hatten, damit er sie, nebst dem Briefe Cäsars, dem Cicero mittheilen sollte.

**) Man sieht, daß Atticus, als einen Beweggrund, warum er diese unbrüderlichen Episteln seinem Freunde zuschicke, die Besorgniß angegeben haben mußte, sie möchten sonst in unrechte Hände gerathen.

ne Caesar quidem ad istos videtur misisse, quo illius improbitate offenderetur, sed, credo, uti notiora nostra mala essent. Nam quod te vereri scribis, ne illi obsint, eique rei mederi; ne rogari quidem se passus est de illo; quod quidem mihi molestum non est; illud molestius, istas impetrationes nostras nihil valere.

Sulla, ut opinor, cras hic erit cum Messala. Currunt ad illum pulsi a militibus; qui se negant usquam, nisi acceperint. Ergo ille huc veniet, quod non putabant: tarde quidem. Itinera enim ita facit, ut multos dies in oppidum ponat. Pharnaces autem, quoquo modo aget, adferet moram.

Quid mihi igitur censes? jam enim corpore vix sustineo gravitatem hujus caeli, qui mihi laborem adfert in dolore. An his illuc euntibus mandem, ut me excusent, ipse accedam propius? quaeso, attende; et me, quod adhuc saepe rogatus non fecisti, consilio juva: scio rem difficilem esse; sed, ut in malis. Etiam illud mea magni interest, te ut videam. Profecto aliquid profecero, si id acciderit.

De testamento, ut scribis, animadvertes.

quod adhuc saepe rogatus non fecisti] Si vera est lectio, magnam Cicero amico injuriam facit, qui toties eum consi-

Haß des Quintus gegen mich und der Inhalt dieser Briefe unbekannt geblieben? Über dieß scheint mir auch Cäsar sie seinen Geschäftsträgern nicht deßwegen zugeschickt zu haben, weil ihm die Unredlichkeit des Quintus mißfällig war; sondern bloß in der Absicht glaube ich, meine unglücklichen Verhältnisse kundbarer zu machen. Denn deine Furcht, diese Briefe möchten dem Quintus bey ihm Schaden thun, ist wohl so unnöthig, als der Wunsch, daß ich diesem Übel abhelfen möchte: Er hat es ja nicht einmahl zu einer Fürbitte kommen lassen — was mich übrigens nicht verdrießt: das Verdrießliche ist, daß diese günstigen Anzeichen nichts zu bedeuten haben.

Sulla wird, denke ich, morgen mit Messalla hier eintreffen: sie eilen über Hals über Kopf, um Cäsarn zu melden, wie übel sie von seinen Soldaten abgefertigt worden, die sich erklärt haben, keinen Schritt zu thun, bevor sie ihren Sold empfangen haben. Er wird also hierher kommen, was man nicht vermuthete; wiewohl etwas langsam: denn er reiset so, daß er viele Tage in jeder Stadt zubringt, und wie es auch ausfallen mag, Pharnazes wird ihn aufhalten.

Was meinst du, soll ich nun thun? Länger halte ich die dumpfige Luft dieser Gegend nicht aus, die meine Gemüthsleiden noch mit körperlichen erschwert. Soll ich nun die zu Ihm Abgehenden beauftragen, mich zu entschuldigen, und mich der Stadt nähern? Ich bitte dich, überlege dieß, und unterstütze mich, was du, wiewohl ich dich oft darum gebethen, bisher noch nicht gethan hast, mit deinem Rathe. Ich weiß, es ist hier schwer zu rathen: aber unter zwey Übeln muß das kleinere für das Beste gelten. Über dieß liegt mir auch sehr viel daran, dich zu sehen: unfehlbar werden meine Sachen besser gehen, wenn dieß geschieht.

Das Testament bitte ich dich, versprochner Maßen, nicht aus den Augen zu lassen.

EPISTOLA XXVI. (ad Div. XIV. 22.)
Scr. Brundisii Kal. Sept. A. U. C. 706.

Scribit se uxorem, si tabellarii venerint, certiorem facturum, quid faciendum sit.

M. T. CICERO TERENTIAE SUAE S. P. D.

Si vales, bene est: valeo. Nos quotidie tabellarios nostros exspectamus: qui si venerint, fortasse erimus certiores, quid nobis faciendum sit: faciemusque te statim certiorem. Valitudinem tuam cura diligenter. Vale. Kalendis Septembribus.

EPISTOLA XXVII. (ad Div. XIV. 20.)
Scr. Kal. Oct. de Venusino A. U. C. 706.

In Tusculanum se venturum nuntiat, ibique quae sint necessaria parari jubet.

M. T. CICERO TERENTIAE SUAE S. P. D.

In Tusculanum nos venturos putamus aut Nonis, aut postridie. Ibi ut sint omnia parata. Plures enim fortasse nobiscum erunt, et, ut arbitror, diutius ibi commorabimur. Labrum, si in balineo non est, ut sit. Item cetera, quae sunt ad victum, et ad valitudinem necessaria. Vale. Kal. Octobr. de Venusino.

EPISTOLA XXVIII. (ad Div. XV. 21.)
Scr. Romae mense Decembri A. U. C. 706.

Scribit se Trebonii epistolam, et librum ad se missum libenter legisse, aegre tamen ejus discessum ferre. Deinde suum de Calvo oratore judicium defendit, suamque in Trebonium benivolentiam testificatur.

M. T. CICERO TREBONIO S. P. D.

Et epistolam tuam legi libenter, et librum libentissime; sed tamen in ea voluptate hunc accepi dolorem, quod, quum incendisses cupiditatem me-

lio juverat; haud scio tamen an legendum sit: quod adhuc saepe, non rogatus, fecisti.

26.

An seine Terentia.

XIV. 22. Divers. 706.

Ich erwarte die Zurückkunft meiner Briefbothen alle Tage: wenn sie angekommen, werde ich vielleicht wissen, was ich zu thun habe, und auch dich sogleich davon benachrichtigen. Lebe wohl.

Am 1sten September.

27.

An Dieselbe.

XVI. 20. Divers. 706.

Ich gedenke entweder am 7ten dieses oder Tags darauf im Tusculanum einzutreffen. Daß ich also Alles bereit finde! denn ich werde vielleicht mehrere Gäste mitbringen, und wir werden uns einige Zeit dort aufhalten. Wenn keine Wanne im Bade ist, das eine hineingeschafft werde, und auch sonst nichts fehle, was zum Leben und zur Gesundheit nöthig ist! Lebe wohl.

Am 1ten October. Aus dem Venusino.

28.

An Trebonius.[11])

XV. 21. Divers. 706.

Deine Zuschrift hat mir großes Vergnügen gemacht, das Buch, womit du sie begleitet noch größeres: nur daß dieser Genuß durch den Schmerz gestört wird, daß du gerade in dem Augenblick, da du mein Verlangen

am, consuetudinis augendae nostrae, (nam ad amorem quidem nihil poterat accedere,) tum discedis a nobis, meque tanto desiderio adficis, ut unam mihi consolationem relinquas, fore, ut utriusque nostrum absentis desiderium crebris et longis epistolis leniatur. Quod ego non modo de me tibi spondere possum, sed de etiam mihi. Nullam enim apud me reliquisti dubitationem, quantum me amares. Nam, ut illa omittam, quae civitate teste fecisti, quum mecum inimicitias communicasti, quum me concionibus tuis defendisti, quum quaestor in mea, atque in publica causa consulum partes suscepisti, quum tribuno plebis quaestor non paruisti, cui tuus praesertim collega pareret; ut haec recentia, quae meminero semper, obliviscar, quae tua sollicitudo de me in armis, quae laetitia in reditu fuerit, quae cura, qui dolor, quum ad te curae et dolores mei perferrentur; Brundisium denique te ad me venturum fuisse, nisi subito in Hispaniam missus esses; ut haec igitur omittam, quae mihi tanti aestimanda sunt, quanti vitam aestimo, et salutem meam: liber ste, quem mihi misisti, quantam habet declaratio-

inimicitias communicasti] Clodium inimicum meum eumdem tuum habuisti.

quum me concionibus tuis defendisti] Haec verba transposita esse videntur; et post verba c o n s u l u m p a r t e s s u s c e p i s t i ponenda. Nam etiamsi cum Manutio conjiceremus eum ante quam quaesturam gereret, privatum conciones habuisse, a magistratu aliquo productum, quomodo Ciceronem concionibus defendere potuisset a nemine adhuc adcusatum? Ordinem temporum autem in singulis his Trebonii officiis enarrandis utique secutus esse Tullius videtur.

in mea atque publica causa] quum Clodius A. U. C. 693. contenderet, ut a patriciis ad plebem traduceretur.

nach deinem nähern Umgange so sehr vermehrst, (denn meine Zuneigung konnte keinen Zuwachs erhalten,) so weit von mir entfernt wirst, daß mir, zu Linderung meiner Sehnsucht nichts übrig ist, als die Hoffnung, daß wir beyderseits das Gefühl der Trennung durch desto häufigere und längere Briefe zu täuschen suchen werden; was ich nicht allein dir von mir, sondern auch mir von dir sicher versprechen kann. Denn du hast dafür gesorgt, mir nicht den mindesten Zweifel, wie sehr du mich liebest, übrig zu lassen. Ich will jetzt nichts von dem sagen, was du ehemahls *) vor den Augen der ganzen Stadt für mich gethan hast; wie du dich, aus Theilnahme an mir, dem Haß meiner Feinde ausgesetzt, mit welcher Wärme du dich meiner in deinen Reden an das Volk angenommen; wie du in meiner Sache, die auch Sache der ganzen Republik war, als bloßer Quästor **) thatest, was die Consuln hätten thun sollen und nicht thaten: wie du als Quästor einem Tribunus Plebis ***) zu gehorchen dich weigertest, wiewohl dein College ****) ohne Anstand gehorchte: auch dieser neuern Beweise deiner Liebe zu mir, wiewohl sie mir ewig unvergeßlich bleiben werden, will ich jetzt nicht gedenken, — wie groß deine Besorgniß für mich war, als ich die Waffen [gegen Cäsarn] trug, wie lebhaft deine Freude über meine Zurückkunft, wie warm deine Theilnahme, als dir meine kummervolle Lage zu Ohren kam, und wie du sogar im Begriff warst, mich in Brundisium zu besuchen, wenn du nicht plötzlich nach Spanien abgeschickt worden wärest. Also alles dieß vorbeyzugehen,

*) In den Zeiten seiner, so unglücklich für ihn ausgefallenen Händel mit Clodius.

**) Was bekanntlich nur die unterste Stufe der Magistratur in Rom war.

***) Dem Herennius. M. s. den 23sten Brief unsers ersten Buchs, im 1. Band.

****) Q. Cäcilius Nepos.

nem amoris tui? primum, quod tibi facetum videtur, quidquid ego dixi: quod aliis fortasse non item; deinde, quod illa sive faceta sunt, sive secus, fiunt, narrante te, venustissima. Quin etiam, ante quam ad me veniatur, risus omnis paene consumitur. Quod si in his scribendis nihil aliud, nisi, quod necesse fuit, de uno me tamdiu cogitavisses: ferreus essem, si te non amarem. Quum vero ea, quae scriptura persecutus es, sine summo amore cogitare non potueris: non possum existimare, plus quemquam a se ipso, quam me a te amari. Cui quidem ego amori, utinam ceteris rebus possem! amore certe respondebo; quo tamen ipso tibi confido futurum satis.

Nunc ad epistolam venio, cui copiose, et suaviter scriptae nihil est quod multa respondeam. Pri-

— wiewohl es mit meinem Leben und meiner Wohlfahrt bey mir in gleich hohem Werthe steht, — so ist dieses Buch, so du mir zugefertigt hast, schon allein die stärkste Beurkundung deiner Liebe zu mir: als welcher ich es einzig beymesse, erstens, daß dir alle meine Einfälle witzig und artig vorkommen, was Manche vielleicht anders finden: und dann, daß sie, witzig oder nicht, durch die launig drollige Art, wie du sie erzählst, ganz allerliebst werden: so daß der Leser öfters, bevor er noch an meinen Einfall kommt, schon so viel gelacht hat, daß für mich beynahe nichts übrig bleibt. *) Hättest du, indem du diese Dinge zu Papier brachtest, weiter nichts gethan, als dich in Gedanken so lange einzig mit mir zu beschäftigen, so müßte ich der gefühlloseste Mensch seyn, wenn ich dich nicht dafür liebte: da du aber das, was du geschrieben, ohne die größte Liebe nicht denken konntest, so kann ich mir nicht vorstellen, daß Jemand von sich selbst mehr geliebt werden könne, als ich von dir. **) Möcht' ich doch diese Liebe, noch auf andere Weise als durch meine Gegenliebe, um dich verdienen können! Doch hege ich das Vertrauen, daß du auch mit dieser Erwiederung völlig zufrieden seyn werdest.

Ich komme nun zu deinem Briefe, auf welchen ich, so reichhaltig und anmuthig ***) er geschrieben ist, doch

*) Das verstehe ich nicht, sagt Ernesti. Mir ist dieß sehr begreiflich. Indessen hätte ihm schon der wackere Damm zum Verständniß dieser Stelle helfen können, wenn er es nicht vermuthlich unter seiner Würde gehalten hätte, sich bey einem armen Conrector am Gymnasio zu Cölln an der Spree Raths zu erhohlen; wiewohl auch dieser nicht merkte, daß ein sanfter Hieb mit dem Sammetpfötchen unter dieser Schmeicheley versteckt ist.

**) Ich habe nichts dagegen, wenn der Leser diese Süßigkeiten, die ein Mann dem andern sagt, ein wenig schaal finden sollte.

***) An Worten, scheint Cicero sagen zu wollen; wenig-

mum enim ego illas Calvo literas misi, non plus, quam has, quas nunc legis, existimans exituras. Aliter enim scribimus, quod eos solos, quibus mittimus; aliter, quod multos lecturos putamus. Deinde quod ingenium ejus melioribus extuli laudibus, quam tu id vere potuisse fieri putas: primum ita judicabam. Acute movebatur; genus quoddam sequebatur; in quo, lapsus judicio, quo valebat, tamen adsequebatur, quod probaret. Multae erant, et reconditae literae; vis non erat. Ad eam igitur adhortabar. In excitando autem, et in acuendo plurimum valet, si laudes eum, quem cohortere. Habes de Calvo judicium, et consilium meum: consilium, quod hortandi causa laudavi; judicium, quod de ingenio ejus valde existimavi bene.

Reliquum est, ut tuam profectionem amore prosequar, reditum spe exspectem, absentem memoria

melioribus] adsentior Ernestio *majoribus* verum esse suspicanti.

spe exspectem] h. e. bona cum spe.

nur wenig zu antworten weiß. *) Den Brief an Calvus, dessen Bekanntwerdung dich zu befremden scheint, habe ich so wenig als diesen, den du jetzt liesest, in der Meinung geschrieben, daß er ins Publikum kommen werde: man schreibt anders, wenn man nur von Einem, anders, wenn man von Vielen gelesen zu werden glaubt. Sodann findest du, daß ich ihm größere Lobsprüche ertheilt, als er deiner Meinung nach verdiente. Was ich hierauf zu sagen habe, ist: daß Calvus, meinem Urtheile nach, wirklich ein scharfsinniger Denker war. Er hatte sich eine Gattung von Beredsamkeit **) erwählt, wobey ihn zwar seine sonst vorzügliche Urtheilskraft täuschte, in welcher er aber wenigstens das erreichte, was er für das Beste hielt. Seine Reden zeugten von vieler und nicht gemeiner Gelehrsamkeit: aber es fehlte ihnen an Kraft. Daß er diesen Mangel abhelfen möchte, war es nun, wozu ich ihn ermahnte; und nichts ist zweckmäßiger, als den zu loben, den man aufmuntern und anspornen will. Hier hast du zugleich mein Urtheil über Calvus, und die Absicht, des ihm ertheilten Lobes: meine Absicht, daß ich ihn dadurch ermuntern wollte höher aufzustreben; mein Urtheil, daß ich von seinen Naturgaben eine sehr gute Meinung hegte.

Nun bleibt mir nichts übrig, als dich auf deiner Reise mit meinen besten Wünschen zu begleiten, deiner

stens klingt mir das Wörtchen copiose hier etwas zweydeutig.

*) Aus der folgenden Antwort läßt sich leicht errathen, daß Trebonius unter vielen wortreichen Compliments und Entschuldigungs-Formeln, einiges Mißfallen über einen Brief Cicero's an Calvus geäußert habe, der vor kurzem öffentlich bekannt wurde.

**) Diejenige, (wie Manutius meint) die man damahls in Rom die Attische nannte, und über welche C. sich in seinen Rhetorischen Werken ausführlich vernehmen läßt.

colam, omne desiderium literis mittendis accipiendisque leniam. Tu velim tua in me studia et officia multum tecum recordere: quae quum tibi liceat, mihi nefas sit oblivisci, non modo virum bonum me existimabis, verum etiam te a me amari plurimum judicabis. Vale.

EPISTOLA XXIX. (ad Div. IX. 1)

Scr Romae initio anni U. C. 707.

C. Julio Caesare III. M. Aemilio Lepido Coss.

Scribit se Varronis adventum cupide exspectare, et quoniam cum libris in gratiam redierit, sperare, si eum viderit, quae premant et impendeant facile transiturum.

M. T. CICERO M. TERENTIO VARRONI S. D.

Ex his literis, quas Atticus a te missas mihi legit, quid ageres, et ubi esses, cognovi: quando autem te visuri essemus; nihil sane ex iisdem literis potui suspicari. In spem tamen venio, adpropinquare tuum adventum; qui mihi utinam solatio sit! Etsi tot, tantisque rebus urgemur, ut nullam allevationem quisquam non stultissimus sperare debeat: sed tamen aut tu potes me, aut ego te fortasse aliqua re juvare. Scito enim me, postea quam in urbem venerim, redisse cum libris nostris in gratiam. Etsi non idcirco eorum usum dimiseram, quod iis succenserem: sed quod eorum me suppudebat. Videbar enim mihi, quum me in res turbulentissimas infidelissimis sociis demisissem, praeceptis illorum non satis paruisse. Ignoscunt mihi,

Wiederkunft hoffnungsvoll entgegen zu sehen, dein Andenken in der Entfernung lebendig in mir zu erhalten, und die Sehnsucht nach deiner Gegenwart durch fleißige Unterhaltung unsers Briefwechsels zu beschwichtigen. Dich bitte ich, der vielfältigen Verbindlichkeiten, die ich dir habe, und welche zu vergessen dir erlaubt, mir unverzeihlich wäre, dich recht oft zu erinnern; denn die natürliche Folge davon wird seyn, daß du mir deine gute Meinung erhalten, und von der Größe meiner Liebe zu dir überzeugt bleiben wirst.

29.

An M. Terentius Varro [12]).

IX. 1. Divers. 707.

Aus deinem Brief an Atticus, den dieser mir vorlas, habe ich ersehen, wie und wo du dich befindest: wann wir dich aber wiedersehen werden, konnt' ich daraus auf keine Weise auch nur vermuthen. Doch fang' ich an zu hoffen, deine Ankunft könne nicht mehr fern seyn. Möchte sie mir zum Troste gereichen! Denn wiewohl wir von so vielen Seiten und so hart bedrängt sind, daß einer ein großer Thor seyn müßte, um sich noch auf einige Erleichterung Hoffnung zu machen: so gibt es doch dieß und jenes, worin wir einander — entweder du mir, oder ich vielleicht auch dir, zu etwas gut seyn können. Denn ich muß dir sagen, daß, nach meiner Zurückkunft in die Stadt, meine erste Sorge war, mich mit unsern alten Freunden, (den Büchern meine ich), wieder auszusöhnen: wiewohl ich mich ihrer nicht entschlagen hatte, weil ich böse auf sie gewesen wäre, sondern weil ich mich ein wenig vor ihnen schämte. Denn ich konnte mir nicht verbergen, daß ich, indem ich mich mit dem unzuverlässigsten Mitgenossen von der Welt! in einen äußerst heillosen Handel einließ,

revocant in consuetudinem pristinam: teque, quod in ea permanseris, sapientiorem, quam me dicunt fuisse. Quam ob rem, quum placatis his utor, videor sperare debere, si te viderim; et ea, quae premant, et ea, quae impendeant, me facile transiturum. Quam ob rem sive in Tusculano, sive in Cumano ad te placebit, sive (quod minime velim) Romae: dummodo simul simus, perficiam profecto, ut id utrique nostrum commodissimum esse videatur.

EPISTOLA XXX. (ad Div. VI. 22.)

Scr. Romae initio A. U. C. 707.

Cn. Domitium Ahenobarbum [L. Domitii consularis, qui in praelio Pharsalico occubuerat, filium] qui post illud proelium ab armis discesserat, hortatur ut jam incolumitati suae consulat, communia mala fortiter ferat.

CICERO DOMITIO.

Non ea res me deterruit, quo minus, postea quam in Italiam venisti, literas ad te mitterem, quod tu ad me miseras nullas: sed quia nec quid tibi pollicerer, ipse egens rebus omnibus, nec, quid suaderem, quum mihimet ipsi consilium deesset, nec quid consolationis adferrem in tantis malis, reperiebam.

Haec quamquam nihilo meliora sunt nunc, atque etiam multo desperatiora, tamen inanes esse meas literas, quam nullas, malui. Ego, si

sunt nunc, atque etiam] Sic optime Martyni-Laguna. Vulgo inepte: sunt, nunc etiam atque etiam.

ihren Vorschriften die gehörige Folge nicht geleistet hatte. Aber sie verzeihen mir; sie laden mich wieder zu unserem alten Umgang ein, und sagen, du seyest weiser als ich gewesen, daß du ihn nie unterbrochen hast. [13]) Da ich nun diese wieder begütigt habe, so dünkt mich, ich dürfte hoffen, durch die gegenwärtigen Drangsale sowohl, als die noch bevorstehenden, leicht genug durchzukommen, wenn ich nur erst dich wieder gesehen hätte. Also, wo es dir auch gefällig seyn mag meinen Besuch anzunehmen, sey es in deiner Tusculanischen oder Cumanischen Villa, oder auch (was ich doch am wenigsten wünsche) zu Rom, wenn wir nur beysammen sind, so nehm' ich es auf mich, zu machen, daß es für dich und mich das Schicklichste scheinen soll.

30.

An Domitius. [14]).

VI. 22. Divers. 707.

Was mich abhielt, dir, seitdem du wieder in Italien angekommen bist, zu schreiben, war nicht, daß du mir nicht geschrieben hast: sondern weil ich nichts fand, worin ich, dem es selbst an Allem gebricht, dir meinen Beystand anbiethen, noch was ich dir rathen könnte, da ich mir selbst nicht zu rathen weiß, noch welcher Trost in einem so großen Unglück etwas bey dir verfangen könnte. Dieß Alles steht zwar dermahlen nicht nur nicht besser, sondern noch viel verzweifelter: aber ich will doch lieber, daß du einen leeren Brief von mir bekommest, als gar keinen.

Wenn ich sehe, daß du, in Hoffnung die Republik könnte noch gerettet werden, mehr zu unternehmen gewagt hättest, als du auszuführen im Stande wärest: würde ich dich gleichwohl aus allen Kräften ermahnen, dir die bedingte Art zu leben gefallen zu lassen, die dir zugestanden würde, wie sie auch beschaffen wäre. Nun

te intelligerem plus conatum esse suscipere rei publicae causa muneris, quam quantum praestare potuisses: tamen, quibuscumque rebus possem, ad eam conditionem te vivendi, quae daretur, quaeque esset, hortarer. Sed quum consilii tui bene, fortiterque suscepti, eum tibi finem statueris, quem ipsa fortuna terminum nostrarum contentionum esse voluisset: oro, obtestorque te pro vetere nostra conjunctione, ac necessitudine, proque summa mea in te benivolentia, et tua in me pari, te ut nobis, parenti, conjugi, tuisque omnibus, quibus es, fuistique semper carissimus, salvum conserves; incolumitati tuae, tuorumque, qui ex te pendent, consulas; quae didicisti, quaeque ab adolescentia pulcherrime a sapientissimis viris tradita, memoria et scientia comprehendisti, iis hoc tempore utare, quos conjunctos summa benivolentia, plurimisque officiis amisisti, eorum desiderium, si non aequo animo, at forti feras. Ego, quid possim, nescio: vel potius me parum posse sentio: illud tamen tibi polliceor, me, quaecumque saluti dignitatique tuae conducere arbitrabor, tanto studio esse facturum, quanto semper tu et studio et officio in meis rebus fuisti. Hanc meam voluntatem ad matrem tuam, optimam feminam, tuique amantissimam, detuli. Si quid ad me scripseris, ita faciam, ut te velle intellexero. Sin autem tu minus scripseris: ego tamen omnia, quae tibi utilia esse arbitrabor, summo studio diligenterque curabo. Vale.

aber, da du deinem, in der besten und edelsten Absicht gefaßten Vorsatz dasselbe Ereigniß zum Ziel gesteckt hast, womit das Glück selbst unsere Fehden entschieden hat: so bitte und beschwöre ich dich bey unsrer vieljährigen engen Verbindung und wechselseitiger Theilnahme, dich uns, deiner Mutter, deiner Gemahlinn und allen den Deinigen, denen du so theuer bist und immer warest, unbeschädigt zu erhalten, ihre mit deiner eigenen so enge verbundene Wohlfahrt nie aus den Augen zu verlieren, von den Grundsätzen und Vorschriften der weisesten Männer, mit welchen dein Gedächtniß und dein Verstand von früher Jugend an so reichlich ausgestattet und gebildet ist, in diesen Zeiten [wo sie uns so große Dienste thun können] Gebrauch zu machen, und den Verlust derer, mit welchen du durch die zartesten Bande der Zuneigung und Dankbarkeit aufs engste vereinigt warst, wenn auch nicht mit Gleichmuth, doch mit männnlicher Geistesstärke zu ertragen. Was ich vermag weiß ich nicht, oder vielmehr ich fühle nur zu wohl, wie wenig ich vermag: aber dieß verspreche ich dir, daß ich mich für Alles, wodurch ich deine Wohlfahrt und Würde fördern zu können glauben werde, mit nicht geringerem Eifer verwenden werde, als womit du mir in meinen Angelegenheiten immer zu zu dienen beflissen gewesen bist. Diese meine Gesinnung habe ich auch bereits deiner vortrefflichen und dich innigst liebenden Mutter zugesichert. Was du mir etwa schriftlich aufzutragen haben solltest, werde ich auf's pünctlichste nach deinem Willen ausrichten: Aber auch ohne besondere Aufforderung soll es immer eine meiner angelegensten Sorgen seyn, Alles zu thun, wodurch ich dir nützlich zu werden hoffen kann. [15])

EPISTOLA XXXI. (ad Div. IV. 15.)

Scr. Romae initio anni A. U. C. 707.

Hortatur Plancium ut communem fortunam fortiter ferat.

M. T. CICERO S. D. CN. PLANCIO.

Accepi perbreves tuas literas, quibus id, quod scire cupiebam, cognoscere non potui; cognovi autem id, quod mihi dubium non fuit. Nam, quam fortiter ferres communes miserias, non intellexi; quam me amares, facile perspexi. Sed hoc sciebam; illud si scissem, ad id meas literas adcommodavissem. Sed tamen etsi antea scripsi, quae existimavi scribi oportere, tamen hoc tempore breviter commonendum putavi, ne quo in periculo te proprio existimares esse; in magno omnes, sed tamen in communi sumus. Quare non debes aut propriam fortunam ac praecipuam postulare, aut communem recusare. Quapropter eo animo simus inter nos, quo semper fuimus; quod de te sperare, de me praestare possum.

EPISTOLA XXXII. (ad Div. XIII. 29.)

Scr. Romae initio anni U. C. 707.

Rogat Plancum, ut studium suum interponat, ut Capito Antistii hereditatem obtineat.

M. T. CICERO L. PLANCO, S. D.

Non dubito, quin scias, in iis necessariis, qui tibi a patre relicti sunt, me tibi esse vel conjun-

31.

An Cn. Plancius. *)

IV. 15. Divers. 707.

Ich habe dein sehr kurzes Brieschen erhalten woraus ich das, was ich gern gewußt hätte, nicht ersehen konnte, hingegen ersah, was mir gar nicht zweifelhaft ist. Denn wie tapfer du unser gemeinsames Elend tragest, hab' ich nicht daraus schließen können: wie sehr du mich liebest, war hingegen leicht zu sehen. Aber dieß wußt ich schon: hätt' ich jenes gewußt, so würde ich meine Anwort darnach eingerichtet haben. Indessen, und wiewohl ich dir schon vor einiger Zeit geschrieben, was ich für das Nöthigste hielt, wird es doch nicht überflüssig seyn, dich auch jetzt zu erinnern, daß du keine Ursache habest, dich in einer besondern Gefahr zu glauben: in großer sind wir Alle; aber doch in gemeinsamer. Du kannst weder verlangen, daß es dir allein besser gehe als allen Andern, noch dich den Drangsalen entziehen wollen, die uns drücken. Laß uns also wechselseitig unsern alten Gesinnungen treu bleiben! Dieß ist, was ich von dir hoffen, von mir selbst zuverlässig versprechen kann.

32.

An Lucius Plancus. [16])

XIII. 29. Divers. 707

Es kann dir schwerlich unbekannt seyn, daß unter den Freunden in der engern Bedeutung des Wortes,

*) Eben derselbe, der unsern Cicero in seiner Verbannung so viele Freundschaft bewies (S. im 2ten Bande d. Br.) und welchem er in der Folge seine Dankbarkeit durch eine ge-

cissimum non his modo causis, quae speciem habeant magnae conjunctionis, sed iis etiam, quae familiaritate, et cosuetudine tenentur: quam scis mihi jucundissimam cum patre tuo, et summam fuissé. Ab his initiis noster in te amor profectus, auxit paternam necessitudinem, et eo magis, quod intellexi, ut primum per aetatem judicium facere potueris, quanti quisque tibi faciendus esset, me a te in primus coeptum esse observari, coli, diligi. Accedebat non mediocre vinculum quum studiorum, quod ipsum est per se grave, tum eorum studiorum, earumque artium, quae per se ipsae eos, qui voluntate eadem sunt, etiam familiaritate devinciunt. Exspectare te arbitror, haec tam longe repetita principia quo spectent. Id primum ergo habeto, non sine magna justaque causa hanc a me commemorationem esse factam.

C. Atejo Capitone utor familiarissime Notae tibi sunt varietates meorum temporum. In omni genere et honorum et laborum meorum, et animus, ut opera, et auctoritas, et gratia, etiam res familiaris C. Capitonis praesto fuit, et paruit et tempori-

die dein Vater dir hinterlassen hat, ich einer von denen sey, die nicht nur wegen meines öffentlichen und daher mehr in die Augen fallenden Verhältnisses mit deinem Vater, *) sondern auch wegen des vertrauten und höchstvergnüglichen Umgangs, der, wie du weißt, zwischen mir und ihm Statt fand, in näherer Beziehung mit dir stehen. Die frühere Zuneigung! zu welcher dir diese meine freundschaftliche Verbindung mit deinem Vater ein Recht gab, konnte nicht anders als zunehmen, da ich gewahr wurde, wie du, von der Zeit an, da dein Alter dich fähig machte den Werth der Menschen und ihre Beziehung auf dich zu beurtheilen; mir Beweise einer vorzüglichen Achtung, Dienstgeflissenheit und Ergebenheit zu geben anfingst. Zu dem Allen kam dann noch das an sich selbst schon starke Band ähnlicher Beschäftigungen, besonders mit jenen Studien und Kunstübungen, die ihrer Natur nach, zwischen gleichgestimmten Gemüthern eine gewisse Vertraulichkeit zu stiften pflegen. Du bist, denke ich, in Erwartung, wohin ich mit diesem so weit ausholenden Eingange wolle, kannst dir aber leicht vorstellen, daß ich eine wichtige und gerechte Ursache, dich unsrer alten Verhältnisse zu erinnern, haben müsse.

C. Atejus Capito ist einer meiner besonders werthen Freunde. Du kennest die Abwechselungen, denen mein Leben unterworfen war. In allen Lagen, worin ich mich je befunden, in den mißlichsten wie in den glänzendsten, habe ich von C. Capito Beweise der thätigsten Anhänglichkeit erfahren; immer stand mir sein Ansehen, sein Credit **) und sein Vermögen selbst, so-

richtliche Vertheidigungsrede bewies, welche noch vorhanden ist.

*) Als Römischem Senator.

**) So, dünkt mich, sollte dieses Wort geschrieben, um als eines der allgemein bekannten und längst im Umlauf befindlichen Wörter, für eingebürgert gelten zu können,

bus, et fortunae meae. Hujus propinquus fuit T. Antistius; qui quum sorte quaestor Macedoniam obtineret, neque ei successum esset, Pompejus in eam provinciam cum exercitu venit. Facere Antistius nihil potuit. Nam, si potuisset, nihil ei fuisset antiquius, quam ad Capitonem, quem ut parentem diligebat, reverti; praesertim quum sciret, quanti is Caesarem faceret semperque fecisset. Sed opressus tantum attigit negotii, quantum recusare non potuit. Quum signaretur argentum Apolloniae, non possum dicere eum praefuisse, neque possum negare adfuisse, sed non plus duobus, aut tribus mensibus. Deinde abfuit a' castris; fugit omne negotium. Hoc mihi, ut testi, velim credas. Meam enim ille moestitiam in illo bello videbat, mecum omnia communicabat. Itaque abdidit se in intimam Macedoniam, quo potuit longissime a castris, non modo ut non praeesset ulli negotio, sed etiam ut ne interesset quidem. Is

bald ich deren bedurfte, zu Geboth. Ein naher Verwandter dieses Mannes, Titus Antistius, war durchs Los als Quästor in die Provinz Macedonien geschickt worden, und da er [nach Abfluß seiner Zeit] keinen Nachfolger erhalten hatte, befand er sich in dieser Eigenschaft noch daselbst, als Pompejus mit seinem Heer in diese Provinz einrückte. Antistius hatte keine Zeit sich zu entfernen. Hätt' er es gekonnt, so würde ihm nichts angelegner gewesen seyn als zu Capito, den er wie seinen Vater liebte, zurückzukehren; zumahl da er wußte, wie sehr dieser Cäsarn immer zugethan gewesen war. Aber dem unversehens Überfallenen blieb keine Wahl, als an den Geschäften Theil zu nehmen, denen er sich [als zeitiger Quästor der Provinz] nicht entziehen konnte. Wie zu Apollonia*) Geld [für den Pompejus] geschlagen wurde, kann ich eben so wenig sagen, daß er die Aufsicht darüber gehabt, als ich läugnen kann, daß er dabey zugegen war; doch nicht länger als zwey oder drey Monathe? Nachher kam er nie wieder ins Lager und entzog sich allen Geschäften. Daß dem so sey, wirst du mir, hoffe ich, auf mein Zeugniß glauben: Denn er selbst war Augenzeuge meiner Betrübniß über jenen Krieg, und that keinen Schritt ohne mein Mitwissen. Er zog sich also ins Innerste von Macedonien, so weit vom Lager, als er konnte, um bey keinem Geschäfte nicht nur nicht gebraucht zu werden, sondern nicht einmahl zugegen zu seyn. Nach der [Pharsalischen] Schlacht zog er sich zu Aulus Plautius,**)

da es doch in mehrern Fällen durch keine der von Campe vorgeschlagenen Wendungen schicklich ersetzt werden kann, und daher nicht wohl entbehrlich scheint.

*) Eine Stadt in dem Macedonischen Bezirke Chalcidice, welche zuvor Akrothoos hieß, und deren Einwohner, wegen des ungewöhnlich hohen Alters, so sie zu erreichen pflegten, Makrobii zubenahmt wurden.

**) Einem Anhänger Cäsars, der damahls Statthalter in Bithynien war.

post proelium se ad hominem necessarium, A. Plautium, in Bithyniam contulit. Ibi eum Caesar quum vidisset, nihil aspere, nihil acerbe dixit; Romam jussit venire. Ille in morbum continuo incidit; ex quo non convaluit. Aeger Corcyram venit; ibi est mortuus. Testamento, quod Romae Paullo et Marcello consulibus fecerat, heres ex parte dimidia et tertia est Capito. In sextante sunt ii, quorum pars sine ulla cujusquam querela publica potest esse: ea est H-S xxx. Sed de hoc Caesar viderit. Te, mi Plance, pro paterna neccessitudine, pro nostro amore, pro studiis et omni cursu nostro totius vitae simillimo, rogo, et ea te ita peto, ut majore cura, majore studio nihil possim, ut hanc rem suscipias, meam putes esse, enitare, contendas, efficias, ut mea commendatione, tuo studio, Caesaris beneficio, hereditatem propinqui sui C. Capito obtineat. Omnia, quae potui in hac summa tua gratia ac potentia a te impetrare, si petiissem, ultro te ad me

ex parte dimidia et tertia] Quum tota hereditas s. as dividatur in XII uncias, pars dimidia et tertia idem est ac semissis et triens, h. e. dextans, nostri dicerent 10/12 vel 5/6 totius hereditatis.

einem seiner nächsten Verwandten, in Bithynien *) zurück; wo ihn Cäsar ihn der Folge sah und, ohne ihm etwas Hartes oder Empfindliches zu sagen, ihm nach Rom zu gehen befahl. Aber bald darauf überfiel ihn eine Krankheit, von welcher er nicht wieder genas. Er kam krank zu Corcyra an, und starb daselbst. In einem Testamente, welches er zu Rom unter den Consuln Paullus und Marcellus **) gemacht hatte, ist Capito zum Erben von fünf Sechsteln †) seiner Verlassenschaft eingesetzt. Das übrige Sechstel ist Personen vermacht, die sich nicht beklagen könnten, wenn es zum Fiscus gezogen würde: ††) Es beläuft sich auf drey Millionen Sesterzien. ***) Doch das bleibt Cäsarn anheimgestellt. Nun, lieber Plancus, bitte ich, um unsrer schon von deinem Vater auf dich geerbten, und von uns selbst durch gleiche Neigungen und Studien im ganzen Lauf unsers Lebens unterhaltenen Freundschaft willen, bitte ich dich so, daß ich angelegentlicher und inständiger dich um nichts anderes bitten könnte, du wollest diese Sache auf dich nehmen, sie für meine eigene ansehen, und aus allen Kräften mit den unablässigsten Eifer zu erringen trachten, daß C. Capito diese Erbschaft meiner Empfehlung, deiner Verwendung, und Cäsars Güte zu verdanken haben möge. Wenn ich dieß erhalte, will ich glauben, du habest Alles ungebethen für mich ge-

*) Einer Römischen Provinz, welche den größten Theil der unmittelbar am schwarzen Meere gelegenen Länder des kleinen Asiens in sich begriff.

**) Also im Jahr 703.

†) Nach Römischem Styl ex parte dimidia et tertia, zur Hälfte und zum Drittel, d. i. zu 10/12 der ganzen Erbschaft: die durch fictio juris als aus 12 Theilen bestehend angenommen wurde.

††) D. i. wenn Cäsar es confisciren ließe, vermuthlich weil diese Nebenerben lauter erklärte Pompejaner waren.

***) 300,000 fl Rheinl.

detulisse putabo, si hanc rem impetravero. Illud fore tibi adjumento spero, cujus ipse Caesar esse optimus judex potest: semper Caesarem Capito coluit et dilexit. Sed ipse hujus rei testis est: novi hominis memoriam. Itaque nihil te doceo. Tantum tibi sumito pro Capitone apud Caesarem, quantum ipsum meminisse senties.

Ego quod in me ipso experiri potui, ad te deferam. In eo quantum sit ponderis, tu videbis. Quam partem in re publica causamque defenderim, per quos homines ordinesque steterim, quibusque munitus fuerim, non ignoras. Hoc mihi velim credas: si quid fecerim hoc ipso in bello minus ex Caesaris voluntate, (quod intellexerim scire ipsum Caesarem me invitissimum fecisse,) id fecisse aliorum consilio, hortatu, auctoritate; quod fuerim moderatior temperatiorque, quam in ea parte quisquam, id me

than, was ich falls ich darum gebethen hätte, bey der großen Kunst und Vielvermögenheit, worin du stehest, von dir erhalten haben würde. Hoffentlich wird dir etwas hierbey zu Statten kommen, wovon Cäsar selbst der beste Richter seyn kann: nähmlich, daß Capito von jeher ein großer Verehrer von ihm gewesen ist. Doch dessen ist er selbst Zeuge: ich weiß, daß seinem Gedächtniß nichts entfällt. *) Daher sage ich dir hierüber nichts Näheres und du brauchst nichts zu Gunsten Capito's bey Cäsarn geltend zu machen, als wessen er sich selbst zu erinnern scheinen wird.

Ich trage kein Bedenken, dir zu eröffnen, was ich an meiner eignen Person erfahren habe: wie viel daraus zu machen seyn mag, **) überlasse ich deinem Urtheile. Welcher Partey und Sache in der Republik ich zugethan war, ***) durch welche Personen und Stände ****) ich in ihr emporgehalten und unterstützt worden, †) kann dir nicht unbekannt seyn. Aber glaube mir, daß wenn ich in diesem gegenwärtigen Kriege etwas gethan hätte, was nicht ganz nach Cäsars Willen war, ich es (mit dem Bewußtseyn, ††) Cäsar wisse, daß ich es äußerst un-

*) In der Rede pro *Ligario* sagt Cicero: — Cäsar vergesse nichts als Beleidigungen. Schütz.

**) Nähmlich in Rücksicht auf Capito's Anliegen.

***) Nähmlich der Aristokratischen oder Senatorischen.

****) Personen: Pompejus, Lentulus Spinther, die Marcelli u. a. Stände, der größte Theil der Senatoren und des Ritterstands. Denn (wie es scheint) ist hier die Rede von seiner im Jahr 696 erfolgten Wiederherstellung.

†) Die mächtigsten und bedeutendsten unter Cicero's Freunden waren erklärte Gegner Cäsars.

††) die Construction ist hier im Text so gezwungen, daß sie Cicero's Verlegenheit: einen so kitzlichen Punct zu berühren, anzuzeigen scheint.

fecisse maxime auctoritate Capitonis, cujus similes si reliquos necessarios habuissem, rei publicae fortasse nonnihil, mihi certe plurimum profuissem. Hanc rem, mi Plance, si effeceris: meam de tua erga me benivolentia spem confirmaveris, ipsum Capitonem, gratissimum, officiosissimum, optimum virum, ad tuam necessitudinem tuo summo beneficio adjunxeris.

EPISTOLA XXXIII. (ad Div. XIII. 78.)

Scr. Romae inito anni U. C. 707.

Petit ut Democritum Sicyonium in suam fidem recipiat.

M. T. CICERO ALLIENO, PROCOS. S. D.

Democritus Sicyonius, non solum hospes meus est, sed etiam, quod non multis contingit, Graecis praesertim, valde familiaris. Est enim in eo summa probitas, summa in hospites liberalitas et observantia: meque praeter cetores et colit, et observat, et

et colit et observat] colit honore; observat adsiduitate et officio. Colimus etiam ea, quae oculis non cernimus ut deum; observamus tantum ea, quae sub oculos cadunt; ut homines. Itaque et deum et homines colere proprie dicitur, observare deum non dicitur — Manut.

gern thue) auf anderer Leute Rath, Anstiften und Ansehen gethan: wenn ich hingegen gemäßigter und besonnener gewesen, als irgend ein anderer von dieser Partey, dieß hauptsächlich dem viel über mich vermögenden Betriebe des Capito beyzumessen sey. †) Wären aber meine Freunde gesinnt gewesen wie er: so würde ich der Republik vielleicht einigen, mir selbst gewiß großen Nutzen geschafft haben. Wofern du lieber Plancus, dieses Geschäft zu Stande bringst, wirst du mich in der Hoffnung, daß ich auf dein Wohlwollen zählen könne, bestärken, und indem du an Capito, einem der dankbarsten, dienstfertigsten und besten Sterblichen einen Freund gewinnst, dir selbst keine geringe Wohlthat erwiesen haben.

33.

An Allienus, Proconsul *).

XIII. 78. Divers. 707.

Demokritus zu Sicyon steht nicht nur in gastrechtlichem Verhältniß mit mir, sondern ist sogar, was nicht Vielen, zumahl Griechen, begegnet, einer meiner trautesten Hausfreunde. Denn er ist ein sehr rechtschaffner und gebildeter Mann, ungemein edel und gefällig gegen alle Römer, die er in seinem Hause bewirthet, und mir insonderheit mit vorzüglicher Ach-

†) Daß dieser Brief, der für ein Meisterstück der feinsten Advocaten-Kunstgriffe gelten kann, absichtlich so gedreht und gewunden wurde, um Cäsarn mitgetheilt zu werden, fällt in die Augen, und es dürfte in dieser Rücksicht schwerlich etwas in ihm auszusetzen seyn, als daß dieß gar zu sehr in die Augen fällt.

*) Aulus Allienus, Prätor im Jahr 704, und um diese Zeit Statthalter in Sicilien, in Cäsars Nahmen.

diligit. Eum tu non modo suorum civium, verum paene Achajae principem cognosces. Huic ego tantummodo aditum ad tuam cognitionem patefacio et munio. Cognitum per te ipsum, quae tua natura est, dignum tua amicitia, atque hospitio judicabis. Peto igitur a te, ut, his literis lectis, recipias eum in tuam fidem, polliccare omnia te facturum mea causa. De reliquo, si, id quod confido, fore dignum eum tua amicitia hospitioque cognoveris: peto, ut eum complectare, diligas, in tuis habeas. Erit id mihi majorem in modum gratum.

EPISTOLA XXXIV. (ad Div. XIII. 79.)

Scr. Romae initio A. U. C. 707.

C. et M. Avianos, C. Aviani filios commendat.

M. T. CICERO ALLIENO PROCOS. S. P. D.

Et te scire arbitror, quanti fecerim C. Avianum Flaccum: et ego ex ipso audieram, optimo et gravissimo homine, quam a te liberaliter esset tractatus. Ejus filios dignissimos illo patre, meosque ne-

tung, Aufmerksamkeit und Ergebenheit zugethan. Du wirst dich leicht überzeugen können, daß er der bedeutendste Mann nicht nur unter seinen Mitbürgern, sondern beynahe in ganz Achaja ist. Diesem will ich durch gegenwärtiges bloß Zutritt und Gelegenheit verschaffen, sich dir bekannt zu machen. Denn sobald du ihn durch dich selbst kennen gelernt, bürgt mir deine Natur *) dafür, daß du ihn deiner Freundschaft und der Bewirthung in deinem Hause würdig finden wirst. Ich ersuche dich also, daß du ihn, nach Lesung dieses Briefes, sofort in deinen Schutz nehmest, und ihm versprechest, um meinetwillen Alles für ihn zu thun. Übrigens und sofern, du, wie ich nicht zweifle, sehen wirst, daß er deiner Freundschaft und der Aufnahme unter deine Gastrechtsgenossen Ehre mache: so bitte ich dich, ihm mit aller der Achtung und Auszeichnung zu begegnen, woraus man ersehen könne, daß du ihn unter die Deinigen zählest. Du wirst mich nicht wenig dadurch verbinden. **)

34.

An Ebendenselben.

XIII. 79. Divers. 707.

Ich denke, dir ist bekannt wie hoch der [unlängst verstorbene] C. Avianus Flaccus bey mir angeschrieben stand, und er selbst, da er einer der gutherzigsten und dankbarsten Menschen war, hatte mir angerühmt, wie leutselig er von dir behandelt worden. Dieses Mannes

*) Ich sehe nicht, warum wir dieses Wort nicht auch in ebendemselben Sinn sollten gebrauchen dürfen, wie der Römer.

**) Der Ton dieses Empfehlungsbriefes sticht von dem vorgehenden an Plancus gewaltig ab. Er klingt, als ob er an einen Clienten geschrieben sey, und vermuthlich war es wirklich so.

cessarios, quos ego unice diligo, commendo tibi sic, ut majore studio nullos commendare possim. C. Avianus in Sicilia est. Marcus est nobiscum. Ut illius dignitatem praesentis ornes, rem utriusque defendas, te rogo. Hoc mihi gratius in ista provincia facere nihil potes. Idque ut facias, te vehementer etiam atque etiam rogo. Vale.

EPISTOLA XXXV. (ad Div. XIII. 10.)

Scr. Romae initio anni U. C. 707.

M. Bruto Cisalpinae Galliae praefecto, quaestorem suum Varronem commendat.

CICERO BRUTO S.

Quum ad te tuus quaestor, M. Varro, proficisceretur, commendatione egere eum non putabam.

beyde Söhne, die ihrem Vater Ehre machen und meine besonders guten Freunde sind, empfehle ich dir so, daß ich Niemand stärker empfehlen kann. Cajus Avianus befindet sich gegenwärtig in Sicilien, sein Bruder Marcus ist bey mir. Warum ich dich nun ersuche, ist, daß du den ersten auf eine ausgezeichnet ehrenvolle Art behandeln, beyde aber, in Rücksicht auf ihre Geschäfte, in deinen Schutz nehmen wollest. Du kannst mir in dieser Provinz nichts Angenehmeres erweisen, und ich bitte dich darum auf's allerangelegenste. Lebe wohl.

35.

An Marcus Brutus. *)

XIII. 10. Divers. 707.

Als dein Quästor, M. Varro, **) zu dir abging, fiel mir nicht ein, daß er einer Empfehlung bedürfe:

*) An eben den, der zwey Jahre später an der Spitze der Mörder Cäsars stand; aber als Cicero diesen Brief schrieb, von Cäsarn sehr begünstigt und als Proprätor über das Cisalpinische Gallien gesetzt war.

**) Daß dieser Varro, der berühmte Gelehrte und Polygraph M. Terentius Varro sey (an welchen der 29. Brief dieses Buchs und einige folgende geschrieben sind), hätte weder Manutius noch Ernesti sich einfallen lassen können, wenn ihnen diese Briefe an Varro gegenwärtig gewesen wären, oder sich erinnert hätten, daß letzterer um diese Zeit schon über 70 Jahre alt war, und daß die Quästur das erste öffentliche Amt war, womit ein junger Römer seine Laufbahn in der Republik begann. Der Terentius Varro, der in diesem Briefe empfohlen wird, kann höchstens ein entfernter Verwandter des andern gewesen seyn; „vielleicht (sagt Melmoth) der Varro *Atacinus*, dessen Horaz in der 10. Satyre des 1. Buchs gedenkt." Meinetwegen!

Satis enim commendatum tibi eum arbitrabar ab ipso more majorum: qui, ut te non fugit, hanc quaesturae conjunctionem liberorum necessitudini proximam voluit esse. Sed quum sibi ita persuasisset ipse, meas de se adcurate scriptas literas maximum apud te pondus habituras, a meque contenderet, ut quam diligentissime scriberem: malui facere, quod meus familiaris tanti sua interesse arbitraretur. Ut igitur debere me facere hoc intelligis, quum primum M. Terentius in forum venit, ad amicitiam se meam contulit. Deinde, ut se corroboravit, duae causae accesserunt, quae meam in illum benivolentiam augerent: una, quod versabatur in hoc studio nostro, quo etiam nunc maxime delectamur et cum ingenio, ut nosti, nec sine industria; deinde, quod mature se contulit in societates publicanorum; quod quidem nollem. Maximis enim damnis adfectus est. Sed tamen causa comunis ordinis, mihi commendatissimi.

weil ich glaubte, er sey dir hinlänglich durch die gute alte Sitte empfohlen, die es bekannter Maßen mit sich bringt, daß die Verbindung mit unsern Quästorn dem natürlichen Verhältniß zwischen Vater und Sohn so nahe als möglich kommen soll. *) Da er sich aber in den Kopf gesetzt hatte, eine Empfehlung von mir würde ein außerordentliches Gewicht bey dir haben, und nicht abließ mir anzuliegen, daß ich dir recht ausführlich zu seinen Gunsten schreiben möchte: so mußt' ich mich ja wohl entschließen, etwas zu thun, woran einem Freunde, seiner Meinung nach, so viel gelegen war. Um dir begreiflich zu machen, daß dieß wirklich meine Schuldigkeit war, laß dir sagen, daß M. Terentius, von dem Augenblick an, da er das Forum betrat, **) sich schon um meine Freundschaft bewarb. In der Folge und wie er zu reiferen Jahren gelangt war, kamen noch zwey Ursachen hinzu, die mein Wohlwollen gegen ihn vermehrten: die eine, daß er sich der Profession eines gerichtlichen Sachwalters, die so lange auch die meinige war und an der ich noch immer das größte Vergnügen finde, mit vieler Fähigkeit, wie du weißt, und nicht ohne Anstrengung widmete; die andere, daß er sich ziemlich früh in Verbindungen mit Publikaner-Gesellschaften einließ; was mir leid für ihn thut; denn er ist dadurch in großen Schaden gekommen. Indessen hat doch diese seine Gemeinschaft mit einem Stande, für den ich immer eine hohe Achtung trug, ***) unsre Freundschaft noch stärker zusammengezogen. Endlich, nachdem er auf beyden Bänken ****) sich den Ruf eines eben so treuen

*) Denn ein Proconsul oder Proprätor konnte sich seinen Quästor eben so wenig wählen, als ein Vater den Sohn, der ihm geboren wird: jener bekam seinen Quästor durchs Los, wie dieser seinen Sohn durch blinde Naturnothwendigkeit.

**) D. i. sobald er die männliche Toga bekommen hatte.

***) Nähmlich mit den Röm. Rittern.

****) Der Sachwalter und der Richter.

fecit amicitiam nostram firmiorem. Deinde versatus in utrisque subselliis optima et fide, et fama, jam ante hanc commutationem rei publicae, petitioni esse dedit, honoremque honestissimum existimavit fructum laboris sui. His autem temporibus a me Brundisio cum literis et mandatis profectus ad Caesarem est: qua in re et amorem ejus in suscipiendo negotio perspexi, et in conficiendo ac renuntiando fidem. Videor mihi, quum separatim de probitate ejus et moribus dicturus fuissem, si prius causam, cur eum tantopere diligerem, tibi exposuissem, in ipsa causa exponenda satis etiam de probitate dixisse. Sed tamen separatim promitto, in meque recipio, fore eum tibi et voluptati, et usui. Nam et modestum hominem cognosces, et prudentem, et a cupiditate omni remotissimum; praeterea magni laboris summaeque industriae. Neque ego haec polliceri debeo, quae tibi ipsi, quum bene cognoris, judicanda sunt; sed tamen in omnibus novis conjunctionibus interest, qualis primus aditus sit, et qua commendatione quasi amicitiae fores aperiantur. Quod ego his literis efficere volui. Etsi id ipse per se necessitudo quaesturae efficere debet. Sed tamen nihilo infirmius illud, hoc addito. Cura igitur, si me tanti facis, quanti et Varro existimat, et ipse sentio, ut quam primum intelligam, hanc meam

in utrisque subselliis] Corradus et Manutius male interpretantur de causis minoribus et majoribus. Sensus est: judicem et patronum egit, quod etiam sequentia indicant. Nam fides est patroni; fama judicis integri et justi. Ernesti. Idem jam Graevius viderat.

et prudentem] Lambinus post Corradum conjiciebat pudentem; idque Ernestius quoque probavit.

Patrons als unbestechlichen Richters erworben hatte, fing er an, noch vor der gegenwärtigen Umänderung der Republik, sich durch Bewerbung um das Quästor-Amt *) anzuschicken, als eine Ehrenstelle, die er für die edelste Belohnung seiner Arbeit ansah. Um diese Zeit ging er von Brundisium mit einem Brief und mündlichem Auftrage von mir zu Cäsarn ab: bey welcher Gelegenheit er mir sowohl durch dessen Ausführung und beschleunigte Überbringung des erhaltenen Bescheids von seiner Zuverlässigkeit eine überzeugende Probe gegeben hat. Meine Meinung war, ich wollte dir von seiner Rechtschaffenheit und seinen Sitten besonders sprechen, wenn ich dich zuvor mit der Ursache, warum ich so großen Antheil an ihm nehme, bekannt gemacht hätte: nun aber zeigt sich's, daß ich bey dieser Gelegenheit schon genug von seiner Rechtschaffenheit gesagt habe. Gleichwohl verspreche ich dir noch besonders und stehe dafür, daß du von dem Verhältniß, in welches er mit dir tritt, eben so viel Vergnügen als Nutzen haben wirst. Denn du wirst einen Mann an ihm finden, der bey ungemeiner Bescheidenheit, Klugheit und Uneigennützigkeit die größte Arbeitsamkeit und Geschicklichkeit besitzt. Ich sollte dir zwar nichts versprechen, worüber du selbst, sobald du ihn genauer kennst, der beste Richter seyn mußt: indessen kommt doch bey allen neuen Verbindungen etwas auf den ersten Antritt an, und welche Empfehlung einem gleichsam die Thür der Freundschaft öffne. Dieß ist es: was ich mit diesem Briefe beabsichtige. Wiewohl das Verhältniß der Quästur für sich selbst schon diese Wirkung thun muß, so wird es wenigstens nicht schwächer wirken, wenn du auch jene etwas gelten lässest. Sorge also, wofern du anders so viel Achtung für mich trägst, als Varro sich einbildet und ich selbst versichert bin, mich recht bald spüren zu lassen, daß diese meine Empfehlung

*) Der ersten Stufe zu den Staatsämtern in Rom.

commendationem tantum illi utilitatis attulisse, quantum et ipse sperarit, nec ego dubitarim.

EPISTOLA XXXVI. (ad Div. V. 21.)

Scr. Romae inito anni U. C. 707.

Mescinio Rufo sui videndi cupido mutua se teneri cupiditate significat; eumque hortatur, ut temporum acerbitatem literarum studiis et optimae conscientiae recordatione mitiget.

M. T. CICERO S. D. L. MESCINIO.

Gratae mihi tuae literae fuerunt; ex quibus intellexi, quod etiam sine literis arbitrabar, te summa cupiditate adfectum esse videndi mei. Quod ego ita libenter accipio, ut tamen tibi non concedam. Nam tecum esse, ita mihi omnia, quae opto, contingant, ut vehementer velim. Etenim quum esset major et virorum, et civium bonorum, et jucundorum hominum et amantium mei copia, tamen erat nemo, quicum essem libentius, quam tecum; et pauci, quibuscum essem aeque libenter. Hoc vero tempore, quum alii interierint, alii absint, alii mutati voluntate

ihm so nützlich gewesen sey, als er selbst hofft, und ich nicht zweifeln kann. *)

36.

An Luc. Mescinius. **)

V. 21. Divers. 707.

Deine Zuschrift machte mir großes Vergnügen, da sie mir beweist (wiewohl es bey mir keiner schriftlichen Versicherungen bedurfte), daß du ein sehr lebhaftes Verlangen trägst mich zu sehen: was ich um so lieber glaube, da ich dir hierin nichts nachgebe. Möchte mir Alles, was ich wünsche, so gewiß zu Theil werden, als mich sehnlichst verlangt bey dir zu seyn! War doch selbst zu einer Zeit, da die Zahl der wackern Männer, der guten Bürger, der liebenswürdigen und mich liebenden Menschen weit größer war als jetzt, keiner, mit dem ich lieber lebte als mit dir, und Wenige, deren Umgang mir so angenehm war als der deinige. Aber jetzt, nachdem einige von jenen umgekommen, andere abwesend sind, noch andere ihren Sinn gegen mich geändert haben, jetzt wollte ich, beym großen Gott! lieber einen einzigen

*) Ich weiß nicht, ob ich mich vielleicht täusche, aber ich glaube in diesem Briefe eine gewisse Kälte und Gezwungenheit wahrzunehmen, die sich besser fühlen als bezeichnen läßt, und begreiflich wird, wenn man sich aus einigen Briefen an Atticus erinnert, daß Cicero, während seiner Statthalterschaft in Cilicien, durch gewisse Zumuthungen und Zudringlichkeiten des Brutus, welche jener für ungerecht erkannte, in ein etwas schiefes Verhältniß mit demselben gerieth, was vermuthlich durch Cicero's Unzufriedenheit mit Cato, dem Oheim des Brutus, eher vermehrt als gemindert wurde.

**) Cicero's ehemahliger Quästor in Cilicien.

sint: unum, medius fidius, tecum diem libentius posuerim, quam hoc omne tempus cum plerisque eorum, quibuscum vivo necessario. Nolim enim te existimare, mihi solitudinem non jucundiorem esse, qua tamen ipsa uti non licet, quam sermones eorum, qui frequentant domum meam, excepto uno, aut summum altero. Itaque utor eodem perfugio, quo tibi utendum censeo, literulis nostris; praeterea conscientia etiam consiliorum meorum. Ego enim is sum, quemadmodum facillime tu potes existimare, qui nihil umquam mea potius, quam meorum civium causa fecerim: cui nisi invidisset is, quem tu numquam amasti, (me enim amabas) et ipse beatus esset, et omnes boni. Ego sum, qui nullius vim plus valere volui, quam honestum otium; idemque, quum illa ipsa arma, quae semper timueram, plus posse sensi, quam illum consensum bonorum, quem ego idem effeceram: quavis tuta

Tag mit dir hinbringen, als diese ganze Zeit mit dem größten Theil der Leute, mit denen ich zu leben gezwungen bin. Denn es sollte mir Leid thun, wenn du dächtest, daß mir eine gänzliche Einsamkeit (aber auch diese ist mir versagt) nicht angenehmer wäre, als die Reden der Menschen, die täglich bey mir aus und eingehen, einen, oder höchsten noch einen, ausgenommen. So bleibt mir dann keine andere Zuflucht, als die ich auch dir empfehle, mein Bißchen Gelehrsamkeit, *) und über dieß das Bewußtseyn der Reinheit meiner Absichten. Denn (wie du dich leicht überzeugen kannst) der Mann, der nie etwas mehr um seiner Selbst als um seiner Mitbürger willen that, dieser Mann bin ich und hätte der — dessen Freund du nie gewesen bist, weil du zu sehr der meinige warst — sich nicht durch seinen Neid gegen mich zu falschen Maßregeln verleiten lassen, so wär' er jetzt glücklich, und alle Gutgesinnten wären es mit ihm. **) Ich bin es, der nicht zugeben wollte, daß irgend Jemand durch bloße Gewalt mehr vermöge, als ein anderer Privat-Mann durch sein bloßes Ansehen; ***) und als ich mir nicht länger verbergen konnte, daß jene Waffen, ****) die ich immer gefürch-

*) „*literulis* nostris" zu meinen lieben gelehrten Dingen, wie der gute Damm übersetzt.

**) Unter diesem ungenannnten Neidhart kann kein anderer als Pompejus gemeint seyn, wie Manutius schon eingesehen hat.

***) Die etwas räthselhaften Worte, qui nullius *vim* plus valere volui quam honestum otium, können meines Erachtens keinen andern Sinn haben als diesen. Sie beziehen sich auf die Coalition zwischen Cäsar, Pompejus und Crassius im J. 694, welcher Cicero (damahls bloßer Senator, folglich, nach Römischem Styl, Privat-Mann) sich, durch seinen bloßen Einfluß auf die Freunde der Republik im Senat und der Ritterschaft, vergeblich widersetzte.

****) Cäsars nähmlich, der es seit seinem ersten Consulat 694.

conditione pacem accipere malui, quam viribus cum valentiore pugnare. Sed et haec, et multa alia coram brevi tempore licebit. Neque me tamen ulla res alia Romae tenet, nisi exspectatio rerum Africanarum. Videtur enim mihi res in propinquam adducta discrimen. Puto autem mea nonnihil interesse, (quamquam id ipsum, quid intersit, non sane intelligo,) verumtamen, quicquid illinc nuntiatum sit, non longe abesse a consiliis amicorum. Est enim res jam in eum locum deducta, ut, quamquum multum intersit inter eorum causas, qui dimicant, tamen inter victorias non multum interfuturum putem. Sed plane animus, qui dubiis rebus forsitan fuerit infirmior, desperatis confirmatus est multum; quem etiam tuae superiores literae confirmarunt: quibus intellexi, quam fortiter injuriam ferres, juvitque me, tibi quum summam humanitatem, tum etiam tuas literas profuisse. Verum enim scribam: teneriore mihi animo videbare: sicut omnes fere, qui vita ingenua, in beata civitate et libera viximus. Sed, ut illa secunda moderate tulimus: sic hanc non solum adversam, sed funditus eversam fortunam fortiter ferre debemus; ut hoc saltem in maxi-

tet hatte, über dieses Einverständniß aller Wohlgesinnten, dessen Stifter eben auch ich gewesen war, *) die Oberhand gewinnen würden: hielt ich immer die Meinung, daß es besser sey, auf jede leidliche Bedingung Friede zu machen, als unsere Kräfte an einem Stärkern versuchen zu wollen. Doch hiervon und über vieles Andere, werden wir uns in kurzem mündlich besprechen können. Wirklich wüßt' ich nicht, was mich sonst zu Rom zurückhalten könnte, als die Erwartung, wie die Sachen in Afrika ausgehen werden. Denn ich bilde mir ein, ich sey einigermaßen dabey betroffen, wiewohl ich mir das, was es mir verschlagen soll, nicht recht klar machen kann. Was wir aber auch für Nachrichten von daher erhalten mögen, immer wird es, denk' ich, gut seyn, dem Rath unsrer Freunde nicht zu weit aus dem Wege zu gehen. Und doch ist es bereits dahin gekommen, daß, wiewohl die Sache der Kämpfer sehr verschieden ist, in den Folgen des Sieges selbst wenig Unterschied seyn wird. Indessen hat mein Muth, — der, so lang die Sachen zweifelhaft standen, vielleicht nicht der stärkste war — um Vieles zugenommen, seitdem sie verzweifelt stehen. Hierzu hat nun auch dein letzter Brief das seinige beygetragen, da ich aus ihm ersah, wie tapfer du das Harte deines Schicksals erträgst: es that mir wohl zu sehen, wie nützlich dir die Bildung und die schönen Kenntnisse, die du besitzest, gewesen sind. Aufrichtig zu reden, ich traute dir die allzu weiche Sinnesart zu, die beynahe uns allen, die ein genialisches Leben in dem freyen und glücklichen Rom gelebt haben, eigen ist. Aber, wie wir das gute Glück

darauf angelegt hatte, die Frage, wer der Erste in der damahligen Welt seyn sollte, dereinst durch die Waffen zu entscheiden.

*) Bekanntlich eine der verdienstlichsten Thaten seines Consulats, auf die er sich bey jeder Gelegenheit, viel zu Gute that.

mis malis boni consequamur, ut mortem, quam etiam beati contemnere debebamus, propterea quod nullum sensum esset habitura, nunc sic adfecti, non modo contemnere debeamus, sed etiam optare. Tu, si me diligis, fruere isto otio, tibique persuade, praeter culpam ac peccatum, qua semper caruisti et carebis, homini accidere nihil posse, quod sit horribile, aut pertimescendum. Ego, si videbitur recte fieri posse, ad te veniam brevi: si quid acciderit, ut mutandum consilium sit, te certiorem faciam statim. Tu ita fac cupidus mei videndi sis, ut istinc te ne moveas tam infirma valitudine, nisi ex me prius quaesieris per literas, quid te velim facere. Me velim, ut facis, diligas, valitudinique tuae et tranquillitati animi servias.

EPISTOLA XXXVII. (ad Div. IX. 3).

Scr. Romae circa Idus Apriles. A. U. C. 707.

Iturum se ad Varronem scribit, veretur autem, si Bajas proficiscantur, ne sint, qui id reprehendant. Se vero barbarorum voces contemnere.

CICERO VARRONI.

Etsi, quod scriberem, non habebam: tamen Caninio ad te eunti, non potui nihil dare. Quid ergo potissimum scribam? quod velle te puto, cito me

mit Mäßigung trugen, so ziemt uns nun auch dessen gänzliche Zerstörung mit Starkmuth zu ertragen: um aus den großen Übeln, die uns befallen haben, wenigstens das Gute zu ziehen, daß wir den Tod, — den wir auch in glücklichen Umständen verachten sollten, da alles Gefühl mit ihm aufhört, — jetzt, da er uns vom Gefühl unserer Leiden befreyen würde, sogar wünschenswerth finden müssen. Du aber, laß dir, wenn du mich liebst, diese Ruhe, die dir gelassen wird, wohl behagen, und überzeuge dich, daß es für einen Menschen, außer dem Bewußtseyn eines vorsetzlich oder aus Irrthum begangenen Verbrechens (wovon du immer frey warst und seyn wirst) nichts Schreckliches noch Fürchterliches gibt.

Ich bin gesonnen in kurzem zu dir zu kommen, wenn ich sehe, daß es schicklich geschehen kann: sollte sich etwas zutragen, dessentwegen ich meinen Vorsatz ändern müßte, so werde ich dich davon benachrichtigen. Du schränke indessen dein Verlangen mich zu sehen, in sofern ein, daß du dich, bey deiner so schwachen Gesundheit, nicht von der Stelle bewegst, ohne zuvor schriftlich bey mir angefragt zu haben, was ich wolle, daß du thun sollst. Übrigens behalte mich ferner lieb, und laß dir die Sorge für deine Gesundheit und Gemüthsruhe vor allem Andern angelegen seyn.

37.

An M. Terentius Varro.

XI: 3. Divers. 707.

Wiewohl ich so viel als nichts zu schreiben habe, war es mir doch unmöglich, dem zu dir abgehenden Caninius*) nichts mitzugeben. Was soll ich dir

*) Vermuthlich eben der C. Caninius Gallus, der i. J. 691. Tribunus Plebis gewesen war.

ad te esse venturum. Etsi vide, quaeso, satisne rectum sit, nos, hoc tanto incendio civitatis, in istis locis esse. Dabimus sermonem iis, qui nesciunt, nobis, quocumque in loco simus, eumdem cultum, eumdem victum esse. Quid refert? tamen in sermonem incidemus. Valde id, credo, laborandum est, ne, quum homines in omni genere et scelerum, et flagitiorum volutentur, nostra nobiscum, aut inter nos cessatio vituperetur. Ego vero, neglecta barbarorum inscitia, te persequar. Quamvis enim haec sint misera, quae sunt miserrima, tamen artes nostrae nescio quo modo nunc uberiores fructus ferre videntur, quam olim ferebant: sive quia nulla nunc in re alia acquiescimus, sive quod gravitas morbi facit, ut medicinae egeamus, eaque nunc adpareat; cujus vim non sentiebamus, quum valebamus. Sed quid ego nunc haec ad te, cujus domi nascuntur?

valde id, credo] ironice haec dici recte adsecutus est Manutius. Saepius enim interpositum credo ironiam designat. *ne quum omnes*] Puto Ciceronem scripsisse ne quum homines, ut significet tantum istos vituperatores, quos paullo post barbaros vocat. Certe nimis esset iniquum atque invidiosum, si praeter se et Varronem ceteros omnes in omni genere scelerum et flagitiorum volutari diceret.

denn also schreiben? — Was du, denke ich, wünschest, daß ich nächstens zu dir kommen werde. Und doch fragt sich noch, ob es auch recht sey, daß Männer wie wir sich an einem Orte, wo es so lustig zugeht, *) aufhalten, während die Republik an allen Ecken brennt. Wir werden denen was zu reden geben, die nicht wissen, daß wir überall, wo wir seyn mögen, auf einerley Fuß leben. Was hilft's? dem Gerede werden wir doch nicht entgehen. Wirklich glaube ich, wir haben große Sorge zu tragen, daß wir, während alle Andern sich in allen Arten von Schandthaten und Bübereyen herumwälzen, Niemanden Anlaß geben über das stille enthaltsame Leben, das wir allein und unter uns führen, die Nase zu rümpfen. Indessen soll mich doch der Unverstand solches rohen Volks nicht abhalten, dich aufzusuchen, wo ich dich finde. Denn wiewohl nichts jämmerlicher seyn kann als der Jammer dieser Zeit, so weiß ich doch nicht, wie es zugeht, daß unsere Lieblingskünste **) mir gerade jetzt reichlichere Früchte zu tragen scheinen als ehemahls: sey es nun, weil wir jetzt in nichts Anderem Beruhigung finden; oder daß die Schwere der Krankheit und das Bedürfniß einer kräftigen Arzney uns nöthigt nach dieser zu greifen, deren Heilkräfte wir in gesundem Zustande nicht achteten. Doch wozu das dir, dem es auf eignem Boden zuwächst? Das heißt man doch Eulen nach Athen tragen! *) Auch hat es keine andere Absicht,

*) „In his locis", zu Bajä nähmlich, wohin Varro unsern Cicero zu sich eingeladen hatte. Bajä war, bekanntermaßen wegen der daselbst herrschenden üppigen Lebensart, der verschrienste Ort in ganz Italien.

**) „Artes nostrae" Er begreift unter diesem Nahmen alle Zweige der Literatur und Philosophie, deren Studium und Bearbeitung er mit seinem gelehrten Freunde Varro theilte.

***) Ein bekanntes Griechisches Sprichwort, um einer ganz unnöthigen Mühe zu spotten: denn man sah in der ganzen

γλαῦκ' εἰς Ἀθήνας. Nihil scilicet, nisi ut rescriberem aliquid, me exspectares. Sic igitur facies.

EPISTOLA XXXVIII. (ad Div. IX. 2.)

Data Romae mense Aprili paucis diebus post antecedentem A. U. C. 707.

Exponit, cur adhuc Romae manserit, Varronemque iter ad Bajas differre vult; suum denique studium cum Varrone in literis vivendi, rei publicae autem, si usus venerit, juvandae declarat.

CICERO VARRONI.

Caninius tuus et idem noster, quum ad me pervesperi venisset, et se postridie mane ad te iturum esse dixisset: dixi ei, me daturum aliquid mane; ut peteret, rogavi. Conscripsi epistolam noctu; nec ille ad me rediit. Oblitum credidi. Attamen eam ipsam tibi epistolam misissem per meos, nisi audissem ex eodem, postridie te mane e Tusculano exiturum. At tibi repente, paucis post diebus, quum minime exspectarem, venit ad me Caninius mane: proficisci ad te statim dixit. Etsi erat ἕωλος illa epistola, praesertim tantis postea novis rebus allatis, tamen perire lucubrationem meam nolui, et eam ipsam Caninio dedi; sed cum eo, ut cum homine docto, et tui amantissimo, locutus ea sum, quae pertulisse illum ad te existimo. Tibi autem

als daß du mir etwas zurückschreiben und mich erwarten sollest. — Das thue dann auch!

38.

An Ebendenselben.

IX. 2. Divers. 704.

Da dein und mein Caninius Abends sehr spät zu mir gekommen war, und versicherte, daß er sich am folgenden Morgen in aller Frühe zu dir begeben würde: sagt' ich ihm, ich würde ihm etwas an dich mitgeben und ersuchte ihn, es morgen abzuhohlen. Ich nahm also die Nacht dazu, meinen Brief fertig zu machen: aber wer nicht wiederkam, war Caninius. Ich glaubte, er müss' es vergessen haben, und würde dir den Brief durch meine Leute nachgeschickt haben, hätte ich nicht von Caninius gehört, du gedenkest am nächsten Morgen dein Tusculanum zu verlassen. Aber siehe da, wenige Tage drauf, erhalt' ich einen sehr unerwarteten Morgenbesuch von Caninius, der mir sagt: er sey im Begriff zu dir abzugehen. Wiewohl nun jener Brief ziemlich übernächtig war, zumahl da wir inzwischen so wichtige Neuigkeiten *) erhalten haben: so wollt' ich doch meine Nachtarbeit nicht zu Grunde gehen lassen, und übergab ihm den Brief, sagte ihm aber, als einem klugen und dir gänzlich ergebenen Manne, unter vier Augen, was er dir ohne Zweifel hinterbracht haben wird. Übrigens

übrigen Welt nicht so viel Eulen als in Athen, wo sie auf allen Bildern ihrer Schutzgöttinn und auf allen Münzen zu sehen waren.

*) Vermuthlich von dem entscheidenden Siege, welchen Cäsar über das vereinigte Heer des Consularen Scipio und des Mauritanischen Königs Juba bey Thapsus erfochten hatte.

idem consilii do, quod mihimet ipsi: ut vitemus oculos hominum, si linguas minus facile possimus. Qui enim victoria se efferunt, quasi victos nos intuentur. Qui autem victos nostros moleste ferunt, nos dolent vivere. Quaeres fortasse, cur, quum haec in urbe sint, non absim, quemadmodum tu. Tu enim ipse, qui et me, et alios prudentia vincis, omnia, credo, vidisti, nihil te omnino fefellit. Quis est tam Lynceus, qui tantis tenebris nihil offendat? nusquam incurrat? Ac mihi quidem jam pridem venit in mentem, bellum esse aliquo exire, ut ea, quae agebantur hic, quaeque dicebantur, nec viderem, nec audirem. Sed calumniabar ipse. Putabam, qui obviam mihi venisset, ut cuique commodum esset, suspicaturum, aut dicturum, etiamsi non suspicaretur: Hic aut metuit, et ea re fugit, aut aliquid cogitat, et habet navem paratam. Denique, levissime qui suspicaretur, et qui fortasse me optime novisset, putaret me idcirco discedere, quod quosdam homines oculi mei ferre non possent. Haec ego suspicans adhuc Romae maneo; et tamen λεληθότως consuetudo diuturna callum jam obduxit stomacho meo. Habes rationem

omnia, credo, vidisti] ironice dictum cum familiari joco

gebe ich dir denselben Rath, den ich mir selbst gebe: wenigstens die Augen der Leute zu meiden, da wir ihren Zungen so leicht nicht entgehen können. Denn die einen, die der Sieg übermüthig macht, sehen uns an, als ob sie uns das Leben geschenkt hätten: die andern, die es schmerzt, daß die unsern besiegt worden, ärgern sich, daß wir leben. Du fragst mich vielleicht, warum ich, da dieß in der Stadt unvermeidlich ist, mich nicht lieber entfernt halte, wie du. Denn gewiß hast du, dem weder ich noch irgend ein Anderer an Klugheit gleich kommt, Alles gesehen; gewiß ist deinem Scharfblicke nichts entgangen. Aber wer ist so luchsäugig,*) daß er in solcher Finsterniß nie strauchle, nirgends anrenne? Auch ist mir der Gedanke schon lange gekommen, es wäre hübsch, mich irgendwohin auf die Seite zu machen, um weder zu sehen was hier vorginge, noch zu hören was geredet würde. Aber ich konnte mir leicht voraussagen, was für Glossen man darüber machen würde. Ich bildete mir ein, wer mir begegnete, würde, je nachdem er eben gelaunt wäre, vermuthen oder wenigstens so reden als ob er's vermuthete: aha! der fürchtet sich, und macht sich deßwegen aus dem Staube: oder, er geht mit etwas um, hat sich ein Schiff bestellt: und wer mir allenfalls das wenigste Böse zutraute und mich vielleicht am besten kennte, würde meinen, ich entferne mich, weil ich gewisse Leute nicht vor Augen leiden könne. Gedanken dieser Art sind die Ursache, warum ich noch immer zu Rom bleibe: und dann mag auch wohl die lange Gewohnheit mein Gefühl unvermerkt abgestumpft haben. Dieß wär' es also, was dir mein Benehmen in diesem Punct begreiflich machen kann. Für dich wird, meines Erachtens, das Beste seyn, da, wo du bist, dich noch eine Weile verborgen zu halten, bis

*) quis est tam Lynceus? Da hat Damm schon wieder das rechte Wort getroffen.

mei consilii. Tibi igitur hoc censeo: latendum tantisper ibidem, dum defervescat haec gratulatio, et simul dum audiamus, quemadmodum negotium confectum sit. Confectum enim esse existimo. Magni autem intererit, qui fuerit victoris animus, qui exitus rerum. Quamquam quo me conjectura ducat, habeo: sed exspecto tamen. Te vero nolo, nisi ipse rumor jam raucus erit factus, ad Bajas venire. Erit enim nobis honestius, etiam quum hinc discesserimus, videri venisse in illa loca ploratum potius quam natatum. Sed haec tu melius: modo nobis stet illud, una vivere in studiis nostris; a quibus antea delectationem modo petebamus, nunc vero etiam salutem; non deesse, si quis adhibere volet, non modo ut architectos, verum etiam ut fabros, ad aedificandam rem publicam, et potius libenter accurrere; si nemo utetur opera, tamen et scribere, et legere πολιτείας: et si minus in curia, atque in foro, at in literis, et libris ut doctissimi veteres fecerunt, navare rem publicam, et de moribus, ac legibus quaerere. Mihi haec videntur. Tu, quid sis acturus, et, quid tibi placeat, pergratum erit, si ad me scripseris.

der Schwall der Glückwünsche *) sich gesetzt haben wird, und man zugleich hört, was der ganze Handel für einen Ausgang genommen. Denn, daß nun Alles vorüber ist, zweifle ich nicht. Nun wird viel darauf ankommen, wie der Sieger gesinnt ist, und was die Folgen von dem Allen seyn werden. Wohin mich meine Vermuthungen führen: weiß ich; aber ich bin darum nicht weniger in Erwartung. Indessen möcht' ich nicht, daß du eher nach Bajä gingest, bis das Gerücht selbst sich heiser geschwatzt hat. Denn für Männer wie wir wird es sich, wenn wir uns von Rom entfernen, besser schicken, wenn es aussieht, als ob wir an einen Ort wie Bajä vielmehr Weinens als Schwimmens halber gekommen seyen. Doch das kann Niemand besser beurtheilen als du. Nur muß etwas Ausgemachtes unter uns seyn, daß wir beysammen leben, und unsern Studien gemeinschaftlich obliegen, bey denen wir ehemahls bloß angenehme Unterhaltung suchten, die aber jetzt unsre letzte Zuflucht sind: jedoch, mit dem Vorbehalt, Falls uns Jemand, nicht bloß als Baumeister, sondern auch nur als Steinhauer und Maurer, zu Wiederaufbauung der Republik gebrauchen wollte, immer bey der Hand zu seyn, ja sogar mit Freuden zuzulaufen: will uns aber Niemand anstellen, wenigstens Republiken zu schreiben und zu lesen, und auf diese Weise, wo nicht im Rathhause und auf dem öffentlichen Versammlungsplatze, doch durch Schriften, nach dem Beyspiele der gelehrtesten Alten, **) mit Untersuchungen über Sitten und Gesetze dem Gemeinwesen unsre Dienste zu leisten. Dieß ist einstweilen meine Gesinnung. Du würdest mich sehr verbinden, wenn du mir schreiben wolltest, wie Du die Sachen ansiehest, und was du zu thun gemeint bist.

*) Zu Cäsars Sieg.
**) Unter den Griechischen Philosophen nähmlich.

EPISTOLA XXXIX. (ad Att. XII. 1.)

Scr. in villa VIII. Kal. Junii A. U. C. 707.

Nuntiat se ad constitutum V. Kal. cum Attico congressurum.

CICERO ATTICO S.

Undecimo die, postquam a te discesseram, hoc literularum exaravi, egrediens e villa ante lucem: atque eo die cogitabam in Anagnino, postero autem in Tusculano; ibi unum diem. v kalend. igitur ad constitutum; atque utinam continuo ad complexum meae Tulliae, ad osculum Atticae possim currere! quod quidem ipsum scribe quaeso ad me; ut, dum consisto in Tusculano, sciam, quid garriat; sin rusticatur quid scribat ad te; eique interea aut scribes salutem, aut nuntiabis, itemque Piliae; et tamen, etsi continuo congressuri sumus, scribes ad me, si quid habebis. Quum complicarem hanc epistolam, noctuabundus ad me venit cum epistola tua tabellarius: qua lecta, de Atticae febricula scilicet valde dolui. Reliqua, quae exspectabam, ex tuis

ad constitutum] Hoc verbum, quod Gronovius monuit, ut plurimum complectitur tria, locum, tempus, negotium; dicitur que de iis inter quos convenit, ut certo loco, certo tempore, certi negotii causa congrediantur. Atticus antequam Cicero Roma exiret, jam constituisse cum eo videtur, quo die et quo loco extra urbem cum Cicerone e villis redeunte conveniret. Ac de loco quidem nihil mutatum; dies autem aliter atque initio convenerat, per errorem ab Attico definitus esse videtur, quod ex fine hujus epistolae colligitur. Ceterum locus constitutus villa quaedam Attici videtur fuisse, vel suburbana, vel urbi propior, quam Tusculanum.

39.

An Atticus.

XII. 1. 707.

Ich schreibe dir dieses Brieschen am eilften Tage, seitdem ich dich [zu Rom] verließ, frühmorgens, im Begriffe von hier abzugehen. Meine Meinung ist, an diesem nähmlichen Tage auf meinem Gute bey Anagnia *) und am folgenden im Tusculanum zu seyn. Hier gedenk' ich einen Tag zu bleiben, und also [weil du es so willst] am 28sten May zu unsrer abgeredeten Zusammenkunft **) abzugehen. Wollte Gott ich könnte schon in diesem Augenblick der Umarmung meiner Tullia und dem Mäulchen der holden kleinen Attica entgegenfliegen! schreibe mir indessen doch etwas von ihr, damit ich während meines Rasttags im Tusculan wisse, was das Mäulchen schwatzt, oder, wenn sie etwa schon auf dem Land ist, was sie dir schreibt;***) grüße sie inzwischen von mir, schriftlich oder mündlich, ingleichen deine Pilia; und, wiewohl unsere Zusammenkunft so nahe ist, so schreibe mir doch, — was dir vorkommt. Indem ich dieses Blatt zusammenfalte, langt dein Bothe, der die ganze Nacht gelaufen war, mit einem Briefe von dir an, der mir zu meinem großen Bedauern sagt, daß unsre Attica von einem Fieberchen befallen worden. Über alles übrige, was ich erwartete, hat mich dein Brief völlig befriedigt. Aber wenn du dich darüber aufhältst, daß ich mir [mitten im May]

*) Einer kleinen Stadt im alten Latium, ungefähr 6. deutsche Meilen von Rom.

**) Vermuthlich auf einem näher bey Rom gelegnen Landsitze des Atticus.

***) Die kleine Attica war ein sehr lebhaftes, geistreiches Kind und nicht weniger Cicero's als ihres Vaters Liebling. Sie mochte um diese Zeit 7 bis 8 Jahr alt seyn.

literis cognovi omnia. Sed quod scribis, igniculum matutinum; γεροντικώτερον est memoriola vacillare. Ego enim IV kal. Axio dederam, tibi III, Quinto quo die venissem, id est II kal.; hoc igitur habebis.

Novi nihil. Quid ergo opus erat epistola? quid, quum coram sumus, et garrimus quidquid in buccam? Est profecto quiddam λέσχη, quae habet, etiam si nihil subest, collocutione ipsa suavitatem.

igniculum matutinum] Vel excidit γεροντικὸν esse, vel certe Cicero hoc intelligi voluit, quod Atticus scripserat. Nimirum quam dies hujus epistolae VIII. Kal. Junii ex ratione anni civilis tum perturbati, si ad veritatem anni solaris exigatur, sit VII. Kal. April. sive dies XXV. Martii, Atticus Ciceroni, qui se adhuc igniculo matutino delectari scripserat, vel ab Attico, ut eum sibi pararet, petierat, rescripsit igniculum matutinum hac anni tempestate, post aequinoctium vernum sub Italiae caelo γεροντικὸν esse; Cicero jocose reponit, γεροντικώτερον esse memoria vacillare. Atticus enim verum diem, quem Cicero ei constituerat oblitus erat, putabatque esse V. Kal. Jun. Nam IV. Kal. Axio constituerat, fortasse ad villam ejus in Roseis profecturus: III. Kal. Jun. autem cum Attico in villa ejus congredi volebat; Quinto autem quo die Romam venisset, nempe II. Kal. Jun. vel pridie Kal. Jun. ad coenam condixerat. Id quum Atticus memoriae lapsu parum attendisset, et Ciceroni V. Kal. Jun. constituisset, Cicero ei obsecutus est, seque ei hoc die praesto futurum promisit.

des Morgens noch ein Camin-Feuerchen bey dir bestellt habe, *) und meinst, das verrathe den ältlichen Mann: so muß ich dir sagen, daß ein wackelndes Gedächtniß einen noch ältlichern verräth. Denn ich hatte den 29sten May dem Arius versprochen, **) den 30sten dir †) und den folgenden, als den Tag meiner Ankunft in Rom, meinem Bruder. — Damit wären wir denn quitt?

Neues weiß ich nichts. — „Wozu brauchte es also einen Brief?" — Wozu? wenn wir beysammen sind, schwatzen wir denn nicht auch, was uns in den Mund kommt? Auch blaßes Geplauder, wenn gleich nichts dahinter ist, hat [zwischen Freunden] etwas Vergnügliches schon dadurch, daß man zusammen plaudert.

*) Cicero schreibt bloß: „sed quod scribis *igniculum matutinum* — (scil. γεροντικον esse) γεροντικωτερον est memoriola vacillare. Schade, daß das drollige *memoriola* unübersetzbar ist. Übrigens ist zu bemerken, daß was damahls nach dem Römischen Kalender für den 1sten May genommen wurde, nach dem astronomischen erst der Anfang des März war.

**) Nähmlich, ihn auf seinem Gute unweit Reate (in der sogenannten Rosenaue) zuzubringen.

†) Also nicht den 27sten, wie Atticus, durch einen Irrthum seines Gedächtnisses sich eingebildet, und seine Einrichtungen darnach gemacht hatte: daher Cicero es auch dabey bewenden ließ, wie wir oben gesehen haben.

EPISTOLA XL. (ad Att. XII. 2.)

Scr. Romae circiter Kal. Jun. A. U. C. 707.

De rumoribus quibusdam ex Africa, et de ludis Praenestinis quibus Caesariani intersint.

CICERO ATTICO, S.

Hic rumores tamen Murcum perisse naufragio, Asinium delatum vivum in manus militum, L. naves delatas in Uticam reflatu hoc, Pompejum non comparere, nec in Balearibus omnino fuisse, ut Patiecus adfirmat. Sed auctor nullius rei quisquam. Habes, quae, dum tu abes, locuti sunt. Ludi interea Preneste. Ibi Hirtius, et isti omnes. Et quidem ludi dies octo. Quae coenae? quae deliciae? res interea fortasse transacta est. O miros homines!

Pompejum] Cn. Pompejum, alterum Pompeji Magni filium.

40.

An Atticus. *)

XII. 2. 707.

Hier laufen gleichwohl Gerüchte, Murcus **) sey in einem Schiffbruch umgekommen, Asinius ***) den Pompejanern lebendig in die Hände gefallen; funfzig Schiffe †) seyen durch den Sturm nach Utica verschlagen worden, man wisse nichts vom Pompejus, *) und er sey keineswegs in den Balearischen Inseln gewesen, wie Patietus **) versichert. Dieß sind alle die Neuigkeiten, womit man sich hier, seit du abwesend bist, unterhält; aber es findet sich für keine davon ein Gewährsmann. Inzwischen wurden zu Präneste ***) Spiele gegeben, denen Hirtius †) und die Herren alle ††) beywohnten. Die Spiele dauerten acht ganzer Tage. Was da geschmaust wurde, und wie üppig es zuging, kannst du dir leicht vorstellen. Inzwischen wurde vielleicht das Schicksal der Welt entschieden! O der wunderbaren

*) Der sich noch auf dem Lande aufhielt, und (wie das Wort *tamen* andeutet) seinem Freunde nach Rom geschrieben hatte, man höre nichts Neues aus Afrika.

**) Statius Murcus, einer von Cäsars Legaten.

***) Pollio, ebenfalls ein Unterfeldherr Cäsars. Diese beyden Gerüchte befanden sich falsch.

†) Cäsarn zugehörig.

*) Des Pomp. Magnus zweytem Sohn.

**) Julius Patietus, ein geborner Spanier, der von Cäsarn mit dem Römischen Bürgerrecht beschenkt worden, und daher den Geschlechtsnahmen seines Patrons zu führen berechtigt war.

***) Dem heutigen Palästina.

†) Er war also kein Augenzeuge des von ihm beschriebenen Feldzugs Cäsars in Afrika.

††) Isti omnes, die vornehmsten Cäsarianer zu Rom.

at Balbus aedificat; τί γὰρ αὐτῷ μέλει? Verum, si quaeris, homini non recta, sed voluptaria quaerenti nonne βεβίωται? Tu interea dormis. Jam explicandum est πρόβλημα, si quid acturus es.

Si quaeris quid putem, ego fructum puto. Sed quid multa? jam te videbo, et quidem, ut spero, de via recte ad me. Simul enim et diem Tyrannioni constituemus; et si quid aliud.

EPISTOLA XLI. (ad Div. IX. 4.)

Scr. in Tusculano mense Junio A. U. C. 707.

De Varronis adventu ita jocatur, ut ei permittat; utrum Diodori an Chrysippi sententiam de rebus possibilibus et necessariis sequi malit.

CICERO VARRONI S.

Περὶ δυνατῶν me scito κατὰ Διόδωρον κρίνειν. Quapropter, si venturus es, scito necesse esse te venire. Sin autem non es, τῶν ἀδυνάτων est te ve-

jam explicandum est πρόβλημα] Hoc interpretes de Epicuri doctrina intelligunt, quasi Cicero dicat, Attico jam explicandam esse quaestionem summumne bonum in virtute an in voluptate ponendum sit. Verum huic interpretationi parum conveniunt ista, si quid acturus es. Itaque sic accipimus: Attico explicandam esse quaestionem, utrum Caesar in Africa, an Pompejani vicerint, si quid acturus sit, h. e. si aliquid facere velit, e quo colligere homines possint utri parti magis faveat. Erat enim prudentiae victrici causae favere.

si quaeris — fructum puto] Tullius videtur scripsisse: ego

Menschen! Balbus baut indessen! Was kümmert ihn alles übrige? †) Bey allem dem, vorausgesetzt nähmlich, es sey einem nicht um das, was recht ist, sondern bloß um Sinnenlust zu thun, heißt das nicht des Lebens genießen? Das deinige ist, damit verglichen, wenig besser als schlafen — und du bist doch auch ein Epikureer! Aber wenn du deine Theorie in Ausübung bringen willst, so ist's hohe Zeit, die Aufgabe zu lösen. Fragst du mich um meine Meinung? Ich bin für's genießen.

Doch nichts mehr hiervon, da ich dich nächstens sehen werde, und hoffe du werdest geraden Wegs bey mir absteigen. Wir können dann auch dem Tyrannio *) einen Tag bestimmen, und sonst noch über dieß und jenes Abrede nehmen.

41.

An Varro.

IX. 4. 707.

Über das, was möglich oder nicht möglich ist, muß ich dir sagen, halte ich's mit Diodorus. Wisse also, wenn du kommen wirst, so mußt du kommen: wirst du aber nicht kommen, so gehört es unter die unmöglichen Dinge, daß du kommest. **) Siehe nun, welche von beyden Entschei-

†) Er glaubte eben des glücklichen Ausgangs für Cäsarn gewiß zu seyn, und betrog sich nicht.

*) Dem schon oft vorgekommenen Griechischen Sprachgelehrten, der ihnen ein von ihm neuverfertigtes Werk vorlesen sollte.

**) Es scheint, Varro hatte ihm geschrieben, er werde, wo möglich, nächstens zu ihm kommen. Davon nimmt er nun den Anlaß (damit dieß kleine Briefchen doch einiges

nire. Nunc vide, utra te κρίσις magis delectet, Χρυσιππείαne, an haec, quam noster Diodotus non concoquebat. Sed de his etiam rebus, otiosi quum erimus, loquemur. Hoc etiam κατὰ Χρύσιππον δυνατόν est.

De Coctio mihi gratum est. Nam id etiam Attico mandaram. Tu si minus ad nos; adcurremus ad te.

Si hortum in bibliotheca habes, deerit nihil.

EPISTOLA XLII. (ad Att. XII. 3.)

Scr. in Tusculano mense Junio A. U. C. 707.

De tribus pecuniae a Metone exigendae conditionibus.

CICERO ATTICO S.

Unum te puto minus blandum esse, quam me; et, si uterque nostrum est aliquando adversus ali-

confectum puto; ut supra in eadem re ad Varronem confectum enim existimo; et paulo ante in hac ipsa epistola. res integra fortasse transacta est.

dungen der Aufgabe dir die angenehmste ist, die Chrysippische *) oder jene Diodorische, die unser ehrlicher Diodotus **) nicht verdauen konnte. Doch über dergleichen Dinge wollen wir schwatzen, wenn wir erst beysammen sind und nichts Besseres haben — was nach Chrysippus, unter die Möglichkeiten gehört.

Für das, was du mir wegen des Coctius meldest, bin ich dir verbunden: denn ich hatte das Nähmliche auch dem Atticus aufgetragen. ***)

Falls du nicht bald zu mir kommst, so komm' ich zu dir gelaufen. Wenn du einen Garten in deiner Bibliothek hast, was könnte ich mir mehr wünschen? [17])

42.

An Atticus.

XII. 3. Attic. 707.

Ich glaube du bist der einzige in der Welt, der den Leuten noch weniger Liebkosungen sagt als ich:

Inhalt habe) über den spitzfindigen Streit der beyden berühmten Stoiker Diodorus und Chrysippus, mit angenommenem Ernst zu scherzen.

*) Chrysippus behauptete nähmlich: nicht alles Mögliche werde wirklich, oder, etwas könne sehr wohl möglich seyn, wenn es gleich nie geschehe; nach Diodor hingegen wäre, was nie geschah noch geschehen wird, eben darum unmöglich.

**) Ein Jugendlehrer Cicero's, den er in der Folge viele Jahre lang unterhielt, und der in seinem Hause starb. S. II. 20. ad Atticum.

***) Da man nicht weiß, wovon hier die Rede ist, so kann es uns gleich viel seyn, ob dieser Mann Coctius, oder Cossius, oder Cocceius hieß.

quem, inter nos certe numquam sumus. Audi igitur me hoc ἀγοητεύτως dicentem. Ne vivam, mi Attice, si mihi non modo Tusculanum, ubi ceteroqui sum libenter, sed μακάρων νῆσοι tanti sunt, ut sine te sim tot dies. Quare obduretur hoc triduum; ut te quoque ponam in eodem πάθει: quod ita est profecto. Sed velim scire, hodiene statim de auctione, aut quo die venias. Ego me interea cum libellis. Ac moleste fero Vennonii me historiam non habere.

Sed tamen, ne nihil de re, nomen illud, quod a Caesare, tres habet conditiones: aut emtionem ab hasta; (perdere malo; etsi propter turpitudinem, hoc ipsum puto esse perdere;) aut delegationem a mancipe, annua die; (quis erit, cui credam? aut

perdere malo] quam emere ab hasta proscripti civis bona; quod turpe erat.

und wenn auch beyden so etwas zuweilen gegen Andere, begegnet, unter uns wenigstens ist es gewiß nie geschehen. Höre also, was ich dir jetzt mit dem Herzen in der Hand sage. Ich will nicht leben, lieber Atticus, wenn nicht bloß mein Tusculanum (wo ich übrigens recht gern lebe, sondern die Inseln der Seligen selbst Reitz genug für mich hätten, daß ich so viele Tage*) ohne dich seyn möchte. Weil es denn aber nicht anders ist, so will ich mich gegen diese drey Tage verhärten, da dir doch, wie ich gewiß bin, während derselben eben so zu Muthe seyn muß wie mir! Nur wünschte ich zu wissen, ob du heute, gleich nach der Versteigerung, oder an welchem Tage du kommen wirst. Inzwischen will ich mir mit meinen Büchelchen durchzuhelfen suchen: und es verdrießt mich deßwegen, daß ich die Geschichte des Vennonius**) nicht bey der Hand habe.

Aber doch (damit es nicht aussieht, als ob ich mich um das Meinige gar nichts kümmere) noch ein paar Worte über die Schuldforderung [an Meton], die mir mit Cäsars Bewilligung***) geltend zu machen erlaubt ist.[18]) Dieß kann nun auf dreyerley Art geschehen: entweder, wenn ich von Metons Gütern so viel als der Werth meiner Forderung beträgt, auf der öffentlichen Gant erstünde; (aber lieber will ich meine Forderung verlieren, als mir durch ein so verhaßtes Mittel eine Schmach****) zuziehen, die ich für einen weit

*) Wie es scheint, hatte ihm Atticus geschrieben, es würde noch drey Tage anstehen, bis sie sich wiedersehen könnten.

**) Eines alten Römischen Geschichtschreibers aus dem 6ten Jahrhundert der Stadt Rom. S. Cic. de Legibus. I. 2.

***) Ich sehe mich (wie nur zu oft der Fall ist) genöthigt, in dieser ganzen Stelle, meine Auslegung dem Text selbst einzuverleiben, wenn ich den Lesern verständlich werden soll.

****) Da er selbst ein Pompejaner gewesen war, wie konnt' er bey Vergantung der eingezogenen Güter eines gewesenen Pompejaners mit Ehren einen Käufer abgeben?

quando iste Metonis annus veniet?) aut Vecteni conditionem semisse. Σκέψαι igitur. Ac vereor, ne iste jam auctionem nullam faciat, sed, ludis factis, κτύπῳ subsidio currat, ne talis vir ἀλογηθῇ. Sed μελήσει.

EPISTOLA XLIII. (ad Att. XII. 4.)

Scr. in Tusculano mense Junio A. U. C. 707.

Exponit quam difficile sit problema, Catonis laudationem scribere.

CICERO ATTICO S.

O gratas tuas mihi, jucundasque literas! quid quaeris? restitutus est mihi dies festus. Angebar enim, quod Tiro ἐνερευθέστερον te sibi esse visum

iste Metonis annus] ista cum indignatione dixit, quia quum Meto, quum se antea soluturum esse ad annum promisisset, nunquam tamen solverat. Quasi dicat: annus iste mancipi ad solvendum concessus vereor ne Metonis annus futurus sit, cujus quidem serus admodum est exitus. Alludit autem ad annum Metonis Atheniensis mathematici, qui constabat ex annis XIX. Manut.

größern Verlust ansehen würde), oder wenn ich mir von dem Ersteher der Meton'schen Güter eine Verschreibung geben lasse, daß er meine Forderung in Jahresfrist bezahlen wolle: (aber wer wird in diesem Falle mein Schuldner seyn? und wie leicht könnte aus diesem Jahre wirklich ein Meton'sches *) werden?) Oder ich muß mir den Vorschlag des Vectanus**) gefallen lassen, der die Schuld um die Hälfte an sich handeln will***). Überlege also was zu thun ist. [19])

43.

An Atticus.

XII. 4. 707.

O des angenehmen lieben Briefes den ich so eben von dir erhalte, der mir den Festtag wiedergibt, den ich schon verloren gegeben hatte? Denn Tiro****) hatte mir angst und bange gemacht, da er sagte, deine Ge=

*) Eine durch den Nahmen des Ciceronischen Schuldners veranlaßte scherzhafte Anspielung auf den Astronomischen Cyklus (von 19 Sonnenjahren), der nach seinem Erfinder, dem berühmten Meton von Athen, das Meton'sche Jahr genannt wurde, und in unserm Kalender die gülden Zahl heißt.

**) Ein in diesen Briefe mehrmahls vorgekommener Geldhändler, mit welchem C und A. öfters zu verkehren hatten.

***) Vermuthlich hatte Atticus seinem Freunde diesen Vorschlag im Nahmen des Vectanus gethan. Dieß scheint, mir wenigstens, die natürlichste Deutung der Worte: Vectani conditionem remisse, zu seyn.

****) Welchen er, (auf die erhaltene Nachricht, daß Atticus eines ihm zugestoßnen Fiebers wegen, auf den versprochenen Tag ihn nicht werde in seiner Tusculana, besuchen können) sogleich nach Rom abgeschickt hatte, sich genauer nach seinem Befinden zu erkundigen.

dixerat. Addam igitur, ut censes; unum diem. Sed de Catone πρόβλημα Ἀρχιμήδειον est. Non adsequor, ut scribam, quod tui convivae non modo libenter, sed etiam aequo animo legere possint. Quin etiam, si a sententiis ejus, si ab omni voluntate, consiliisque, quae de re publica habuit, recedam, ψιλῶςque velim gravitatem, constantiamque ejus laudare; hoc ipsum tamen istis odiosum ἄκουσμα sit. Sed vere laudari ille vir non potest, nisi haec ornata sint: quod ille ea, quae nunc sunt, et futura viderit, et, ne fierent, contenderit, et facta ne videret, vitam reliquerit. Horum quid est, quod Aledio probare possimus?

Sed cura obsecro, ut valeas, eamque, quam ad omnes res adhibes, in primis ad convalescendum adhibe prudentiam.

sichtsfarbe sey ihm ungewöhnlich roth vorgekommen. Ich will also, wie du meinst, meinen hiesigen Aufenthalt um einen Tag verlängern. Die Lobrede auf Cato,*) die man von mir erwartet, ist bey all dem eine wahre Archimedische Aufgabe. Ich sehe nicht, wie ich sie schreiben könnte, daß deine Tischfreunde**) sie, ich will nicht sagen mit Wohlgefallen, sondern nur ohne Mißfallen lesen könnten. Wenn ich auch von seinen Grundsätzen und Gesinnungen, in Beziehung auf die Republik gar nichts sagen, und nur bloß seine gediegene, sich selbst immer gleichbleibende Rechtschaffenheit rühmen wollte: schon das müßte eine sehr mißtönende Musik in den Ohren dieser Leute seyn. Aber Cato kann nicht würdig gelobt werden, als sofern diese drey Stücke in ihr ganzes Licht gestellt worden; daß er das, was jetzt ist, als bevorstehend voraussah: alle seine Kräfte anstrengte, es im Werden zu verhindern; und, da es dennoch wurde, lieber das Leben verlassen, als es vor Augen sehen wollte. Wie meinst du wohl, daß ich einen solchen Stoff behandeln müßte, damit Aledins mit mir zufrieden wäre? [20])

Du aber, lieber Atticus sorge dafür, ich beschwöre dich bey allen Göttern, daß du recht bald wieder gesund werdest, und laß es an der Klugheit, womit du alle andern Dinge behandelst, nicht gerade da fehlen, wo sie dir am nöthigsten ist.

*) Dessen eigenmächtiger Ausgang aus der Welt seit kurzem in Rom erschollen war.

**) Balbus, Oppius, Hirtius, und andere der bedeutendsten Anhänger Cäsars, welche fleißig bey Atticus schmauseten.

EPISTOLA XLIV. (ad Div. IX. 6.)

Scr. Romae mense Junio A. U. C. 707.

Scribit Caesaris adventum exspectari, quo autem loco nave exiturus sit, incertum esse. Familiaritatem suam cum Caesarianis excusat, Varronis rationem in literis vivendi laudat, seque eam, ut possit, imitari profitetur.

CICERO VARRONI.

Caninius noster me tuis verbis admonuit, ut scriberem ad te, si quid esset, quod putarem te scire oportere. Est igitur adventus Caesaris scilicet in exspectatione; neque tu id ignoras. Sed tamen, quum ille scripsisset, ut opinor, se in Alsiense venturum, scripserunt ad eum sui, ne id faceret; multos ei molestos fore, ipsumque multis. Ostiae videri commodius exire posse. Id ego non intelligebam, quid interesset. Sed tamen Hirtius mihi dixit, et se ad eum, et Balbum, et Oppium scripsisse, ut ita faceret, homines, ut cognovi, amantes tui. Hoc ego idcirco nosse te volui, ut scires, hospitium tibi ubi parares, vel potius ut utrobique. Quid enim ille facturus sit, incertum est; et simul ostentavi tibi, me istis esse familiarem, et consiliis eorum interesse. Quod ego cur nolim, ni-

44.

An Varro.

IX. 6. Divers. 707.

Unser Freund Caninius erinnert mich in deinem Nahmen, dir zu schreiben, wenn etwas vorginge, woran dir, meines Erachtens, gelegen wäre. Ich melde dir also, daß Cäsars Rückkunft *) nächstens erwartet wird. Doch dieß weißt du ohne Zweifel schon: neuer wird dir vielleicht Folgendes seyn. Cäsar hatte, wenn mir recht ist, geschrieben, er werde bey Alsium **) landen und sich von da auf sein dortiges Landgut begeben: die Seinigen aber schrieben ihm zurück, er möchte das nicht thun: dieser Ort würde sowohl für ihn selbst, als für viele Andere allzubeschwerlich seyn: sie dächten, er würde mit mehr Bequemlichkeit zu Ostia an's Land steigen. Ich bekenne, daß ich nicht einsehe, worin der Unterschied liegen soll: indessen versichert mich Hirtius, er selbst sowohl, als Balbus und Oppius, — welche ich (im Vorbeygehen gesagt) sehr gut gegen dich gesinnt finde — hätten ihm das Letztere angerathen. Dieß wollte ich dir deßwegen zu wissen thun, damit du dir in Zeiten an einem dieser Orte, oder vielmehr an beyden zugleich, ein Quartier ausmachest; denn, was Cäsar thun wird, ist ungewiß: zugleich aber wollt' ich mich auch ein wenig breit damit machen, daß ich auf einem so freundschaftlichen Fuß mit diesen Herren bin, und von ihnen zu ihren Rathschlägen gezogen werde. Auch seh' ich nicht, warum ich's mir leid seyn lassen sollte. Denn es ist doch nicht einerley, ertragen was zu er-

*) Aus dem vollendeten Feldzuge gegen die Pompejaner in Afrika.

**) Eine Colonial-Stadt am Toscanischen Meere in einer Gegend, wo viele Römische Große, und Cäsar selbst, Landsitze besaßen.

hil video. Non enim est idem, ferre, si quid ferendum est: et probare, si quid probandum non est. Etsi quid non probem? quid enim jam scio praeter initia rerum? Nam haec in voluntate fuerunt. Vidi enim (nam tu aberas) nostros amicos cupere bellum; hunc autem non tam cupere, quam non timere. Ergo haec consilii fuerunt: reliqua necessaria. Vincere autem aut hos, aut illos necesse est. Scio te semper mecum in luctu fuisse, quum videremus, quam illud ingens malum alterius utrius exercitus et ducum interitu; tum vero extremum omnium esse civilis belli victoriam, quam quidem ego etiam illorum timebam, ad quos veneramus. Crudeliter enim otiosis minabantur; eratque iis et tua invisa voluntas, et mea oratio. Nunc vero, si essent nostri potiti, valde intemperantes fuissent. Erant enim nobis perirati, quasi quidquam de nostra salute decrevissemus, quod non idem illis censuissemus: aut quasi utilius rei publicae fuerit, eos etiam ad bestiarum auxilium confugere, quam vel emori, vel cum spe, si non optima, at aliqua tamen vivere. At in perturbata re publica vivimus. Quis negat? Sed hoc viderint ii, qui nulla sibi subsidia ad omnes vitae casus paraverunt. Huc enim ut venirem, superior longius, quam volui fluxit oratio. Quum enim te semper magnum hominem duxi: tum quod his tempestatibus es prope solus in portu, fructusque doctrinae percipis eos, qui maximi sunt, ut ea consideres, eaque tractes, quorum et usus, et delectatio est omnibus istorum et actis, et

vincere autem] Malim: vincere enim.

tragen, oder gutheißen, was nicht gutzuheißen ist. Aber gleichwohl, was soll ich nicht gutheißen? Was weiß ich denn, als die Anfänge dieser Händel? Diese hingen freylich vom beyderseitigen Willen ab: und da sah' ich (du warst damahls abwesend), daß unsere Freunde zum Kriege Lust hatten, Cäsar hingegen ihn nicht sowohl wünschte, als nicht scheute. Diesen Punct hätte die Klugheit entscheiden sollen: aber was [auf den Entschluß] folgte, war unvermeidlich: denn siegen mußten nothwendig Diese oder Jene. Ich weiß noch wohl, wie sehr du dich immer mit mir betrübtest, wenn wir bedachten, welch ein ungeheures Übel der Untergang des einen oder des andern Heers und seiner Anführer seyn würde; aber daß aller Übel schrecklichstes der Sieg in einem Bürgerkriege sey. Dieser war mir auf Seite derer, zu welcher wir schlugen, nicht weniger furchtbar als von der andern: Denn sie bedrohten diejenigen, die von keiner Partey seyn wollten, aufs grausamste, und was du dachtest, war ihnen eben so verhaßt als, was Ich laut heraus sagte. Wären sie Meister geworden, sie würden gewiß wenig Maß gehalten haben: denn sie waren äußerst ungehalten auf uns, gleich als ob wir zu unsrer Rettung andere Maßregeln genommen hätten als die, unsrer Überzeugung nach, auch ihnen die Zuträglichsten gewesen wären; oder als ob die Republik mehr Vortheil davon gehabt hätte, daß sie ihre letzte Zuflucht zu den Elephanten des Königs Juba nahmen, als wenn sie sich entschlossen hätten, entweder zu sterben, oder, Falls auch nicht mit den besten doch mit erträglichen Aussichten, bey Leben zu bleiben. — „Indessen, sagt man, leben wir doch in einem sehr verwirrten Zustande des Gemeinwesens.“ Wer läugnets? Aber da mögen die zusehen, die nicht darauf bedacht gewesen sind, sich die Hülfsmittel für alle Zufälle des Lebens bey Zeiten anzuschaffen! Denn — um endlich auf diesen Punct zu kommen, hab' ich einen größern Umweg genommen als ich wollte. Ich habe dich immer für einen großen

voluptatibus anteponenda. Equidem hos tuos Tusculanenses dies instar esse vitae puto; libenterque omnibus omnes opes concesserim, ut mihi liceat, vi nulla interpellante, isto modo vivere. Quod nos quoque imitamur, ut possumus, et in nostris studiis libentissime conquiescimus. Quis enim hoc non dederit nobis, ut quum opera nostra patria sive non possit uti, sive nolit, ad eam vitam revertamur, quam multi docti homines, fortasse non recte, sed tamen multi etiam rei publicae praeponendam putaverunt? Quae igitur studia magnorum hominum sententia, vacationem habent etiam publici muneris, iis concedente re publica cur non abutamur? Sed plus facio, quam Caninius mandavit. Is enim si quid ego scirem, rogarat, quod tu nescires. Ego tibi ea narro, quae tu melius scis, quam ipse, qui narro. Faciam ergo illud, quod rogatus sum, ut eorum, quae temporis hujus sint, quaeque tua interesse videro, ne quid ignores.

Mann gehalten: aber nie bist du mir so groß erschienen, als jetzt, da du in diesen sturmvollen Zeiten beynahe allein im Hafen geborgen bist, und im Genuß der herrlichsten Früchte der Gelehrsamkeit, deine Zeit mit Betrachtungen und Arbeiten zubringst, die in Rücksicht des Nutzens und Vergnügens, so sie gewähren, allen Großthaten und allem Wonneleben dieser Glücksgünstlinge vorzuziehen sind. In der That schätze ich diese Tage, die du Zeit her auf deinem Tusculanum zugebracht, an Werth einem ganzen Leben gleich; und mit Freuden wollt' ich alle Reichthümer der Welt Andern überlassen, wenn mir nur vergönnt würde, ungestört und unangefochten auf diese Weise zu leben. Indessen thue ich mein möglichstes, deinem Beyspiele zu folgen, und finde wirklich in meinen Studien die angenehmste Gemüthsberuhigung. Und wer sollte mir auch nicht erlauben wollen, da das Vaterland meine Dienste entweder nicht gebrauchen kann, oder nicht will, zu jenem Leben zurückzukehren, welches viele gelehrte Männer, veilleicht nicht ganz mit Recht, aber doch viele, den öffentlichen Staatsgeschäften vorgezogen haben? Warum sollten wir also Bedenken tragen, uns diesen Studien mit völliger Genehmigung der Republik zu ergeben, da wir, nach dem Urtheile großer Männer, uns ihrentwegen sogar der Republik entschlagen dürften? — Doch, ich thue mehr, als mir Caninius aufgetragen hat. Er verlangte nur, daß ich dir schreiben sollte, wenn ich etwas wüßte, was du nicht wüßtest; und ich schwatze dir da Dinge vor, die du besser weißt als ich. Ich will also künftig thun, warum ich gebethen worden bin, und dafür sorgen, daß dir nichts unbekannt bleibe, was diese Zeit fordert und woran dir, meines Erachtens, gelegen ist.

EPISTOLA XLV. (ad Div. IX. 7.)

Scr. Romae mense Junio A. U. C. 707.

Jam maturum esse ait, ut ab urbe discedat, et de Caesaris ex Africano bello redeuntis itinere diversos rumores nuntiat.

CICERO VARRONI.

Coenabum apud Sejum, quum utrique nostrum redditae sunt a te literae. Mihi vero jam maturum videtur. Nam quod antea calumniatus sum, indicabo malitiam meam. Volebam prope alicubi esse te, si quid bonae salutis, σύν τε δύ' ἐρχομένω. Nunc, quum confecta sunt omnia, dubitandum non est, quin equis viris. Nam ut audivi de L. Caesare F., mecum

jam maturum videtur] Caesari obviam ire.

nam quod antea calumniatus sum] nam quod antea praetextus quaesivi Roma non exeundi, teque simul, ut iter illud differres, permovere studui, astutia quadam feci.

45.

An Varro.

IX. 7. Divers. 707.

Ich war bey Sejus *) zu Gaste, als ihm und mir Briefe von dir gebracht wurden. Ich denke nun ist's wirklich Zeit [zum Entgegengehen.] Denn daß ich vorher über diesen Punct nicht gerade mit der Sprache gegen dich herausging, dahinter stack eine Schalkheit, die ich dir nur gestehen will. Ich wollte nicht, daß du dich weiter von Rom [und mir] entferntest; **) weil doch, im Fall eines glücklichen Ereignisses, zwey beysammen sich besser zu rathen wissen als jeder allein. Aber nun, da Alles entschieden ist? bleibt weiter nichts zu thun, als uns zu sputen was wir können. ***) Seit ich hörte, wie es dem jungen Lucius Cäsar ergangen, ****) sagte ich zu mir selbst, [wie der alte Simo in Terenzens Mädchen von Andros]

Was wird er mir erst seinem Vater, thun? *****)

*) Vermuthlich ein reicher Römischer Ritter, von Cäsars Partey, aber, darum nicht weniger ein guter Freund von Cicero und Atticus. Seiner wird in künftigen Briefen noch öfters gedacht werden.

**) Varro hielt sich damahls auf seinem Gut zu Tusculum auf, also nur wenige Meilen von Rom entfernt.

***) Nähmlich um Cäsarn entgegen zu gehen und uns zu unterwerfen.

****) Einem Verwandten von Cäsar, der während des ganzen Bürgerkriegs die Partey des Senats gehalten, und kürzlich noch dem Cato als Quästor gedient hatte. Nach der Niederlage bey Thapsus und Cato's Tod, blieb ihm nichts übrig, als sich dem Sieger zu ergeben; der ihn zwar öffentlich begnadigte, aber bald darauf, in der Stille auf die Seite schaffen ließ. Dieß versichert wenigstens Dion Cassius, und was Cicero hier deutlich genug zu verstehen gibt, scheint das Zeugniß Dions hinlänglich zu beglaubigen.

*****) *Terent.* Andria. Sc. I. v. 112.

ipse: Quid hic mihi faciet patri? Itaque non desino apud istos, qui nunc dominantur, coenitare. Quid faciam? tempori serviendum est. Sed ridicula missa; praesertim quum sit nihil, quod rideamus.

Africa terribili tremit horrida
terra tumultu.

Itaque nullum est ἀποπροηγμένον, quod non verear. Sed quod quaeris, quando, qua, quo, nihil adhuc scimus. Istuc ipsum de Bajis, nonnulli dubitant, an per Sardiniam veniat. Illud enim adhuc praedium suum non inspexit; nec ullum habet deterius, sed tamen non contemnit. Ego omnino magis arbitror per Siciliam; vel jam sciemus. Adventat enim Dolabella. Eum puto magistrum fore.

Πολλοὶ μαθηταὶ κρείττονες διδασκάλων.

missa] subaudiendum faciamus, vel ut Lembinus auctoritate aliquot Mss. fecit, addendum.

quando, qua, quo] quando Caesar venturus sit, qua via, (per Sardiniam an per Siciliam] et quo loco sit in Italiam exiturus, incertum est.

praedium suum] per jocum Sardinam vocat Caesaris praedium, quasi provinciae populi Romani Caesaris essent praedia. Manut.

und seitdem stellt sich Niemand bey denen, die jetzt unsre Herren sind, fleißiger zur Tafel ein, als ich. Was ist zu machen? Man muß sich ja wohl in die Zeit fügen! Doch, nichts weiter von diesen Possen! zumahl da wir so wenig Ursache zum Lachen haben. Denn

Afrika zittert ja noch, von den Schrecken des Krieges geängstigt. *)

Auch gibt es unter Allem, was unsre Stoiker selbst lieber hinter sich werfen möchten, nichts, was ich nicht befürchte. [21]) Auf deine Fragen, wann, woher, wohin, †) wissen mir noch nicht zu antworten. Man zweifelt sogar, ob er von Bajä oder über Sardinien kommen werde: denn gewiß ist, daß er dieses sein Landgut **) noch nie gesehen hat. Er hat zwar kein schlechteres, aber er verachtet es dennoch nicht. Mir ist wahrscheinlicher, daß er über Sicilien komme: doch, wir werden ja nächstens wissen, woran wir sind. Denn Dolabella ist im Ankommen: Er wird, denk' ich, jetzt mein Meister seyn; ***) gibt es doch (wie ein Dichter sagt) viele Schüler, die ihren Meistern über den Kopf wachsen. Indessen, wenn

*) Ein Vers aus den Annalen des alten Ennius, den Cicero in seinen Schriften mehrmahls anführt.

†) Wann Cäsar ankommen werde? Woher er zunächst komme? und wohin er zunächst gehe?

**) Da Cäsar (will er sagen) das ganze Römer-Reich als erobertes Eigenthum behandelt, so sieht er die einzelnen Provinzen desselben als eben so viele, ihm zugehörige Landgüter an.

***) „Wie ich der seinige in der Redekunst." Die scherzhafte Wendung, *eum* puto *[mihi] magistrum fore*, scheint mir mehr in Cicero's Manier, als die Lesart des Ursinus, " *ei me* puto magistrum fore, und paßt auch besser zu dem darauf folgenden Vers aus einem Griechischen Komiker. Die Gronovische Auslegung will mir am wenigsten gefallen. Doch, was geht das meine Leser an!

Sed tamen, si sciam, quid tu constitueris, meum consilium adcommodabo potissimum ad tuum. Quare exspecto tuas literas.

EPISTOLA XLVI. (ad Div. IX. 5.)

Scr. Romae mense Junio A. U. C. 707.

Probat et diem, quo conventuri sint, et suum Varronisque consilium, quod semel a Caesare victi ab armis discesserint.

CICERO VARRONI.

Mihi vero ad Nonas bene maturum videtur fore, neque solum propter rei publicae, sed etiam propter anni tempus. Quare diem istum probo. Itaque eumdem ipse sequar. Consilii nostri, ne si eos quidem, qui id secuti non sunt, non poeniteret, nobis poenitendum putarem. Secuti enim sumus non spem, sed officium. Reliquimus autem non officium, sed desperationem. Ita verecundiores fuimus, quam qui, se domo non commoverunt; saniores, quam qui amissis opibus, domum non reverterunt. Sed nihil minus fero, quam severitatem otiosorum; et, quoquo modo se res habet, magis illos vereor, qui in bello occiderunt, quam hos curo, quibus non satisfacimus, quia vivimus.

ich nur erst weiß, was du dir vorgenommen hast, werde ich mich in meinem Entschlusse vorzüglich nach dem deinigen richten; ich erwarte also noch einen Brief von dir.

46.

An Varro *)

IX. 5. Divers. 707.

Auch mich dünkt, es werde am 7ten Julius früh genug seyn, nicht nur in Rücksicht auf das Gemeinwesen, sondern auch auf die Jahrszeit. Dieser Tag ist mir also völlig recht, und ich werde ihn ebenfalls [zu meinem Abgang von Rom] wählen. Ich bin noch immer der Meinung, daß wir keine Ursache hätten, uns unsern Entschluß **) leid seyn zu lassen, wenn es auch jetzt die Andern weniger gereuete, es nicht eben so gemacht zu haben wie wir. Denn als wir uns zu Pompejus begaben, war es Pflicht, nicht Hoffnung, was uns dazu bestimmte: als wir uns wieder zurückgezogen, verließen wir nicht unsre Pflicht, sondern eine verzweifelte Sache. Wir benahmen uns anständiger, als die, die zu Hause blieben und sich nicht rührten; klüger als die, so Alles verloren hatten, und doch nicht wieder nach Hause gingen. Was ich am wenigsten leiden kann, ist die Strenge, womit uns die wackern Leute jetzt verurtheilen, die immer still gesessen sind: und, wie es auch noch kommen mag, ich scheue mich mehr vor denen, die im Krieg umgekommen, als ich mich um die Leute bekümmere, die uns nicht verzeihen können, daß wir leben.

*) Varro hatte ihm geschrieben, er gedenke am 6ten Julius nach seinem Gute bey Cumä (wo auch Cicero eines hatte) abzureisen, um von da Cäsarn entgegen zu gehen.

**) Unmittelbar nach der Pharsalischen Schlacht uns von den Pompejanern zu trennen.

Mihi si spatium fuerit in Tusculanum ante Nonas veniendi, istic te videbo. Sin minus, persequar in Cumanum: et ante te certiorem faciam, ut lavatio parata sit.

EPISTOLA XLVII. (ad Att. XII. 5.)

Scr. in Tusculano initio mensis Quint. A. U. C. 707.

De Quinto filio Luperco, de Catone suo, de rebus argentariis, de quaestionibus quibusdam historicis, de Tirone Dolabellae obviam misso, de aliis domesticis.

CICERO ATTICO, S.

Quintus pater quartum, vel potius millesimum nihil sapit; qui laetetur Luperco filio, et Statio, ut cernat duplici dedecore cumulatam domum. Addo etiam Philotimum tertium. O stultitiam, nisi mea major esset, singularem! quod autem os, in hanc rem ἔρανον a te? fac, non ad διψῶσαν κρήνην, sed ad Πειρήνην eum venisse; sed ἄμπνευμα σεμνὸν Ἀλφεοῦ in te; ut scribis, haurire, in tantis suis

fac non — ut scribis, haurire] etiamsi non ad fontem sitientem [h. e. ad arcam tuam fere inanem] sed ad Pirenen [h. e. arcam semper plenam] venisset aut respirationem venerandam Alphei, [i. e. Arethusam] in te haurire posset, tamen esset impudens et inconsultum, ad hoc negotium pecuniam mutuam sumere. Quorsum enim hoc evadet, in tantis praesertim suis angustiis, quum aere alieno jam antea contracto nimium prematur? Ἄμπνευμα σεμνὸν Ἀλφεοῦ est primus versiculus Pindari Nemeorum I. designaturque fons Arethusae, in quem ferebatur Alpheus fluvius in Achaja absorptus denique sub terram fluens apud Syracusas erumpere. Post in te vulgo additur κρήνην quod liberarii temere ex antecedentibus hic inculcarunt. Itaque delevi.

in tantis — ἀποσκήψει] In Graecis his verbis est totius peri-

Wenn ich so viel Zeit gewinnen kann, noch vor dem 6ten ins Tusculanum zu kommen, so seh' ich dich dort: wo nicht, so ziehe ich dir in dein Cumanum nach, werd' es dir aber noch vorher zu wissen thun, damit ich mein Bad bereitet finde.

47.

An Atticus.

XII. 5. Attic. 707.

Bruder Quintus ist nicht nur ein vierfacher, sondern ein tausendfacher Geck, indem er sich noch viel darauf zu Gute thut, daß sein Sohn Lupercus [22]) geworden ist, und ihm noch, [seinen Liebling] Statius zum Gehülfen zugibt, damit er ja Vergnügen habe, seinem Hause einen doppelten Fleck angeschmitzt zu sehen; oder vielmehr, weil Philotimus der dritte Mann dabey ist, einen dreyfachen. *) Wahrlich eine Thorheit, die ohne eine noch größere, einzig wäre! [23]) Und wie unverschämt, dir zu so etwas noch einen Geldbeytrag zuzumuthen! Gesetzt auch, er wäre dieß Mahl nicht an die durstige Quelle, wie du schreibst, sondern an eine vollspringende Pirene **) gerathen und hätte aus deiner Casse, wie aus einer Arethuse ***)

*) Mongault und Prevost meinten, die beyden Freygelassenen im Ciceronischen Hause, Philotimus und Statius, seyen zugleich mit dem jungen Quintus Luperken geworden; aber bloße Freygelassene (liberti) waren damahls der Ehre des Priesterthums nicht fähig, und waren also dem Sohn ihres Patrons nur als eine Art von Akoluthen, oder begleitende Aufwärter zugegeben.

**) Eine den Musen geheiligte Quelle unweit Korinth.

***) Ebenfalls eine durch Dichterfabeln berühmte Quelle, die auf der Syrakusischen Insel Ortygia aus der Erde hervorsprudelte.

praesertim angustiis; ποῖ ταῦτ' ἄρ' ἀποσκήψει? sed ipse viderit.

Cato me quidem delectat. Sed etiam Bassum Lucilium sua.

De Coelio tu quaeres, ut scribis; ego nihil novi. Noscenda est natura, non facultas modo.

De Hortensio et Virginio, tu si quid dubitabis; etsi quod magis placeat, ego quantum adspicio, non facile inveneris.

Cum Mustela, quemadmodum scribis, quum venerit Crispus.

Ad Aulum scripsi, ut ea, quae bene nossem de auro, Pisoni demonstraret. Tibi enim sane adsentior, et istud nimium diu duci, et omnia nunc undique contrahenda.

odi apodosis; protasis est in verbis hac non ad — ut scribis haurire; ergo illa Graeca praecedentibus Latinis praeponenda videntur, ut sic procedant verba: ποῖ ταῦτ' ἄρ ἀποσκήψει, in tantis suis praesertim angustiis.

contrahenda] non est, ut Manutius intp. id agendum ut omnia negotia ab exitum perducantur, sed potius, omnes nummos, quorum facultas detur, undique quam fieri possit celerrime contrahendos.

schöpfen können: wo sollte das endlich hinkommen? Zumahl da er bereits in so großen Schwierigkeiten steckt. Doch da mag er selbst zusehen!

Ich gestehe dir, daß mein Cato †) wenigstens mir selbst recht wohl gefällt. Aber freylich kann Bassus Lucilius von seinen Werken dasselbe sagen. ††)

Dem Cölius wirst du also genauer nachfragen: mir ist weiter nichts bekannt. Man sollte sich auch von dem Charakter des Mannes unterrichten können, nicht bloß wie weit sein Vermögen reicht.

Du trägst vielleicht Bedenken dich mit Hortensius und Virginius einzulassen — und doch wirst du, meines Erachtens, nicht leicht annehmlichere Bedingungen finden, als die ihrigen. *)

Was mit Mustela abzuthun ist, wird wohl (wie du schreibst) auf die Ankunft des Crispus ausgesetzt bleiben müssen. **)

Dem Aulus habe ich geschrieben; er möchte seinem Freunde Piso begreiflich machen, ich wisse recht gut, wie sich das Silber zum Golde verhalte. Ich bin gänzlich deiner Meinung, daß dieses Geschäft viel zu sehr in die Länge gezogen wird, und daß jetzt nichts Dringenderes ist, als von allen Seiten so viel baares Geld zusammen zu machen, als möglich.

†) Die Lobschrift auf Cato von Utica, an welcher er damahls arbeitete.

††) Wer dieser Bassus auch sonst gewesen seyn mag, ein damahls lebender elender Schriftsteller war er auf alle Fälle.

*) Cölius, Hortensius, Virginius und Piso waren wohl renommirte Geldhändler, bey deren einem Cicero seine Silbergeräthe mit dem wenigsten Verlust in Gold umzusetzen wünschte.

**) Manutius vermuthet mit Grund, daß Mustela und Crispus Miterben Cicero's bey einer ihm zugefallenen Erbschaft gewesen.

Te quidem nihil agere, nihil cogitare aliud, nisi quod ad me pertineat, facile perspicio; meisque negotiis impediri cupiditatem tuam ad me veniendi. Sed mecum esse te puto; non solum quod meam rem agis, verum etiam quod videre videor, quo modo agas. Neque enim ulla hora tui mihi est operis ignota.

Tubulum praetorem video L. Metello, Q. Maximo consulibus. Nunc velim, P. Scaevola pontifex maximus, quibus consulibus tribunus plebis. Equidem puto proximis, Caepione et Pompejo. Praetor enim P. Furio, Sex. Atilio. Dabis igitur tribunatum, et, si poteris, Tubulus quo crimine. Et vide, quaeso, L. Libo, ille, qui de Ser. Galba, Censorinone et Manilio, an T. Quintio, M'. Acilio consulibus tribunus plebis fuerit. Conturbat enim me in Bruti epitome Fannianorum scriptum quod erat in extremo: idque ego secutus, hunc Fannium, qui scripsit historiam, generum esse scripseram Laelii: sed tu me γεωμετρικῶς refelleras: te autem nunc

Ich sehe nur zu wohl, daß meine Angelegenheiten alle deine Gedanken und deine ganze Thätigkeit beschäftigen, und daß dein Verlangen zu mir zu kommen durch sie allein aufgehalten wird. Mir ist aber, als wärest du wirklich bey mir: nicht nur weil du mein Geschäft besorgst, sondern auch weil ich zu sehen glaube wie du es treibst, und mir getraute zu sagen, was du in jeder Stunde vornimmst.

Daß Tubulus *) unter den Consuln L. Metellus und Q. Fabius Maximus Prätor war, **) weiß ich: nun möcht' ich auch wissen, unter welchen Consuln der [nachmahlige] Pontifex Maximus Scävola Volks-Tribun gewesen? Ich vermuthe unter den nächstfolgenden, Servilius Cäpio und Quintus Pompejus; den unter P. Furius und Sextus Atilius ***) war er Prätor. Sey also so gut und melde mir das Jahr seines Tribunats, und (wenn du kannst) auch wegen welches Verbrechens Tubulus [von Scävola] angeklagt wurde. 24) Ferner ersuche ich dich, nachzusehen, ob der L. Scribonius Libo, der den Servius Galba bey dem Volke verklagte, unter den Consuln Censorinus und Manilius (604) oder T. Quintius und Manius Acilius 603) Tribunus Plebis gewesen? Denn eine Stelle am Ende des Auszugs, welchen Brutus aus den Jahrbüchern des Fannius gemacht, ist Ursache, daß ich den Angaben dieses Buchs nicht recht traue. Ich hatte nähmlich, dieser Stelle zu Folge, den Fannius, der die Geschichte geschrieben, irgendwo *) für einen Schwiegersohn des Lälius ausgegeben: über diesen Punct ward ich geometrisch von dir

*) L. Hostilius Tubulus.

**) Also ihm Jahr 611.

***) J. J. 608.

****) Im 26sten Capitel des Dialogs Brutus oder de claris oratoribus, welchen er zu Anfang dieses Jahrs geschrieben hatte.

Brutus et Fannius. Ego tamen de bono auctore Hortensio sic acceperam, ut apud Brutum est. Hunc igitur locum expedies.

Ego misi Tironem Dolabellae obviam. Is ad me Idibus revertetur. Te exspectabo postridie.

De Tullia mea tibi antiquissimum esse video: idque ita ut sit, te vehementer rogo. Ergo et in integro omnia: sic enim scribis. Mihi etsi Kalendae vitandae fuerunt, Nicasionumque ἀρχέτυπα fugienda, conficiendaeque tabulae: nihil tamen tanti, ut a te abessem, fuit. Quum Romae essem, et te jam jamque visurum me putarem, quotidie tamen horae, quibus exspectabam, longae videbantur. Scis me minime esse blandum. Itaque minus aliquanto dico, quam sentio.

EPISTOLA XLVIII. (ad Att. XII. 6.)

Scr. in Tusculano mense Quintili A. U. C. 707.

De auro a Coelio permutando, de Tyrannionis libro ad Atticum misso, de loco in Ciceronis oratore corrigendo, de Caesaris ad Atticum literis, de Atticae invaletudine.

CICERO ATTICO, S.

De Coelio, vide, quaeso, ne qua lacuna sit in auro. Ego ista non novi. Sed certe in collybo est detrimenti satis. Huc aurum si accedit: sed quid lo-

Ergo et in integro omnia] pertinet ad Tulliae negotia; nullum inquit, ut scribis, periculum est ne quid Tullia de dote perdat: in integro adhuc omnia sunt.

ne qua lacuna sit in auro] ne vitium sit in auro, quod a Coe-

wiederlegt: dich aber wiederlegen jetzt Brutus und Fannius. Bey Allem dem hatte ich für den Umstand, den ich in meinen Brutus angegeben, keinen geringern Gewährsmann als den Hortensius. Diesen Knoten also wirst du aufzulösen suchen.

Ich habe meinen Tiro dem Dolabella entgegen geschickt; am 15ten wird er wieder zurück seyn, und am folgenden Tage erwarte ich dich.

Ich sehe, wie sehr du dir das Beste meiner Tullia angelegen seyn lässest, und bitte dich inständigst damit fortzufahren. Vor der Hand ist also, wie du schreibst, noch nichts verloren.

Mir lag zwar nicht wenig daran dem ersten Monathstag und den Kladden der Herren Geldmäkler aus dem Wege zu gehen und meine Rechnungen in Ordnung zu bringen: aber so wichtig war mir dennoch nichts, daß ich dessentwegen so lange von dir hätte entfernt seyn mögen. Auch da ich noch zu Rom war und tagtäglich einen Besuch von dir zu erhalten hoffen konnte, kamen mir die Stunden, in welchen ich dich erwartete, gewaltig lange vor. Du weißt, daß schönthun meine Sache nicht ist: ich sage daher etwas weniger als ich fühle.

48.

An Ebendenselben.

XII. 6. Attic. 707.

Ich bitte dich, siehe ja zu, daß ich am Gehalte des Goldes, so ich von Cölius*) erhalten soll, nicht zu kurz komme. Ich verstehe mich zwar nicht auf diese Dinge. Aber man verliert doch schon genug am Aufgeld. Käme noch Verlust am Golde selbst dazu — doch was

*) Mit diesem also wurde das im vorigen Brief erwähnte Wechselgeschäft endlich abgeschlossen.

quor? tu videbis. Habes Hegesiae genus, quod Varro laudat.

Venio ad Tyrannionem. Ain' tu? verum hoc fuit? sine me? at ego quoties, quum essem otiosus, sine te tamen nolui? quo modo hoc ergo lues? uno scilicet, si mihi librum miseris: quod ut facias, etiam atque etiam rogo. Etsi me non magis liber ipse delectabit, quam tua admiratio delectavit. Amo enim πάντα φιλόδημον teque istam tam tenuem θεωρίαν tam valde admiratum esse gaudeo. Etsi tua quidem sunt ejus modi omnia. Scire enim vis, quo uno animus alitur. Sed, quaeso, quid ex ista acuta et gravi refertur ad τέλος? sed longa oratio est, et tu occupatus in meo quidem fortasse aliquo negotio.

lio argentario, pecunia permutanda meo nomine, accepturus es. Lacuna dicitur esse in auro, quum in nummo qui aureus videtur, aliquid est, quod aurum non sit, translatione sumta a fundis, quos lacunae deteriores faciunt. Ma n. Nempe translate positum lacuna detrimentum significat.

schwatze ich da? Dafür wirst du schon sorgen. — Hier hast du ein Pröbchen vom Style des Hegesias, der unserm Freunde Varro so wohl gefällt. *) Nun auch ein Wort den Tyrannion**) betreffend. Was du mir sagst! Ist's wirklich? Du konntest das ohne mich? ***) Ich hingegen, wie oft (sogar wenn ich Muße übrig hatte) wollt' ich nichts davon ohne dich. Wie kannst du das abbüßen? Nur, wenn du mir das Buch unverzüglich schickst. Thu' es, ich bitte dich, was ich bitten kann. Und doch wird mir das Buch selbst gewiß nicht mehr Vergnügen machen, als mir deine Bewunderung desselben gemacht hat. Ich liebe die Popularität auch in wissenschaftlichen Dingen, ****) und es macht mir einen ganz eignen Spaß, daß du eine so dünne Theorie so bewunderswürdig gefunden hast. Indessen ist dieß überhaupt deiner Denkart gemäß: denn du verlangst bloß des Wissens wegen zu wissen, weil Wissen die alleinige Nahrung des Geistes ist. Aber [fragst du mich vielleicht] was hat diese spitzfindige Wissenschaft der Accente mit deiner Un-

*) Hegesias war ein Attischer Redner aus der Schule des Lysias, dessen körnichte Kürze er zum Muster nahm, aber übertrieb, und in eine ihm eigene gehackte und zerbröckelte Art zu schreiben verfiel, welche Cicero an mehr als Einem Ort mißbilligt.

**) Der Ihnen sein neuestes Werk, über die Accente der Griechischen Sprache, nach Cicero's am Schluß des 40sten Briefs dieses Buchs geäußerter Absicht, gemeinschaftlich hätte vorlesen sollen.

***) D. i. du konntest dir erlauben, es ohne mich zu lesen?

****) Oder mit andern Worten: ich liebe die Leute, denen kein Gegenstand gelehrter Forschungen zu gering und unachtbar scheint. Diese, vom Popma schon gegebene Auslegung der Worte amo πάντα φιλόδημον scheint mir, so wie ich sie zur meinigen gemacht, einen ganz bequemen Sinn zu geben, und ich sehe keinen Grund, φιλόδημον eigenmächtig gegen φιλομαθῆ zu vertauschen.

At pro isto asso sole, quo tu abusus es in nostro pratulo, a te nitidum solem, unctumque repetemus.

Sed ad prima redeo. Librum, si me amas, mitte. Tuus est enim profecto, quoniam quidem est missus ad te.

Chreme; tantumne ab re tua est otii tibi, ut etiam Oratorem legas? macte virtute! mihi quidem gratum, et erit gratius, si non modo in libris tuis, sed etiam in aliorum per librarios tuos Aristophanem reposueris pro Eupoli.

Caesar autem mihi irridere visus est, quaeso illud tuum, quod erat εὐπινὲς et urbanum; ita

asso sole] Scripserat Atticus, se quum domum Ciceronis, quae erat in Palario, venisset, in sole per pratulum, quod domui adjacebat, satis superque inambulasse. Respondet Cicero per jocum; domi meae dum fuisti, praeter siccum solem nihil habuisti, at ego a te nitidum unctumque solem repetam; id est, quum ad te domum veniam, non sole tantum contentus ero: non mihi idem, quod tibi, satis erit, in sole inambulare, sed coenam etiam cum sole exigam. Solem assum, vocat, quem coena non sequatur, quasi sine succo, ut obsonia sunt assa; nitidum autem et unctum, qui cum coena sit. Manut. Optime ille quidem, et melius Buchnero hoc expedivit, qui de lavatione et unctione in balneo hic cogitabat. Uncti enim cibi sunt. lauti: et nitidum item sic accipitur, ut ap. Plaut. Cistell. L. 1, 11. Prandio nos lepide atque nitide accepisti.

quaeso illud tuum] Caesarem Atticus rogaverat, ut Buthrotios, quorum agrum ut divideretur, proscripserat, hoc decreto liberare; saepiusque usus erat vocabulo quaeso. Propterea eum Caesar facete et urbana cavillatus erat, non tam, quod illud ipsum vocabulum - ut nonnullis visum, se-

tersuchung der Gränzen des Guten und Bösen*) gemein. Die Antwort auf diese Frage würde uns zu weit führen, und du bist vielleicht gerade mit der einen oder andern meiner Angelegenheiten beschäftigt. **) Genug: du schickst mir das Buch, wenn ich dir lieb bin. Denn, da es dir zugeeignet ist, so ist es unstreitig dein Eigenthum.

Wie, lieber Chremes, lassen deine eignen Geschäfte dir so viel Muße, daß du — sogar meinen Redner lesen kannst? ***) Bravo! Ich finde mich dadurch sehr geschmeichelt; aber noch mehr wirst du mich verbinden, wenn du von deinen Bücherabschreibern nicht nur in deinem eignen Exemplar, sondern auch in denen, die für Andre abgeschrieben werden, Aristophanes statt Eupolis setzen lassest. 25)

Cäsar treibt, denk' ich, seinen gnädigen Spaß mit dir, wenn er sich über dein *quaeso* [in der Bittschrift für die Buthroter] aufhält, da es doch zierlich und von gutem Ton ist. 26) Übrigens heißt er dich auf eine solche Art außer Sorge [für deine Clienten] zu

*) Cicero hatte gerade seine Gespräche de finibus bonorum et malorum in der Arbeit.

**) Die hier im Original folgende spaßhafte Erwiederung eines vermuthlich ähnlichen Scherzes in dem Briefe des Atticus (auf welchen dieser die Antwort ist) läßt schlechterdings keine Übersetzung in irgend eine heutige Sprache zu, weil darin von einer trocknen und fetten Sonne und einem kleinen Rasenplatz die Rede ist, deren Erklärung den ohnehin etwas schalen Spaß völlig ungenießbar machen würde.

***) Im Lateinischen ist dieß ein parodirter Vers aus dem 1sten Act des Terenzischen Selbstpeinigers:

Chreme, tantumne ab re tua est otii tibi,
Aliena ut cures, eaque quae nihil ad te attinent?

porro te sine cura esse jussit, ut mihi quidem dubitationem omnem tolleret.

Atticam doleo tam diu: sed quoniam jam sine horrore est, spero esse, ut volumus.

EPISTOLA IXL. (ad Div. IX. 16.)

Scr. in Tusculano mense, Quintili A. U. C. 707.

Ostendit nihil a se praetermissum in Caesarianorum concilianda sibi benivolentia, nec boni civis aut sapientis hominis officium in se desiderari posse. Tandem ad Paeti jocationes respondet.

CICERO PAPIRIO PAETO S.

Delectarunt me tuae literae, in quibus primum amavi amorem tuum, qui te ad scribendum incitavit, verentem, ne Silius suo nuntio aliquid mihi sollicitudinis attulisset: de quo et tu mihi antea scripseras, bis quidem eodem exemplo, facile ut intelligerem, te esse commotum; et ego tibi adcurate rescripseram, ut quoquo modo in tali re, atque tempore aut liberarem te ista cura, aut certe levarem. Sed quum proximis quoque literis ostendis, quantae tibi curae sit ea res; sic, mi Paete, habeto: quidquid arte fieri poterit, (non enim jam satis est consilio pugnare: artificium quoddam excogitandum est,) sed tamen quidquid elaborari, aut effici potuerit, ad istorum benivolentiam concilian-

prehenderet, sed quod nihil opus esse diceret. Atticum se tam enixe rogare, quod illi facile concessurus esset.

te sine cura esse jussit] significat tibi verendum non esse, ne in illa agrorum Buthrotiorum divisione, aliquid ex bonis tuis perdas.

doleo tam diu] scil. aegrotare.

seyn, daß er mir nicht den mindesten Zweifel gelassen hat.

Daß das Fieber unsrer Attica so lange anhält, ist mir schmerzlich: weil sie aber keinen Frost mehr spürt, so hoffe ich, es stehe nun mit ihr, wie wir wünschen.

49.

An Papirius Pätus. *)

IX. 16. Div. 707.

Dein Brief hat mir großes Vergnügen gemacht, vor Allem durch den liebenswürdigen Beweis deiner warmen Theilnahme an mir, den du mir durch den Beweggrund gibst, der dich ihn zu schreiben getrieben hat, die Besorgniß nähmlich, die Nachricht, die uns Silius **) gebracht, möchte mir einigen Kummer verursacht haben. Wie sehr dir die Sache am Herzen lag, konnte ich schon daraus abnehmen, daß du mir von dem Briefe, worin du mir selbige zu erkennen gibst, eine gleichlautende Abschrift schicktest: worauf ich dir dann Alles ausführlich zurückschrieb, was dir jene Sorge in Rücksicht der Zeitumstände und der Sache selbst, wo nicht gänzlich benehmen, doch wenigstens sehr erleichtern mußte. Da ich aber aus deinem nächsten Briefe ersehe, daß dich diese Sache noch immer sehr beunruhigt, so sey versichert, liebster Pätus, daß ich alles, was Kunst vermag (denn in diesen Zeiten will Klugheit allein nicht hinreichen, und, um sich seiner Haut zu erwehren, sondern es ist nöthig sich irgend eine künstliche

*) Man sehe die erste Anmerkung zum 18ten Br. unsers VIII. Buchs.

**) Von der nahe bevorstehenden siegreichen Zurück unft Cäsars aus Afrika.

dam, et colligendam summo studio me consecutum esse; nec frustra, ut arbitror. Sic enim color, sic observor ab omnibus his, qui a Caesare diliguntur, ut ab his me amari putem. Etsi non facile dijudicatur amor verus et fictus, nisi aliquod incidat ejus modi tempus, ut, quasi aurum igni, sic benivolentia fidelis periculo aliquo perspici possit. Cetera sunt signa communia; sed ego uno utor argumento, quamobrem me ex animo, vereque arbitrer diligi, quia et nostra fortuna ea est, et illorum, ut simulandi causa non sit. De illo autem, quem penes est omnis potestas, nihil video, quod timeam; nisi quod omnia sunt incerta, quum a jure discessum est: nec praestari quidquam potest, quale futurum sit, quod positum est in alterius voluntate, ne dicam libidine. Sed tamen ejus ipsius nulla re a me offensus est animus. Est enim adhibita in ea re ipsa summa a nobis moderatio. Ut enim olim arbitrabar esse meum libere loqui, cujus opera esset in civitate libertas: sic, ea nunc amissa, nihil loqui, quod offendat aut illius, aut eorum, qui ab illo diliguntur, voluntatem. Effugere autem si vellem non nullorum acute aut facere dictorum offensionem, fama ingenii mihi esset abjicienda: quod si possem, non recusarem. Sed tamen ipse Caesar habet peracre judi-

Handlungsweise auszudenken) genug, daß ich alles Ersinnliche, was mir die Gewogenheit der Herren [die ich dir nicht zu nennen brauche] erwerben und erhalten kann, mit äußerstem Fleiß und Ernst angewendet habe; und, wie mich dünkt, nicht vergebens. Denn ich erhalte von Allen, die bey Cäsarn hoch angeschrieben sind, so starke Beweise der ausgezeichnetsten Achtung, daß ich sogar glauben muß, von ihnen geliebt zu werden. Allerdings ist wahre Liebe von geheuchelter nicht leicht anders zu unterscheiden, als in Zeiten, worin treue Zuneigung durch irgend eine Gefahr bewährt wird, wie die Reinheit des Goldes durch's Feuer. Alle andern Kennzeichen sind beyden gemein. In meinem Fall aber bedarf ich keines andern Grundes, warum ich ihre Achtung für mich für aufrichtig halte, als daß meine und ihre Glücksumstände so beschaffen sind, daß keine Ursache vorhanden ist, warum sie sich verstellen sollten. Was ich aber von dem, der jetzt alle Gewalt allein in den Händen hat, zu befürchten haben könnte, sehe ich nicht; es wäre denn, weil Alles ungewiß ist, sobald man sich vom Recht entfernt hat, und man für nichts Künftiges stehen kann, was von eines andern Willen, um nicht zu sagen, bloßer Anwandlung von Laune, abhängt. Indessen habe ich meiner Zunge nie etwas gestattet, wodurch ich mir seinen Unwillen hätte zuziehen können. In diesem Stücke habe ich mich stets der größten Mäßigung beflissen. So wie eine Zeit war, wo ich glaubte, es gebühre mir frey zu reden, als dem, dessen Werk es war, daß der Staat noch im Besitz seiner Freyheit blieb: so glaube ich, jetzt, da sie verloren ist, ziem' es mir, nicht zu reden, was Ihm selbst oder denen, die er auszeichnend begünstigt, anstößig seyn könnte. Wenn ich aber der Möglichkeit entgehen wollte, daß dieses oder jenes witzig oder scherzhaft gesagte Wort übel gedeutet werden könnte, so müßte ich nur auf den Ruf eines sinnreichen Kopfes gänzlich Verzicht thun; was mich, wenn es bloß von mir abhinge, eben nicht schwer ankommen sollte. Indessen besitzt Cäsar selbst eine sehr scharfe Ur-

cium; et, ut Servius, frater tuus, quem literatissimum fuisse judico, facile diceret: hic versus Plauti non est, hic est; quod tritas aures haberet notandis generibus poëtarum, et consuetudine legendi: sic audio Caesarem, quum volumina jam confecerit ἀποφθεγμάτων, si quod adferatur ad eum pro meo, quod meum non sit, rejicere solere; quod eo nunc magis facit, quia vivunt mecum fere quotidie illius familiares. Incidunt autem in sermone vario multa, quae fortasse illis, quum dixi, nec illiterata, nec insulsa esse videantur. Haec ad illum cum reliquis actis perferuntur. Ita enim ipse mandavit. Sic fit, ut, si quid praeterea de me audiat, non audiendum putet. Quam ob rem Oenomao tuo nihil utor; etsi posuisti loco versus Accianos. Sed quae est invidia? aut quid mihi nunc invideri potest? Verum fac esse omnia. Sic video philosophis placuisse iis, qui mihi soli videntur vim virtutis tenere, nihil esse sapientis praestare, nisi culpam; qua mihi videor dupliciter carere: et quod ea senserim, quae rectissima fuerunt; et quia, quum viderem praesidii non satis esse ad ea obtinenda, viribus certandum cum valentioribus non putarim. Ergo in officio boni civis certe non sum

theilskraft, und wie dein Verwandter Servius, *) der meines Bedünkens eine besondere Stärke in unserer Literatur besaß, leicht hätte sagen können: dieser Vers ist nicht von Plautus, dieser ist es; weil er durch vieles Lesen unsrer Dichter die Fertigkeit bekommen hatte, das Eigenthümliche eines Jeden schon durch's bloße Ohr zu unterscheiden: so höre ich, Cäsar, der schon ganze Bände von Sinnsprüchen und guten Einfällen gesammelt haben soll, pflege, wenn ihm etwas dieser Art, als von mir, zugetragen werde, was nicht wirklich mein sey; sogleich zu verwerfen; was er jetzt um so leichter kann, da seine Vertrautesten beynahe täglich mit mir leben; wo dann, indem man von allerley spricht, manches Wort mitunter läuft, das ihnen, so wie es mir entfällt, nicht platt noch ungesalzen vorkommen mag. Solche Dinge werden ihm dann, mit allem übrigen, was täglich in Rom vorgeht, hinterbracht, denn dieß ist sein ausdrücklicher Befehl. Daher kommt es nun, daß er, was ihm außer diesem von mir zu Ohren kommt, keiner Aufmerksamsamkeit würdigt. Ich kann also von deinem Oenomaus keinen Gebrauch machen, wie glücklich du auch die Verse des Accius bey dieser Gelegenheit angebracht hast. 27) Denn was hat der Neid hier zu thun! Weßwegen konnt' ich dermahlen wohl beneidet werden? Gesetzt aber auch es wäre anders, so sehe ich die Philosophen, die sich, meines Erachtens, allein darauf verstehen, was Tugend ist, darin übereinkommen, daß ein weiser Mann vor nichts zu stehen habe, als daß ihm keine Schuld zur Last liege; und von Schuld glaube ich zwiefach rein zu seyn: erstens weil ich immer auf das Rechteste angetragen: und wie ich sah, daß man nicht im Stande war es zu behaupten, der Meinung war, man müsse sich mit Stärkern in keinen Kampf einlassen. Mir kann also über das, was einem guten Bürger

*) Servius Claudius. Man sehe den 24sten Brief unsers 1sten Buchs.



reprehendendus. Reliquum est, ne quid stulte, ne quid temere dicam aut faciam contra potentes. Id quoque puto esse sapientis. Cetera vero, quid quisque me dixisse dicat, aut quomodo ille accipiat, aut qua fide mecum vivant ii, qui me adsidue colunt et observant, praestare non possum. Ita fit, ut et consiliorum superiorum conscientia, et praesentis temporis moderatione me consoler; et illam Accii similitudinem non jam ad invidiam, sed ad fortunam transferam; quam existimo levem et imbecillam, animo firmo et gravi, tamquam fluctum a saxo, frangi oportere. Etenim quum plena sint monimenta Graecorum, quemadmodum sapientissimi viri regna tulerint vel Athenis, vel Syracusis, quum, servientibus suis civitatibus, fuerint ipsi quodam modo liberi: ego me non putem tueri meum statum sic posse, ut neque offendam animum cujusquam, nec frangam dignitatem meam?

Nunc venio ad jocationes tuas, quum tu secundum Oenomaum Accii, non, ut olim solebat, Atellanam, sed, ut nunc fit, mimum introduxisti. Quem

mimum] Multis modis fabula mimus ab Attellana differebat, quod parum modeste dicax, quippe quae dicta sit, ut ait Donatus in Terentii vita, ab imitatione diurna vilium rerum, et levium personarum [itaque Macrobius lib.

Pflicht ist, kein Vorwurf gemacht werden. Nächst diesem hätt' ich mich dann nur zu hüthen, nichts Thörichtes oder Unbesonnenes gegen Mächtigere zu reden noch zu thun. Auch dieß, denk' ich, kann von einem weisen Manne gefordert werden. Übrigens aber, was dieser und jener mich gesagt haben läßt; oder wie er das, was ich wirklich sagte, versteht; oder ob die Leute es ehrlich mit mir meinen, die mir täglich die stärksten Beweise von Ergebenheit und Achtung geben, für das Alles kann ich nicht stehen. Diesemnach tröste ich mich theils mit dem Bewußtseyn der Grundsätze, nach welchen ich ehemahls gesprochen und gehandelt habe, theils mit der Mäßigung, womit ich mich in die gegenwärtige Zeit füge, so daß ich jenes Gleichniß, so du vom Accius entlehnst, nicht sowohl auf den Neid, als auf das Glück beziehen will, dessen Gewalt, meiner Meinung nach, von einem starken und auf seinem eignen Schwerpunct ruhenden Gemüthe, wie die Meeres Welle von einem Felsen *) gebrochen, zurückprallen muß. Denn, wenn die Denkmähler der Griechen voll von Zeugnissen sind, wie die weisesten Männer unter eigenmächtigen Regierungen, sowohl zu Athen als Syrakus, sich so zu benehmen gewußt, daß während diese Republiken selbst ihre Unabhängigkeit verloren hatten, sie allein gewissermaßen frey blieben: warum sollte ich nicht glauben, ich werde mich in einer solchen Stellung erhalten können, daß ich weder Jemand vor den Kopf zu stoßen, noch meiner eignen Würde etwas zu vergeben nöthig habe?

Ich komme nun zu deinen Scherzen, die du auf die Tragödie des Accius, nicht im Geschmack des ehemahls gewöhnlichen kleinen Stücks, sondern der neuerlich Mode werdenden Posse, **) folgen lässest.[28]

*) Dieses Gleichniß scheinen die von Pätus angezogenen Verse enthalten zu haben.

**) Ich bediene mich dieser beyden Benennungen, um dem Leser sogleich verständlicher zu seyn, als wenn ich die Wörter Atellana und Mimus beybehalten hätte.

tu mihi pompilum, quem thynnarium narras? quam tyrotarichi patinam? facilitate mea ista ferebantur antea: nunc mutata res est. Hirtium ego, et Dolabellam dicendi discipulos habeo, coenandi magistros. Puto enim te audisse, si forte ad vos omnia perferentur, illos apud me declamitare, me apud eos coenitare. Tu autem, quod mihi bonam copiam ejures, nihil est. Tum enim, quum rem habebas, quaesticulis te ferebam attentiorem. Nunc, quum tam aequo animo bona perdas, non eo sis consilio, ut, quum me hospitio recipias, aestimationem me aliquam putes accipere. Etiam haec levior est plaga ab amico, quam a debitore. Nec tamen eas coenas quaero, ut magnae reliquiae fiant: quod erit, magnificum sit, et lautum. Memini te

III. Saturn. mimis lasciviam tribuit;] quod Romana lingua, non Osca, ut Atellana, quod ab uno tantum agebatur; quod exodiis carebat; neque enim in quinque actus, ut Atellana, et reliquae fabulae, quibus actibus inserebantur ad animos recreandos exodia, dividebatur, sed perpetuam actionem habebat; postremo, ut arbitror, quod neque adhibito tibicine, neque cantu, neque cum corporis motu, ut reliquae fabulae, agebatur. Manut.

ut me — accipere] Vulgo est ut te. Sed Cicero se cum creditore, Paetum cum debitore comparat. Creditores lege Caesaris a debitoribus qui aliter satisfacere non poterant, bona ex aestimatione ab arbitris facta accipere cogebantur. Ita minus, quam debebatur accipiebant. Cicero autem negat se Paeto concessurum, ut se parcius et minus laute in coenis accipiat; negat se illas coenas quasi arbitri aestimatione imminutas aequi bonique consulturum.

Oder was sprichst du mir da von Schifffutteln und Meerkrabben, und von einer Schüssel Salzfisch-Pudding, *) womit ich bey dir fürlieb nehmen soll? Ehemahls war ich ja so nachsichtig genug, mir so was gefallen zu lassen. Aber die Zeiten haben sich geändert. Hirtius und Dolabella sind zwar meine Schüler in der Kunst zu reden, aber in der Kunst zu essen bin ich der ihrige. Ich will doch hoffen, da ihr vermuthlich von Allem, was zu Rom vorgeht, Nachricht bekommt; du werdest gehört haben, daß diese jungen Herren sich fleißig bey mir im Declamiren üben, und ich dagegen fleißig bey ihnen zu Gaste bin. Hoffe nicht damit auszulangen, wenn du dein Unvermögen zu zahlen beschwörst. **) Wie du noch was hattest, macht' ich wohl zu deinen kleinen Knickereyen ein Auge zu: aber nun, da du den Verlust deines Vermögens so großherzig erträgst, bilde dir ja nicht ein, daß ich mir, wenn du mich zu dir einladest, eine schiedsrichterliche Ermäßigung dessen, was dich meine Bewirthung kosten dürfe, gefallen lassen werde. 29) Von einem Freunde ist eine solche Schlappe immer leichter zu verschmerzen, als von einem Schuldner. Übrigens verlange ich keinesweges Mahlszeiten von dir, wo viel wieder abgetragen wird: aber Alles, was du mir vorsetzest, sey vornehm und köstlich. *) Ich erinnere mich: daß du mir

*) Zu dem Tyrotarichus haben wir in der Erläuterung 26. zum 18. Brief des III. Buchs das Recept aus dem Apicius gegeben. Die Schifffutteln und Meerkrabben aber stehen hier nur als Stellvertreter des pompilus und thynnarius, weil ich für diese vermuthlich wenig geachteten Seefische keine deutschen Nahmen auftreiben konnte.

**) Dieß hieß in der Römischen Gerichtssprache ejurare bonam copiam.

***) *magnificum* sit et *lautum*. Jenes bezieht sich (nach der Auslegung des Manutius) auf Gerichte, welche gewöhn-

mihi Phameae coenam narrare. Temperius fiat; cetera eodem modo. Quod si perseveras me ad matris tuae coenam revocare, feram id quoque. Volo enim videre animum, qui mihi audeat ista, quae scribis, adponere, aut etiam polypum Miniani Iovis similem. Mihi crede, non audebis. Ante meum adventum fama ad te de mea nova lautitia veniet; eam extimesces. Neque est, quod in promulside spei ponas aliquid; quam totam sustuli. Solebam enim antea debilitari oleis, et lucanicis tuis. Sed quid haec loquimur? liceat modo isto venire. Tu vero (volo enim abstergere animi tui metum) ad tyrotarichum antiquum redi. Ego tibi unum sumtum adferam, quod balneum calfacias oportebit; cetera more nostro; superiora illa lusimus. De villa Seliciana et

Miniani Jovis similem] rubentem non sua sponte [nam polypus ruber non est] sed jure tinctum. Iovis simulacri faciem in Capitolio illini minio solitam ait Plinius lib. XXXIII. c. 7. et lib. XXXV. c. 12. inde Miniano cognomen. Manut.

in promulside] in antecoena. Promulsis est gustatio, vel gustus, quod et antecoenium dicebatur, et antecoena, sic dicta quia veteres initio coenae fere mulsum adponebant, et ea coena dabatur ante mulsum.

lucanicis] Notum genus suilli farciminis a Lucanis populis inventum. Manut.

einmahl eine Gasterey des Phameas *) beschriebst. Die unmäßige Menge der Schüsseln ausgenommen, kann sie dir in allem Andern zum Muster dienen. Wenn du denn aber gleichwohl darauf bestehst, mich auf die Art, wie deine Mutter einst zu essen gab, zurückzusetzen, so laß ich mir auch das gefallen. Ich will doch sehen, ob du dich unterstehen darfst, mir solche Dinge, wie du nennst, oder etwa eine Meerspinne in einer mennichfarbenen Brühe vorzusetzen? Auf mein Wort, du hast das Herz nicht. Der Ruf meiner neuerlichen Leckerhaftigkeit wird meiner Ankunft bey dir zuvorkommen, und dir angst und bange machen. Auch rathe ich dir nicht, etwa auf die gewöhnlichen Vorgerichte einige Hoffnung zu setzen; denn diese hab' ich gänzlich abgeschafft, weil ich mir immer mit deinen Oliven und Lucanischen Würstchen den Magen zu verderben pflegte. Doch wozu das Alles? Mög' es mir nur so gut werden, zu dir [nach Neapel] kommen zu können: so magst du immerhin (damit ich's dir doch wieder leichter um's Herz mache) zur alten Hausmannskost zurückkommen. Ich werde dir keine Unkosten machen, als daß du mir ein Bad wärmen lassen mußt: im übrigen bleibt es bey unsrer gewohnten Weise, und alles Obige war [wie du siehst] bloßer Scherz.

In Betreff der Villa des Selicius **) hast du meinen Auftrag auf's beste ausgerichtet, und nichts

lich nur auf die Tafeln der Vornehmsten und Reichsten kamen, als: Pfauen, Fasanen, Haselhühner, Lampreten, Seebarben, Butten, Salmen u. a. kostbare Meerfische: dieses auf die Kunst des Kochs, in feiner und leckerhafter Zubereitung, wodurch auch gemeine Speisen köstlich werden können.

*) Eines (vermuthlich in der Sullanischen Zeit) reichgewordenen Freygelaßnen, und übermüthig verschwenderischen Emporkömmlings.

**) Ein Römischer Ritter und Geldhändler, den wir aus dem

curasti diligenter, et scripsisti facetissime. Itaque puto me praetermissurum. Salis enim satis est, sannionum parum. Vale.

EPISTOLA L. (ad Div. IX. 18.)

Scr. in Tusculano, mense Junio exeunte A. U. C. 707.

Exponit quibus causis adductus familiares suos, quasi aperto ludo, in eloquentia coeperit exercere. Addit nonnulla per jocum de coenarum lautitia.

CICERO S. D. L. PAPIRIO PAETO.

Quum essem otiosus in Tusculano, propterea quod discipulos obviam miseram, ut iidem me

salis enim satis est] Alludit ad nomen villae; et simul significat, satis esse materiae salibus, seu dictis facetis dicendis in Caesarianos, sed parum esse sannionum s. derisorum, quod propter potentiam eorum et violentiam nemo libere jocari audeat. Sanna est derisio cum aliquo gestu, ut si quis digitis alicui cornua faciat, unde Sannio, derisor. Hactenus Gronovius; qui cetera recte exposuit, sed allusionem ad nomen villae h. l. inesse nobis non persuasit. Verisimillius est salinas fuisse in ista villa, utiturque Cicero joco ex ambiguo, quod est in vocabulo salis.

kann artiger seyn als wie du darüber scherzest. Ich denke also, ich werde diesen Einfall wieder fahren lassen. Denn Salz haben wir genug, aber wenig Pickelhäringe. *) Lebe wohl.

50.

An Papirius Pätus.

IX. 18. Div. 707.

Ich befand mich eben in meinem Tusculanum, allein und unbeschädigt, weil ich meine Schüler **) Cä=

10ten Briefe unsern IVten Buchs als einen vertrauten Freund und Geschäftsmann des Consularen Lentulus Spinther kennen gelernt haben. Er hatte ein Landgut unweit Neapel besessen, welches Cicero vermuthlich seinen Erben abzuhandeln Lust gehabt hatte, aber, wie es scheint, von Pätus in einem scherzhaften Ton davon abgehalten worden war.

*) Dieß ist eine reindeutsche wörtliche Übersetzung des Lateinischen: Satis enim est *salis*, sed *sauniorum* parum — wenigstens verhält sich das Wort Pickelhäring (Possenreißer) zu Salz völlig wie sannio zu sal — gleichwohl muß ich gestehen, daß ich nicht weiß, was Cicero damit sagen will: nähmlich daß ich weder einsehe: was *sannio* mit *sal* (man nehm' es im figürlichen oder wörtlichen Sinn) gemein hat, noch wie dieser Spruch hierher kommt, und mit dem Vorhergehenden zusammenhängt. Da mir von allen bisherigen, äußerst gezwungenen, Auslegungen keine Genüge thut, und ich keine, die den Knoten löset, zu erfinden vermag, so dürfte wohl das Beste seyn, so wenig Zeit als möglich über dieser Zeile zu verlieren, die, wenn sie auch für Pätus Sinn und Witz enthielt, für uns nun einmahl keinen haben kann.

**) Die jungen Patricier und Günstlinge Cäsars, Hirtius und Dolabella.

quam maxime conciliarent familiari suo: accepi tuas literas, plenissimas suavitatis; ex quibus intellexi probari tibi meum consilium, quod, ut Dionysius tyrannus, quum Syracusis expulsus esset, Corinthi dicitur ludum aperuisse: sic ego, sublatis judiciis, amisso regno forensi, ludum quasi habere coeperim. Quid quaeris? me quoque delectat consilium. Multa enim consequor. Primum id, quod maxime nunc opus est, munio me ad haec tempora. Id cujus modi sit, nescio; tantum video, nullius adhuc consilia me huic anteponere; nisi forte mori melius fuit. In lectulo fateor; sed non accidit. In acie non fui. Ceteri quidem, Pompejus, Lentulus tuus, Scipio, Afranius, foede perierunt. At Cato praeclare. Jam istuc quidem, quum volemus, licebit. Demus modo operam, ne tam necesse nobis sit, quam illi fuit: id quod agimus. Ergo hoc primum. Sequitur illud: Ipse melior fio; primum valitudine, quam, intermissis exercitationibus, amiseram; deinde ipsa illa, si qua fuit in me, facultas orationis,

farn entgegen geschickt hatte, damit sie ihr Bestes thun möchten, ihren Freund für mich zu gewinnen, — als ich deinen mit Artigkeiten angefüllten Brief erhielt, woraus ich ersehe, daß du meine Entschließung billigest, nach dem Vorgange des Tyrannen Dionysius (der, aus Syrakus vertrieben, zu Korinth eine Schule eröffnet haben soll), so zu sagen den Schulmeister zu machen, und seitdem ich durch Aufhebung der öffentlichen Gerichte mein Reich im Forum verloren, andere die Kunst zu lehren, die ich selbst nicht mehr auszuüben Gelegenheit habe. Was willst du mehr? Auch mir selbst macht diese Entschließung viel Vergnügen, und ich gewinne dabey in mehr als Einem Sinne. Der erste und dermahlen der wichtigste Vortheil ist: daß ich mich dadurch gegen diese Zeiten verschanze. Wie weit dieß reichen mag, weiß ich nicht; doch sehe ich, daß ich keine Ursache habe, irgend eines andern Mannes Maßnehmung dieser vorzuziehen; es wäre denn, daß sterben besser gewesen wäre. Auf meinem Krankenbette nähmlich! Aber da kam es nicht so weit, und im Treffen war ich nicht gegenwärtig. *) Pompejus, dein Freund Lentulus, Scipio, Afranius, starben eines schmälichen Todes. **) Cato freylich auf eine preiswürdige Art. Aber dasselbe ist immer in unserer Gewalt, sobald wir wollen: nur haben wir dafür zu sorgen, daß es uns nicht so nöthig werde wie ihm; und das ist es, was ich, meines Orts, mir angelegen seyn lasse. Dieß wäre also das erste Gute, was ich von meiner besagten Entschließung habe. Das andere ist: ich selbst gewinne dabey; erstens an meiner Gesundheit, die

*) Eben darum, weil er krank war oder sich so stellte.

**) Nähmlich Pompejus und L. Lentulus Crus (der 704 Consul gewesen war) von den Ägyptern meuchelmörderisch, Afranius als Kriegsgefangner in einem Aufstand von Soldaten ermordet. Nur von Scipio's Tode scheint Cicero falsch berichtigt worden zu seyn: denn der starb, nach dem einhelligen Zeugniß aller Geschichtschreiber dieser Zeit, mit den Waffen in der Hand und wie es einem Scipio geziemte.

nisi me ad has exercitationes retulissem, exaruisset. Extremum illud est, quod tu nescio an primum putes. Plures jam pavones confeci, quam tu pullos columbinos. Tu istic te Ateriano jure delectato; ego me hic Hirtiano. Veni igitur, si vir es, et disce a me προλεγομένας quas quaeris: etsi sus Minervam. Sed quando, ut video, aestimationes tuas vendere non potes, neque ollam denariorum implere, Romam

etsi sus Minervam] scil docebo. Nam alibi in Paeto veterem lautitiam praedicat. Itaque illo proverbio, quod dicitur in eos, qui cujus rei scientia carent, in ea peritissimos conantur erudire, significat, se stulte agere, quod sibi in arte coquinaria Paeto magistrum fore profiteatur.

ich durch das so lange Aussetzen der gewohnten Leibesübungen *) verloren hatte: sodann, weil die Stärke selbst, die mir in der Kunst zu reden beygemessen wird, wofern ich mich nicht wieder in diese Übungen geworfen, nothwendig hätte vertrocknen müssen. Der letzte Vortheil endlich (in deinen Augen vielleicht der erste) ist: daß ich seitdem mehr Pfauen verzehrt habe **), als du junge Tauben. Laß du dir immerhin die Suppe deines dortigen Freundes Arterius belieben: ich halt' es mit den Brühen meines Schülers Hirtius. [30]) Komm also, wenn du ein Mann bist, und unterrichte dich einstweilen in den Vorkenntnissen der höhern Eßkunst bey mir, die du zu kennen verlangst; wiewohl es lächerlich klingt, daß ein Altmeister wie du von einem lernen soll, der selbst nur ein Anfänger ist. ***)

Da du, wie ich sehe, zu Neapel deine ausstehenden Capitalien ohne großen Verlust nicht verkaufen, noch deinen Geldtopf füllen kannst, ****) so weiß ich dir keinen

*) Womit das, was die Alten declamiren nannten, verbunden war. Was man uns heut zu Tage für Declamation gibt, würde Cicero's Schülern, in dieser Hinsicht, lächerlich vorgekommen seyn.

**) An der Tafel seiner Schüler. Junge und auf eine eigene Weise fettgemachte Pfauen galten für eines der vornehmsten, leckerhaftesten, und unentbehrlichsten Gerichte auf den Tafeln der üppigsten Römer; vermuthlich eben darum, weil sie damahls noch sehr theuer waren.

***) In Ermanglung eines deutschen Sprichworts von gleicher Bedeutung mit dem Lateinischen *sus Minervam*, muß ich mich begnügen, den Sinn desselben zu geben; was überhaupt in scherzhaften Briefen, wie dieser, öfters geschehen muß.

****) Gronov sieht hier; nicht ohne Wahrscheinlichkeit, eine Anspielung auf den Geldtopf des alten Geizwurms Euclio in der Aulularia des Plautus.

tibi remigrandum est. Satius est hic cruditate, quam istic fame. Video te bona perdidisse; spero idem istic familiares tuos. Actum igitur de te est, nisi provides. Potes mulo isto, quem tibi reliquum dicis esse, quum cantherium comedisti, Romam pervehi. Sella tibi erit in ludo, tamquam hypodidascalo, proxima. Eam pulvinus sequetur.

EPISTOLA LI. (ad Div. IX. 19.)

Scr. Romae mense Sextili A. U. C. 707.

Scripserat Paetus Balbum tenui adparatu apud se fuisse contentum, unde jocatur Cicero, malitiose haec dici, ut se quoque ad eamdem aut majorem contentionem devocaret.

CICERO S. D. L. PAPIRIO PAETO.

Tamen a malitia non discedis. Tenuiculo adparatus significas Balbum fuisse contentum. Hoc videris dicere, quum reges tam sint continentes, multo magis consulares esse oportere. Nescis me ab illo omnia expiscatum: recta enim a porta domum meam venit. Neque hoc admiror, quod non suam

bessern Rath, als nach Rom zurückzuwandern. *) es ist doch immer besser, hier an Unverdaulichkeit, als dort Hungers zu sterben. Ich sehe, daß du zu Neapel um dein Vermögen kommst; hoffentlich geht es deinen dortigen Freunden nicht besser. Es ist also um dich geschehen, wenn du dich nicht noch in Zeiten vorsiehst. Der Maulesel, der dir, wie du sagst, noch übrig ist, da du deinen Wallachen aufzuessen genöthigt warst, wird dich wenigstens noch bis Rom tragen können. Einen Lehnstuhl sollst du als Unterlehrer in meiner Schulstube finden: mit der Zeit kann auch noch zu einem Polster Rath werden.

51.

An Ebendenselben.

IX. 19. 707.

Daß du doch deine Schalkheit nicht lassen kannst! Balbus, meldest du mir, habe mit einer sehr magern Bewirthung bey dir fürlieb genommen. Das will sagen: wenn die Könige **) so genügsam sind, wie viel mehr sollen es bloße Consularen seyn. Du weißt nicht, daß ich Alles von ihm ausgefischt habe; daß er, vom Thor aus, gerades Weges nach meinem Hause zugefahren ist. Was mich wundert, ist nicht, daß er nicht vielmehr nach dem sei-

*) Nähmlich, weil er dort Freunde in Menge habe, bey denen er umsonst schmausen könne. Man sieht, ohne mein Erinnern, daß dieß Scherze sind, zu welchen Pätus in seinen Briefen den Ton angab.

**) Balbus nähmlich war (wie wir wissen) durch seine Gunst bey Cäsarn eine der wichtigsten Personen der damahligen Zeit.

potius; sed illud, quod non ad suum. Ego autem primis tribus verbis: Quid noster Paetus? at ille adjurans, nusquam se umquam libentius. Hoc si verbis adsecutus es, aures ad te adferam non minus elegantes. Sin autem obsonio: peto a te, ne pluris esse Balbos, quam disertos putes. Me quotidie aliud ex alio impedit. Sed, si me expediero, ut in ista loca venire possim, non committam, ut te sero a me certiorem factum putes.

EPISTOLA LII. (ad Div. VII. 3.)

Scr. Romae mense Quintili A. U. C. 707.

Exponit, quibus rationibus adductus post pugnam Pharsalicam bello abstinuerit.

M. CICERO M. MARIO, S. D.

Persaepe mihi cogitanti de communibus miseriis, in quibus tot annos versamur, et (ut video) versabimur, solet in mentem venire illius temporis, quo proxime fuimus una. Quin etiam ipsum diem memoria teneo. Nam a. d. III idus Majas, Lentulo et Marcello consulibus, quum in Pompejanum

nigen, als daß er nicht zu seinem Gönner (Cäsar) fuhr. Die ersten vier Worte, die ich ihm entgegenrief, waren: was macht unser Pätus? Er schwur mir zu, er habe sich in seinem Leben nirgends besser befunden. Hast du es mit deiner bloßen Unterhaltung so weit gebracht, so laß dir sagen, daß ich, wenn ich dich besuche, nicht weniger elegante Ohren mitbringen werde: geschah es aber durch deine Ragouts, so bitte ich dich, die Stammler *) nicht für wichtigere Leute zu halten als die Beredten.

Alle Tage kommt Eins ins Andere, was meine Reise zu dir aufhält. Kann ich mich aber endlich los machen, so werd' ich dafür sorgen, daß du dich nicht mit der Ausrede behelfen könnest, ich hätte dich meine Ankunft zu spät wissen lassen. **)

52.

An M. Marius.

VII, 3. Divers. 707.

Jedes Mahl, wann ich — was sehr oft der Fall ist — über die gemeinsamen Trübsale, in denen wir schon so viele Jahre befangen sind, und, wie ich sehe, noch lange bleiben werden, meine Gedanken walten lasse, pflegt mir auch die Zeit unsers letzten Beysammenseyns wieder gegenwärtig zu werden. Ich erinnere mich sogar des Tages ganz genau. Es war der 13te May, unter den Consuln Lentulus und Marcellus, ***) da ich Abends in meinem Pompejanum

*) Anspielung auf die Bedeutung des Nahmens Balbus.

**) D. i. du hättest nicht Zeit gehabt, deine Küche auf meinen Besuch einzurichten.

***) D. i. im Jahr 704, da der Bürgerkrieg ausbrach.

vesperi venissem, tu mihi sollicito animo praesto fuisti. Sollicitum autem te habebat cogitatio tum officii, tum etiam periculi mei. Si manerem in Italia, verebare, ne officio deessem: si proficiscerer ad bellum, periculum te meum commovebat. Quo tempore vidisti profecto me quoque ita conturbatum, ut non explicarem, quid esset optimum factu. Pudori tamen malui famaeque cedere, quam salutis meae rationem ducere. Cujus me mei facti poenituit, non tam propter periculum meum, quam propter vitia multa, quae ibi offendi, quo veneram. Primum neque magnas copias, neque bellicosas; deinde, extra ducem, paucosque praeterea, (de principibus loquor) reliqui primum in ipso bello rapaces; deinde in oratione ita crudeles, ut ipsam victoriam horrerem; maximum autem aes alienum amplissimorum virorum. Quid quaeris? nihil boni, praeter causam.

Quae quum vidissem: desperans victoriam, primum coepi suadere pacem, cujus fueram semper auctor; deinde, quum ab ea sententia Pompejus valde abhorreret, suadere institui, ut bellum du-

eintraf, und deine freundschaftliche Bekümmerniß für mich, dich noch an demselben Abende zu mir trieb. Was dich so beunruhigte, war der Gedanke an den Zusammenstoß, den die Zeitumstände zwischen meiner Pflicht und meiner Sicherheit unvermeidlich machten. Bliebe ich in Italien, so besorgtest du, ich möchte mich gegen jene verfehlen: folgte ich dem Pompejus in den Krieg, so ängstigte dich die Gefahr, die ich lief. Auch mich mußt du damahls so verlegen und bestürzt gesehen haben, daß ich mir nicht sogleich klar machen konnte, was für mich das Beste sey. Gleichwohl war ich bald entschloßen, die Sorge für meine Erhaltung der Scheu vor mir selbst und der Achtung vor dem Urtheile der Welt aufzuopfern: Aber kaum hatte ich diese Entschließung ins Werk gesetzt, so gereute sie mich wieder; nicht so wohl meiner eignen Gefahr, als der vielen wichtigen Gebrechen wegen, die mir da, wohin ich mich begeben hatte, in die Augen fielen. Für's erste, ein weder zahlreiches *) noch streitbares Heer; sodann, den Oberfeldherrn und einige wenige (ich rede bloß von Männern vom ersten Range) ausgenommen, die übrigen im Kriege selbst raubgierig, und in ihren Reden so grausam, daß ich an die Folgen des Sieges nicht ohne Schaudern denken konnte; zumahl, da so viele unsrer vornehmsten Männer in ungeheuern Schulden steckten. Mit Einem Wort an der ganzen Partey war nichts gut als die Sache.

Da ich nun, in Erwägung Alles dessen, an einem glücklichen Erfolge verzweifelte, war mein Erstes, daß ich (wie ich zwar immer gethan hatte) zum Frieden rieth: weil aber Pompejus von Vergleich gar nichts hören wollte, rieth ich ihm, den Krieg wenigstens in die Länge zu ziehen. **) Dieß leuchtete ihm zuweilen ein;

*) Und doch versichert Plutarch, daß das Pompejische Heer in der Pharsallischen Schlacht dem Cäsar'schen an Anzahl zwiefach überlegen gewesen sey.

**) Was Cäsar selbst an Pompejus Stelle gethan haben würde.

eeret. Hoc interdum probabat, et in ea sententia videbatur fore, et fuisset fortasse, nisi quadam ex pugna coepisset suis militibus confidere. Ex eo tempore vir ille summus nullus imperator fuit. Signa tirone et collectitio exercitu cum legionibus robustissimis contulit. Victus turpissime, amissis etiam castris, solus fugit.

Hunc ego belli mihi finem feci; nec putavi, quum integri pares non fuissemus, fractos superiores fore. Discessi ab eo bello, in quo aut in acie cadendum fuit, aut in aliquas insidias incidendum, aut deveniendum in victoris manus, aut ad Iubam confugiendum, aut capiendus tamquam exsilio locus, aut consciscenda mors voluntaria. Certe nihil fuit praeterea, si te victori nolles, aut non auderes committere.

Ex omnibus autem iis, quae dixi, incommodis, nihil tolerabilius exsilio, praesertim innocenti, ubi nulla adjuncta est turpitudo; addo etiam, quum ea urbe careas, in qua nihil sit, quod videre possis sine dolore. Ego cum meis, et (si quidquam nunc

cum meis, et [si — cujusquam est] etiam in meis] Interposuimus et quod in omnibus edd. abest. Nam si illam parenthesin si quidquam nunc cujusquam est conjungas cum verbis cum meis Cicero dubitaret, an uxorem, filium, filiam, fratrem propter temporum injuriam suos adpellare posset, quod aut inepte, aut in Caesarem nimis accerbe diceretur. Sed si parenthesi illi et praeponas haec verba, si quidquam nunc cujusquam est,

es schien, daß er diese Maßregel endlich ergreifen würde, und vielleicht wär' es wirklich geschehen, wenn er nicht nach einem gewissen Gefechte *) mehr Vertrauen auf seine Soldaten zu setzen angefangen hätte. Von dieser Zeit an war der große Mann kein Feldherr mehr. Mit einem ungeübten und aller Orten her zusammengerafften Heere lieferte er den streitbarsten Legionen eine förmliche Schlacht, und nach einer so schmälichen Niederlage, daß er sogar sein Lager dem Feinde überlassen mußte, ergriff er unbegleitet die Flucht.

Hier machte ich, für meine Person, dem Krieg ein Ende: denn ich konnte mir nicht vorstellen, daß wir, die dem Feinde mit noch ungeschwächten Kräften nicht gewachsen gewesen, ihm mit gebrochnen überlegen seyn würden. Ich zog mich aus einem Kriege zurück, worin ich entweder in einem Treffen fallen, oder ein Opfer schändlicher Verrätherey werden, oder in des Siegers Hände gerathen, oder zum Juba fliehen, oder mich in irgend einen Winkel der Erde verbannen, oder mir selbst das Leben nehmen mußte. Wirklich war, außer einem von diesen Fällen, für den, der zum Sieger ein Herz zu fassen entweder den Willen oder den Muth nicht hatte, kein anderer Ausweg.

Wahr ist's, von allen den Widerwärtigkeiten, die ich so eben erwähnte, ist die Verbannung aus dem Vaterlande noch die erträglichste, zumahl für den Unschuldigen, der sie ohne Schande erduldet, und wofern das Vaterland, dessen man entbehren muß, nichts hat, was man ohne Schmerz ansehen kann. Gleichwohl ha-

*) Cicero lag krank zu Dyrrachium, als das Gefecht vorfiel, wovon er hier weder wie ein Augenzeuge noch wie ein Kriegsmann spricht. Nach Cäsars eigner Erzählung konnten diese Gefechte bey Dyrrachium wirklich entscheidend werden, wenn Pompejus sich sowohl seine eigenen Vortheile, als die nachtheilige Lage seines Gegners zu Nutze zu machen gewußt hätte.

cujusquam est) etiam in meis esse malui. Quae acciderunt, omnia dixi futura. Veni domum, non quo optima vivendi conditio esset: sed tamen, si esset aliqua forma rei publicae, tamquam in patria ut essem: si nulla, tamquam in exsilio. Mortem mihi cur consciscerem, causa nulla visa est: cur optarem, multae causae. Vetus est enim, ubi non sis, qui fueris, non esse, cur velis vivere. Sed tamen vacare culpa, magnum est solatium; praesertim quum habeam duas res, quibus me sustentem: optimarum artium scientiam, et maximarum rerum gloriam; quarum altera mihi vivo numquam eripietur; altera ne mortuo quidem.

Haec ad te scripsi verbosius, et tibi molestus fui; quod te quum mei, tum rei publicae cognovi amantissimum. Notum tibi omne meum consilium esse volui, ut primum scires, me numquam voluisse plus quemquam posse, quam universam rem publicam. Postea autem, quam alicujus culpa tantum valeret unus, ut obsisti non posset, me voluisse pacem.

ad praedia et possessiones refertur; de quarum fortuna utique dubitari poterat, in tanta rei publ. conversione.

et tibi molestus fui] Haec verba melius abessent. Infra certe tantum dicit: verbosiorem fortasse, quam velles. Certe si genuina sunt, mollius interpretanda de taedio, quo adficimur ex nimis longa et verbosa disputatione. Francogalli dicunt: je vous ai ennuyé.

be ich lieber mit den Meinigen, und (wenn anders Jemand heut zu Tage noch etwas sein nennen kann) auch in dem Meinigen leben wollen. Alles was erfolgt ist, habe ich vorhergesagt. Ich bin nach Haus zurückgekommen, nicht als ob ich die beste Art zu leben hier zu finden hoffte, sondern damit ich, falls noch etwas der Republik ähnliches beybehalten würde, gleichsam im Vaterlande, oder wenn gar nichts von ihr übrig bliebe, hier so gut als anderswo im Elende leben könnte. Warum ich mir selbst den Tod hätte anthun sollen, sah ich keine Ursache, obschon viele, ihn zu wünschen. Denn es ist ein alter Spruch: Wo du nicht mehr bist, was du warst, solltest du auch nicht leben wollen. Indessen ist's ein großer Trost, sich keiner Schuld bewußt zu seyn, zumahl, da ich noch zwey Dinge habe, womit ich mich aufrecht erhalte: die Kenntniß der edelsten Künste,*) und den Ruhm große Dinge gethan zu haben, wovon mir Niemand die eine, so lang' ich lebe, den andern selbst nach meinem Tode, rauben kann.

Ich habe mich über diese Materie, auf die Gefahr dir Langweile zu verursachen, etwas weitläufig herausgelassen, weil ich weiß, wie herzlich du von jeher mich und die Republik geliebt hast, und mir also daran gelegen ist, daß du wissest, nach welchen Grundsätzen ich mich bestimmt habe: wie ich nähmlich nie gewollt, daß ein Einziger mehr vermöge als die gesammte Republik: daß ich, wie in der Folge, durch — Jemands Schuld, **) Einer so mächtig wurde, daß man ihm nicht widerstehen konnte, den Frieden gewollt: daß ich, als wir unser Heer und den Feldherrn, auf welchen alle Hoffnung gestellt war, eingebüßt hatten, dem Krieg auch für alle Übrigen,

*) Der Redekunst, der Staatskunst, der Philosophie oder Kunst zu leben.

**) Des Pompejus nähmlich, den er aus Schonung seines Andenkens nicht nennen will.

Amisso exercitu, et eo duce, in quo spes fuerat uno, me voluisse etiam, reliquis omnibus; postquam non potuerim, mihi ipse finem fecisse belli: nunc autem, si haec civitas est, civem esse me; si non, exsulem esse non incommodiore loco, quam si me Rhodum, aut Mitylenas contulissem.

Haec tecum coram malueram: sed quia longius fiebat, volui per literas eadem; ut haberes quod diceres, si quando in vituperatores meos incidisses. Sunt enim, qui, quum meus interitus nihil fuerit rei publicae profuturus, criminis loco putent esse, quod vivam. Quibus ego certo scio non videri satis multos perisse: qui si me audissent, quamvis iniqua pace, honeste tamen viverent. Armis enim inferiores, non causa fuissent. Habes epistolam verbosiorem fortasse, quam velles: quod tibi ita videri putabo, nisi mihi longiorem remiseris. Ego, si, quae volo, expediero, brevi tempore te, ut spero, videbo.

und da ich dieß nicht konnte, wenigstens für meine eigene Person, *) ein Ende machen wollen: nun aber, wofern Rom noch ein Bürgerstaat bleibt, zu Rom als Bürger, wo nicht ebendaselbst als Verbannter, wenigstens nicht ungemächlicher, als wenn ich nach Rhodus oder Mitylene auswanderte, zu leben entschlossen sey.

Ich hätte mich über das Alles lieber mündlich mit dir besprochen: da es mir aber bis dahin zu lange währt, wollt' ich dir eben dasselbe in einem Briefe vortragen, damit du doch wissest, was du meinen Tadlern zu antworten hättest, wenn du an solche gerathen solltest. Denn es gibt Leute, die es mir, obgleich mein Untergang dem Gemeinwesen nichts helfen konnte, dennoch zum Verbrechen machen, daß ich lebe. Gewiß sind diesen wackern Leuten noch nicht Menschen genug umgekommen: wiewohl auch die letztern, wenn sie mich hätten hören wollen, noch jetzt, wenn gleich nicht auf gleiche Friedensbedingungen, doch mit Ehren leben könnten. Denn bloß das Waffenglück, nicht die Güte der Sache hätte gegen sie entschieden.

Hier hast du einen vielleicht redseligern Brief, als dir lieb ist: wenigstens werde ich dieß glauben, wofern du mir nicht einen noch längern zurückschickst. Übrigens hoffe ich, sofern ich mit meinem vorhabenden Geschäft zu Stande seyn werde, dich in kurzem zu sehen.

*) Wie der ehrliche Landmann Dikäopolis in den Acharnern des Aristophanes.

EPISTOLA LIII. (ad Div. IX. 17.)

Scr. Romae mense Sextili A. U. C. 707.

Quum Caesar militibus agros divisurus diceretur, Paetus metuens, ne divisio ad suos quoque agros pertineret, rogaverat Ciceronem, ut sibi, quod de hoc negotio sciret, vel futurum putaret, perscriberet. Ei Cicero respondet, se de isto periculo certi nihil scire, nec adhuc quicquam audisse, ferenda tamen arbitrari quaecumque acciderint.

CICERO L. PAPIRIO PAETO S.

Nae tu homo ridiculus es, qui, quum Balbus noster apud te fuerit, ex me quaeras, quid de istis municipiis et agris futurum putem? quasi aut ego quidquam sciam, quod iste nesciat, aut si quid aliquando scio, non ex isto soleam scire. Imo vero, si me amas, tu fac, ut sciam, quid de nobis futurum sit. Habuisti enim in tua potestate, ex quo vel ex sobrio, vel certe ex ebrio scire posses. Sed ego ista, mi Paete, non quaero; primum quia de lucro prope jam quadriennium vivimus; si aut hoc lucrum est, aut haec vita, superstitem rei publicae vivere; deinde, quod scire quoque mihi videor, quid futurum sit. Fiet enim quodcumque volent, qui valebunt; valebunt autem semper arma. Satis igitur nobis esse debet, quidquid conceditur. Hoc si qui pati non potuit, mori debuit. Vejentum quidem agrum et Capenatem metiuntur. Hoc non longe abest a Tusculano. Nihil tamen timeo; fruor, dum licet; opto ut semper liceat. Si id minus contigerit, tamen, quando ego vir fortis idemque philosophus vivere pulcherrimum duxi, non possum eum non diligere, cujus beneficio id consecutus sum. Qui si

53.

An Papirius Pätus.

IX. 17. Div. 707.

Bist du nicht eine lächerliche Person, daß du dich, nachdem du den Balbus bey dir gesehen hast, bey mir erkundigest, wie es euern Municipal-Städten und ihren Feldgütern ergehen werde? Als ob ich irgend etwas wisse, was Balbus nicht weiß, oder als ob ich, was ich weiß, von einem Andern hätte als von ihm. Umgekehrt, wenn ich bitten darf, so sage du mir, was aus uns werden wird. Denn der Mann saß ja an deiner Tafel, von dem du es, allenfalls auch nüchtern, aber doch unfehlbar bey trunknem Muthe, erfahren konntest. Doch solche Dinge sind es nicht, mein lieber Pätus, um die ich mich bekümmere: erstens, weil wir ja bereits beynahe vier Jahre vom Gewonnenen leben, — wenn anders die Republik überleben Gewinn oder Leben heißen kann — und dann, weil mich dünkt, ich wisse, was kommen wird. Es wird nähmlich Alles geschehen, was die Stärkern wollen; und immer werden die Waffen die stärkern seyn. Diesemnach muß uns eben genug seyn, was man uns lassen will. Wer das nicht ertragen konnte, mußte sterben. Dermahlen sind sie wirklich im Begriff, die Ländereyen von Veji und Capenä auszumessen. Das ist nicht weit von Tusculum. Und doch laß ich mir nicht bange seyn; ich genieße, so lange mir's noch erlaubt ist, und wünsche, daß mir's immer erlaubt bleibe. *) Ging es denn auch nicht recht nach Wunsch, gleichwohl, nachdem ich, als ein Mann von Herz und ein Philosoph oben drein, gefunden habe, es sey doch nichts Schöners als leben: wie sollt' ich den Mann nicht lieben, dem

*) Er hatte gut so reden, da er sich darauf verlassen konnte, daß Cäsar sich an seinen Landgütern nicht vergreifen würde.

cupiat esse rem publicam, qualem fortasse et ille vult, et omnes optare debemus, quid faciat tamen, non habet, ita se cum multis colligavit. Sed longius progredior. Scribo enim ad te. Hoc tamen scito, non modo me, qui consiliis non intersum, sed ne ipsum quidem principem scire, quid futurum sit. Nos enim illi servimus; ipse temporibus. Ita nec ille, quid tempora postulatura sint; nec nos, quid ille cogitet, scire possumus. Haec tibi antea non rescripsi, non quo cessator esse solerem, praesertim in literis: sed quum explorati nihil haberem, nec tibi sollicitudinem ex dubitatione mea, nec spem ex adfirmatione adferre volui. Illud tamen adscribam, quod est verissimum, me his temporibus adhuc de isto periculo nihil audisse. Tu tamen pro tua sapientia debebis optare optima, cogitare difficillima, ferre quaecumque erunt.

ich eine so große Wohlthat zu danken habe? — und der, wenn er auch der Republik die Gestalt wirklich geben wollte, die er vielleicht selbst für die beste hält, und die wir alle wünschen sollten, nur nicht weiß, wie er es anfangen soll, so sehr und mit so vielen Menschen hat er sich selbst verstrickt. — Ich werde gewahr, daß ich weiter gehe als ich anfangs wollte. Aber ich schreibe ja an dich. Das kannst du indessen für gewiß nehmen, daß nicht nur ich, der nie in ihrem Rath gesessen, sondern Er selbst, der Keinen mehr über sich hat, nicht weiß was geschehen wird. *) Denn wie er Herr über uns ist, so sind die Umstände Herr über ihn. Was diese von ihm verlangen werden, weiß er so wenig, als wir wissen können. Daß ich dir dieß nicht eher geschrieben habe, kommt nicht daher, weil ich gewohnt wäre lange auf mich warten zu lassen, zumahl auf meine Briefe; sondern weil ich dir **) nichts Zuverlässigeres zu berichten hatte, und dir weder durch meine Ungewißheit Sorge, noch durch eine bestimmte Zusicherung Hoffnung machen wollte. Indessen will ich doch noch, als etwas vollkommen Wahres, hinzusetzen: daß ich bisher nichts gehört habe, woraus ich einige Gefahr für euere Gegenden vermuthen könnte. Gleichwohl wirst du, auf alle Fälle, in deiner Weisheit, zwar das Beste wünschen, aber das Ärgste dir als möglich denken, und was am Ende kommt zu ertragen wissen.

*) Dieß widerspricht dem gerade zu, was er kaum vor zwey Minuten sagte. Aber der Widerspruch ist nur scheinbar, und jeder sinnige Leser wird beyde Behauptungen leicht zu vereinigen wissen.

**) Wegen der Neapolitanischen Ländereyen.

EPISTOLA LIV. (ad Div. IX. 20.)

Scr. Romae mense Sextili A. U. C. 707.

Iocatur se Epicureum factum, abjecta rei publ. cura, ideoque lautius, quam antea, accipiendum esse. Deinde rationes suae vitae et studiorum perscribit.

CICERO PAETO.

Dupliciter delectatus sum tuis literis, et quod ipse risi, et quod te intellexi jam posse ridere. Me autem a te, ut scurram velitem, malis oneratum esse, non moleste tuli. Illud doleo, in ista loca venire me, ut constitueram, non potuisse. Habuisses enim non hospitem, sed contubernalem. At quem virum? non eum, quem tu es solitus promulside conficere. Integram famem ad ovum adfero. Itaque usque ad assum vitulinum opera perducitur. Illa mea, quae solebas antea laudare: o hominem faci-

ad scurram velitem] Ludit in voce mala, quae et poma significat, et maledicta. Paetus Ciceroni miserat multa poma; ideo ait se ab eo malis oneratum. Sed quum addit, ut scurram velitem oneratum malis, videtur accepisse, ut Plautus, quum ait, onerare maledictis, et ingerere multa mala. Veles est levis armaturae miles. Veles scurra qui ad alios lacessendos promtus est, et, qualia dicit, audire cogitur. Gronov.

54.

An Ebendenselben.

IX. 20. Div. 707.

Dein Brief, lieber Pätus, hat mir doppelte Freude gemacht: erstlich, weil ich selbst so viel lachen mußte; und dann, weil ich daraus ersah, daß auch du wieder lachen kannst. Daß du mir, wie einem drolligen Schäcker von Bauerjungen, der dir mit seinen Schnurren Spaß gemacht, die Taschen mit Äpfeln angefüllt hast, *) hab ich mir gar nicht übel gefallen lassen. **) Aber das ist mir leid, daß ich nicht, wie ich mir vorgesetzt hatte, in euere Gegenden habe kommen können. Du hättest nicht etwa einen bloßen Gast, sondern einen Einquartierten an mir haben sollen. Aber freylich einen ganz andern Mann, als den du ehemahls schon durch deine Voressen dahin brachtest, daß er nicht mehr konnte. Jetzt bring' ich dir den vollständigsten Hunger zu den Eyern ***) mit, und arbeite mich dann von Schüssel zu Schüssel bis zum — Kalbsbraten fort. Mit den Lobsprüchen, die du mir ehemahls zu ertheilen pflegtest, ist's nun vorbey. Da wird es nicht mehr heißen: O! des leicht zu vergnügenden Mannes! O des

*) Pätus hatte ihm wirklich eine Ladung schöner Äpfel aus seinen Gärten zugeschickt.

**) Es liegt hier im Grund-Text eine unübersetzbare Art von Scherz mit dem Doppelsinn des Worts mala, welches Äpfel und auch lose Reden heißen kann; eine Art von Spaßhaftigkeit, die eines *scurra velox* würdiger scheinen könnte, als eines Römischen Consularen, wenn wir sie nicht schon lange an Cicero gewohnt wären: dem sie so geläufig war, daß er sich ihrer sogar als regierender Consul nicht immer erwehren konnte.

***) Welche bey einer Römischen Mahlzeit die Stelle unserer Suppe einnahmen.

lem! o hospitem non gravem! abierunt. Nam omnem nostram de re publica curam, cogitationem de dicenda in senatu sententia, commentationem causarum, abjecimus.

In Epicuri nos, adversarii nostri, castra conjecimus: nec tamen ad hanc insolentiam, sed ad illam tuam lautitiam, veterem dico, quum in sumtum habebas. Etsi numquam plura praedia habuisti. Proinde te para, cum homine et edaci tibi res est, et qui jam aliquid intelligat. Ὀψιμαθεῖς autem homines scis quam insolentes sint. Dediscendae tibi sunt sportellae, et artolagani tui. Nos jam artis tantum habemus, ut Verrium tuum, et Camillum, qua munditia homines? qua elegantia? vocare saepius audeamus. Sed vide audaciam. Etiam Hirtio coenam dedi, sine pavone tamen; in ea coena cocus meus praeter jus fervens nihil potuit imitari.

Haec igitur est nunc vita nostra. Mane salutamus domi et bonos viros multos, sed tristes, et hos laetos victores, qui me quidem perofficiose, et

nec tamen ad hanc insolentiam] nimium sumtum, qui fiebat in coenas: a quo se alienum Cicero dicit, lautitiam tantum quaerere.

artolagani] Panis genus; de quo Plinius lib. VIII. c. 2. Panis ipsius varia genera persequi supervacuum videtur, alias ab obsoniis adpellati, ut ostrearii, alias a deliciis, ut artolagani. Athenaeus vino, pipere, lacte, oleo aut adipe confectos ait libro tertio. Manut.

nos jam artis tantum habemus] Ait se jam ex Hirtii et Do-

so wenig lästigen Gastes! Das Alles hat sich gewaltig geändert, seitdem wir uns aller ehemahligen Sorge für das Gemeinwesen begeben haben, und nicht mehr auf die Stimme, die wir sonst im Senat abzulegen, und auf die Rechtshändel, die wir vor Gericht zu führen hatten, zu denken brauchen.

Wir sind zu unserm ehemahligen erklärten Gegner Epikur übergegangen: zwar nicht bis zu dem jetzt im Schwange gehenden Übermuth, doch zu der leckern und geschmackvollen Art, wie man bey dir speisete, da du noch zu essen geben konntest; wiewohl du nie mehr Landgüter gehabt hast als jetzt. *) Mache dich also darauf gefaßt, daß du es mit einem Menschen zu thun haben wirst, der nicht nur viel zu sich nimmt, sondern sich auch auf die feinen Schüsseln versteht: und was für unbescheidene Gäste die gelehrten Esser sind, ist dir bekannt. Du wiest dir also deine Körbchen mit kalter Küche und deine Rahm-Pästetchen abgewöhnen müssen. Wir haben in der Kunst **) bereits so große Fortschritte gemacht, daß wir es schon mehrmahls wagen durften, Männer von so ausgezeichneter Eleganz wie deine Freude Verrius und Camillus, zu Tische zu bitten. Ja, denke dir die Tollkühnheit! sogar dem Hirtius hab' ich schon ein Gastmahl gegeben; aber freylich ohne Pfauen. Die Kraftsuppe war das einzige, was mein Koch den Köchen des Hirtius nachzumachen vermochte.

Meine dermahlige Lebensweise [die du zu wissen verlangst] ist wie folgt. Früh morgens nehme ich in meinem Hause die gewöhnlichen Besuche an, sowohl von vielen wackern Patrioten, die den Kopf hängen

*) Nur, daß sie jetzt weit unter ihren ehemahligen Werth gesunken waren.

**) Nos jam *artis* tantum habemus. Es wäre lächerlich nur ein Wort darüber zu verlieren, daß dieß die einzig taugliche Lesart ist.

peramanter observant. Ubi salutatio defluxit, literis me involvo, aut scribo, aut lego. Veniunt etiam qui me audiunt, quasi doctum hominem, quia paullo sum, quam ipsi, doctior. Inde corpori omne tempus datur. Patriam eluxi jam et gravius et diutius, quam ulla mater unicum filium. Sed cura, si me amas, ut valeas: ne ego, te jacente, bona tua comedim. Statui enim tibi ne aegroto quidem parcere.

EPISTOLA LV, (ad Div. IX. 13.)

Scr. in Cumano VIII. Kal. Sept. A. U. C. 707.

Praenuntiat se vel crastino die vel propediem ad Paetum venturum.

CICERO PAPIRIO PAETO.

Heri veni in Cumanum, cras ad te fortasse. Sed quum certum sciam, faciam te paullo ante certiorem. Etsi M. Ceparius, quum mihi in silva Gallinaria obviam venisset, quaesissemque, quid ageres, dixit te in lecto esse, quod ex pedibus laborares.

labellae disciplina tantum artis coquinariae profecisse, ut Verrium etiam et Camillum ad coenam vocare audeat. Ex reliqua lectionum farragine unam tantum memorabo, nos jam ex areis, quod Gronovius interpretabatur: ex hortis in areolas distributis tantum habemus delicatorum obsoniorum.

lassen, als von den Siegern, die ihn desto höher tragen, und die mir, wie ich nicht anders sagen kann, mit der äußersten Artigkeit und Achtung, begegnen. Wenn diese Begrüßung *) vorbey ist, so schließe ich mich in mein Studier-Zimmer ein, und schreibe entweder, oder lese. Dann kommen auch noch Leute, die mich hören wollen; als ob ich ein großer Gelehrter wäre, weil ich ein Bischen mehr weiß als sie. Alle übrige Zeit gehört dann der Pflege des Leibes. Um mein Vaterland habe ich länger und tiefer getrauert, als jemahls eine Mutter um ihren einzigen Sohn. Das ist nun vorüber! Aber du, trage mir ja Sorge zu deiner Gesundheit, wofern ich dir lieb bin; damit ich, wenn du krank zu Bette liegst, deine guten Sachen nicht allein aufzehren müsse; denn ich bin nun einmahl fest entschlossen, dich nicht zu schonen, wie krank du auch seyn möchtest.

55.

An Pätus.

IX. 13. 707.

Gestern kam ich auf meinem Gut zu Cumä an: morgen geht's vielleicht zu dir. Sobald ich es selbst gewiß weiß, will ich dich benachrichtigen. Marcus Leparius, der mir in dem [so genannten] Hühnerwalde begegnete, sagte zwar, als ich ihn fragte was du machest, du littest an einem Anfall vom Podagra, und lägest zu Bette. Das war mir zwar sehr leid zu vernehmen: aber es konnte doch meinen Vorsatz nicht ändern zu dir zu kommen, um dich zu

*) Wobey es völlig zuging, wie heut zu Tag bey dem sogenannten Levés großer Herren.

Tulli scilicet moleste, ut debui: sed tamen constitui ad te venire, ut et viderem te, et viserem, et coenarem etiam. Non enim arbitror cocum etiam te arthriticum habere. Exspecta igitur hospitem tum minime edacem, tum inimicum coenis sumtuosis.

EPISTOLA LVI. (ad Div. VII. 4.)

Scr. in Cumano circa VII. Kal. Sept. A. U. C. 707.

Praemonet Marium de adventu suo in Pompejanum.

M. T. CICERO M. MARIO S. D.

A. d. IX. kal. in Cumanum veni cum Libone tuo, vel nostro potius. In Pompejanum statim cogito. Sed faciam ante te certiorem. Te quum semper valere cupio, tum certe, dum hic sumus. Vides enim, quanto post una futuri simus. Quare si quod constitutum cum podagra habes, fac ut in alium diem differas, et me hoc biduo, aut triduo exspecta.

sehen, zu besuchen, und auch bey dir zu Nacht zu essen. Denn ich will nicht hoffen, daß dein Koch ebenfalls mit dem Zipperlein behaftet seyn werde. Erwarte also einen Gast, der nichts weniger als ein Freund weder von vielen, noch von kostbaren Gerichten ist.

56.

An Marcus Marius.

VII. 4. Divers. 707.

Am 24sten langte ich mit deinem und auch meinem Freunde Libo in meinem Gute bey Cumä an, und gedenke, ohne mich hier aufzuhalten, nach dem Pompejischen abzugehen. *) Ich werde dir's aber vorher zu wissen thun. Da ich immer wünsche, daß du dich wohl befinden mögest, so geschieht es gewiß, während ich mich hier aufhalte. Denn du siehst leicht, wie lang' es anstehen wird, bis wir wieder so nah beysammen seyn werden. Wenn du dich also mit deinem Podagra [wie es scheint] auf einem gewissen Fuß gesetzt hast, so mache, daß du es auf einen spätern Termin hinaus schiebest, und erwarte mich in den nächsten zwey oder drey Tagen.

*) In dessen Nachbarschaft Marius gleichfalls einen schönen Landsitz hatte.

EPISTOLA LVII. (ad Att. XII. 9.)

Scr. in Antiati mense Septembri A. U. C. 707.

Scribit se hic libenter versari, nisi interpellasset Philippus.

CICERO ATTICO S.

Nae ego essem hic libenter, atque id quotidie magis, ni esset ea causa, quam tibi superioribus literis scripsi. Nihil hac solitudine jucundius, nisi paullum interpellasset Amyntae filius: ὢ ἀπεραντολογίας ἀηδοῦς! cetera noli putare amabiliora fieri posse villa, litore, prospectu maris, tum his rebus omnibus. Sed neque haec digna longioribus literis; nec erat, quod scriberem; et somnus urgebat.

EPISTOLA LVIII. (ad Att. XII. 10.)

Scr. ibidem eodem mense A. U. C. 707.

Atticum de Athamantis morte consolatur, et Alexim curae ejus commendat.

CICERO ATTICO S.

Male mehercule de Athamante. Tuus autem dolor humanus is quidem, sed magnopere mode-

amabiliora] legendum opinor amoeniora.

villa — omnibus] Haec Ernestio sana non videbantur. Ac profecto non satis apte cohaerent cum verbis cetera — posse. Nec placet, tum his rebus omnibus; nam quaenam sint hae res omnes? Fortasse tamen sic legendum: Ceterum noli putare amoenius quicquam fieri posse villa, litore, prospectu maris, tum reliquis rebus omnibus.

57.

An Atticus.

XII. 9. Attic. 707.

Wirklich wär' ich gern, und sogar täglich lieber hier, *) wenn die Sache nicht wäre, wovon ich dir in meinem letzten **) geschrieben habe. Nichts könnte mir angenehmer seyn, als die Einsamkeit dieses Orts, wenn mich der Sohn des Amyntas ***) nicht ein wenig unterbrochen hätte. O der wiederlichen Waschhaftigkeit! Außer dem kann schwerlich etwas anmuthiger seyn, als dieses Landgut, dieses Ufer, die Ansicht des Meeres, und alles Andere. Doch auch dieß ist keines längern Briefes nicht werth; sonst hab' ich nichts zu schreiben; und kann mich auch des Schlafs nicht länger erwehren.

58.

An Ebendenselben.

XII. 10. Attic. 707.

Der Tod des Athamas thut mir wahrlich leid! Dein Schmerz ist menschlich, aber gleichwohl sehr zu

*) Vermuthlich auf seiner Villa zu Cumä.

**) Dieser Brief ist nicht mehr vorhanden.

***) Philippus war der Zunahme eines plebejischen, wiewohl edeln Astes des Patricischen Geschlechts der Marcier. Welcher von den mehrern Consularen dieses Nahmens, die damahls lebten, hier gemeint sey, kann uns gleichgültig seyn. Cicero wollte ihn, weil sie Gütsnachbarn waren, nicht geradezu nennen, bezeichnet ihn aber dem Atticus deutlich genug, da er ihn den Sohn des Amyntas nennt; denn das war Philippus, Alexander des Gro-

grandus. Consolationum autem multae viae, sed illa rectisima: Impetret ratio, quod dies impetratura est. Alexim vero curemus, imaginem Tironis, quem aegrum Romam remisi; et, si quid habet collis ἐπιδήμιον, ad me cum Tisameno transferamus. Tota domus superior vacat, ut scis. Hoc puto valde ad rem pertinere.

EPISTOLA LXIX. (ad Att. XII. 11.)

Scr. in villa quadam, ineunte auctumno A. U. C. 707.

Seji mortem dolendam, sed humaniter ferendam, quid agat in senatu sibi quaerendum esse; denique nihil se de Pompeji filia, aliaque conditione uxoria sibi oblata cogitare scribit.

CICERO ATTICO S.

Male de Sejo. Sed omnia humana tolerabilia ducenda. Ipsi enim quid sumus? aut quam diu haec curaturi sumus? ea videamus, quae ad nos magis pertinent, nec tamen multo, quid agamus de senatu. Et, ut ne quid praetermittam, Caesonius ad

mäßigen. Zu deiner Beruhigung stehen mehrere Wege offen: der geradeste bleibt immer, daß man der Vernunft einräume, was die Zeit bewirken würde. Zu deinem Alexis, der dir ein anderer Tiro ist und den ich krank nach Rom zurückgeschickt habe, wollen wir Sorge tragen, und, wofern etwas ansteckendes auf dem Quirinalischen Hügel *) zu besorgen wäre, ihn und den Tisamenus **) nach meinem Hause bringen lassen. Der ganze obere Stock steht leer, wie du weißt. Mich dünkt, dieß sey eine Vorsicht, die ja nicht aus der Acht zu lassen ist.

59.

An Ebendenselben.

XII. 11. Attic. 707.

Der Tod des Sejus ***) geht mir nahe: und doch müssen wir Alles erträglich finden, was vom Los der Menschheit unzertrennlich ist. Denn was sind wir selbst? Wie lange werden uns solche Ereignisse noch anfechten? Denken wir vielmehr an die Dinge, die uns näher, obschon auch nicht mehr viel, angehen, — z. B. wie wir uns im Senat benehmen wollen. Und,

sen Vater, und so pflegt Demosthenes diesen, in seinen Reden gegen ihn öfters zu nennen.

*) Wo das Haus des Atticus lag.

**) Alexis und Tisamenus waren, so wie der verstorbene Athamas, gebildete, zu literarischen Kenntnissen und Geschäften erzogene Leibeigene (vielleicht Freygelassene, aber noch immer Hausgenossen) des Atticus, deren er (wie wir wissen) eine große Anzahl immer in seiner Familie erziehen ließ.

***) Eines gemeinschaftlichen Freundes, dessen Ädilität C. im 17. Cap. des 2ten Buchs de Offic. erwähnt.

me literas misit, Postumiam Sulpicii domum ad se venisse. De Pompeji Magni filia, tibi rescripsi, nihil me hoc tempore cogitare. Alteram vero illam, quam tu scribis, puto nosti. Nihil vidi foedius. Sed adsum. Coram igitur.

Obsignata epistola, accepi tuas. Atticae hilaritatem libenter audio: commotiunculis συμπάσχω.

EPISTOLA LX. (ad Div. IV. 3.)

Scr. Romae exeunte Septembri A. U. C. 707.

Sulpicium Achaiae a Caesare post pugnam Pharsalicam praepositum consolatur in dolore, quem ex rei publ. calamitate capiebat.

M. T. CICERO SER. SULPICIO S. D.

Vehementer te esse sollicitum, et in communibus miseriis praecipuo quodam dolore angi, multi ad nos quotidie deferunt. Quod quamquam minime miror, et meum quodammodo agnosco, doleo tamen te sapientia praeditum prope singulari non

domum ad se venisse] Hoc tempore, quum Terentiam jam dimisisset, de ducenda uxore Cicero cogitabat. Hujus rei causa Postumia venerat, ut cum Caesonio loqueretur.

de Pompeji M. filia] a me in matrimonium ducenda.

alteram vero illam] quae fuerit illa, non constat. Sed Ciceronem, quamquam in uxore ducenda dotem praecipue spectabat, tamen etiam sexagenarium formae spectatorem fuisse ex h. l. intelligitur.

(um dir nichts zu verhalten) Cäsonius *) schreibt mir, daß Postumia, die Gemahlinn des Sulpicius, ihm einen Besuch in seinem Hause **) gemacht habe. Daß ich an die Tochter des Pompejus Magnus ***) in den damahligen Zeitumständen nicht denke, hab' ich dir bereits zurückgeschrieben. Die andere, von der du schreibst, mußt du, denk' ich, kennen. Ich habe in meinem Leben nichts Häßlicheres gesehen. — Aber ich bin ja schon so gut, als wieder da. Also mündlich!

Eben hatte ich meinen Brief gesiegelt, als ich den deinigen erhielt. Daß unsre Attica so munter ist, höre ich gern; die Schauerchen, von denen sie noch angewandelt wird, fühle ich alle mit ihr.

60.

An Servius Sulpicius.

IV. 3. Divers. 707.

Mir wird von Vielen täglich hinterbracht, du überlassest dich einer heftigen Bekümmerniß und werdest [wie es scheine] außer den gemeinschaftlichen Übeln, die uns alle drücken, noch von irgend einem ganz besondern Schmerz gequält. Wiewohl ich mich nun hierüber keineswegs wundre, sondern vielmehr bekenne, daß es mir

*) Ein Freund des Cicero's, der i. J. 684 mit ihm Ädilis gewesen war.

**) Zu welchem Ende, ist für uns ein Räthsel.

***) Welche, da Cicero, nach seiner Scheidung von Terentia, eine zweyte Ehe unumgänglich nöthig fand, unter andern in Vorschlag gekommen war.

Die über diese häuslichen Angelegenheiten zwischen Cicero und Atticus gewechselten Briefe sind nicht mehr vorhanden.

tuis bonis delectari potius, quam alienis malis laborare. Me quidem, etsi nemini cedo, qui majorem ex pernicie et ex peste rei publicae molestiam traxerit, tamen multa jam consolantur, maximeque conscientia consiliorum meorum. Multo enim ante, tamquam ex aliqua specula, prospexi tempestatem futuram: neque id solum mea sponte, sed multo etiam magis, monente ac denuntiante te. Etsi enim abfui magnam partem consulatus tui: tamen et absens cognoscebam, quae esset tua in hoc pestifero bello cavendo et praedicendo sententia, et ipse adfui primis temporibus tui consolatus, quum accuratissime monuisti senatum, collectis omnibus bellis civilibus, ut et illa timerent, quae meminissent, et scirent, quum superiores, nullo tali exemplo antea in re publica cognito, tam crudeles fuissent, quicumque postea rem publicam oppressisset armis, multo intolerabiliorem futurum. Nam, quod exemplo fit, id etiam jure fieri putant: sed aliquid, atque adeo multa addunt et adferunt de suo. Quare meminisse debes, eos, qui auctoritatem et consili-

gewissermaßen eben so geht, kann ich doch nichts anders als beklagen, daß ein Mann von so ausgezeichneter Weisheit nicht vielmehr seines eignen guten Glückes froh werden, als fremde Übel [vergeblich] so sehr zu Herzen nehmen mag. Ich meines Orts kenne vielleicht Niemand, der das Verderben und die gänzliche Auflösung der Republik schmerzlicher empfunden hätte als ich: aber gleichwohl finde ich bereits Vieles, was mich tröstet? und vor Allem das Bewußtseyn der Lauterkeit meiner Gesinnungen, Räthe und Entschlüsse. Schon vor langer Zeit sah ich, wie von einer hohen Warte, das Ungewitter allmählich heranziehen: und dieß weniger von mir selbst, als, von **dir**, auf die Zeichen der Zeit und die bedeutungsvollsten Umstände aufmerksam gemacht. Denn wiewohl ich während eines großen Theils deines Consulats *) abwesend war, so erfuhr ich nichts desto minder, wie du diesen verderblichen Krieg im Senat vorhergesagt und zu verhüthen gesucht; auch war ich in den ersten Zeiten deines Consulats selbst noch gegenwärtig, als du den Senat durch eine umständliche Aufzählung aller vorigen Bürgerkriege, aufzuwecken und zu bewegen suchtest, nicht nur die Wiederkehr der Übel zu fürchten, deren sie sich noch erinnerten, sondern auch zu glauben, daß, da die Urheber jener Unruhen, ohne das jemahls etwas Ähnliches in der Republik gesehen worden, die Grausamkeit schon so weit getrieben, Jeder, der sich künftig beygehen lassen möchte, die Republik mit gewaffneter Hand zu überfallen, noch viel unerträglicher zu Werke gehen würde. Denn solche Menschen halten sich berechtigt, alles zu thun, wovon sie ein Beyspiel anführen können, thun aber immer noch etwas, und nur zu viel, von ihrem eigenen hinzu. Du solltest also nicht vergessen, daß diejenigen, bey denen dein Rath nicht den gehörigen Eingang fand, durch ihre eigene Thorheit zu Grunde gegangen, da sie durch deine

*) Im Jahr 702.

um tuum non sunt secuti, sua stultitia occidisset, quum tua prudentia salvi esse potuissent. Dices: Quid me ista res consolatur in tantis tenebris et quasi parietinis rei publicae? Est omnino vix consolabilis dolor; tanta est omnium rerum amissio et desperatio recuperandi; sed tamen et Caesar ipse ita de te judicat, et omnes cives sic existimant: quasi lumen aliquod, exstinctis ceteris, elucere sanctitatem et prudentiam et dignitatem tuam.

Haec tibi ad levandas molestias magna esse debent. Quod autem a tuis abes, id eo levius ferendum est, quod eodem tempore a multis et magnis molestiis abes: quas ad te omnes perscriberem, nisi vererer, ne ea cognosceres absens: quae quia non vides, mihi videris meliore esse conditione, quam nos, qui videmus. Hactenus existimo nostram consolationem recte adhibitam esse, quoad certior ab homine amicissimo fieres iis de rebus, quibus levari possent molestiae tuae. Reliqua sunt in te ipso, neque mihi ignota, nec minima solatia, ut quidem ego sentio, multo maxima: quae ego experiens quotidie, sic probo, ut ea mihi salutem adferre videantur. Te autem ab initio aetatis memoria teneo summe omnium doctrinarum studiosum fuisse, omniaque, quae a sapientissimis ad bene vivendum tra-

Klugheit hätten gerettet werden können. Du wirst sagen: was für Trost kann mir das gewähren, da ich mich unter den Ruinen der zusammengestürzten Republik begraben sehe? Es ist allerdings ein kaum erträglicher Schmerz, zu sehen, wie viel, oder vielmehr wie Alles, und ohne Hoffnung es je wieder zu erhalten, verloren ist: aber bey all dem urtheilt doch von dir Cäsar selbst, und die öffentliche Meinung stimmt hierin überein, mitten aus der allgemeinen Finsterniß leuchte wie ein einzelnes Licht nach Verlöschung aller übrigen, deine Unsträflichkeit, deine Klugheit und dein würdevolles Betragen hervor. Diese Betrachtung sollte billig zur Erleichterung deiner schmerzlichen Gefühle von großem Gewichte seyn. Wahr ist's, du lebst fern von den Deinigen: dafür aber auch von einer Menge großer Beschwerlichkeiten entfernt, die ich dir alle vorführen würde, wenn ich mich nicht scheute, dir den Vortheil der Abwesenheit zu verkümmern, und dich mit Dingen bekannt zu machen, um derentwillen ich dich bloß, weil du sie nicht siehst, für glücklicher halte als uns, die wir sie sehen.

Soweit glaube ich alles geltend gemacht zu haben, was dir ein treu ergebner Freund zu Beschwichtigung deiner Gemüthsleiden vorstellen kann. Die übrigen mir nicht unbekannten Trostquellen, und gewiß nicht die unwirksamsten, sondern vielmehr, nach meinem Gefühle, die reichhaltigsten, hast du in dir selbst: ich wenigstens erfahre ihre Wirkung täglich, und halte mich versichert, daß ich ihnen meine Rettung zu danken habe. Ich erinnere mich sehr wohl, daß du von früher Jugend an ein eifriger Liebhaber aller Arten von Gelehrsamkeit warst, und besonders alle von den weisesten Männern herrührende Vorschriften über die Kunst wohl zu leben dir mit dem größten Fleiß zu eigen gemacht hast. Diese Kenntnisse würden uns auch in den glücklichsten Umständen Nutzen und Vergnügen gewähren: in den dermahligen Zeiten aber haben wir nichts Anderes, womit wir uns beruhigen könnten. Ich werde mir nicht herausnehmen, einen von Seiten der Natur

dita essent, summo studio curaque didicisse. Quae quidem vel optimis rebus et usui, et delectationi esse possent: his vero temporibus habemus aliud nihil, in quo acquiescamus. Nihil faciam insolenter: neque te, tali vel scientia, vel natura praeditum, hortabor; ut ad eas te referas artes, quibus a primis temporibus aetatis studium tuum dedisti. Tantum dicam, quod te spero adprobaturum, me, postea quam illi arti, cui studueram, nihil esse loci neque in curia, neque in foro viderim, omnem meam curam atque operam ad Philosophiam contulisse. Tuae scientiae excellenti ac singulari non multo plus, quam nostrae, relictum est loci. Quare non equidem te moneo, sed mihi ita persuasi, te quoque in iisdem versari rebus; quae, etiam si minus prodessent, animum tamen a sollicitudine abducerent.

Servius quidem tuus in omnibus ingenuis artibus, in primisque hac, in qua ego me scripsi acquiscere, ita versatur, ut excellat. A me vero sic diligitur, ut tibi uni concedam, praeterea nemini. Mihique ab eo gratia refertur: in quo ille existimat, quod facile adpareat, quum me colat, et observet, tibi quoque in eo se facere gratissimum. Vale.

sowohl; als der Wissenschaft so reich begabten Mann, wie du, zu ermahnen, daß er sich wieder zu den Studien wende, denen er von der ersten Jugend an mit Eifer ergeben war. Ich will nur von mir selbst sagen, und hoffe hierin deinen Beyfall zu erhalten, daß ich, seitdem ich sehen mußte, daß von der Kunst, mit welcher ich mich in meinem Leben vorzüglich beschäftigt hatte, weder auf dem Rathhause noch im Forum mehr Gebrauch zu machen sey, alle meine Gedanken auf die Philosophie und Bearbeitung dieses Fachs gerichtet habe. Für die Ausübung der Wissenschaft, worin dir schwerlich Jemand gleich kommt, *) ist nicht viel mehr Raum übrig als für die meinige. Ich will dich also zwar nicht erinnert haben, aber ich habe mir in den Kopf gesetzt, daß auch du dich mit jenen Gegenständen beschäftigest, die wenn sie auch sonst von keinem bedeutenden Nutzen wären, wenigstens dazu gut sind, das Gemüth von kummerhaften Gedanken abzuziehen.

Dein Sohn **) legt sich auf alle schönen Künste, besonders auf die, von der ich sagte, daß ich ihr meine Gemüthsruhe zu danken habe, mit ausgezeichnetem Fleiß, und wird von mir so geliebt, daß ich dir allein, und sonst keinem andern, hierin den Vorzug lasse; er aber beweist mir dafür seine Erkenntlichkeit auf eine solche Art, daß man leicht sieht, er halte sich versichert, indem er mir die größte Anhänglichkeit zeigt, etwas zu thun, wodurch er sich auch dir in einem hohen Grade gefällig mache. Lebe wohl.

*) Der Römischen Rechtsgelahrtheit.

**) Der im vorigen Jahre Volks-Tribun gewesen war.

EPISTOLA LXI. (ad Div. XIII. 68.)

Scr. Romae mense Sept. A. U. C. 707.

Servilii literas sibi gratas fuisse testatur, ut de provinciae statu scribat, petit; officia sua promittit.

M. T. CICERO SERVILIO ISAURICO PROC. COLLEGAE S. D.

Gratae mihi vehementer tuae literae fuerunt, ex quibus cognovi cursus navigationum tuarum. Significabant enim memoriam tuam nostrae necessitudinis, qua mihi nihil poterat esse jucundius. Quod reliquum est, multo etiam erit gratius, si ad me de re publica, id est de statu provinciae, de institutis tuis familiariter scribes. Quae quamquam ex multis pro tua claritate audiam, tamen libentissime ex tuis literis cognoscam. Ego ad te, de rei publicae summa quid sentiam, non saepe scribam, propter periculum ejus modi literarum. Quid agatur autem, scribam saepius. Sperare tamen videor, Caesari, collegae nostro, fore curae et esse, ut habeamus aliquam rem publicam, cujus consiliis magni referebat te interesse. Sed, si tibi utilius est, id est, gloriosius, Asiae praeesse, et istam partem rei publicae male adfectam tueri; mi-

61.

An den Proconsul Servilius Isauricus, seinen Collegen. *)

XIII. 68. 707.

Ich bin dir für den Brief, worin du mir von dem Lauf deiner Seereise umständliche Nachricht gibst, höchlich verbunden. Nichts kann mir angenehmer seyn, als die Fortdauer der zwischen uns bestehenden Freundschaft, wovon er mir ein schätzbares Zeugniß ist. Noch weit mehr würdest du mich verbinden, wenn du mir künftig über Dinge, die das Gemeinwesen, den Zustand deiner Provinz und deine dortigen Einrichtungen betreffen, vertraulich schreiben wolltest; die ich zwar, da du auf einem so ansehnlichen Posten stehest, aus vieler Leute Mund hören, aber doch am liebsten aus deinen Briefen entnehmen würde. Ich, meines Orts, werde dir zwar meine Gedanken über das Ganze des Gemeinwesens, wegen der Gefahr, die man mit dergleichen Briefen läuft; nicht oft schreiben; aber desto öfter, was geschicht. Indessen glaube ich doch hoffen zu dürfen, unser College Cäsar **) werde darauf bedacht seyn, und sey es bereits, daß wir eine Art von Republik haben, bey deren Berathschlagungen deine Gegenwart von nicht geringer Wichtigkeit gewesen wäre. Allein, wenn es dir nützlicher, d. i. ehrenvoller für dich ist, Statthalter von Asien zu seyn, und dich dieses übel zugerichteten Theils der Republik anzunehmen: so muß auch mir das Erwünschteste seyn, was

*) Publius Servilius Vatia, der den Zunahmen Isauricus von seinem, um diese Zeit noch lebenden Vater hatte, war im Jahr 705 neben Cäsarn Consul gewesen; und von diesem im Jahr 707 zum Statthalter über Asien gesetzt worden.

**) Cäsar, Servilius und Cicero waren Collegen im Augurat.

hi quoque idem, quod tibi et laudi tuae profuturum est, optatius debet esse. Ego, quae ad tuam dignitatem pertinere arbitrabor, summo studio diligentiaque curabo: in primisque tuebor omni observantia clarissimum virum, patrem tuum: quod et pro vetustate necessitudinis, et pro beneficiis vestris, et pro dignitate ipsius facere debeo.

EPISTOLA LXII. (ad Div. IV. 13.)

Scr. Romae mense circiter Octobri A. U. C. 707.

Erepto sibi fere omni genere litererum, quo uti ad Nigidium posset, superesse scribit, ut eum exsulantem consoletur; denique officia sua pollicetur, quibus ei, ut restituatur, inservire possit.

M. T. CICERO S. D. P. NIGIDIO FIGULO.

Quaerenti mihi jamdiu, quid ad te potissimum scriberem: non modo certa res nulla, sed ne genus quidem literarum usitatum veniebat in mentem. Unam enim partem et consuetudinem earum epistolarum, quibus, secundis rebus, uti solebamus, tempus eripuerat; perfeceratque fortuna, ne quid tale scribere possem, aut omnino cogitare. Relinquebatur triste quoddam et miserum et his temporibus consentaneum genus literarum. Id quoque deficiebat me: in quo debebat esse aut promissio auxilii alicujus, aut consolatio doloris tui. Quod

dir und deinem Ruhm das Zuträglichste ist. Indessen werde ich mir angelegen seyn lassen, für Alles, wobey deine Würde betroffen seyn könnte, die aufmerksamste Sorge zu tragen, besonders aber deinem ehrwürdigen Vater alle die Beweise der größten Achtung und Ehrerbiethung zu geben, die ich seiner Würde, *) dem hohen Alter unsers freundschaftlichen Verhältnisses, und euern Verdiensten um mich, schuldig bin.

62.

An Nigidius Figulus. [31])

IV. 13. Divers. 707.

Schon lange, so oft ich mich auf etwas besann, worüber ich dir hätte schreiben mögen, wollte mir nicht nur kein bestimmter Gegenstand, sondern nicht einmahl die uns ehemahls gewöhnliche Gattung von Briefen zu Sinne kommen. Der muntere scherzhafte Ton, der in glücklichern Tagen unsern Briefwechsel belebte, war mit den dermahligen Zeiten unverträglich, und mein böses Glück hatte mich dahin gebracht, daß ich nichts dergleichen schreiben, ja nicht einmahl denken konnte. Es blieb also nur eine zu diesen Zeiten stimmende, schwermüthige und armselige Gattung von Briefen übrig; aber auch diese fehlte mir; denn weniger konnt' ich doch nicht thun, als dir zu einiger Hülfe Hoffnung machen, oder die Tröstungen darreichen, die deinen Schmerz wenigstens zu lindern vermöchten. Aber was hätt' ich dir versprechen können? Ich selbst von gleichem Unglück zu Boden gedrückt, hielt mich in meinen Unfällen nur durch anderer Leute Vermögen noch empor, und hatte öftere Veranlassung

*) Servilius, der Vater war damahls wohl der älteste Consular der Republik, indem er im Jahr 673, also vor 34 Jahren, Consul gewesen war.

pollicerer, non erat. Ipse enim pari fortuna abjectus, aliorum opibus casus sustentabam meos, saepiusque mihi veniebat in mentem queri, quod ita viverem, quam gaudere, quod viverem. Quamquam enim nulla me ipsum privatim pepulit insignis injuria, nec mihi quidquam tali tempore in mentem venit optare, quod non ultro mihi Caesar detulerit: tamen nihilominus eis conficior curis, ut ipsum, quod maneam in vita, peccare me existimem. Careo enim quum familiarissimis multis, quos aut mors eripuit nobis, aut distraxit fuga: tum omnibus amicis, quorum benivolentiam nobis conciliarat per me quondam, te socio, defensa res publica; versorque in eorum naufragiis et bonorum direptionibus; nec audio solum, quod ipsum esset miserum, sed etiam video, quo nihil est acerbius, eorum fortunas dissipari, quibus nos olim adjutoribus illud incendium exstinximus: et, in qua urbe modo gratia, auctoritate, gloria floruimus, in ea nunc urbe his quidem omnibus caremus. Obtinemus ipsius Caesaris summam erga nos humanitatem. Sed ea plus non potest, quam vis et mutatio omnium rerum atque temporum. Itaque orbus iis rebus omnibus, quibus et natura me, et voluntas, et consuetudo adsuefecerat, quum ceteris, ut quidem videor, tum mihi ipse displiceo. Natus enim ad agendum

zu beklagen, daß ich noch lebe, als mich darüber zu freuen. Denn wiewohl ich für meine Person keine nahmhafte Beschädigung erlitten, und in einer Zeit wie diese mir nie einfallen ließ, etwas zu wünschen, was Cäsar mir nicht aus eigener Bewegung angebothen hätte: so werde ich doch von solchen Gemüthsleiden aufgerieben, daß ich öfters Unrecht zu thun glaube, ein solches Leben länger auszuhalten. Ich sehe mich so vieler meiner Allertrautesten beraubt, die mir entweder der Tod entriß, oder die Flucht in aller Welt zerstreute; aller der Freunde beraubt, deren Wohlwollen mir einst, die von mir, mit deinem Beystande *) gerettete Republik erworben hatte; ich befinde mich mitten unter den Schiffbrüchen und Plünderungen, welche sie leiden, und das Alles höre ich nicht etwa bloß, wiewohl auch das schon arg genug wäre, sondern, was ohne Vergleichung bitterer ist, ich muß mit meinen Augen sehen, wie die Güter derjenigen verschleudert werden, mit deren Beystand ich einst jene furchtbare Feuersbrunst gelöscht habe, und dieß in eben der Stadt, worin mein Ansehen, mein Einfluß, mein Nahme, vor kurzem noch von so großem Gewichte war, und in welcher ich jetzt aller dieser Vorzüge auf einmahl entbehren muß. Wahr ist's, Cäsar selbst behandelt mich mit der größten Humanität: aber diese vermag doch nicht mehr, als die Gewalt der Zeitumstände und die gänzliche Umkehrung aller Dinge. Es kann also nicht wohl anders seyn, als daß ich jetzt, in dieser Entblößung von Allem, was Natur, eigner Wille und lange Gewohnheit zu Bedingungen meines Daseyns gemacht hatten, sowohl andern, wie mich dünkt, als mir selbst mißfallen muß. Geboren immer etwas zu thun, was eines Mannes würdig ist, findet sich für mich dermahlen

*) Daß Cicero in seinem Consulat sich in den wichtigsten Staatsangelegenheiten des Raths des Philosophen Publius Nigidius bedient habe, bezeugt auch Plutarch an zweyen vom Manutius angeführten Orten.

semper aliquid dignum viro, nunc non modo agendi rationem nullam habeo, sed ne cogitandi quidem: et, qui antea aut obscuris hominibus, aut etiam sontibus opitulari poteram; nunc P. Nigidio, uni omnium doctissimo, et sanctissimo, et maxima quondam gratia, mihi certe amicissimo, ne benigne quidem polliceri possum. Ergo hoc ereptum est literarum genus.

Reliquum est, ut consoler et adferam rationes, quibus te a molestiis coner abducere. At ea quidem facultas vel tui, vel alterius consolandi, in te summa est, si umquam in ullo fuit. Itaque eam partem, quae ab exquisita quadam ratione et doctrina proficiscitur, non attingam, tibi totam relinquam. Quid sit forti et sapienti homine dignum, quid gravitas, quid altitudo animi, quid acta tua vita, quid studia, quid artes, quibus a pueritia floruisti, a te flagitent, tu videbis. Ego, quod intelligere et sentire, quia sum Romae, et quia talia curo attendoque, possum; id tibi adfirmo, te in istis molestiis, in quibus es hoc tempore, non diutius futurum: in iis autem, in quibus etiam nos sumus, fortasse semper fore. Videor mihi perspicere primum ipsius animum, qui plurimum potest, propensum ad salutem tuam. Non scribo hoc temere; quo minus familiaris sum, hoc sum ad investigandum curiosior. Quo facilius, quibus est iratior, respondere tristius possit; hoc est adhuc tardior ad te molestia liberan-

nicht nur nichts zu thun, sondern sogar nichts zu denken: und ich, der sonst den unbedeutendsten Menschen, ja sogar Verbrechern helfen konnte, bin jetzt nicht im Stande dem Publius Nigidius, dem gelehrtesten und unsträflichsten aller Menschen, einem einst so allgemein geschätzten und geliebten Mann, und unstreitig einem meiner theuersten Freunde, auch nur ein freundliches Wort zu versprechen. Auf diese Gattung von Briefen muß ich also schon Verzicht thun. Und so bliebe denn nichts übrig, als ein Versuch dich zu trösten, und dir Gründe vorzulegen: die dich abhalten könnten, deinen Bekümmernissen nachzuhängen. Aber gerade zu diesem Geschäfte, dich selbst oder Andere zu trösten, ist in der weiten Welt Niemand tauglicher als du. Ich werde also die Trostgründe, die aus den lautersten Quellen der Philosophie und einer auserlesenen Gelehrsamkeit abgeleitet werden können, nicht berühren, sondern gänzlich dir selbst überlassen. Was eines tapfern und weisen Mannes würdig ist, was Größe des Geistes, was Festigkeit des Gemüths, was dein bisheriges Leben, was die Studien und Künste, die du von Kindheit an mit dem besten Erfolge getrieben, von dir erheischen, weiß Niemand besser als du selbst. Aber was ich, weil ich zu Rom lebe, und auf alles Acht gebe, und mich um alles bekümmere, wahrnehmen und schließen kann, sage ich dir für etwas Zuverlässiges, nähmlich, daß die Umstände, die dich dermahlen beunruhigen und drücken, von keiner längern Dauer seyn werden, wiewohl das, was uns Alle drückt, vielleicht immer währen wird. Vor Allem glaube ich deutlich in der Seele dessen, der am meisten vermag, zu lesen, daß er Gesinnungen hegt, die deine Wiederherstellung begünstigen. Ich schreibe dieß nicht ohne guten Grund. Da ich mich ihm selten nähere, so beobachte ich ihn desto schärfer. Die wahre Ursache, warum er noch zögert deiner unangenehmen Lage ein Ende zu machen, ist bloß, damit er einen Vorwand habe, andern, denen er ernstlicher zürnt, desto strenger zu antworten. Seine Vertrauten hingegen, und gera-

dium. Familiares vero ejus, et ii quidem, qui illi jucundissimi sunt, mirabiliter de te et loquuntur, et sentiunt. Accedit eodem vulgi voluntas, vel potius consensus omnium. Etiam illa, quae minimum nunc quidem potest, sed possit necesse est, res publica, quascumque vires habebit, ab iis ipsis, quibus tenetur, de te propediem (mihi crede) impetrabit.

Redeo igitur ad id, ut jam tibi etiam pollicear aliquid, quod primo omiseram. Nam et complectar ejus familiarissimos, qui me admodum diligunt, multumque mecum sunt: et in ipsius consuetudinem, quam adhuc meus pudor mihi clausit, insinuabo: et certe omnes vias persequar, quibus putabo ad id, quod volumus, pervenire posse. In hoc genere plura faciam, quam scribere audeo. Cetera, quae tibi a multis promta esse certo scio, a me sunt paratissima. Nihil in re familiari mea est, quod ego malim meum esse, quam tuum.

Hac de re, et de hoc genere toto, hoc scribo parcius, quod te, id quod ipse confido, sperare malo esse usurum tuis. Extremum illud est, ut te orem, et obsecrem, animo ut maximo sis: nec ea solum memineris, quae ab aliis magnis viris accepisti, sed illa etiam, quae ipse ingenio studioque peperisti. Quae si colliges: et sperabis omnia optime, et, quae accident, qualiacumque erunt, sapienter feres. Sed haec tu melius, vel optime omnium. Ego, quae pertinere ad te intelligam,

sed possit necesse est] brevius dictum: pro: s e d a l i q u a n d o p l u s p o s s i t n e c e s s e e s t.

quod primo omiseram] i. e. quod facere me non posse ostenderam.

quod te — sperare malo esse usurum tuis] parcius tibi offero facultates meas, quod malo te sperare te mox tuis usurum, id quod futurum esse propediem ipse confido.

diejenigen, die ihm die angenehmsten sind, reden und denken von dir, man kann nicht vortheilhafter. Dazu kommt noch der gute Wille des gemeinen Volks, oder vielmehr die öffentliche allgemeine Meinung, die ganz laut für dich erklärt ist. Die Republik selbst, die zwar jetzt noch sehr wenig vermag, aber doch nothwendig immer bedeutender werden muß, hat auch jetzt noch Kräfte genug, deine Wiederherstellung nächstens, glaube mir, von denen, in deren Gewalt sie selbst ist, auszuwirken. Wie du siehst, kann ich es doch nicht lassen, dir gegen meine anfängliche Äußerung, wirklich etwas zu versprechen. Ich werde nicht nur Cäsars Vertrautesten, bey denen ich ungemein viel gelte, und die ich beynahe täglich sehe, unaufhörlich anliegen, sondern mich in den nähern Zutritt zu ihm selbst, welchen eine gewisse Scham mir bisher verschloß, einzuschmiegen suchen kurz alle Wege einschlagen, auf denen ich zu unserem Ziele gelangen zu können glauben werde, und hierin mehr thun, als ich mir zu schreiben getraue. Alles übrige, worüber du, wie ich gewiß weiß, bey vielen zu gebiethen hast, steht dir auch bey mir alle Augenblicke zu Diensten. Ich habe nichts in meinem ganzen Vermögen, was ich nicht eben so gern dein als mein sehen möchte. Über diesen Artikel mache ich bloß darum so wenig Worte, weil ich lieber (wie ich getrost thun kann) die Hoffnung in dir erregen will, daß du in kurzem den Gebrauch deines eignen Vermögens wieder frey haben werdest.

Ich schließe diesen Brief, indem ich dich auf's inständigste bitte und beschwöre, hohen Muthes zu seyn, und den großen Grundsätzen und Gesinnungen getreu zu bleiben, die du nicht andern etwa großen Männern abgeborgt, sondern durch eigenes Denken und Forschen aus dir selbst gezogen hast. Hältst du dich an diese, so wirst du immer das Beste hoffen, und in das, was kommt, wie es auch falle, dich wie ein weiser Mann zu finden wissen. Doch wer weiß und kann das besser, als du selbst.

Ich meines Orts werde mich immer für Alles, was ich dir vortheilhaft halte, mit der eifrigsten Sorg-

studiosissime omnia diligentissimeque curabo: tuorumque tristissimo meo tempore meritorum erga me memoriam conservabo. Vale.

EPISTOLA LXIII. (ad Div. IV. 7.)

Scr. Romae mense Septembri A. U. C. 707.

M. Marcellum qui in consulatu Caesarem vehementer impugnaverat, nunc Mitylenis exsulantem, et perpetuo a patria abesse volentem, permovere studet, ut bona cum Caesaris venia, quam facile sit impetraturus, Romam redire malit.

M. T. CICERO S. D. M. MARCELLO.

Etsi eo te adhuc consilio usum intelligo, ut id reprehendere non audeam, non quin ab eo ipse dissentiam, sed quod ea te sapientia esse judicem, ut meum consilium non anteponam tuo: tamen et amicitiae nostrae vetustas, et tua summa erga me benivolentia, quae mihi jam a pueritia tua cognita est, me hortata est, ut ea scriberem ad te, quae et saluti tuae conducere arbitrarer, et non aliena esse ducerem a dignitate.

Ego eum te esse, qui horum malorum initia multo ante videris, consulatum optime atque magnificentissime gesseris, praeclare memini: sed idem etiam illa vidi, neque te consilium civilis belli ita gerendi, neque copias Cn. Pompeji, nec genus exercitus probare, semperque summe diffidere; qua in sententia, me quoque fuisse, memoria tenere te arbitror. Itaque neque tu multum interfuisti rebus gerendis; et ego id semper egi, ne interessem. Non

falt und Betriebsamkeit verwenden, und das Andenken der großen Verdienste, die du dir in der trübseligsten Zeit meines Lebens um mich gemacht, immer warm in mir erhalten. Lebe wohl.

63.

An Marcus Marcellus. *)

IV. 7. 707.

Wiewohl ich dich noch immer auf einer Entschließung beharren sehe, die ich zu mißbilligen mich nicht erkühne; nicht, als ob ich hierin deiner Meinung wäre, sondern weil ich einen zu hohen Begriff von deiner Weisheit habe, als daß ich meiner Meinung den Vorzug über die deinige geben sollte: so fühle ich mich doch durch unsre vieljährige Freundschaft und die besondere Zuneigung, die du mir schon in der frühesten Jugend zeigtest, aufgemuntert, dir einige Betrachtungen schriftlich vorzulegen, die, meiner Überzeugung nach, deiner Wohlfahrt eben so zuträglich, als mit deiner Würde vereinbarlich sind.

Ich vergesse hier keineswegs, daß du der bist der diese Übel schon vor Langem, als der erste Grund dazu gelegt wurde, vorhersah; auch liegt mir dein so vortrefflich und glorreich geführtes Consulat noch in frischem Andenken: ich habe aber auch gesehen, daß du weder die Entschließung, den Bürgerkrieg auf diese Weise zu führen **), gutgeheißen, noch die Stärke und innere Beschaffenheit des vom Pompejus aufgestellten Kriegsheers für hinreichend gehalten, sondern immer das größte Mißtrauen in unsre Maßregeln und Anstalten gesetzt hast. Daß diese Ansicht der Dinge gerade auch die meinige war, wird dir, denke ich, noch wohl erinnerlich seyn. Du bist daher auch bey den Kriegsverrich-

*) Denselben, der im Jahr 702 mit Serv. Sulpicius Consul gewesen war.

**) Nähmlich außerhalb Italiens.

enim iis rebus pugnabamus, quibus valere poteramus, consilio, auctoritate, causa, quae erant in nobis superiora: sed lacertis et viribus, quibus pares non eramus. Victi sumus igitur; aut, si vinci dignitas non potest, fracti certe, et abjecti. In quo tuum consilium nemo potest non maxime laudare, quod cum spe vincendi simul abjecisti certandi etiam cupiditatem; ostendistique, sapientem et bonum civem initia belli civilis invitum suscipere, extrema libenter non persequi. Qui non idem consilium, quod tu, secuti sunt, eos video in duo genera esse distractos. Aut enim renovare bellum conati sunt, hique se in Africam contulerunt: aut, quemadmodum nos, victori sese crediderunt. Medium quoddam tuum consilium fuit, qui hoc fortasse humilis animi duceres, illud pertinacis. Fateor, a plerisque, vel dicam ab omnibus, sapiens tuum consilium; a multis, etiam magni ac fortis animi judicatum. Sed habet ista ratio, ut mihi quidem videtur, quemdam modum; praesertim quum tibi nihil deesse arbitrer ad tuas fortunas omnes obtinendas, praeter voluntatem. Sic enim intellexi, nihil aliud esse, quod dubitationem adferret ei, penes quem est potestas, nisi quod veretur, ne tu illud beneficium omnino non putares. De quo quid sentiam, nihil attinet dicere; quum adpareat, ipse quid fecerim. Sed tametsi jam ita constituisses, ut abesse perpetuo malles, quam ea, quae nolles, videre: tamen id cogitare deberes, ubicumque esses, te fore in

tungen selbst nicht oft zugegen gewesen; so wie ich es immer so zu machen wußte, daß ich gar nichts damit zu thun hatte. Denn wir bestanden ja den Kampf nicht mit der Art von Waffen, worin wir dem Gegentheile hätten überlegen seyn können: da galt weder persönliches Ansehen, noch die Güte der Sache, noch die Klugheit, womit sie geführt wurde; es kam auf nervigte Arme und Streitkräfte an, worin wir unserm Gegner nicht gewachsen waren. Wir wurden also besiegt, oder, wenn eine würdige Sache nicht besiegt werden kann, wir wurden überwältigt und zu Boden geworfen. Und wer ist wohl hier, der es nicht höchst löblich finden müßte, daß du mit der Hoffnung zu siegen, auch die Lust länger zu kämpfen, aufgabst, und durch dein Beyspiel zeigtest: daß ein weiser und guter Bürger zwar, wider Willen, in einen Bürgerkrieg verstrickt werden kann, ihn aber freywillig nicht auf's äußerste treibt. Diejenigen, die nicht mit dir einerley Maßregel ergriffen haben, schlugen, wie ich sehe, zwey verschiedene Wege ein. Sie unternahmen es entweder, den Krieg zu erneuern, und diese zogen sich nach Afrika: oder sie vertrauten, wie ich, ihr Schicksal dem Edelmuthe des Siegers. Du ergriffest zwischen beyden eine Art von Mittelweg vielleicht, weil du dieses für Niederträchtigkeit, jenes für Starrsinn halten mochtest. Ich kann es nicht laugnen, deine Maßnehmung ist von den Meisten, ich möchte wohl sagen von Allen als weise, von Vielen als die Äußerung eines großen und heldenmüthigen Geistes, angesehen worden. Indessen hat doch, meines Erachtens auch diese Auskunft ihr Maß und Ziel: zumahl da, meines Erachtens, zu völliger Wiederherstellung deiner vorigen Glücksumstände nichts fehlt als — dein Wille. Denn ich sehe deutlich, daß denjenigen, auf welchen Alles ankommt, nichts zurückhält, als der Zweifel, es möchte dir vielleicht durch deine Zurückberufung nicht einmahl ein Gefallen geschehen. Was hierüber meine Meinung sey, ist unnöthig zu sagen, am Tage liegt, was ich gethan habe. Wenn es aber auch eine beschlossene Sa-

ejus ipsius, quem fugeres, potestate; qui si facile passurus esset, te carentem patria, et fortunis tuis, quiete et libere vivere; cogitandum tibi tamen esset, Romaene et domi tuae, cuicuimodi res esset; an Mityleuis, aut Rhodi malles vivere. Sed quum ita late pateat ejus potestas, quem veremur, ut terrarum orbem complexa sit: nonne mälis sine periculo domi tuae esse, quam cum periculo alienae? Equidem, etiam si oppetenda mors esset, domi atque in patria mallem, quam in externis atque in alienis locis. Hoc idem omnes, qui te diligunt, sentiunt; quorum est magna, pro tuis maximis clarissimisque virtutibus, multitudo. Habemus etiam rationem rei familiaris tuae, quam dissipari nolumus. Nam etsi nullam potest accipere injuriam, quae futura perpetua sit: propterea quod neque is, qui tenet rem publicam, patietur, neque ipsa res publica; tamen impetum praedonum in tuas fortunas fieri nolo. Hi autem qui essent, auderem scribere, nisi te intelligere confiderem. Hic te unius sollicitudines, unius etiam multae et adsiduae lacrimae C. Marcelli, fratris optimi, deprecantur; nos cura et dolore proximi sumus, precibus tardiores, quod

che bey dir wäre, lieber auf immer abwesend zu seyn, als zu sehen, was du lieber nicht sehen willst: so solltest du doch bedenken, daß du, wo du auch immer seyn magst, in der Gewalt dessen bist, den du vermeiden möchtest: und wenn es dieser auch leicht zulassen würde, daß du mit Entbehrung deines Vaterlandes und deiner Glücksgüter, ungekränkt und unabhängig lebtest, wo dir's beliebte: so wäre doch noch zu überlegen, ob du, wie die Sachen auch übrigens ständen, nicht lieber zu Rom in deinem Hause, als zu Mitylene oder Rhodus leben möchtest. Da aber die Macht dessen, den wir fürchten, keine andere Gränzen als die des Erdkreises hat, solltest du nicht lieber ohne Gefahr in deinem eignen Hause, als mit Gefahr in einem fremden leben wollen? sogar, wenn ich dem Tod entgegen gehen müßte, wollte ich lieber zu Hause und in meinem Vaterlande sterben, als an einem fremden Orte. Dieß ist denn auch die Gesinnung aller, die dich lieben, und deren hat ein Mann von deinen grossen und glänzenden Verdiensten keine geringe Anzahl. Über dieß kommt bey uns auch in Betrachtung, daß wir dein Vermögen nicht verzettelt sehen wollen. Denn wenn du gleich, von dieser Seite, keine dauernde Beschädigung zu fürchten hast, weil weder der, der das Steuerruder der Republik hält, noch die Republik selbst so etwas leiden würden: so möcht' ich doch nicht, daß raublustige Leute auch nur versuchten, einen Einfall in deine Güter zu thun. Ich würde dir diese Leute ohne Bedenken mit Nahmen nennen, wenn ich mich nicht darauf verließe, daß du mich verstehst. Hier in Rom ist dein vortrefflicher Bruder, Cajus Marcellus, *) der einzige, **) der mit der kummervollsten Theilnahme, der einzige, der nicht selten sogar mit heißen Thränen für dich bittet. Ich selbst bin ihm zwar an Sorge und Be-

*) Der mit Ämilius Paulus im Jahr 703 Consul gewesen war.

**) „Von deiner Familie?" scheint T. sagen zu wollen.

jus adeundi, quum ipsi deprecatione egûerimus; non habemus. Gratia tantum possumus, quantum victi. Sed tamen consilio, studio, Marcello non desumus. A tuis reliquis non adhibemur, ad omnia parati sumus. Vale.

EPISTOLA LXIV. (ad Div. VI. 13.)

Scr. Romae mense Septembri A. U. C. 707.

Solatur Ligarium exsulem eumque bene sperare jubet, et ut forti animo sit, hortatur.

CICERO LIGARIO.

Etsi tali tuo tempore me aut consolandi, aut juvandi tui causa scribere ad te aliquid pro nostra amicitia oportebat: tamen adhuc id non feceram; quia neque lenire videbar oratione, neque levare posse dolorem tuum. Postea vero, quam magnam spem habere coepi, fore, ut te brevi tempore incolumem haberemus; facere non potui, quin sententiam tibi et voluntatem declararem meam. Primum igitur scribam, quod intelligo et perspicio, non fore in te Caesarem duriorem. Nam et res eum quotidie, et dies, et opinio hominum, et, ut mihi

quin sententiam tibi] Sic Martyni-Laguna. Vulg. quin tibi et sententiam.

kümmerniß um dich der nächste: in Fürbitten muß ich freylich zurückbleiben, da ich, der selbst Fürbitter bedurfte, mich keines freyen Zutritts anmaßen darf, und ein Besiegter sich von seinem Einfluß wenig versprechen kann. Aber wenigstens laß' ich es deinem Bruder an meinem Rath und Diensteifer nicht fehlen. Deine übrigen Angehörigen machen keinen Gebrauch von mir: ich bin zu Allem bereit. Lebe wohl.

64.

An Ligarius. *)

VI. 13. Divers. 707.

Wiewohl unsre Freundschaft es mir zur Pflicht hätte machen sollen, in deiner dermahligen Lage an dich zu schreiben, um dich zu trösten und dir meine Dienste anzubiethen: so habe ich es doch bisher unterlassen, weil ich mir nicht einbilden konnte, daß bloße Worte deinen Schmerz weder lindern noch erleichtern würden. Nun aber, da ich große Hoffnung zu haben anfange, dich in kurzer Zeit wohlbehalten in unsrer Mitte zu sehen: kann ich nicht umhin, dir meine Meinung sowohl, als meinen guten Willen schriftlich zu erkennen zu geben.

Das Erste also, was ich dich versichern kann, ist, daß, so viel ich merken und einsehen kann, Cäsar gegen dich nicht unerbittlich seyn werde. Die Sache

*) Es lebten damahls drey Gebrüder dieses Nahmens, von denen der älteste, Quintus, auch nach dem Tode des Pompejus, fortgefahren hatte, in Afrika unter Scipio gegen Cäsarn zu dienen: nach der entscheidenden Niederlage der republikanischen Partey aber eine geraume Zeit im Elend hin und her irrte, und sich um diese Zeit noch wenig Hoffnung zu machen hatte, von Cäsarn begnadigt zu werden.

videtur, etiam sua natura mitiorem fieri; itaque quum de reliquis sentio, tum de te etiam audio ex familiarissimis ejus; quibus ego ex eo tempore, quo primum ex Africa nuntius venit, supplicare una cum fratribus tuis non destiti. Quorum quidem et virtus, et pietas, et amor in te singularis, et assidua et perpetua cura salutis tuae tantum profecit, ut nihil sit, quod non ipsum Caesarem tributurum existimem. Sed si tardius fit, quam volumus: magnis occupationibus ejus, a quo omnia petuntur, aditus ad eum difficiliores fuerunt; et simul, Africanae causae iratior, diutius velle videtur eos habere sollicitos, a quibus se putat diuturnioribus esse molestiis conflictatum. Sed hoc ipsum intelligimus eum quotidie remissius et placatius ferre. Quare mihi crede, et memoriae manda, me tibi id affirmasse, te in istis molestiis diutius non futurum. Quando quid sentirem, exposui: quid velim tua causa, re potius, quam oratione declarabo. Si tantum possem, quantum in ea re publica, de qua ita sum meritus, ut tu existimas, posse debebam; ne

magnis occupationibus] brevius dictum pro: in causa est, quod magnis occupationibus etc.

quando — tantum possem] Vulgo quum — quid vellem tua causa re potius declarabo, quam oratione; et si tantum possem. Ab hac lectione auctore Martyni - Laguna discessimus.

selbst, die [Alles lindernde] Zeit, die öffentliche Meinung, und, wie es mir vorkommt, seine eigne Natur, macht ihn täglich milder. Daß dem so sey, werde ich in Rücksicht auf die übrigen *) durch mich selbst gewahr, und daß es in Ansicht deiner eben so sey, höre ich von seinen Vertrautesten, bey welchen, seit der ersten Nachricht, die wir aus Afrika erhielten, ich und deine Brüder nicht aufgehört haben, für dich zu bitten. Auch haben diese letzten durch ihre außerordentliche Liebe zu dir, und ihre unermüdete Beeiferung alles Mögliche zu deiner Rettung anzuwenden, es dahin gebracht, daß ich von Cäsarn selbst das Beste für dich erwarten zu dürfen glaube. Daß es aber langsamer damit hergeht, als uns lieb ist, daran sind zum Theil die großen Beschäftigungen dessen, von welchem Alles abhängt, Schuld, derentwegen es zeither ungemein schwer war, Zutritt zu ihm zu erhalten: zum Theil liegt es auch wohl daran, daß er über diejenigen, die in Afrika Partey gegen ihn genommen, mehr als über die andern erbittert ist, und sie dafür, daß sie ihn unnöthiger Weise (wie er glaubt) aufgehalten und zu einem neuen beschwerlichen Feldzuge gezwungen, nun auch durch eine längere und ängstlichere Ungewißheit ihres Schicksals büßen lassen will. Indessen merkt man doch, daß er auch hierüber täglich kälter wird, und die Sache in einem mildern Lichte betrachtet.

Glaube mir also, und denke daran, daß ich's dir vorhergesagt, du wirst in kurzem das Ende deiner jetzigen Verlegenheiten sehen. Ich habe dir nun dargelegt, wie mir deine Sache gegenwärtig zu stehen scheint; was ich für dich zu thun wünsche, will ich dir lieber durch That als durch Worte beweisen. Vermöchte ich so viel, als ich in einer Republik vermögen sollte, um welche ich, wie du glaubst, so viel verdient habe, so würdest auch

*) Die nähmlich, so wie Ligarius, in Afrika die Waffen gegen ihn getragen hatten.

tu quidem in istis incommodis esses. Eadem enim causa opes fregit meas, quae tuam salutem in discrimen adduxit. Sed tamen, quidquid imago veteris meae dignitatis, quidquid reliquiae gratiae valebunt; studium, consilium, opera, gratia, fides mea, nullo loco deerit tuis optimis fratribus. Tu fac habeas fortem animum, quem semper habuisti: primum ob eas causas, quas scripsi: deinde, quod ea de re publica semper voluisti atque sensisti, ut non modo nunc, secunda quum sperare debeas, sed etiam si omnia adversa essent, tamen conscientia et factorum, et consiliorum tuorum, quaecumque acciderent, fortissimo et maximo animo ferre deberes.

EPISTOLA LXV. (ad Div. IV. 8.)

Scr. Romae mense Sept. A. U. C. 707.

Laudata Marcelli prudentia pollicetur officia sua, et ut domum, quicumque status rei publ. sit, revertatur iterum admonet.

M. T. CICERO S. D. M. MARCELLO.

Neque monere te audeo, praestanti prudentia virum; nec confirmare, maximi animi hominem, unumque fortissimum; consolari vero nullo modo. Nam si ea, quae acciderunt, ita fers, ut audio, gratulari magis virtuti debeo, quam consolari dolorem tuum. Sin te mala tanta rei publicae frangunt: non ita abundo ingenio, ut te consoler, quum ipse me non possim. Reliquum est igitur, ut tibi me in omni re eum praebeam praestemque, ut ad omnia,

du in dieser beschwerlichen Lage dich nicht befinden: aber eben die Sache, die das ganze Glück deines Lebens in Gefahr gesetzt, hat auch meine Kräfte gebrochen. Indessen Alles was der Schemen meines ehemahligen Ansehens, was die noch übrigen Reste von Einfluß, was Eifer, guter Rath, Thätigkeit und Treue vermögen, soll deinen würdigen Brüdern überall und allezeit für dich zu Dienste stehen.

Du aber erhalte dich noch ferner bey dem männlichen Muth, den du immer bewiesen hast: Erstens, um der vorhin angeführten Ursachen willen; und dann weil deine Grundsätze und Maßregeln, die Republik betreffend, immer so gewesen sind, daß du nicht nur jetzt, da du das Beste zu hoffen berechtigt bist, sondern sogar, wenn alle Umstände g e g e n d i c h wären, im Bewußtseyn der Rechtschaffenheit deiner Gesinnungen und Handlungen auch das Widrigste, was sich ereignen könnte, mit hohem, tapferem Muthe tragen müßtest.

65.

An M. Marcellus.

IV. 8. Divers. 707.

Einem Manne von deiner ausnehmenden Klugheit r a t h e n, oder einem so hochherzigen und, wenn je einer es war, so unerschütterlichen Manne Muth einsprechen zu wollen, wäre eine Anmaßung, deren ich nicht fähig bin: an Trösten ist nun vollends gar nicht möglich zu denken. Denn wenn du die Ereignisse der Zeit so trägst, wie ich höre, so habe ich mehr Ursache dir zu deiner Seelengröße und Standhaftigkeit Glück zu wünschen, als deinen Schmerz beschwichtigen zu wollen: hätten hingegen die großen Unfälle, die das Gemeinwesen betroffen haben, deinen Muth gebrochen: so bin ich nicht sinnreich genug, dich zu trösten, da ich mich selbst nicht zu trösten vermag. So bleibt denn nichts übrig, als dir meine unbegränzte

quae tui velint, ita adsim praesto, ut me non solum omnia debere tua causa, sed ea quoque etiam, quae non possim, putem. Illud tamen vel tu me monuisse, vel censuisse puta, vel propter benivolentiam tacere non potuisse, ut, quod ego facio, tu quoque animum inducas: si sit aliqua res publica, in ea te esse oportere, judicio hominum reque principem, necessitate cedentem temporis: sin autem nulla sit, hunc tamen aptissimum esse etiam ad exsulandum locum. Si enim libertatem sequimur: qui locus hoc dominatu vacat? sin qualemcumque locum, quae est domestica sede jucundior? Sed mihi crede, etiam is, qui tenet omnia, favet ingeniis: nobilitatem vero, et dignitates hominum, quantum ei res, et ipsius causa concedit, amplectitur. Sed plura, quam statueram.

Redeo ergo ad unum illud, me ad nutum esse et fore cum tuis, si modo erunt, tui: si minus, me certe in omnibus rebus satis nostrae conjunctioni amorique facturum. Vale.

Ergebenheit dadurch zu beweisen, daß die Deinigen darauf sollen rechnen können, mich in Allem, was sie von mir verlangen werden, immer so bereitwillig und bey der Hand zu finden, wie es meine Überzeugung mit sich bringt, daß ich nicht nur Alles, was ich vermag, sondern sogar mehr als ich vermag, für dich zu thun schuldig sey.

Indessen wünschte ich doch, du möchtest, — sey es nun, daß du diesen Wunsch für eine Erinnerung, oder für meine bloße Meinung, oder als etwas, was ich aus Liebe zu dir nicht habe zurückhalten können, ansehen willst, genug ich wünschte auch, du möchtest dich, wie ich, überreden können: wofern die Republik gewissermaßen vorhanden sey, so gebühre sich, daß du in ihr lebest, da du, wenn du gleich den Zeitumständen nachgibst, im Urtheile der Menschen und in der That, der Erste in derselben bist: sey es aber gänzlich aus mit ihr, so sey gleichwohl, auch um in Elend zu leben, kein schicklicherer Ort als Rom. Denn wenn wir der Freyheit nachziehen wollten, wo ist ein Ort, der sich dieser Herrschaft entziehen könnte? Gilt uns aber der Ort gleich, wo wohnte sich's angenehmer als in der Heimath? Aber glaube mir, Er selbst, der Alles in seinen Händen hat, schätzt vorzügliche Köpfe und Talente; und Adel der Geburt, und bekleidete Staatswürden kommen bey ihm so sehr in Betrachtung, als die Natur seiner Sache und sein selbsteigenes Interesse nur immer zuläßt. Doch, ich habe schon mehr gesagt als meine Absicht war.

Ich wiederhohle also bloß dieß Einzige, daß ich den Deinigen auf den Wink zu Diensten stehe und immer stehen werde, sofern sie sich als die Deinigen erweisen: und sollten sie es hierinn fehlen lassen, so werde ich wenigstens bey allen Gelegenheiten dem, was unsre Verbindung und Liebe von mir fordert, eine Genüge zu thun wissen. Lebe wohl.

EPISTOLA LXVI. (ad Div. VII. 27.)

Scr. Romae fortasse eodem, aut alio mense A. U. C. 707.

Fadium Gallum, qui se per literas accusaverat, graviter repungit.

CICERO S. D. T. FADIO GALLO.

Miror cur me accuses, quum tibi id facere non liceat. Quod si liceret, tamen non debebas. Ego enim te in consulatu observaram. Et ais, fore, ut te Caesar restituat. Multa tu quidem dicis; sed tibi nemo credit. Tribunatum plebei dicis te mea causa petisse. Utinam semper esses tri-

66.

An M. Fabius Gallus. *)

VII. 27. ad Divers. 707.

Es wundert mich daß du mich anklagst, da du es doch [als mein ehmahliger Quästor] nicht darfst, und wenn du es dürftest, nicht solltest. Denn ich hatte in meinem Consulat alle Achtung für dich gehabt. **) Du sagst: Cäsar werde dich am Ende doch wieder herstellen. ***) Du sprichst freylich viel, aber Niemand glaubt dir. ****) Du habest dich bloß um meinetwillen um die Stelle eines Volks-Tribuns beworben, sagst du? Ich

*) Einen Anhänger des Pompejus, der unter Cicero's Consulat (690) sein Quästor und im Jahr 696, da Cicero wieder hergestellt wurde, Tribunus Plebis gewesen war. Wie es scheint, hatte er dem Cicero in einem etwas unziemlichen Ton, starke Vorwürfe darüber gemacht, daß er sich bey Cäsarn nicht um seine Zurückberufung aus der Verbannung aus Italien verwende, da er, Fabius, es ganz anders um ihn verdient habe, und ihr ehemahliges Verhältniß (des Consuls zu seinem Quästor, wie eines Vaters zu seinem Sohn) etwas ganz anderes von Cicero erfordert hätte.

**) Ego te in consulatu observabam. Ich bin hier Gronov's Meinung. Cicero scheint mit dem Worte *observare* zu spielen, welches Achtung für Jemand haben, und Acht auf einen geben, ihm auf die Finger sehen, kurz, ihn aus Mißtrauen beobachten heißen kann. Fabius hatte sich vermuthlich in seinem Fehdebrief dieses nicht sehr schicklichen Ausdrucks in der ersten Bedeutung des Worts observare bedient, und Cicero gibt ihm denselben in der zweyten zurück.

***) Nähmlich, auch wenn Cicero sich seiner nicht annehme.

****) „Nemo tibi credit." Auch credere ist doppelsinnig: Es kann heißen: Niemand glaubt oder Niemand traut dir, du hast keinen Credit.

bunus! intercessorem non quaereres. Negas, me audere, quod sentiam, dicere. Quasi tibi, quum impudenter me rogares, parum fortiter responderim. Haec tibi scripsi, ut isto ipso in genere, in quo aliquid posse vis, te nihil esse cognosceres. Quod si humaniter mecum questus esses, libenter tibi me et facile purgassem. Non enim ingrata mihi sunt, quae fecisti: sed quae scripsisti, molesta. Me autem, propter quem ceteri liberi sunt, tibi liberum non visum, demiror. Nam si falsa fuerunt, quae tu ad me, ut ais, detulisti: quid tibi ego debeo? si vera: tu es optimus testis, quid mihi populus Romanus debeat.

EPISTOLA LXVII. (ad Div. IV. 9.)

Scr. Romae exeunte Septembri A. U. C. 707.

Reditum in patriam iterum Marcello suadet, refutatis singulis, quae dissuadere videbantur, praesertim quum nec aliter futurum fuisset, si vicissent Pompejani.

M. T. CICERO S. D. M. MARCELLO.

Etsi perpaucis ante diebus dederam Q. Mucio literas ad te pluribus verbis scriptas, quibus declaraveram, quo te animo censerem esse oportere, et quid tibi faciendum arbitrarer: tamen quum Theophilus, libertus tuus, proficisceretur, cujus ego fidem erga te, benivolentiamque perspexeram, sine

wollte du wärest dein Lebenlang Tribun, so brauchtest du Niemand zu suchen, der sich für dich verbürgte. Du wirfst mir vor, ich hätte das Herz nicht, zu sagen was ich dächte. Ich sollte doch meinen, ich hätte dir auf deine unverschämten Zumuthungen herzhaft genug geantwortet. Ich schreibe dir so, damit du siehst, daß du sogar in der Art zu schreiben, worin du etwas können willst, nichts bist. Hättest du dich in einem anständigen Ton bey mir beschwert, so würde ich mich freundlich und ohne Schwierigkeit bey dir entschuldigt haben. Denn ich verkenne nicht, was du für mich gethan, sondern mir ist verdrießlich, was du mir geschrieben hast. Wirklich kann ich mich nicht genug verwundern, wie ich, dem die übrigen ihre Freyheit zu danken haben, selbst nicht frey in deinen Augen hätte seyn sollen. Denn wenn die geheimen Nachrichten, die du mir, wie du sagst, zutrugst, *) falsch waren, was bin ich dir schuldig? Waren sie aber richtig, so bist du aber der beste Zeuge, wie viel mir das Römische Volk schuldig ist. 32)

67.

An Marc. Marcellus.

IV. 9. Divers. 707

Wiewohl ich erst vor wenigen Tagen dem Q. Mucius ein ausführliches Schreiben an dich aufgegeben habe, worin ich dir freymüthig zu erkennen gab, welche Gemüthsfassung und welches Betragen, meiner Meinung nach, in den vorliegenden Umständen sich am besten für dich schicke: so konnte ich es doch nicht von

*) In meinem Consulat über die Catilinarische Verschwörung. —

meis literis eum ad te venire nolui. Iisdem igitur te rebus etiam atque etiam hortor: quibus superioribus literis hortatus sum, ut in ea re publica, quaecumque est, quam primum velis esse. Multa videbis fortasse, quae nolis; non plura tamen, quam audis quotidie. Non est porro tuum, uno sensu solum oculorum moveri; quum idem illud auribus percipias, quod etiam majus videri solet, minus laborare.

At tibi ipsi dicendum, erit aliquid, quod non sentias, aut faciendum, quod non probes. Primum tempori cedere, semper sapientis est habitum Deinde non habet, ut nunc quidem est, id vitii res. Dicere fortasse, quae sentias, non licet: tacere plane licet. Omnia enim delata ad unum sunt. Is utitur consilio, ne suorum quidem, sed suo. Quod non multo secus fieret, si is rem publicam teneret, quem secuti sumus. An, qui in bello, quum omnium nostrum conjunctum esset periculum, suo et certorum hominum minime prudentium consilio uteretur, eum censemus magis communem in victoria futurum fuisse, quam incertis rebus fuisset, et, qui

mir erhalten, daß dein Freygelassener Theophilus, von dessen Treue und Ergebenheit gegen dich ich mich zu überzeugen Gelegenheit hatte, da er im Begriff ist zu dir abzureisen, ohne einen Brief von mir bey dir anlangen sollte. Ich wiederhohle also Alles, was ich dir in meinem letzten zu Gemüth geführt, um dich auf's inständigste zu ermahnen, daß du dich entschließen wollest, mit der Republik, wie sie nun einmahl ist, für lieb zu nehmen, und sobald als immer möglich in ihren Schooß zurückzukommen. Du wirst vielleicht Vieles sehen, was du lieber nicht sähest, aber wenigstens nicht mehr als du täglich hörst: und es will sich doch für einen Mann wie du nicht wohl schicken, für den einen Sinn, der Augen, so empfindlich zu seyn, und wenn dir durch die Ohren das Nähmliche zukommt, (öfters noch dazu vergrößert) dich weniger davon anfechten zu lassen. —„ Aber [es wird beym Sehen nicht bleiben] du selbst wirst manches reden müssen, was du nicht denkst, manches thun müssen, was du nicht billigst.“ — Ich antworte hierauf: Erstens hat man es immer für ein Zeichen eines weisen Mannes gehalten, sich in die Zeit zu schicken; und dann ist die Nothwendigkeit gegen seine Überzeugung zu reden, gerade nicht der Fehler unsrer dermahligen Verfassung. Es ist vielleicht nicht erlaubt, immer zu sagen was man denkt: aber es ist erlaubt zu schweigen. Denn alles beruht auf einem Einzigen, und dieser bedient sich nicht einmahl des Raths der Seinigen: sondern hört bloß sich selbst — was denn auch nicht viel anders wäre, wenn der, mit dem wir's hielten, Meister von der Republik wäre. Oder könnten wir meinen, der Mann, der, als der Krieg ausbrach und wir alle uns in gleicher Gefahr befanden, immer nur auf seinen eigenen und gewisser, nichts weniger als kluger Leute Rath hörte, würde, nach erhaltenem Siege, gemeinschaftlicher zu Werke gegangen seyn, als da der Ausgang noch ungewiß war? Oder derselbe, der weder unter deinem Consu-

nec, te consule, tuum sapientissimum consilium secutus esset, nec, fratre tuo consulatum ex auctoritate tua gerente, vobis auctoribus uti voluerit, hunc, omnia tenentem, nostras sententias desideraturum censes fuisse? Omnia sunt misera in bellis civilibus. Quae majores nostri ne semel quidem; nostra aetas saepe jam sensit. Sed miserius nihil, quam ipsa victoria: quae etiamsi ad meliores venit, tamen eos ipsos ferociores impotentioresque reddit, ut, etiamsi natura tales non sint, necessitate esse cogantur. Multa enim victori eorum arbitrio, per quos vicit, etiam invito, facienda sunt. An tu non videbas mecum simul, quam illa crudelis esset futura victoria? igitur tunc quoque patria careres, ne, quae nolles, videres? Non, inquies. Ego enim ipse tenerem opes et dignitatem meam. At erat tuae virtutis, in minimis tuas res ponere: de re publica vehementius laborare. Deinde, qui finis istius consilii est? nam adhuc et factum tuum probatur, et, ut in tali re, etiam fortuna laudatur: factum, quod et initium belli necessario secutus sis, et extrema sapienter persequi nolueris: fortuna, quod honesto otio te-

lat *) deinem höchstweisen Rathe gefolgt, noch als im folgenden Jahr dein Bruder **) die höchste Staatswürde in deinem Sinne verwaltete, sich nie von euch leiten ließ, denkst du, er würde, wenn er alle Gewalt in Händen gehabt hätte, sich viel um unsre Meinungen bekümmert haben? In Bügerkriegen ist Alles jammervoll: wie unsre Vorfahren auch nicht einmahl, unser Zeitalter hingegen öfters schon erfahren hat: aber das Allerjammervollste in einem solchen Krieg ist doch der Sieg selbst; der, wenn er auch der bessern Partey zu Theil wird, sie sofort trotziger und unbändiger macht, so daß sie, ob sie gleich von Natur nicht so sind, durch die Nothwendigkeit so zu seyn gezwungen werden. Denn der Sieger muß viel, wieder seinen Willen, denen zu Gefallen thun, die ihm zum Sieg verholfen haben. Sahest du etwa nicht, so gut wie ich, vorher, wie grausam der Sieg auf jener Seite gewesen wäre? Du hättest dich also auch in diesem Falle deines Vaterlandes berauben müssen, um nicht zu sehen was du nicht wolltest. „Nein sagst du: denn da wäre „ich ja selbst im Besitze meines ganzen Vermögens und „Ansehens.“ — Aber von einem so edeln und wohlgesinnten Manne wie du, war zu erwarten, daß er auf seine Besitzungen die wenigste Rücksicht nehmen, hingegen sich die Drangsale des Gemeinwesen desto heftiger zu Herzen gehen lassen werde. Und endlich, was soll denn eigentlich der Zweck dieser Maßregel seyn? Bisher ist zwar dein Benehmen gut geheißen, und sogar, gestalten Sachen nach, dein Glück gepriesen worden: Jenes, daß du Anfangs zwar an dem Kriege Theil genommen, weil du der Nothwendigkeit nachgeben mußtest, aber weislich die Sache nicht aufs Äußerste habest treiben wollen: dieses, daß du in einem, dem Glanze der von dir bekleideten Würden zusagenden, Stande

*) Im Jahr 702.

**) Cajus Claudius Marcellus.

nueris et statum, et famam dignitatis tuae. Nunc vero nec locus tibi ullus dulcior esse debet patria: nec eam diligere minus debes, quod deformior est, sed misereri potius, nec eam multis claris viris orbatam privare etiam adspectu tuo. Denique, si fuit magni animi non esse supplicem victori, vide ne superbi sit, aspernari ejusdem liberalitatem; et, si sapientis est carere patria, duri non desiderare: et, si re publica non possis frui, stulti nolle privata. Caput illud est, ut, si ista vita tibi commodior esse videatur, cogitandum tamen sit, ne tutior non sit. Magna gladiorum est licentia: sed in externis locis minor etiam ad facinus verecundia. Mihi salus tua tantae curae est, ut Marcello fratri tuo aut par, aut certe proximus sim. Tuum est consulere temporibus, et incolumitati, et vitae, et fortunis tuis. Vale.

erhalten hast. Nun aber darf dir kein Ort in der Welt angenehmer seyn als dein Vaterland, und du sollst es darum nicht weniger lieben, sondern vielmehr bejammern, daß es häßlicher geworden ist, und weil es einiger seiner ersten Männer *) beraubt worden, ihm nicht auch deinen Anblick entziehen. Endlich, wenn es großherzig war, dem Sieger nicht entgegen zu gehen; so bedenke, ob es nicht übermüthig scheinen müsse, seine günstige Gesinnung verächtlich abzuweisen: und wenn es einem Weisen geziemt, sein Vaterland entbehren zu können, ob es nicht einen Mangel an Gefühl verrathe, sich nicht nach ihm zu sehnen: oder ob es nicht thöricht wäre, Falls man keinen Gefallen an dem Gemeinwesen haben kann, sich darum auch den Genuß seines häuslichen Glückes versagen zu wollen. Der Hauptpunct dürfte dann doch seyn, wofern dir diese deine Art zu leben die bequemere scheint, zu bedenken, ob sie auch sicher genug sey. Unter einer Soldatenregierung darf sich der Degen gar viel herausnehmen; und an auswärtigen Orten ist die Scheu vor einem großen Bubenstücke geringer, mir liegt die Sorge für deine Wohlfahrt so sehr am Herzen, daß ich deinem Bruder hierin gleich oder wenigstens der nächste bin: dir kommt es zu, die Maßregeln zu ergreifen, die den Zeitumständen die angemessensten, und zu unbeschädigter Erhaltung deines Lebens und deiner Glücksgüter die zweckmäßigsten sind. **) Lebe wohl.

*) Des Pompejus, Bibulus, der beyden Lentuli, des Appius Claudius, Domitius Ahenobarbus, Scipio, Cato.

**) Beynahe sollte auch ich mit meinem eben so sinnigen, als gelehrten Vorgänger Damm in den drey Schluß-Perioden dieses Briefs eine Art von unwillkürlicher geheimer Ahnung des Schicksals vermuthen, welchem Marcellus, als er sich endlich im folgenden Jahre auf den Weg nach Italien machte, nichts Böses befahrend, entgegen ging. „Dem „Cicero, sagt Damm, scheint hier was zu ahnen: er muß

EPISTOLA LXVIII. (ad Div. IV. 4.)

Scr. Romae exeunte Sept. A. U. C. 707.

Sulpicii excusatione literarum saepius uno exemplo datarum partim accepta, partim rejecta, probat illius consilium administrationem Achaiae provinciae in se recipiendi. Deinde narrat de senatus in Marcelli restitutione a Caesare impetranda officio, ac de Servii filii studiis.

M. T. CICERO S. D. SER. SULPICIO.

Accipio excusationem tuam, qua usus es, cur saepius ad me literas uno exemplo dedisses: sed accipio ex ea parte, quatenus aut negligentia, aut improbitate eorum, qui epistolas accipiant, fieri scribis, ne ad nos perferantur. Illam partem excusationis, qua te scribis orationis paupertate (sic enim adpellas) iisdem verbis epistolas saepius mittere, nec nosco, nec probo. Et ego ipse, quem tu per jocum (sic enim accipio) divitias orationis habere dicis, me non esse verborum admodum inopem agnosco; εἰρωνεύεσθαι enim non necesse est; sed tamen idem (nec hoc εἰρωνευόμενος) facile cedo tuorum scriptorum subtilitati et elegantiae.

Consilium tuum, quo te usum scribis hoc Achaicum negotium non recusavisse, quum semper probavissem, tum multo magis probavi, lectis tuis pro-

subtilitati et elegantiae] illam in sententiis, hanc in verbis; quod recte monuit Manut. idque firmavit loco Bruti s. de claris oratoribus cap. 42.

13.

An Servius Sulpicius.

IV. 4. Divers. 707.

Deine Entschuldigung, warum du mir so häufig denselben Brief in mehrern Abschriften zuschickest, lasse ich in so fern gelten, als es sich öfters zuträgt, daß uns die Briefe, die man uns schreibt, entweder aus Nachläßigkeit oder Unredlichkeit derer, denen sie aufgegeben werden, gar nicht zu Handen kommen. Den andern Theil deiner Entschuldigung hingegen, wo du vorgibst, aus Armuth an Worten und Wendungen (wie du es nennst) genöthigt zu seyn deine Freunde mit gleichlautenden Briefen abzufinden, kann ich weder anerkennen noch billigen. Denn ich selbst, dem du, im Scherz (anders kann ich's doch nicht nehmen?) einen großen Reichthum an Worten zuschreibst, will zwar gestehen, daß ich von dieser Seite eben nicht sehr arm bin: denn es bedarf hier keiner verstellten Bescheidenheit: demungeachtet — und, auch das sag' ich ohn' allen Spott — räume ich dir, was den Scharfsinn sowohl, als die Zierlichkeit deiner Schriften betrifft, ohne alles Bedenken den Vorzug ein.

Die Betrachtungen, um derentwillen du (wie du schreibst) den Auftrag der Statthalterschaft über Achaja nicht abgelehnt, hatten immer meinen Beyfall, aber nie in einem so hohen Grade, als seit Lesung deines letzten Briefs. Alle deine Bewegursachen könnten nicht

„Unrath gemerkt haben, vielleicht bey einigen Verwandten „des Marcellus. Wenn man diese Stelle mit dem Schlusse „des 6ten, 8ten, 9ten und 12ten des IVten Buchs ad Di„vers. vergleicht, so scheint er ihn, unter der Hand, vor „Gefahr zu warnen. Oder es ist dieß eine ungefähre Weis„sagung, die so eingetroffen hat, da er selber nicht gewußt, „was ihm geahnet." — Mich dünkt die Warnung so deutlich, daß ich sie nicht wohl für eine ungefähr zugetroffene Weissagung halten kann.

ximis literis. Omnes enim causae, quas commemoras, justissimae sunt, tuaque et auctoritate, et prudentia dignissimae. Quod aliter cecidisse rem existimas, atque opinatus sis: id tibi nullo modo adsentior. Sed quia tanta perturbatio et confusio est rerum: ita perculsa, et prostrata foedissimo bello jacent omnia, ut is cuique locus, ubi ipse sit, et sibi quisque miserrimus esse videatur: propterea et tui te consilii poenitet, et nos, qui domi sumus, tibi beati videmur; at contra nobis, non tu quidem vacuus molestiis, sed prae nobis beatus. Atque hoc ipso melior est tua, quam nostra conditio, quod tu, quid doleas, scribere audes; nos, ne id quidem tuto possumus; nec id victoris vitio, quo nihil moderatius, sed ipsius victoriae, quae civilibus bellis semper est insolens. Uno te vincimus; quod de Marcelli, collegae tui, salute paullo ante, quam tu, cognovimus: etiam mehercule, quod, quemadmodum ea res ageretur, vidimus. Nam sic fac existimes: post has miserias, id est, postquam armis disceptari

gerechter und eines Mannes von deinem Ansehen und deiner Klugheit nicht würdiger seyn. Aber, wenn du meinst, die Sachen seyen anders ausgefallen, als du dir vorgestellt, so kann ich dir darin nicht beystimmen. Das Wahre ist, das dieser abscheuliche Krieg Alles so verwirrt und durch einander geworfen, Alles so von Grund aus erschüttert und zertrümmert hat: daß einem Jeden der Ort, wo er sich befindet, und Jeder sich selbst der Unglücklichste dünkt: daher kommt es nun, daß deine Entschließung dich gereut, und wir, die zu Hause sind, dir glückliche Menschen scheinen: du hingegen uns, zwar nicht ganz von Beschwerden frey, aber in Vergleichung ein wahres Wonneleben zu führen scheinst. Auch ist deine Lage schon allein von darum besser als die unsre, weil du zu schreiben wagst, was dich schmerzt, wir hingegen auch das nicht einmahl ohne Gefahr thun können: und daran hat nicht etwa der Sieger die Schuld, denn der ist die Mäßigung selbst, sondern der Sieg, der in Bürgerkriegen immer übermüthig ist. Das Einzige habe ich*) vor dir voraus, daß ich die Wiederherstellung deines ehemahligen Collegen**) Marcellus ein wenig eher als du erfuhr, und sogar (was ich für nichts Geringes achte) ein Augenzeuge, wie es dabey zugegangen, war. Denn das kannst du mir glauben, daß seit dem unglücklichen Tage, da, was in unserm Gemeinwesen Recht seyn sollte, den Waffen zu entscheiden überlassen wurde, nichts anders mit Würde (im Senat) verhandelt worden ist. Denn Cäsar selbst, nachdem er sich über die Bitterkeit des Marcellus (dieß war sein eignes Wort) heftig beschwert, hingegen deine Billigkeit und Klugheit eine prächtige Lobrede gehalten hatte, endigte auf einmahl mit der unverhofften Erklärung: daß er dem Senat nichts, worauf derselbe zu Gunsten des Mar-

*) Durch meine Anwesenheit in Rom.
**) Im Consulat.

coeptum est de jure publico, nihil esse actum aliud cum dignitate. Nam et ipse Caesar adcusata acerbitate Marcelli, (sic enim adpellabat) laudataque honorificentissime et aequitate tua, et prudentia, repente praeter spem dixit, se senatui roganti de Marcello ne hominis quidem causa negaturum. Fecerat autem hoc senatus, ut, quum a L. Pisone mentio esset facta de Marcello, et quum C. Marcellus se ad Caesaris pedes abjecisset, cunctus consurgeret et ad Caesarem supplex accederet. Noli quaerere. Ita mihi pulcher hic dies visus est, ut speciem aliquam viderer videre quasi reviviscentis rei publicae. Itaque quum omnes ante me rogati gratias Caesari egissent, praeter Volcatium, (is enim sic eo loco negavit se facturum fuisse,) ego rogatus, mutavi meum consilium. Nam statueram, non mehercule inertia, sed desiderio pristinae dignitatis, in perpetuum tacere. Fregit hoc meum consilium et Caesaris magnitudo animi, et senatus officium. Itaque pluribus verbis egi Caesari gratias: meque metuo ne etiam in ceteris rebus honesto otio privarim; quod erat unum solatium in malis. Sed tamen, quo-

accederet] Male quidam accideret. Accedere ad se supplicem senatum Caesar passus est, eumdem accidere supplicem ad pedes suos, passus certe nunquam esset.

is enim sic — facturum fuisse] Secutus sum lectionem a Martyni Laguna, sive Ms. auctoritate, sive ex conjectura receptam. Vulgo: is enim, si eo loco esset negavit se facturum fuisse. Schütz.

cellus antragen würde, aus persönlicher Unzufriedenheit mit dem Manne abzuschlagen gemeint sey. Der Senat hatte sich nähmlich, als L. Piso des Marcellus Erwähnung gethan, und Cajus Marcellus *) sich hierauf Cäsarn zu Füßen geworfen, auf einmahl in Gesammtheit von seinen Sitzen erhoben, und eine Bewegung gemacht, sich Cäsarn mit ehrerbiethig fürbittender Gebehrdung zu nähern. Frage nichts weiter! Dieser Tag dünkte mich so schön, daß ich eine Erscheinung der in's Leben zurückgekehrten Republik zu erblicken glaubte. Wie also Alle, vor mir, um ihre Stimme Aufgerufene **) Cäsarn ihren Dank abgestattet hatten, —den einzigen Volcätius ausgenommen, ***) welcher sich erklärte, er würde an Cäsars Stelle nicht so gefällig gewesen seyn — und die Reihe zum Stimmen nun an mich kam, fühlt' ich mich gedrungen, von meinen bisherigen Vorsatz abzugehen. Denn es war fest bey mir beschlossen gewesen — und dieß bey Gott! nicht weil das Stimmgeben seine [ehmahlige und gebührende] Würde verloren hatte, ein immerwährendes Stillschweigen im Senat zu beobachten. Aber gegen diesen Beweis von Cäsars Großherzigkeit, und von der Liebe des Senats zu einem seiner Mitglieder, konnte mein Vorsatz nicht aushalten. Ich dankte also Cäsarn aus überfließenden Herzen ****) und so, daß ich besorge, mich auch

*) Der Sohn des Oheims vom Marcus.

**) Nähmlich der damahls in Amt sich befindenden Magistrate und die ältern Consularen.

***) Vermuthlich eben derselbe, welchem Cäsar die Prätur für dieses Jahr aufgetragen hatte. Denn seitdem Cäsar sich vom Senat und Volk zum lebenslänglichen Dictator hatte bestätigen lassen, wurden die Magistrate nicht mehr in den Comitien erwählt, sondern von Cäsarn eigenmächtig ernannt.

****) So verstehe ich hier das *pluribus verbis*, vermöge des Zusammenhangs mit dem Vorgehenden und Nachfolgenden.

niam effugi ejus offensionem, qui fortasse arbitraretur, me hanc rem publicam non putare, si perpetuo tacerem, modice hoc faciam, aut etiam intra modum; ut et illius voluntati, et meis studiis serviam. Nam etsi a prima aetate me omnis ars et doctrina liberalis, et maxime philosophia delectavit: tamen hoc studium quotidie ita ingravescit, credo et aetatis maturitate ad prudentiam, et his temporum vitiis, ut nulla res alia levare animum molestiis possit. A quo studio te abduci negotiis intelligo ex tuis literis; sed tamen aliquid jam noctes te adjuvabunt.

Servius tuus, vel potius noster, summa me observantia colit; cujus ego quum omni probitate summaque virtute, tum studiis doctrinaque delector. Is mecum saepe de tua mansione, aut decessione, communicat.

Adhuc in hac sum sententia, nihil ut faciamus, nisi quod maxime Caesar velle videatur. Res sunt ejus modi, ut, si Romae sis, nihil, praeter tuos, delectare possit. De reliquis, nihil melius ipso est.

bey andern Gelegenheiten des Genusses einer untadelichen Muße von Geschäften beraubt zu haben, des einzigen, was in diesen unglücklichen Zeiten noch mein Trost ist. Indessen, da ich dadurch der Gefahr entgangen bin, daß er mein beständiges Stillschweigen als ein Zeichen meiner Unzufriedenheit mit dem, was wir für die Republik halten sollen, hätte aufnehmen können: so werde ich darin Maß halten, oder eher zu wenig thun als zu viel, um ihm mit dem wenigsten Abbruch meiner literarischen Beschäftigungen, zu Willen zu seyn. Denn wiewohl von meiner frühesten Jugend an Alles was Kunst und Wissenschaft heißt, vorzüglich die Philosophie etwas sehr anziehendes für mich hatte, so wird doch dermahlen meine Liebe zu diesen Studien alle Tage leidenschaftlicher, wie ich glaube, sowohl weil man mit den Jahren auch immer mehr zur Klugheit reift, als weil diese heillose Zeit es so mit sich bringt, und nichts anders mir die Lasten des Lebens erträglicher machen kann. Ich ersehe aus deinem Briefe, daß du durch die Geschäfte von deinen Lieblings-Studien abgehalten wirst, doch werden dir jetzt, denk' ich, die zunehmenden Nächte zu Statten kommen.

Dein, oder besser zu sagen, unser Servius*) erzeigt mir alle nur mögliche Aufmerksamkeit, Achtung und Anhänglichkeit. Der Fleiß, womit er sich den Wissenschaften ergibt, macht mir nicht weniger Freude, als sein tugendliches Gemüth und die ungemeine Rechtlichkeit seines ganzen Betragens. Von ihm erfahre ich häufig, wo du dich aufhältst, oder wohin du abgehst.

Ich bin noch immer der Meinung, daß wir nichts thun sollen, als was Cäsar sich am gewissesten von uns zu versprechen scheint. Die Sachen stehen so, daß wenn du zu Rom wärest, du an nichts als an den Deinigen Freude haben könntest. Unter dem übrigen ist nichts

*) Sein Sohn.

Cetera ejus modi, ut, si alterumutrum necesse sit, audire ea malis, quam videre. Hoc nostrum consilium nobis minime jucundum est, qui te videre cupimus; sed consulimus tibi. Vale.

EPISTOLA LXIX. (ad Div. VI. 6.)

Scr. Romae mense circiter Octobri A. U. C. 707.

Consolatur Caecinam exsulantem divinatione melioris fortunae, sumta ex ingenio Caesaris et natura rerum ac temporum, proposita fortitudinis laude et conscientiae recte factorum: quibus addit communis calamitatis et turbatae rei publ. argumentum.

M. T. CICERO A. CAECINAE, S. D.

Vereor, ne desideres officium meum; quod tibi pro nostra et meritorum multorum, et studiorum, et partium conjunctione, deesse non debet: sed tamen vereor, ne literarum a me officium requiras; quas tibi et jam pridem, et saepe misissem, nisi quotidie melius exspectans, gratulationem quam confirmationem animi tui complecti literis maluissem. Nunc, ut spero, brevi gratulabimur. Itaque in aliud tempus id argumentum epistolae differo. His

cetera] Vulgo ceteri et cetera. Sed Cicero tantum cetera scripsisse videtur. Nam et antea tantum scripserat: Res sunt ejus modi; nec quae sequuntur, hominibus, sed rebus conveniunt.

vereor ne desideres] Hanc lectionem jam Lambinus defendit. Alii non vereor ne desideres; quod nuper Martyni-Lagana revocavit. Nos Lambinum sequimur.

Besseres als Er. Alles andere ist so, daß wenn doch ja eines von beyden seyn müßte, man es lieber hören als sehen möchte. Was ich dir diesem nach rathe, ist mir (der so sehnlich dich wieder zu sehen verlangt) nichts weniger als angenehm: aber es ist für dich das Zuträglichste. Lebe wohl.

69.

An Aulus Cäcina. *)

VI. 6. Divers. 707.

Ich fürchte, du werdest dich von mir vernachlässigt glauben, was doch, bey der Verbindung, die durch wechselseitige Dienste, ähnliche Studien, und Ergreifung derselben Partey, zwischen uns besteht, auf meiner Seite nie der Fall seyn darf: wenigstens fürchte ich, daß ich dir Anlaß gegeben habe: mich einer großen Saumseligkeit im Briefschreiben schuldig zu halten. Ich würde dir aber vorlängst und öfters geschrieben haben, wenn ich nicht, in täglicher Erwartung besserer Aussichten, dir lieber einen Glückwunsch als einen Trostbrief

*) Vermuthlich ebenderselbe, dessen Sachwalter Cicero in einer Privat-Rechtssache vor 23 Jahren gewesen war. Die Cäcina's stammten aus einer alten Familie zu Volaterrä in Etrurien, wo ihre Güter lagen, und scheinen sich zu Rom nie über den Ritterstand erhoben zu haben. Dieser Aulus Cäcina hatte, in dem Kriege zwischen Pompejus und Cäsarn, gegen den Letztern nicht nur mit dem Degen, sondern auch mit der Feder gefochten; einer Waffe die er vielleicht besser, oder doch auf eine, dem Cäsar weniger gleichgültige, Art zu führen wußte als jene; daher es denn auch mit seiner Begnadigung schwerer hielt, als bey vielen Andern. Ihn selbst und sein Verhältniß zu Cicero werden wir aus diesen Briefen am besten kennen lernen.

autem literis animum tuum, quem minime imbecillem esse et audio, et spero, etsi non sapientissimi, at amicissimi hominis auctoritate, confirmandum etiam atque etiam puto: nec iis quidem verbis, quibus te consoler ut adflictum, et jam omni spe salutis orbatum: sed ut eum, de cujus incolumitate non plus dubitem, quam te memini dubitare de mea. Nam quum me ex re publica expulissent ii, qui illam cadere posse, stante me, non putarunt: memini, me ex multis hospitibus, qui ad me ex Asia, in qua tu eras, venerant, audire, te de glorioso et celeri reditu meo confirmare. Si te ratio quaedam Etruscae disciplinae, quam a patre, nobilissimo, atque optimo viro, acceperas, non fefellit: ne nos quidem nostra divinatio fallet; quam quum sapientissimorum virorum monimentis atque praeceptis, plurimoque, ut tu scis, doctrinae studio, tum magno etiam usu tractandae rei publicae, magnaque nostrorum temporum varietate consecuti sumus. Cui quidem divinationi hoc plus confidimus, quod ea nos nihil in his tam obscuris rebus tamque perturbatis umquam omnino fefellit. Dicerem, quae ante

hätte schreiben wollen. Jetzt hoffe ich dir in Kurzem Glück wünschen zu können, und verschiebe deßwegen diese Materie auf ein ander Mahl. In gegenwärtigem Briefe soll es bloß darum zu thun seyn, deinen Muth der auch jetzt schon (wie ich höre und hoffe) nichts weniger als schwach ist, durch deinen Glauben an einen deiner — zwar nicht weisesten — aber gewiß wärmsten Freunde, kräftig zu unterstützen: und dieß nicht etwa mit solchen Vorstellungen, womit ich dich aufzurichten suchen würde, wenn du, ohne alle Hoffnung gerettet werden zu können, zu Boden lägest: sondern als zu einem Manne redend, an dessen unversehrter Erhaltung ich eben so wenig zweifle, als du ehemahls an der meinigen. Denn ich erinnere mich noch sehr wohl — aus jener Zeit, da ich von Leuten aus der Republik vertrieben war, die es für unmöglich hielten, daß sie fallen könnte, so lange ich stünde — von vielen Gastfreunden, die aus Asien (wo du dich damahls aufhieltest) mich zu besuchen kamen, gehört zu haben: du sagtest als etwas ganz unfehlbares voraus, ich würde in Kurzem auf die glorreichste Art zurückberufen werden. Wie dich damahls gewisse Regeln der Etrurischen Kunst, die du von deinem ehrwürdigen Vater gelehrt worden, *) nicht täuschten: so wird auch mich meine Art von Divination zuverlässig nicht trügen, die ich mir (wie du weißt) aus den hinterlaßnen Schriften der weisesten Männer, und vielem eigenen wissenschaftlichem Forschen, sowohl, als

*) Nähmlich die Kunst aus dem Flug der Vögel und mehrern andern natürlichen Anzeichen Zukünftiges vorherzusehen, war bekanntlich von den Etruriern zu den Römern gekommen. Sie scheint in der Familie der Cäcina's zu Volaterrä erblich gewesen und der Aulus C., an welchen dieser Brief gerichtet ist, dadurch in den Stand gesetzt worden zu seyn, ein sehr geschätztes Werk über die Etrurische Kunst (de Etrusca disciplina) herauszugeben, dessen Verlust zu beklagen ist.

futura dixissem, ni vererer, ne ex eventis fingere viderer. Sed tamen plurimi sunt testes, me et initio, ne conjungeret se cum Caesare, monuisse Pompejum: et postea, ne sejungeret. Conjunctione frangi senatus opes; disjunctione civile bellum excitari videbam. Atque utebar familiarissime Caesare; Pompejum faciebam plurimi; sed erat meum consilium quum fidele Pompejo, tum salutare utrique. Quae praeterea providerim, praetereo. Nolo enim hunc de me optime meritum existimare, ea me suasisse Pompejo, quibus ille si paruisset, esset hic quidem clarus in toga, et princeps: sed tantas opes, quantas nunc habet, non haberet. Eundum in Hispaniam censui; quod si fecisset, civile bellum nullum omnino fuisset. Rationem haberi absentis non tam pugnavi ut liceret, quam ut, quando ipso consule pugnante populus jusserat, haberetur. Caussa orta belli est, Quid ego praetermisi aut monitorum, aut querelarum, quum vel iniquissimam pacem justissimo bello anteferrem? Victa est auctoritas mea non tam a Pompejo, (nam is movebatur), quam ab iis, qui duce Pompejo freti, peropportunam et rebus domesticis, et cupiditatibus suis illius belli victoriam fore putabant. Susceptum bellum est, quiescente me; depulsum ex Italia, manente me, quoad potui: sed valuit apud me plus

aus langer Übung in den Geschäften der Republik und aus den so mannigfach wechselnden Ereignissen unsrer Zeiten, erworben habe, und in welche ich ein desto größeres Vertrauen setze, da sie mich in diesem so dunkeln und höchstverworrenen Zustand der Dinge nicht ein einzig Mahl betrogen hat. Ich könnte dir Beyspiele anführen von Dingen, die gerade so, wie ich sie vorhergesagt, erfolgten, wenn ich nicht fürchten müßte, es sähe aus, als ob ich sie erst nach dem Erfolg erdichtete. Indessen leben noch eine Menge von Zeugen, daß ich dem Pompejus anfangs*) gerathen, sich nicht mit Cäsarn zu verbinden; und nachher, sich nicht wieder von ihm zu trennen. Ich sah vorher, durch die Verbindung mit ihm würde die Kraft des Senats gebrochen, durch die Trennung der Bürgerkrig veranlaßt werden. Gleichwohl stand ich damahls mit Cäsarn im besten Vernehmen, und für Pompejus trug ich große Achtung: allein mein Rath bewies auch nicht stärker, daß ich es treu mit Pompejus als, daß ich es wohl mit Beyden meinte. Was ich sonst noch vorausgesehen, übergeh' ich. Denn ich möchte eben nicht, daß Cäsar,**) der so viel um mich verdient, denken könnte, ich hätte dem Pompejus einen Rath gegeben, wovon, wenn dieser ihn befolgt hätte, die Folge gewesen wäre, daß jener zwar auch in der Toga noch immer den ersten Rang, aber doch nicht die gewaltige Macht, die er jetzt hat, besitzen würde. Ich war der Meinung, Pompejus müsse nach Spanien gehen; hätt' er es gethan, so würde der Bürgerkrieg gar nicht Statt gefunden haben. Daß Cäsarn gestattet werden sollte, sich abwesend um

*) In Cäsars erstem Consulat, 694.

**) Cicero sagt nur *hunc*, kann aber keinen andern als Cäsarn meinen.

***) Wo er auf 10 Jahre Proconsul mit vier von ihm abhangenden Legionen war, die er nach Maßgabe der Umstände vermehren konnte.

pudor meus, quam timor. Veritus sum deesse Pompeji saluti, quum ille aliquando non defuisset meae. Itaque vel officio, vel fama bonorum, vel pudore victus, ut in fabulis Amphiaraus, sic ego prudens ac sciens

ad pestem ante oculos positam

sum profectus. Quo in bello nihil adversi accidit, non praedicente me. Quare quum, ut augures et astrologi solent, ego quoque augur publicus ex meis superioribus praedictis constitui apud te auctoritatem augurii et divinationis meae: debebit habere fidem nostra praedictio. Non igitur ex alitis volatu, nec e cantu sinistro oscinis, ut in nostra disci-

Amphiaraus] Poëtae fingunt, vatem Amphiaraum, quum videret se interiturum, si ad bellum Thebanum iret, latitasse, uxore tantum conscia, eam, accepto monili aureo virum indicasse:" itaque coactum ire cum ceteris, hiatu terrae absorptum. Diod. Sic. lib. V. Pausan. Statius. Cic. de Inv. I. et in Verr. Manut.

das Consulat zu bewerben, dafür habe ich nicht so sehr gestritten, als dafür, daß ihm Wort gehalten werden müsse, nachdem das Volk, auf eifrigstes Betreiben des Consuls [Pompejus] selbst, ihm jenes Vorrecht nun einmahl durch ein förmliches Gesetz zugestanden hatte. Die Ursache des Krieges brach endlich aus. Wie erschöpfte ich mich da an Warnungen und Wehklagen, weil ich den nachtheiligsten Frieden immer noch dem gerechtesten Kriege vorzog! Meine Stimme wurde nicht geachtet; weniger aus Schuld des Pompejus (auf welchen ich wirklich Eindruck machte) als derjenigen, die sich unter einem Heerführer wie Pompejus des Sieges gewiß hielten, den sie für ein treffliches Mittel ansahen, dem Verfall ihres Vermögens wieder aufzuhelfen, oder ihre unersättlichen Begierden zu befriedigen. Der Krieg begann; ich hielt mich ruhig: er wurde aus Italien hinausgespielt; ich blieb zurück, so lang' ich konnte! endlich gewann das Zartgefühl die Oberhand über die Furcht: ich konnte den Gedanken nicht ertragen, daß ich den Mann, in einem Zeitpunct, wo sein Alles auf dem Spiele stand, verlassen sollte, der mich nicht verlassen hatte, als es mein Alles galt. Und so bin ich dann, sey es von Pflichtgefühl, oder der Scheu vor dem Urtheile der Patrioten, oder der Scham von mir selbst, überwältigt, wie Amphiaraus*) in den Tragödien: wissentlich und wohlbedächtlich dem vor meinen Augen liegenden Verderben entgegen gezogen. In diesem Kriege hat sich nichts Widriges ereignet, was ich nicht vorhergesagt

*) Einer von den sieben Heroen, deren Kriegszug gegen Theben zu mehrern berühmten Tragödien des Griechischen Theaters den Stoff hergab. Er war ein Wahrsager, und als er zu dem Zuge gegen Theben eingeladen wurde, versteckte er sich, weil er vorhersah, daß er in diesem Krieg' umkommen würde, ward aber entdeckt, und zog endlich doch mit — weil er es nicht wohl vermeiden konnte.

plina est, nec ex tripudiis solistimis, aut soniviis tibi auguror: sed habeo alia signa, quae observem; quae etsi non sunt certiora illis, minus tamen habent vel obscuritatis, vel erroris. Notantur autem mihi ad divinandum signa duplici quadam via: quarum alteram duco a Caesare ipso; alteram e temporum civilium natura, atque ratione. In Caesare haec sunt. Mitis, clemensque natura, qualis exprimitur praeclaro illo libro Querelarum tuarum. Accedit, quod mirifice ingeniis excellentibus, quale est tuum, delectatur. Praeterea cedit multorum

tripudiis solistimis] Lib. II. de Div.n. c. 34. quia quum pascuntur aves, necesse est aliquid ex ore cadere, et terram pavire, terripavium primo, post terripudium dictum est; hoc quidem jam tripudium dicitur. Quum igitur offa jam cecidit ex ore pulli tum auspicanti tripudium solistimum nuntiant. Festus autem: Puls potissimum datur pullis in auspiciis; quia ex ea necesse est aliquid decidere, quod tripudium faciat, id est terripavium. Pavire enim ferire est. Bonum enim augurium esse putabant, si pulli per quos auspicabantur comedissent, praesertim si eis edentibus aliquid ab ore decidisset. Sin autem omnino non edissent, arbitrabantur periculum imminere. Et alio loco: Solistimum Ap. Pulcher in auguralis disciplinae lib. I. ait esse tripudium, quod avi excidit ex eo quod illa fert. Liv. lib. X. c. 40. Quum pulli non pascerentur, pullarius auspicium mentiri ausus tripudium solistimum consuli nuntiavit. — Manut.

soniviis] Hanc lectionem Victorius e priscis exemplaribus eruit. plurimi codd. habent somnis, quod Manutio placebat. Aptius tamen ll. l. est soniviis. Festus: Sonivium tripudium dicitur, ut ait, App. Pulcher, quod sonet, ut quum pullo excidit puls, quadrupedique aliquid ex ore.

hätte. Da ich nun, wie die Augurn und Astrologen zu thun pflegen, das Ansehen meiner dermahligen Vorhersagung bey dir, auf das Eintreffen meiner ehmahligen gründe: so gebührt sich's, daß sie glaubig von dir angenommen werde. Ich weissage dir also, nicht nach den Regeln unserer Kunst, aus dem Flug' oder Gesange gewisser Vögel, oder aus der Eßlust der heiligen Hühner, und ob der Brey, der ihnen während des Fressens vom Schnabel spritzt, mit oder ohne Klatsch auf's Estrich fällt: Ich habe andre Zeichen, die ich beobachte, und die, wenn sie auch nicht gewisser,*) doch weniger dunkel und dem Irrthume nicht so sehr unterworfen sind; und diese Zeichen, worauf ich meine Divination gründe, bemerke ich auf einem zweyfachen Wege, deren einen ich von Cäsarn selbst, den andern von der Art und Natur unsrer dermahligen bürgerlichen oder politischen Verhältnisse ableite. Cäsar ist von Natur mild und zum Verzeihen geneigt: **) wie du ihn in deinem berühmten Buch, das meine Klagen betitelt ist, dargestellt hast. ***) Über dieß findet er ein ungemeines Vergnügen an trefflichen und genievollen Köpfen, wie du bist: und, wenn er schlecht begründeten oder selbstsüchti-

*) Da Cicero selbst Augur war, würde sich's nicht für ihn geschickt haben, über die Gewißheit der Hetrurischen Kunst eine zweifelhafte Miene zu machen.

**) In ulciscendo natura lenissimus, sagt Suetonius von ihm.

***) Cäcina hatte vermuthlich eine geraume Zeit vor der Pharsalischen Schlacht, eine sehr heftige Schmähschrift gegen Cäsarn bekannt gemacht, und sich den Unwillen desselben in einem desto höhern Grade zugezogen, da Cäcina ein Mann von vorzüglichen Talenten war. Nach der Pharsalischen Schlacht, während er eine Zeit lang im Elend umherirrte und zu dem so gröblich von ihm beleidigten Cäsar das Ärgste sich versah, schrieb er die hier erwähnten Querelas, vermuthlich in Versen (etwa im Tone der Ovidischen *Tristia*), worin er bey Cäsarn wieder gut zu machen suchte, was er durch jene Schmähschrift verdorben hatte.



justis precibus et officio incensis, non inanibus, aut ambitiosis voluntatibus. In quo vehementer eum consentiens Etruria movebit. Cur haec igitur adhuc parum profecerunt? Quia non putat se sustinere causas posse multorum, si tibi, cui justius videtur irasci posse, concesserit. Quae est igitur, inquies, spes ab irato? Eodem fonte se hausturum intelligit laudes suas, e quo sit leviter adspersus. Postremo homo valde est acutus, et multum providens. Intelligit, te, hominem in parte Italiae minime contemnenda facile omnium nobilissimum, et in communi re publica cuivis summorum tuae aetatis, vel ingenio, vel gratia, vel fama populi Romani parem, non posse prohiberi re publica diutius. Nolet hoc temporis potius esse aliquando beneficium, quam jam suum. Dixi de Caesare. Nunc dicam de temporum, rerumque natura. Nemo est tam inimicus ei causae, quam Pompejus animatus melius, quam paratus, susceperat, qui nos malos cives dicere, aut homines improbos audeat. In quo admirari soleo gravitatem et justitiam et sapientiam Caesaris. Numquam, nisi honorificentissime, Pompejum adpellat. At in ejus personam multa fecit asperius. Armorum ista et victoriae sunt facta, non Caesaris. At nos quemadmodum est complexus? Cas-

leviter adspersus] Imo vehementer vituperatus; nam illum librum criminosissimum adpellat Suetonius.

gen Zumuthungen wenig Gehör gibt, so ist er hingegen desto erbittlicher, je grösser die Anzahl derer ist, die ihn aus rechtlichen und pflichtmäßigen Beweggründen um etwas bitten: und daher wird die von ganz Etrurien für dich eingelegte Fürbitte gewiß sehr starken Eindruck auf ihn machen. — Warum haben denn aber diese günstigen Umstände bisher so wenig ausgerichtet? Weil er von zu vielen Andern bestürmt zu werden fürchtete, wenn er dir, dem er mit grösserem Recht zürnen zu können scheint, die Wiederkunft bewilligte. Was kann ich also hoffen (wirst du sagen) wenn er auf mich zürnt? Ich antworte: natürlicher Weise muß ihm der Gedanke kommen, es stehe ja bloß bey ihm, aus eben der Quelle, aus welcher er ein wenig angespritzt worden, die schmeichelhaften Lobpreisungen zu schöpfen. *) Über dieß ist es unmöglich, daß ein so scharfsichtiger und so weit um und vor sich sehender Mann, wie Er, nicht einsehe, daß du, in einem der vornehmsten Bezirke Italiens ohne Widerspruch einer der edelsten, und weder an Geist, noch Beliebtheit, und Ruf unter dem Römischen Volke, irgend einem der Vornehmsten deines Alters nachstehend, nicht länger vom Gemeinwesen ausgeschlossen werden könnest: und er wird lieber wollen, daß du deine Zurückkunft seiner Großmuth, als der Zeit zu danken habest. So viel von Cäsarn: nun auch ein Paar Worte von dem, was der Geist der Zeit und die Natur der Sache mit sich bringt. Niemand ist gegen die Sache, welche Pompejus, besser gesinnt als gerüstet, zur seinigen machte, so eingenommen, daß er das Herz hätte, uns böse Bürger oder schlechte Menschen zu nennen. In dieser Hinsicht habe ich öfters Gelegenheit, Cäsars Be-

*) Manutius bemerkt sehr richtig, daß Cicero die dem Cäsar von Cäcina zugefügte Beleidigung bloß, um diesem Muth zu machen, so sehr verkleinert. Sueton (in Jul. Cäs. 75) nennt diese Schmähschrift librum flagitiosissimum, und rechnet es Cäsarn sehr hoch an, einen so ehrenrührigen Angriff auf seine Person dem Cäcina verziehen zu haben.

sium sibi legavit; Brutum Galliae praefecit; Sulpicium Graeciae; Marcellum, cui maxime succensebat, cum summa illius dignitate restituit. Quo igitur haec spectant? Rerum hoc natura et civilium temporum non patietur; rei publicae nec manens, nec mutata ratio feret, primum ut non in causa pari eadem sit et conditio et fortuna omnium: deinde ut in eam civitatem boni cives nulla ignominia notati non revertantur, in quam tot nefariorum scelerum condemnati reverterunt. Habes augurium meum, quo, si quid addubitarem, non potius uterer, quam illa cohortatione, qua facile fortem virum sustentarem: te, qui explorata victoria arma sumsisses pro re publica (ita enim tum putabas) non minus esse laudandum, quam si propter incertos exitus eventusque bellorum, posse accidere ut vinceremur, putasses: nec decere te ad secundam fortunam bene paratum fuisse, adversam ferre nullo modo posse. Disputarem etiam, quanto solatio tibi conscientia tui facti, quantaeve delectationi in rebus adversis literae esse deberent. Commemorarem non solum veterum, sed horum etiam recentium vel ducum, vel comitum tuorum gravissimos casus. Etiam externos multos claros viros nominarem. Levat enim dolorem communis quasi legis, et humanae conditionis recordatio. Exponerem

rei publicae nec manens] Vulgo abest rei publicae. Addidit Martyni-Laguna.

cohortatione] Sic Martyni-Languna. Recte. Vulgo consolatione.

non minus — quam si] Sic Martyni-Laguna edidit. Benedictus non minus — sin. Et in aliquot MSS. legitur non minus. Vulgo non nimis — sin Ante explorata pro si scripsimus qui.

nec decere] Sic edidimus pro vulg. non debere. Martyni-Laguna nec debere.

sonnenheit, Gerechtigkeit und Weisheit zu bewundern. Niemahls nennt er den Pompejus anders als in den ehrenvollsten Ausdrücken. Freylich gegen seine Person verfügte er viel Hartes: allein dieß kommt auf des Heerführers und Siegers Rechnung, nicht auf Cäsars. Aber wie schön, wie verbindlich hat er sich gegen mich benommen? Den Cassius hat er zu einem seiner Legaten gemacht; den Brutus über Gallien gesetzt, den Sulpicius über Griechenland; den Marcellus, dem er mehr als irgend einem andern zürnte, auf die ehrenvollste Art in den vorigen Stand wieder eingesetzt. Was läßt sich aus Allem diesem schließen: Weder die Natur der Sache noch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse, — die Republik mag bleiben wie sie ist, oder unter irgend einer andern Gestalt neu hervor-gehen — gestattet, weder daß es Allen, die einerley Partey gehalten haben, nicht auch auf einerley Art ergehe, noch daß guten und unbescholtnen Bürgern die Rückkehr in eben diese Stadt verwehrt werde, in welche so viele, der größten Verbrechen wegen, Verurtheilte zurückgekommen sind. Hier hast du also meine Wahrsagung, von welcher ich, wenn ich einigen Zweifel in sie setzte, keinen Gebrauch machen würde, da es mir an Vorstellungen nicht fehlt, wodurch ich einen tapfern Mann, wie du, leicht bey gutem Muth' erhalten könnte. So würde ich z. B. sagen: Du, der die Waffen für die Republik in der festen Überzeugung ergriffen, daß sie obsiegen werde (denn dieß glaubtest du damahls), verdienest nicht weniger Lob, als wenn in Erwägung, daß der Erfolg und Ausgang eines jeden Kriegs ungewiß ist, geglaubt hättest, es könnte sich zutragen, das wir die Besiegten wären: und es zieme dir keineswegs, da du bey gutem Glücke so muthig warst, dich nicht auch in das Böse finden zu können. Ich würde dir vorstellen, wie vielen Trost dir das Bewußtseyn gewähre, recht gethan zu haben, und wie viel Vergnügen du im Unglück' aus deiner Gelehrsamkeit schöpfen könnest. Ich würde dir die harten Schicksale zu Gemüth führen, welche nicht nur ehmahlige gro-

etiam, quemadmodum hic, et quanta in turba, quantaque in confusione rerum omnium viveremus. Necesse est enim minore desiderio perdita re publica carere, quam bona. Sed hoc genere nihil opus est. Incolumem te cito, ut spero, vel potius, ut perspicio, videbimus. Interea tibi absenti, et huic, qui adest, imagini animi et corporis tui, constantissimo atque optimo filio tuo, studium, officium, operam, laborem meum jampridem, et pollicitus sum, et detuli nunc hoc amplius, quod me amicissime quotidie magis Caesar amplectitur; familiares quidem ejus, sicuti neminem. Apud quem quidquid valebo vel auctoritate, vel gratia, valebo tibi. Tu cura, ut quum firmitudine te animi, tum etiam spe optima sustentes.

ße Männer unsrer Republik, sondern neuerlich so mancher Feldherren, unter welchen du gefochten, betroffen haben: auch könnt' ich viele und auswärtige berühmte Männer nennen, die hierher gehören. Denn die Betrachtung dessen, was das allgemeine Gesetz und Los des menschlichen Daseyns ist, macht unsre eignen Leiden erträglicher. Endlich würd' ich dir vor Augen stellen, wie, d. i. im welchen Gemische [der ungleichartigsten Menschen], und in welcher Verwirrung aller Dinge wir hier leben. Denn nothwendig muß das schmerzliche Gefühl, uns aus der Republik ausgeschlossen zu sehen, geringer seyn, wenn sie sich in einem zerrütteten Zustande befindet, als in einem guten. Aber aller Trostgründe dieser Art haben wir nicht nöthig. Denn wir werden dich in Kurzem, wie ich hoffe, oder vielmehr wie ich deutlich begreife, glücklich wieder hergestellt sehen. Inzwischen habe ich dir, so lange du noch abwesend seyn wirst, und deinem anwesenden, dir von innen und außen so ähnlichen Ebenbilde, deinem braven würdigen Sohne, meine angelegensten und eifrigsten Verwendungen längst zugesagt und angetragen: was ich jetzt um so zuversichtlicher thun kann, da Cäsar mir täglich stärkere Beweise seiner freundschaftlichen Gesinnung gibt, und seine Vertrauten hierin so weit gegen mich gehen, als gegen keinen andern. Was ich also, sey es durch das Ansehen oder die Gunst, worin ich bey Ihm stehe, vermögen kann, wird dir zu Statten kommen. Du aber laß dir angelegen seyn, sowohl durch deine eigne Geistesstärke als durch die fröhlichen Aussichten, die sich vor dir aufthun, dich immer bey gutem Muthe zu erhalten.

EPISTOLA LXX. (ad Div. VII. 33.)

Scr. Romae mense Sept. vel Oct. A. U. C. 707.

Volumnio, qui scripserat aegre se carere declamationibus, quas Cicero cum Hirtio, Dolabella, Cassio exercere coeperat, respondet, eum nihil in ea re damni facere; tamen se eum mox videre cupere, literisque ejus delectari etiam longioribus significat.

M. T. CICERO S. D. D. VOLUMNIO.

Quod declamationibus nostris cares, damni nihil facis. Quod Hirtio invideres, nisi eum amares, non erat causa invidendi; nisi forte ipsius eloquentiae magis, quam, quod me audiret, invideres. Nos enim plane, mi suavissime Volumni, aut nihil sumus, aut nobis quidem ipsis displicemus, gregalibus illis, quibus te plaudente vigebamus, amissis; ut etiam, si quando aliquid dignum nostro nomine emisimus, ingemiscamus, quod haec pennigero, non armigero in corpore tela exerceantur, ut ait Philoctetes apud Accium, abjecta gloria.

Sed tamen omnia mihi erunt, si tu veneris, hilariora; quamquam venis, ut ipse intelligis, in maximarum quasi concursum occupationum; quas si, ut volumus, exceperimus, ego vero multam salutem et foro dicam, et curiae; vivamque tecum multum et cum communibus nostris amatoribus. Nam

abjecta gloria] scil. reip. gerendae. Sed videtur hoc ipsum aut simile quid excidisse.

exceperimus] i. q. sustinuerimus.

70.

An Volumnius. *)

VII. 33. Divers. 707.

An meinen Declamationen, über deren Entbehrung du dich beklagst, verlierst du wenig, und den Hirtius zu beneiden (was, wie du sagst der Fall wäre, wenn du ihn nicht liebtest), hast du wirklich keine Ursache; du müßtest ihn denn nur vielmehr wegen seiner eignen Wohlredenheit, als wegen des Vortheils mich zu hören, beneiden. Denn, mein holdester Volumnius, entweder bin ich wirklich nichts, oder mißfalle wenigstens mir selbst, seitdem so viele meines Gleichen nicht mehr sind, deren Talent ehemahls das meinige zu jenen Kraftäußerungen befeuerte, die mir deinen lauten Beyfall zuzuziehen pflegten. Dieß geht so weit, daß, wenn ich auch einmahl etwas meines Nahmens würdiges habe ausgehen lassen, ich tief erseufze, daß ich diese Pfeile (wie Acius **) seinen Philoktetes sagen läßt) unrühmlich gegen befiederte, nicht gegen bepanzerte, Körper verschießen muß.

Indessen wird doch Alles eine fröhlichere Ansicht für mich gewinnen, wenn du gekommen seyn wirst; wiewohl du mich (wie du leicht begreifst) gerade mit einer Menge wichtiger Beschäftigungen überladen finden wirst. Habe ich aber diese zu meiner eignen Zufriedenheit abgethan, dann will ich in ganzem Ernste dem Gerichtshof und Rathhause gute Nacht sagen, und recht viel mit dir und unsern gemeinschaftlichen Liebhabern leben.

*) Ebenderselbe Eutropalus, an welchen der 29ste Br. unsers VII. Buchs geschrieben ist.

**) In seiner freyen Übersetzung der Sophokleischen Tragödie dieses Nahmens.

et Cassius tuus, et Dolabella noster, vel potius uterque noster, studiis iisdem tenentur, et meis aequissimis utuntur auribus. Opus est huc limatulo et polito tuo judicio, et illis interioribus literis, quibus saepe verecundiorem me in loquendo facis. Mihi enim judicatum est, si modo hoc Caesar patietur aut volet, deponere illam jam personam, in qua me saepe illi ipsi probavi, ac me totum in literas abdere, tecumque et cum ceteris earum studiosis honestissimo otio perfrui.

Tu vellem ne veritus esses, ne perinvitus legerem tuas literas, si mihi, (quemadmodum scribis) longiores forte misisses; ac velim posthac sic statuas, tuas mihi literas longissimas quasque gratissimas fore.

EPISTOLA LXXI. (ad Div. VII. 28.)

Scr. exeunte anno U. C. 707.

Probat consilium Curii, quod re publ. desperata in Graeciam se contulerit, et quod ille pedibus convenatus sit, id se alia ratione, studiis nimirum et literis adsequi scribit.

M. CICERO S. D. CURIO.

Memini quum mihi desipere videbare, quod cum istis potius viveres, quam nobiscum; erat enim

Denn dein Cassius und mein Dolabella, *) die ich vielmehr beyde die unsrigen hätte nennen sollen, treiben zwar die nähmlichen Studien leidenschaftlich, und ich leihe ihren Redeübungen meine Ohren mit vielem Vergnügen. Aber wir bedürfen eines Richters von so feingeschliffnem und geglättetem Urtheile wie du, und dieser aus dem Innersten der Kunst geschöpften Bemerkungen, womit du mich öfters nöthigst, im Reden schärfer auf mich selbst Acht zu geben. Denn es ist eine ausgemachte Sache bey mir, wenn anders Cäsar es leiden oder gern sehen wird, die Rolle, die ich zeither und nicht selten zu seiner Zufriedenheit gespielt habe, aufzugeben, und mich gänzlich in die Literatur zu vergraben, und so mit dir und den übrigen, die sich ihr ergeben haben, in einer höchst untadelhaften Freyheit von Geschäften des Lebens froh zu werden.

Übrigens möcht' ich wünschen, du hättest nicht gefürchtet, mir (wie du schreibst) durch einen längern Brief, den du mir vielleicht ohne diese Furcht geschrieben hättest, lange Weile zu machen; und so bitt' ich dich, für's Künftige, als etwas sich von selbst verstehendes, festzusetzen, daß deine längsten Briefe mir immer die angenehmsten seyn werden.

71.

An Curius. **)

VII. 28. Divers. 707.

Ich weiß die Zeit, da mir's vorkam, es müsse nicht ganz richtig mit dir seyn, daß du lieber unter diesen —

*) Mit welchem er das Ehescheidungs-Geschäft von seiner Tochter auf eine freundschaftliche Art abgemacht zu haben scheint.

**) Manius Curius, mit dem wir bereits in den Briefen an Tiro in unserm IXten Buche Bekanntschaft gemacht haben.

multo domicilium hujus urbis (quum quidem haec urbs,) aptius humanitati et suavitati tuae, quam tota Peloponnesus, nedum Patrae: nunc contra et vidisse mihi multum videris, quum, prope desperatis his rebus te in Graeciam contulisti, et hoc tempore non solum sapiens, qui hinc absis, sed etiam beatus; quamquam quis, qui aliquid sapiat, nunc esse beatus potest? Sed quod tu, cui licebat, pedibus es consecutus, ut ibi esses, „ubi nec Pelopidarum" — nosti cetera; nos idem propemodum consequimur alia ratione. Quum enim salutationi nos dedimus amicorum, quae fit hoc etiam frequentius, quam solebat, quod, quasi avem albam, videntur bene sentientem civem videre: abdo me in bibliothecam. Itaque opera efficio tanta, quanta fortasse tu senties. Intellexi enim ex tuo sermone quodam, quum meam moestitiam et desperationem accusares domi tuae, te ex meis libris animum meum desiderare. Sed mehercule et tum rem publicam lugebam, quae non solum suis erga me, sed etiam meis erga se beneficiis erat mihi carior; et hoc tempore, quamquam me non ratio solum consola-

quanta fortasse tu senties] Haec vereor, ut sana sint. Nam et ipsa difficilia sunt explicatu, nec apte satis cohaerent cum proxime sequentibus.

Griechen, als bey uns leben mochtest: denn für einen so humanen und liebenswürdigen Mann wie du, schickte sich doch der Aufenthalt in Rom (wie Rom noch war) besser als der ganze Peloponnesus, geschweige so ein Städtchen wie Paträ: nun hingegen dünkt mich, du habest trefflich in die Ferne gesehen, da du dich, wie die Sachen hier eine beynahe verzweifelte Wendung zu nehmen anfingen, dich nach Griechenland zurückzogst, ja in diesem Zeitpunct preise ich dich nicht nur weise, daß du weit von hier bist, sondern auch glücklich; wiewohl, wer, der seinen Verstand nicht ganz verloren hat, kann jetzt glücklich seyn? Indessen was du, dem es erlaubt war, dir durch deine Füße verschafft hast — an einem Orte zu leben, wo dir weder der Pelopiden — *) du weißt ja wie es weiter heißt? **) das Nähmliche beynahe haben wir uns auf eine andere Weise zu verschaffen gewußt. Denn sobald wir die Morgenbesuche unserer guten Freunde ***) abgewartet haben, die jetzt auch um deßwegen häufiger sind als ehemahls, weil sie einen weißen Vogel zu sehen glauben, wenn sie einen gutgesinnten Bürger sehen: so schließe ich mich in meinen Büchersaal ein. Daher gewinne ich denn auch die Zeit, die vielen Werke zu verfertigen, die der großen Idee, die du dir von ihnen machst, wenigstens durch ihre Masse zusagen. Denn ich habe aus gewissen Ausdrücken, die du gebrauchtest, als du einstmahls, in deinem Hause zu Rom, meine Traurigkeit und gänzliche Hoffnungslosigkeit tadeltest, wohl verstanden, daß du den Mann in mir vermißtest, den meine Schriften erwarten ließen. Aber das Wahre ist, daß ich schon damahls um die Republik trauerte, die mir nicht nur we=

*) Atreus und Thyestes.

**) Nähmlich, „Nahmen noch Thaten zu Ohren „kommen:" eine Anspielung auf einen Vers irgend eines alten Tragödien=Schreibers der Römer.

***) Von der Cäsar'schen Partey.

tur, quae plurimum debet valere, sed etiam dies, quae stultis quoque mederi solet, tamen doleo, ita rem communem esse dilapsam, ut ne spes quidem, melius aliquando fore, relinquatur. Nec vero nunc quidem culpa in eo est, in cujus potestate omnia sunt, (nisi forte id ipsum esse non debuit,) sed alia casu, alia etiam nostra culpa sic acciderunt, ut de praeteritis non sit querendum. Reliquam spem nullam video. Quare ad prima redeo. Sapienter haec reliquisti, si consilio; feliciter, si casu.

EPISTOLA LXXII. (ad Div. IX. 15.)

Scr. Romae mense circiter Octobri A. U. C. 707.

Duabus epistolis Paeti respondet, et primae quidem sic, ut neminem sibi compluribus de caussis Paeto jucundiorem esse confirmet, secundae ut nihil referre dicat, utrum Romae sit, an Neapoli, quum Romae unius nutu omnia regantur.

CICERO PAETO S.

Duabus tuis epistolis respondebo: uni, quam triduo ante acceperam a Zetho: alteri, quam attulerat Phileros tabellarius. Ex prioribus tuis literis in-

gen dessen, was sie um mich, sondern auch wegen dessen, was ich um sie verdient, über Alles lieb war: so wie ich jetzt, — des Trostes ungeachtet, den mir nicht nur die Vernunft, die doch Alles über uns vermögen soll, sondern auch die Zeit, die sogar für den Thoren Arzney ist, darreicht — dennoch schmerzlichst beklage, daß es mit dem Gemeinwesen dahin gekommen, daß uns nur nicht einmahl die Hoffnung, es werde jemahls besser werden, übrig gelassen ist. Gleichwohl liegt die Schuld nicht an Dem, in dessen Händen Alles ist (es wäre denn, daß eben dieß nicht hätte seyn sollen) sondern manches ist theils zufälliger Weise, theils durch unsre eigene Schuld so gekommen, daß man über das Vergangene liebet gar nicht wehklagen sollte. Für die Zukunft sehe ich keine Hoffnung. *) Ich komme also auf mein Erstes zurück: Es war ein weiser Entschluß, dich von hier wegzumachen, wenn du ihn mit Bedacht genommen hast, ein glücklicher, wenn der Zufall ihn veranlaßt hat.

72.

An Pätus.

IX. 15. — 707.

Ich habe zwey Briefe von dir zu beantworten, einen, den ich vor drey Tagen durch Zethus erhielt, den andern, den mir so eben dein Briefbothe Phileros zugestellt hat. Aus dem ersten habe ich ersehen, daß dir

*) Also auch nicht, wenn Cäsar mit Tod abginge, oder gewaltsam aus der Welt geschafft würde. War dieß damahls seine wirkliche Meinung, wie unglücklich für die ganze Römer-Welt und ihn selbst, daß er in der Folge anderes Sinnes wurde!

tellexi pergratam tibi esse curam meam valitudinis tuae, quam tibi perspectam esse gaudeo. Sed, mihi crede, non perinde, ut est reapse, ex literis perspicere potuisti. Nam quum a satis multis (non enim possum aliter dicere) et coli me videam, et diligi: nemo est illorum omnium mihi te jucundior. Nam quod me amas, quod id et jam pridem, et constanter facis, est id quidem magnum, atque haud scio an maximum, sed tibi commune cum multis: quod tu ipse tam amandus es, tamque dulcis, tamque in omni genere jucundus, id est proprie tuum. Accedunt non Attici, sed salsiores, quam illi Atticorum, Romani veteres, atque urbani sales. Ego autem (existimes licet, quod lubet) mirifice capior facetiis, maxime nostratibus, praesertim quum eas videam primum oblitas Latio, tum quum in urbem nostram est infusa peregrinitas, nunc vero etiam braccatis, et Transalpinis nationibus, ut nullum veteris leporis vestigium adpareat. Itaque, te quum

oblitas Latio] Facetias vere Romanas, primum ait oblitas i. e. inquinatas fuisse, quum Latini civitatem Romanam adepti essent, ut urbanitas antiqua peregrinitate quadam infecta sit. Itaque o b l i t a s est ab o b l i n e r e, non ab o b l i v i s c i, ut Gronovius accepisse videtur, qui vertit d e s i i s s e L a t i u m n o s t r u m s u a v i t a t e p r a e v a l e r e.

braccatis et transalpinis nationibus] Gallia braccata, quae cis Alpes fuit, dicebatur provincia Narbonensis, a genere vestimenti, c o m a t a vero, quae Romanis, antequam a C. Caesare superaretur, non paruit, dicta a comis alendis. Hic Cicero jocatur, non sine stomacho in Caesarem, qui Gallis quibusdam non modo cisalpinis verum etiam transalpinis civitatem dederat; ex quibus nonnullos etiam in senatum recepit.

meine Sorge für deine Gesundheit besonders angenehm sey; und ich freue mich, daß du so überzeugt von ihr bist. Denn, glaube mir, aus meinem Briefe konntest du sie dir nicht so groß vorstellen, als sie wirklich ist. Wahr ist's, ich kann nicht anders sagen, als daß ich mich von nicht Wenigen auf eine ausgezeichnete Art geehrt und geliebt sehe: aber unter diesen Allen ist keiner, der mir angenehmer wäre als du. Denn daß auch du mich liebst, und dieß seit langer Zeit und immer in gleichem Grade, rechne ich dir zwar hoch an, indessen hast du es doch mit Vielen gemein; aber daß du selbst so liebenswürdig, so einnehmend, in allen Fächern so angenehm unterhaltend bist, dieß ist dir eigen. Dazu kommt noch deine nicht Attische, aber noch feiner als die Attische gesalzene, altrömische, unsrer Stadt eigene Art von Scherzen und drolligen Redensarten, an welchen ich (gedenke davon was du willst) ungemeines Belieben finde; zumahl an jenen, die sich aus einer ältern Zeit herschreiben, bevor sich aus dem neuen Latium so mancherley Fremdartiges in unsre Stadt ergoß, *) daß auch der ursprüngliche Charakter des Römischen Witzes einen Lateinischen Anstrich bekam: so wie er dermahlen, durch Einschwärzung so vieler neuer Bürger aus dem behoseten und transalpinischen Gallien, **) sich dermaßen verliert, daß keine Spur unsrer alten Artigkeit mehr zu sehen ist. Daher kommt es dann, daß ich, wenn ich

*) Als zu Sulla's Zeit allen Lateinischen Völkern das Römische Bürgerrecht ertheilt wurde.

**) Das den Römern jenseits der Alpen liegende Gallien wurde, nach dem äußeren Ansehen seiner Einwohner in das behosete und das gelockte (Gallia braccata, comata) eingetheilt. In jenem (welches auch G. Narbonensis hieß) unterschieden sich die Bewohner durch eine beynahe den ganzen Leib eng umschließende Art von Hosen, bracca genannt: in diesem durch ihr langes, blondes und reichgelocktes Haupthaar.

video, omnes mihi Granios, omnes Lucilios, (vere ut dicam) Crassos quoque et Laelios videre videor. Moriar, si, praeter te, quemquam reliquum habeo, in quo possim imaginem antiquae et vernaculae festivitatis agnoscere. Ad hos lepores quum amor erga me tantus accedat, miraris, me tanta perturbatione valetudinis tuae tam graviter exanimatum fuisse?

Quod autem altera epistola purgas te, non dissuasorem mihi emtionis Neapolitanae fuisse, sed auctorem demorationis urbanae: neque ego aliter accepi. Intellexi tamen idem, quod his intelligo literis, non existimasse te, mihi licere, id quod ego arbitrabar, res has non omnino quidem, sed magnam partem relinquere. Catulum mihi narras et illa tempora. Quid simile? ne mi quidem ipsi tunc placebat diutius abesse ab rei publicae custodia. Sedebamus enim in puppi et clavum tenebamus. Nunc

omnes Granios] Falso legebatur: Gracchos. Veteres omnes codices Granios habent, quae vera est hujus loci lectio. Fuit enim Granius quidam valde facetus, sed amaris quandoque salibus dicax. Lucilius item satyras suas multis salibus jocisque respersit.

dich sehe, alle Granius, Lucilius, Crassus und Lälius *) zu sehen glaube. Ich will des Todes seyn, wenn ich außer dir, noch einen einzigen übrig habe, an welchem ich etwas unsrer ältern einheimischen Genialität Ähnliches gewahr werden könnte. Da nun zu diesen Annehmlichkeiten des Geistes, noch deine große Liebe zu mir hinzukommt, wie kannst du dich wundern, das eine so gewaltige Störung deiner Gesundheit mich in die heftigste Gemüthsunruhe setzen konnte?

Du entschuldigst dich in deinem zweyten Briefe [ohne Noth], das du mir mein Vorhaben, mich in Neapel anzukaufen, nicht sowohl habest abrathen, als den Aufenthalt zu Rom anrathen wollen; denn anders hab' ich es auch nicht genommen. Das aber ist mir aus diesem Briefe von neuem klar worden, du haltest dafür, es sey mir keineswegs erlaubt (wie ich geglaubt hatte) mich von den dermahligen Staatsgeschäften, wenn schon nicht gänzlich, doch großen Theils zurückzuziehen. Du stellst mir den Catulus **) und jene Zeiten zum Beyspiele vor. Aber wo ist die Ähnlichkeit? Auch ich konnte mich damahls nicht entschließen, mich der Pflicht, über die Stadt zu wachen, auf eine etwas lange Zeit zu entziehen. ***) Denn damahls saß ich am Steuerruder. Jetzt

*) Alle viere zeichneten sich durch die Lebhaftigkeit ihres Witzes, besonders in schnellen, unerwarteten, scherzhaften, oder spitzigen, beißenden, Gelächter erregenden Antworten aus, welches letztere eigentlich das ist, was die Römer dicacitas nannten.

**) Q. Lutatius Catulus, einer der echtesten Patrioten der 2ten Hälfte des 7ten Jahrh. der R. Republik. Er war i. J. 675 Consul, und in der Folge einer von denen gewesen, der sich der übermäßigen Vergrößerung des Pompejus und Cäsars am standhaftesten (wiewohl fruchtlos) widersetzten.

***) Dieß bezieht sich ohne Zweifel auf den Umstand, daß Cicero in seinem Consulat sich weigerte, mit seinem Neben-Consul um eine der Provinzen zu losen, zu deren Statthal-

autem vix est in sentina locus. An minus multa Senatus consulta futura putas, si ego sim Neapoli? Romae quum sum, et urgeo forum, senatus consulta scribuntur apud amatorem tuum, familiarem meum. Et quidem quum in mentem venit; ponor ad scribendum: et ante audio senatus consultum in Armeniam, et Syriam esse perlatum, quod in meam sententiam factum esse dicatur, quam omnino mentionem ullam de ea re esse factam. Atque hoc nolim me jocari putes. Nam mihi scito jam a regibus ultimis allatas esse literas, quibus mihi gratias agant quod se mea sententia reges adpellaverim: quos ego non modo reges adpellatos, sed omnino natos nesciebam. Quid ergo est? tamen quamdiu hic erit noster hic praefectus moribus, parebo auctoritati tuae. Quum vero aberit, ad fungos me tuos conferam. Domum si habebo, in denos dies singulos sumtuariae legis dies conferam. Sin autem minus invene-

ponor ad scribendum] opinor scriptum fuisse ADF. SCRIB. i. e. adfuisse scribendo. Manut.

findet sich kaum im Raum noch ein Plätzchen für mich. Meinst du etwa, es würde ein einziger Senats-Schluß weniger abgefaßt werden, wenn ich zu Neapel wäre? Wenn ich in Rom bin und den Sachwalter mache, werden die Senats-Schlüsse bey deinem Liebhaber, *) meinem trauten Freunde, ausgefertigt. Zuweilen fällt es ihm ein, auch meine Unterschrift zu haben, und so höre ich oft eher, daß ein Senats-Bescheid, der auf meinen Vortrag abgefaßt worden seyn soll, in Armenien oder Syrien angelangt sey, als ich weiß, daß von dem Gegenstande desselben je die Rede gewesen. Und damit du dir nicht etwa einbildest, ich scherze, so wisse, daß mir von Königen, die am Ende der Welt zu Hause sind, schon Briefe zugekommen, worin sie sich demüthigst bey mir bedanken, daß sie, auf meinen Antrag, zu Königen ernannt worden, wiewohl ich nicht nur kein Wort von ihrem erhaltenen Königs-Titel wußte, sondern nicht einmahl, daß sie auf der Welt wären. Was ist also zu thun? So lange dieser unser Ober-Sittenmeister**) hier ist, will ich deinen Rath befolgen? aber so wie er Rom den Rücken kehrt, ***) mach' ich mich auf den Weg zu deinen Schwämmen. ****) Kann ich

terischer Regierung die jedesmahl abgehenden Consuln berechtigt waren.

*) Cäsar, der an so geistreichen und angenehmen Leuten wie Pätus ganz besonderes Wohlgefallen hatte.

**) Dieses Wort erfand Damm für das lateinische Praefectus moribus, ein neues Amt, mit welchem der Senat dem ohnehin uneingeschränkt regierenden Cäsar eine willkührliche Art von Oberaufsicht über die Sitten der Römer auftrug; und Kraft dessen er dann auch Gesetze zu Einschränkung des zu einer ungeheuern Höhe getriebenen Luxus gab, die, wie alle Gesetze dieser Gattung schlecht befolgt wurden.

***) Cäsar war im Begriff nach Spanien gegen die Söhne des Pompejus auszuziehen.

****) Von welchen Pätus, wie es scheint, ein großer Liebhaber

ro, quod placeat: decrevi habitare apud te. Scio enim me nihil tibi gratius facere posse. Domum Sullanam desperabam jam, ut tibi proxime scripsi: sed tamen non abjeci. Tu velim, ut scribis, cum fabris eam perspicias. Si enim nihil est in parietibus aut in tecto vitii, cetera mihi probabuntur.

EPISTOLA LXXIII. (ad Div. IX. 26.)

Scr. Romae mense Oct. vel Nov. A. U. C. 707.

Coenam apud Volumnium Eutrapelum adhibenti Cytheride meretrice; jocose describit.

CICERO PAETO.

Adcubueram hora nona, quum ad te harum exemplum in codicillis exaravi. Dices, ubi? Apud Volumnium Eutrapelum, et quidem supra me Atticus, infra Verrius, familiares tui. Miraris tam exhilaratam esse servitutem nostram? Quid ergo faciam? te consulo, qui philosophum audis. Angar? excruciemne me? quid adsequar? Deinde quem ad finem? Vivas, inquis, in literis. An quidquam me aliud agere censes? aut possem vivere, nisi in literis viverem? Sed est earum etiam non satietas, sed

ein Haus in Neapel bekommen, so gedenke ich dort zehen Tage von der Summe zu leben, die uns das neue Aufwandsgesetz an Einem Tage zu verzehren erlaubt: finde ich aber keines, das mir recht anständig ist, so bin ich entschlossen bey dir zu wohnen, da ich weiß, daß ich nichts thun kann, was dir angenehmer wäre. Das Haus des Sulla zu erhandeln, hatte ich wenig Hoffnung, als ich dir letzthin schrieb; doch ganz lass' ich sie noch nicht fahren. Ich wünsche also: daß du es (wie du dich erbiethest) mit Zimmerleuten und Maurern genau besichtigest: Denn wenn nur am Gemäuer und am Dache nichts schadhaft ist, alles übrige lass' ich mir gefallen.

73.

An Ebendenselben.

IX. 26. Divers. 707.

Es war um die neunte Stunde, als ich, über Tische, diesen Brief in meine Schreibtafel kratzte. Du wirst fragen: Wo? Bey dem Volumnius Eutrapelus, und zwar so, daß deine Freunde Atticus und Verrius, jener über, dieser unter mir, lagen. Du wunderst dich vielleicht, daß wir uns in unsrer Knechtschaft so wohl geschehen lassen? Was sollt' ich denn thun? Ich frage dich, der einen Philosophen auf seinen eignen Leib im Hause hat und täglich hört. *) Soll ich mich ängstigen? Soll ich mich selbst peinigen? Was wird mir's helfen? Was könnte dabey herauskommen? Lebe mit deinen Büchern und Studien, wirst du

war, und auf deren leckerhafte Zubereitung folglich seine Köche sich vorzüglich verstehen mußten.

*) Den Epikureer Dion, von welchem noch mehr die Rede seyn wird.

quidam modus. A quibus quum discessi, etsi minimum mihi est in coena, quod tu unum ζήτημα Dioni philosopho posuisti, tamen quid potius faciam, prius, quam me dormitum conferam, non reperio. Audi reliqua. Infra Eutrapelum Cytheris adcubuit. In eo igitur, inquis, convivio Cicero ille? quem adspectabant? cujus ob os Graji ora obvertebant sua?

Non mehercule suspicatus sum illam adfore sed tamen ne Aristippus quidem ille Socraticus erubuit, quum esset objectum, habere eum Laida. Habeo, inquit, non habeor a Laide. Graece hoc melius. Tu, si voles, interpretabere. Me vero nihil istorum, ne juvenem quidem, movit umquam; ne nunc senem. Convivio delector. Ibi loquor, quod in solum, ut dicitur, et gemitum in risus maximos

adcubuit] quia meretrix; nam honestae mulieres sedebant.

a Laide] hoc ex interpretatione accessisse videtur.

Graece hoc melius] Aristippi Graeca verba sunt: ἔχω, καὶ οὐκ ἔχομαι; melius hoc dicit, etsi non brevius, quoniam ἔχομαι etiam significat inhaereo, ut simul respiciatur ad concubitum.

ibi loquor, quod in solum, ut dicitur] hoc proverbium, quod in solum venit, vel quodcumque in solum venit, quidlibet significat, et quidquid occurrit, quidquid casus fert, non pro ratione, aut pro recta voluntate, sed temere, casu, fortuito. Ductum fortasse a frugibus, quae sementi non respondent, sed enascuntur inutilia quaedem interdum, atque in solum veniunt, praeter exspectationem agricolae.

sagen. Meinst du denn, daß ich was anders thue, oder daß ich leben könnte, wenn ich nicht in der Literatur lebte? Aber auch in dieser Gattung von Genuß findet, wenn gleich keine Übersättigung, doch ein gewisses Maß Statt. Wenn ich also endlich meinen Büchersaal verlasse, so ist zwar das Abendessen, was die einzige Aufgabe ist, mit deren Auflösung du deinen Philosophen Dion beschäftigtest — bey mir gerade das Wenigste; doch sehe ich nicht, was ich anderes thun könnte, bevor ich schlafen gehe. Höre also weiter! Unter dem Eutrapelus lag — Cytheris*) — Wie? was? (höre ich dich ausrufen) Cicero bey einem solchen Gastmahl? Dieser Cicero,

> Auf dessen Antlitz selbst der Griechen Augen
> Mit eifersüchtiger Bewundrung stare
> Geheftet waren? **)

Nun ja! Zum Hercules! konnt' ich mir einfallen lassen, daß Cytheris von der Gesellschaft seyn würde? Indessen erröthete doch auch der berühmte Sokratiker Aristippus nicht, als ihm vorgeworfen wurde, er habe die Lais. Wahr ist's, sagte er, ich habe sie, aber sie hat mich nicht. Auf Griechisch läßt sich das artiger sagen. ***) Versuche du einmahl es [besser] zu übersetzen, wenn du Lust hast. Mich hat, sogar in meiner Jugend, nichts dergleichen jemahls angefochten, geschweige nun, da ich alt bin. Aber ich speise gern in Gesellschaft. Da rede ich, was (wie man zu sagen pflegt) auf die Erde fallen darf, und errege über Dinge, die ich sonst beseufze, das lauteste Gelächter. Machst du es etwa besser, wenn du sogar deinen Philo-

*) Eine Freygelassene des Eutrapelus, und eine der drey berüchtigsten Tänzerinnen und Hetären zu Cicero's Zeiten. Arbuscula und Origo waren die zwey andern.

**) Parodie etlicher Verse aus dem Telamon, einer Tragödie des Ennius. S. Tuscul. quaest. III. 10.

***) Mit drey Worten: ἔχω, οὐκ ἔχομαι.

transferо. An tu id melius, qui etiam in philosophum irriseris, et quum ille, si quis quid quaereret, dixisset, coenam te quaerere a mane dixeris? Ille baro te putabat quaesiturum, unum caelum esset, an innumerabilia. Quid ad te? At hercule coena nimium quantum ad te; ibi praesertim.

Sic igitur vivitur; quotidie aliquid legitur, aut scribitur; dein, ne amicis nihil tribuamus, epulamur una non modo non contra legem, si ulla nunc lex est, sed etiam intra legem, et quidem aliquanto. Quare nihil est, quod adventum nostrum extimescas. Non multi cibi hospitem accipies, sed multi joci. Vale.

EPISTOLA LXXIV. (ad Div. VI. 14.)

Scr. Romae pridie Kalendas intercalares priores, A. U. C. 707.

Quae cum Caesare egerit de Ligarii restitutione, et quam spem salutis habeat, declarat, et ad laetitiam exhortatur.

CICERO LIGARIO.

Me scito omnem meum laborem, omnem operam, curam, studium in tua salute consumere. Nam quum te semper maxime dilexi, tum fratrum tuorum, quos aeque atque te summa benivolentia sum

sophen lächerlich machtest, und, wie er sagte*) ob Jemand noch etwas zu fragen habe? antwortetest, du fragest früh morgens schon, was du zu Abend essen werdest: und der Schaffkopf hatte erwartet, du werdest ihn fragen: ob es nur Eine Welt gebe, oder unzählige? — „Was das dich angeht? — Zum Hercules! das Nachtessen ist für dich eine mächtig große Anliegenheit, zumahl dort.**)

Dieß ist also dermahlen meine Lebensweise: täglich wird etwas gelesen oder geschrieben; und dann, damit wir uns doch unsern guten Freunden nicht gänzlich entziehen, schmausen wir mit ihnen, nicht nur nicht gegen das Gesetz (wenn anders jetzt noch von Gesetzen die Rede seyn kann), sondern sogar um ein nahmhaftes unter dem, was das Gesetz erlaubt. Laß dir also vor meiner Ankunft nicht bange seyn. Du wirst einen Gast an mir bekommen, der wenig ißt, aber desto mehr scherzt. Lebe wohl!

74.

An Ligarius.

VI. 14. Divers. 707.

Sey versichert, daß ich allen Fleiß und Eifer, alle Mühe und Sorge, deren ich fähig bin, anstrenge, deine Wiederherstellung zu befördern. Denn sowohl die besondere Achtung, die ich immer für dich hatte, als die ausserordentliche Treue und Liebe deiner Brüder, die bey mir immer nicht weniger als du selbst gegolten haben, er-

*) Nähmlich am Schluß einer öffentlichen Vorlesung.

**) In Neapel nähmlich, wo Pätus, so wie seine dortigen Freunde (seinem eigenen scherzhaften Vorgeben nach) durch Cäsars neue Gesetze in so großem Vermögensabfall gerathen waren, daß es sehr schmal an ihren Tafeln herging.

complexus, singularis pietas amorque fraternus nullum me patitur officii erga te studiique munus aut tempus praetermittere. Sed quae faciam fecerimque pro te, ex illorum te literis, quam ex meis, malo cognoscere. Quid autem sperem, aut confidam et exploratum habeam de salute tua, id tibi a me declarari volo. Nam si quisquam est timidus in magnis periculosisque rebus, semperque magis adversos rerum exitus metuens, quam sperans secundos, is ego sum; et, si hoc vitium est, eo me non carere confiteor. Ego idem tamen quum a. d. v. kal. intercalares priores, rogatu fratrum tuorum venissem mane ad Caesarem, atque omnem adeundi et conveniendi illius indignitatem et molestiam pertulissem; quum fratres et propinqui tui jacerent ad pedes, et ego essem locutus, quae causa, quae tuum tempus postulabat: non solum ex oratione Caesaris, quae sane mollis et liberalis fuit, sed etiam ex oculis et vultu et multis praeterea signis, quae facilius perspicere potui, quam scribere, hanc in opinionem discessi, ut mihi tua salus dubia non esset. Quamobrem fac animo magno fortique sis; et si turbidissima sapienter ferebas, tranquilliora laete feras. Ego tamen tuis rebus sic adero, ut difficillimis, neque Caesari solum, sed etiam amicis ejus omnibus, quos

laubt mir nicht, irgend eine Zeit oder Gelegenheit, die meinen Diensteifer zu beweisen, unbenützt zu lassen. Doch, was ich für dich gethan und ferner thun würde, will ich lieber, daß du aus ihren, als aus meinen Briefen ersehest: was ich aber hoffe, oder glaube, und sogar mit Gewißheit sagen kann, sollst du von mir erfahren. Denn wenn irgend Einer in wichtigen und gefährlichen Dingen furchtsam ist, und sich immer eher eines unglücklichen Ausgangs versieht, als eines günstigen, so bin ich's; und sofern dieß ein Fehler ist, kann ich mich von ihm nicht freysprechen. Um so sicherer darfst du dich also auf die Wahrheit dessen, was ich dir jetzt zu sagen habe, verlassen. Als ich nähmlich Cäsarn, auf Ansuchen deiner Brüder, am 27sten November in der Frühe meine Aufwartung machte, und — nachdem ich alle die Beschwerlichkeiten und Demüthigungen geduldig ausgehalten, die man sich gefallen lassen muß, um bey ihm zum Gehör zu kommen — es endlich dahin gebracht hatte, daß deine Brüder und übrige Verwandten sich ihm zu Füßen werfen, und ich ihre Bitte mit allen Beweggründen unterstützen konnte, die mir die Sache und deine Lage an die Hand gab: fand ich mich sowohl aus seiner mündlichen Erklärung, die in Wahrheit mild und freundlich war, als aus seinen Augen, seiner Miene, und vielen andern Zeichen, die ich leichter wahrnahm, als ich sie mit Worten angeben könnte, völlig überzeugt, daß deine Wiederherstellung außer allem Zweifel sey. Thue also nun dein möglichstes, gutes und starkes Muths zu seyn; und, wenn du dich in dein Schicksal, als es am trübsten aussah, wie ein weiser Mann ergabst, so zeig' ihm jetzt eine fröhliche Miene, da es selbst ein heitres Ansehen gewonnen hat. Ich werde mich indessen deiner Angelegenheiten so annehmen, als ob sie noch mißlich stünden, und, wie bisher, nicht müde werden, sowohl bey Cäsarn selbst als bey allen seinen Freunden, von denen ich Beweise habe, daß sie in hohem Grade auch die

mihi amicissimos esse, cognovi [illegible] feci, libentissime supplicabo. Vale.

EPISTOLA LXXV. (ad Div. VI. 8.)

Scr. Romae exeunte anno A. U. C. 707.

Permissum Caecinae scribit, ut ei liceat esse in Sicilia, ibique ut commoretur suadet.

M. CICERO A. CAECINAE S. D.

Quum esset mecum Largus, homo tui studiosus, locutus, Kalendas Ian. tibi praefinitas esse, quod omnibus rebus perspexeram, quae Balbus et Oppius absente Caesare egissent, ea solere illi rata esse, egi vehementer cum his, ut hoc mihi darent, tibi in Sicilia, quoad vellemus, esse uti liceret. Qui mihi consuessent aut libenter polliceri, si quid esset eiusmodi, quod eorum animos non offenderet, aut etiam negare et adferre rationem, cur negarent, huic meae rogationi potius non continuo responderunt, eodem die tamen ad me reverterunt; mihi hoc dederunt, ut esses in Sicilia, quoad velles; se praestaturos, nihil ex eo te offensionis habiturum.

Quando, quid tibi permittatur, cognosti, quid mihi placeat, puto te scire oportere. Actis his rebus, literae a te mihi redditae sunt, quibus a

nöthigen sind, mit größter Bereitwilligkeit die demüthig-sten Fürbitten für dich einzulegen.*) Lebe wohl.

15. An Aulus Cäcina.

VI. 8. Divers. 707.

Da mir Largus, ein Mann, der großen Theil an dir nimmt, gesagt hatte, der bevorstehende erste Jänner sey dir anberaumt worden, Sicilien zu verlassen, und ich aus allen Umständen schließen konnte, daß Alles was Balbus und Oppius in Cäsar's Abwesenheit **) verfügten, wie bisher, von ihm würde genehmiget werden: so lag ich ihnen aufs ernstlichste an, daß sie es mir zu gefallen thun, und dir erlauben möchten, so lange in Sicilien zu bleiben, als wir es für gut finden würden. Gewohnt mir, was ich von ihnen verlange, falls sie kein Bedenken dabey sehen, sogleich zuzusagen, oder die Ursache anzuführen, warum sie mir nicht zu Willen seyn könnten, gaben sie mir zwar dießmahl auf der Stelle keine bestimmte Antwort: kamen aber an ebendemselben Tage wieder zu mir, und bewilligten mir, daß du so lange in Sicilien seyn könntest, als dir beliebte: sie wollten es auf sich nehmen, daß dir keine Verantwortlichkeit daraus zuwachsen sollte. Da du nun weißt, was dir erlaubt ist, so mußt du, denke ich, auch wissen, was meine Meinung ist. Bald nach jener Unterhandlung mit Oppius und Balbus, wurde mir ein Brief von dir zugestellt, worin du einen Rath von mir verlangst, ob du in Sicilien bleiben, oder nach Asien zu Besorgung

*) „Lubentissime supplicabo" was man für sich selbst nicht thun könnte, muß man für seine Freunde können.

**) Der vor Ausgang des Jahrs 707 nach Spanien abgegangen war.

[illegible] petis, quid sim tibi auctor, in Siciliamne subsidas, an ad reliquias Asiaticae negotiationis proficiscare. Haec tua deliberatio non mihi convenire visa est cum oratione Largi. Ille enim mecum, quasi tibi non liceret in Sicilia diutius commorari, ita locutus erat; tu autem, quasi concessum sit, ita deliberas. Sed ego, sive hoc, sive illud est, in Sicilia censeo commorandum. Propinquitas locorum vel ad impetrandum adjuvabit crebris literis et nuntiis, vel ad reditus celeritatem, re aut impetrata, quod spero, aut aliqua ratione confecta. Quamobrem censeo magnopere commorandum.

T. Furfanio Postumo, familiari meo legatisque ejus, item meis familiaribus, diligentissime te commendabo, quum venerint. Erant enim omnes Mutinae. Viri sunt optimi, et tui similium studiosi, et mei necessarii. Quae mihi venient in mentem, quae ad te pertinere arbitrabor, ea mea sponte faciam. Si quid ignorabo, de eo admonitus omnium studia vincam. Ego etsi coram de te cum Furfanio ita loquar, ut tibi literis meis ad eum nihil opus sit: tamen, quoniam tuis placuit, te habere meas literas, quas ei redderes, morem his gessi. Earum literarum exemplum infra scriptum est.

deiner noch übrigen wenigen Geldgeschäfte abgehen sollest. Diese deine Unentschlossenheit schien sich mit dem, was mir Largus sagte, nicht recht zu vertragen. Denn Er hatte so mit mir gesprochen, als ob dir nicht erlaubt sey, länger in Sicilien zu bleiben: Du hingegen, indem du dich mit mir berathen willst, setzest voraus, daß es dir erlaubt sey. Dem sey aber wie ihm wolle, meine Meinung ist, du sollest noch bleiben. Die Nähe der Örter ist durch den Umstand, daß Briefe und Bothen um so häufiger und schneller abgehen und anlangen können, auf alle Fälle der Beschleunigung deiner Wiederkunft günstig, es sey nun, daß mir, wie ich hoffe, die Erlaubniß dazu erhalten, oder daß die Sache irgend eine andere Wendung nimmt.*) Ich rathe also gar sehr, zu bleiben wo du bist.

Dem Titus Furfanius Postumus,**) meinem Freunde und seinen Legaten, ebenfalls meinen guten Freunden, werde ich dich, wenn sie hierher kommen, aufs nachdrücklichste empfehlen. Denn dermahlen sind sie alle zu Mutina: sämmtlich sehr wackere Männer, die Deinesgleichen zu schätzen wissen, und besonders zugethan sind. Alles wovon ich glaube, daß es dir vortheilhaft seyn könne, werde ich aus eigner Bewegung thun, so wie es mir in den Sinn kommt; bliebe mir aber etwas dieser Art unbewußt, so soll mich, sobald ich dessen belehrt werde, kein Andrer an Eifer dir zu dienen übertreffen. Mit Furfanius werde ich zwar so nachdrücklich von dir sprechen, daß eine schriftliche Empfehlung ganz überflüssig seyn wird: gleichwohl, weil die Deinigen gern sähen, daß du ihm einen Brief von mir zu überreichen hättest, so habe ich ihnen den Willen gethan, und füge die Abschrift davon dem gegenwärtigen bey.

*) Wenn etwa der Spanische Feldzug unglücklich für Cäsar ausfiele.

**) Vom Cäsar zum Statthalter in Sicilien für das Jahr 708 bestellt.

EPISTOLA LXXVI. (ad Div. VI. 9.)

Scr. Romae eodem die, quo superior A. U. C. 707.

Furfanio Caecinam commendat.

M. T. C. T. FURFANIO PROCOS. S. D.

Cum A. Caecina tanta mihi familiaritas consuetudoque semper fuit, ut nulla major esse possit. Nam et patre ejus, claro homine et forti viro, plurimum usi sumus: et hunc a puero, quod et spem mihi magnam adferebat summae probitatis summaeque eloquentiae, et vivebat mecum conjunctissime, non solum officiis amicitiae, sed etiam studiis communibus, sic semper dilexi, ut non ullo cum homine conjunctius viverem. Nihil attinet me plura scribere. Quam mihi necesse sit, ejus salutem et fortunas, quibuscumque rebus possim, tueri, vides. Reliquum est, ut, quum cognorim pluribus rebus, quid tu et de bonorum fortuna, et de rei publicae calamitatibus sentires, nihil a te petam, nisi, ut ad eam voluntatem, quam tua sponte erga Caecinam habiturus esses, tantus cumulus accedat commendatione mea, quanti me a te fieri intelligo. Hoc mihi gratius facere nihil potes. Vale.

36.

M. T. Cicero an T. Furfanius, Proconsul.

VI. 9. Divers. 707.

A. Cäcina ist immer einer meiner liebsten und trautesten Freunde gewesen. Schon mit seinem edeln und verdienstvollen Vater stand ich in mannigfaltigen Verhältnissen: er selbst aber gewann meine Zuneigung, anfangs durch die große Hoffnung, die ich mir schon in seiner frühesten Jugend von der Vortrefflichkeit seines Gemüths und von seinem ausgezeichneten Talent für die redenden Künste machte: und in der Folge durch das freundschäftliche Verhältniß, welches aus wechselseitigen Dienstleistungen und gemeinsamen Geistesbeschäftigungen zwischen uns entstand: so daß Niemand ist, mit dem ich in engerer Verbindung stünde als mit ihm. Es wäre überflüssig, mehr hiervon zu sagen. Du siehst, wie sehr mir obliegt, für die Erhaltung seiner Person und seines Vermögens alles Mögliche zu thun. Es ist also nichts übrig, als, da mir aus mehreren Umständen bekannt ist, was du bey dem Schicksal der Gutgesinnten und dem jammervollen Zustande der Republik empfindest, dir bloß so viel anzusinnen, daß du zu dem Wohlwollen, so du aus eigner Bewegung gegen Cäcina trägst, meiner Empfehlung wegen noch so viel zumessen wollest, als ich bey dir zu gelten versichert bin. Es gibt nichts, wodurch du mich dir stärker verpflichten könntest. Lebe wahl.

EPISTOLA LXXVII. (ad Div. VI. 7.)

Scr. in Sicilia sub exitum anni U. C. 707.

Excusat Caecina filium, quod librum Ciceroni sero reddiderit. Queritur sibi Caesarem irasci, quod antea in eum scripserit, quum ignoverit omnibus, qui decies versati fuit contra ejus salutem. Rursus omissam repetit libri sui mentionem et quam parce de Cicerone, quam timide de Caesare scripserit, ostendit. Non iturum se in Asiam Cicerone suadente, confirmat. Petit ut sibi venia redeundi a Caesare impetretur. Librum custodiri cupit, aut ita emendari, ne, si exeat, ejus rationibus nocere possit.

A. CAECINA M. CICERONI S. D.

Quod tibi non tam celeriter liber est redditus, ignosce timori nostro, et miserere temporis. Filius, ut audio, pertimuit, neque injuria, si liber exisset; — quando non tam interest, quo animo scribatur, quam quo accipiatur; — ne ea res inepte mihi noceret; quum praesertim adhuc styli poenas dem.

Qua quidem in re singulari sum fato. Nam quum mendum scripturae litura tollatur, stultitiam fama multet: meus error exsilio corrigitur. Cujus summa criminis est, quod armatus adversario maledixi. Nemo nostrum est, ut opinor, quin vota Victoriae suae fecerit: nemo, quin, etiam quum de alia re immolaret, tamen eo quidem ipso tempore, ut quam primum Caesar superaretur, optarit. Hoc si non cogitat, omnibus rebus felix est; si scit et persuasus est, quid irascitur ei, qui aliquid scripsit

Aulus Cäcina an Cicero.

VI. 7. Divers. 707.

Daß dir die beykommende Schrift *) nicht eher zugestellt worden, wollest du, aus Mitleiden mit unsrer Lage, unsrer Furcht verzeihen. Wie ich höre, so befürchtete mein Sohn, nicht mit Unrecht, wenn das Buch [zu früh] unter die Leute käme, **) möcht' es — da es nicht sowohl darauf ankommt, wie ein Buch geschrieben ist, als wie es aufgenommen wird — mir anstatt zu nützen, Schaden thun; zumahl da ich noch immer meine Schreibart büße.

In dieser Hinsicht ist mein Schicksal wirklich sonderbar. Gewöhnlich wird einem Schreibfehler durch Ausstreichen abgeholfen, und eine Albernheit durch den übeln Ruf, worein sie unsern Verstand bringt, abgebüßt: mein Irrthum hingegen kann nur durch Landesverweisung verbessert werden: und doch besteht mein ganzes Verbrechen darin, daß ich dem Gegner, gegen den ich im Felde die Waffen führte, auch mit Worten zu Leibe gegangen bin. Es ist, denke ich, keiner unter uns, ***) der der Siegesgöttinn nicht Gelübde gethan hätte: keiner, der, wenn er auch einer andern Sache wegen opferte, nicht zugleich andächtig gebethet hätte, daß Cäsar je bälder je lieber unterliegen möchte. Wenn er sich das nicht vorstellte, so ist er auch gar zu glücklich:

*) Vermuthlich diejenige, worin er wieder gut zu machen suchte, was er durch seine vor etlichen Jahren gegen Cäsarn gerichtete Schmähschrift verdorben hatte.

**) Ich setze die Worte zu früh hinzu, weil die Meinung Cäcina's schwerlich seyn konnte, daß diese Schrift nie bekannt werden sollte, sondern nur nicht eher, bis er wüßte, wie Cäsar (der jetzt abwesend war) sie aufnehmen würde.

***) Ehemahligen Pompejanern.

contra suam voluntatem, quum ignorit omnibus, qui multa deos venerati sint contra ejus salutem?

Sed, ut eodem revertar, causa haec fuit timoris. Scripsi de te parce, me dius fidius, et timide, non revocans me ipse, sed paene refugiens. Genus autem hoc scripturae, non modo liberum, sed incitatum atque elatum esse debere, quis ignorat? Solutum existimatur esse, alteri maledicere; tamen cavendum est, ne in petulantiam incidas: impeditum, se ipsum laudare, ne vitium arrogantiae subsequator: solum vero liberum, alterum laudare; de quo quidquid detrahas, necesse est, aut infirmitati, aut invidiae adsignetur. Ac nescio, quum timide fecerim, an tibi gratius opportuniusque acciderit. Nam quod praeclare facere non poteram, primum erat, non attingere: secundum quam parcissime facere. Sed tamen ego quidem me sustinui. Multa minui; multa sustuli; complura ne posui quidem. Quemadmodum igitur scalarum gradus si alios tollas, alios incidas, nonnullos male haerentes relinquas, ruinae periculum struas, non adscensum pa-

[illegible] zürnt er auf einen, der etwas geschrieben, was ihm nicht angenehm ist, da er doch einem verziehen hat, die so viele Gebethe für seinen Untergang zu den Göttern abgeschickt haben? Um also auf mein erstes zurück zu kommen, so wär Folgendes die Ursache meiner Furcht. Überall wo ich in meiner Schrift von Dir sprechen mußte, sage ich so wenig und auch das Wenige so furchtsam, als ob ich nicht bloß an mich hielte, sondern beynahe meinen eignen Gedanken entmaßen möchte. Daß aber diese Gattung von Schriften nicht nur einen freyen, sondern auch feurigen Schwung haben müsse, wer weiß das nicht? Die gemeine Meinung ist, Schmähschriften erlauben die größte Ungebundenheit: und gleichwohl hat man sich darin vorzusehen, daß man nicht in einen ungezogenen und [illegible] Ton gerathe. Eben so meint man, es sey schwer sich selbst zu loben, weil es da so leicht sey, in den Fehler der Anmaßung zu fallen: die Lobschriften wären also die einzige Gattung, worin man mit völliger Freyheit so weit gehen könne, als man wolle; weil das, was man darin zu wenig thäte, entweder einem Mangel an Talent, oder an gutem Willen beygemessen würde. Indessen wäre noch zu fragen, ob meine Zurückhaltung nicht so gelegen gekommen, daß ich vielleicht noch wohl gar Dank bey dir verdient haben könnte. Da ich nicht würdig von dir sprechen konnte, war eigentlich das erste, was ich zu thun gehabt hätte, deiner gar nicht zu erwähnen, und, da dieß nicht anging, das zweyte, es so sparsam als möglich zu thun. Gewiß ist, daß ich mich zurückgehalten habe, so viel ich konnte. Manches hab' ich bey der Durchsicht meiner Schrift herabgestimmt, Manches wieder ausgestrichen, Vieles schon im ersten Aufsatz gar nicht angeführt. Aber, wie man von einem, der an einer Leiter einige Sprossen ganz wegnähme, andere durchschnitte, noch andere schlecht eingefügte stehen ließe, sagen würde, seine Leiter sey mehr

res: sic tot malis tum vinctum, tum fractum studium scribendi, quid dignum auribus aut probabile potest adferre? Quum vero ad ipsius Caesaris nomen veni, toto corpore contremisco, non poenae metu, sed illius judicii. Totum enim Caesarem non novi. Quem putas animum esse, ubi secum loquitur? „Hoc probabit: hoc verbum suspiciosum est. Quid, „si hoc muto? at vereor, ne pejus sit. Age vero, „laudo aliquem. Num offendo? quum porro offen„dam, quid, si non vult? Armati stylum persequitur: victi et nondum restituti quid faciet?" Auges etiam tu mihi timorem, qui in Oratore tuo caves tibi per Brutum, et ad excusationem socium quaeris. Ubi hoc tu omnium patronus facis: quid me, veterem tuum, nunc omnium clientem oportet? In hac igitur calumnia timoris et caecae suspicionis tormento, quum plurima ad alieni sensus conjecturam, non ad suum judicium scribantur, quam difficile sit evadere, si minus expertus es, quod te ad omnia sum-

zum Halsbrechen als zum Aufsteigen eingerichtet*): eben so, wenn ein Schriftsteller das Unglück hat, daß sein Geist durch widrige Umstände und Rücksichten gefesselt, und die richtigen Verhältnisse seines Werks gebrochen und verkümmert worden, wie kann man von ihm verlangen, daß er etwas Hörenswürdiges und das Urtheil der Kenner Aushaltendes hervorbringe? Wenn mir aber vollends der Nahme Cäsar in meiner Schrift vor die Augen kommt, läuft mir ein Schauder über den ganzen Leib, nicht aus Furcht vor irgend einer Strafe, die ich mir zugezogen haben könnte, sondern aus bloßer Furcht vor seinem Urtheile. Denn es fehlt viel daran, daß ich Cäsarn ganz kenne. Wie meinst du, daß einem zu Muthe sey, wenn er zu sich selbst sagt: „Dieß kann ihm doch nicht mißfallen? — Aber dieß „Wort hier hat etwas Verdächtiges! — Wie wenn ich „es so änderte? — Ich fürchte nur, es klingt so noch „schlimmer!“ — Gesetzt ich lobe Jemanden: werd' ich ihm vielleicht dadurch mißfällig seyn? Oder, ich sage etwas gegen Jemand, wie wenn er's nicht haben wollte? Er verfolgt einen Menschen, der die Waffen gegen ihn trug, seiner Schreibart wegen: was wird er erst einem Überwundnen und noch nicht Begnadigten thun? Du selbst machst mich noch furchtsamer, da du in deinem Orator, Falls du etwa einer Entschuldigung bedürftest, den Brutus vorschiebst und zum Theilnehmer an deiner Verantwortlichkeit machst. Wenn du, der allgemeine Patron aller Angeklagten, so etwas thust, was hab' erst ich, ehmahls dein und nun aller Welt Client, zu thun? In diesem beständigen Selbstbetrug der Furcht und unter den peinlichsten Martern eines blinden Argwohns, da man meistens nicht nach seinem eignen Urtheile schreiben darf, sondern nach der Vermu-

*) Aber wer hat auch jemahls eine solche Leiter gemacht? Der gute Cäcina muß sehr um ein Gleichniß verlegen gewesen seyn, oder vergessen haben, an wen er schrieb.

mum atque excellens ingenium armavit, nos sentimus. Sed tamen ego filio dixeram, librum tibi legeret et auferret, aut ea conditione daret, si reciperes, te correcturum, hoc est, si totum alium faceres.

De Asiatico itinere, quamquam summa necessitas premebat, ut imperasti, feci.

Te pro me quid horter? vides, tempus venisse, quo necesse sit de nobis constitui. Nihil est, mi Cicero, quod filium meum exspectes. Adolescens est; omnia excogitare, vel studio, vel aetate, vel metu non potest. Totum negotium tu sustineas oportet; in te mihi omnis spes est. Tu, pro tua prudentia, quibus capiatur Caesar, tenes; a te omnia proficiscantur, et per te ad exitum perducantur necesse est. Apud ipsum multum, apud ejus omnes plurimum potes. Unum tibi si persuaseris, non hoc esse tui muneris, si quid rogatus fueris, ut facias, (quamquam id magnum et amplum est), sed totum tuum esse opus, perficies: nisi forte aut in miseria nimis stulte, aut in amicitia nimis impudenter tibi onus impono. Sed utrique rei excusationem tuae vi-

tuum esse opus] optime sic Martyni-Laguna. Vulgo: tuum esse onus.

thung, wie ein andrer es nehmen werde, schreiben muß — wie schwer es da ist, sich herauszuhelfen, das kannst du, der in seinem unvergleichlichen Genie immer Hülfsmitteln gegen Alles fand, nicht wohl aus Erfahrung wissen: aber unser einer weiß ein Wort davon zu sprechen. Indessen hab' ich doch meinem Sohn gesagt, er sollte dir das Buch vorlesen und es dann wieder mit sich nehmen; oder es dir doch nur unter der Bedingung lassen, wenn du versprächest es zu verbessern, d. i. wenn du ein ganz anderes daraus machen wolltest.

Mit der Reise nach Asien halte ich es, wiewohl mich die höchste Noth dahin treibt, wie du befohlen hast. Übrigens wofür sollt' ich dir noch anliegen, dich meiner anzunehmen? Du siehst, daß die Zeit gekommen ist, wo mein Schicksal entschieden werden muß. Von meinem Sohne, bester Cicero, erwarte ja nicht viel. Er ist ein noch so junger Mensch; weder sein Eifer, noch sein Alter, noch seine Schüchternheit, läßt ihn an Alles denken, Du mußt das ganze Geschäft auf dich nehmen; auf dir beruht alle meine Hoffnung. Ein Mann von deiner Klugheit weiß am besten, woran Cäsar Vergnügen findet, wodurch man ihm beykommen kann: Du mußt von Allem der Anfänger und Vollender seyn. Du vermagst bey ihm viel, bey seinen Günstlingen Alles. So wie du dich von diesem einzigen Punct überzeugt haben wirst, es sey nicht genug für dich, zu thun, warum du von mir gebethen wirst (wiewohl auch dieß schon etwas sehr großes ist), sondern die ganze Last liege auf dir allein: so bringst du das Werk zu Stande: es wäre denn, daß die Zumuthung, mit welcher ich dich belästige, in Rücksicht auf meine unglückliche Lage gar zu thöricht, oder für unsre Freundschaft allzu unverschämt wäre. Aber gegen Beydes spricht die Handlungsweise deines ganzen Lebens: denn da du gewohnt bist, dich für alle deine Freunde in dieser Art*) zu verwenden: so

*) Als ob es dein Leben, deine Ehre, dein Alles gälte.

tae consuetudo dat. Nam quod ita consuesti pro amicis laborare, non jam sic sperant abs te, sed etiam sic imperant tibi familiares.

Quod ad librum attinet, quem tibi filius dabit, peto a te, ne exeat: aut ita corrigas, ne mihi noceat.

EPISTOLA LXXVIII. (ad Div. VI. 5.)

Scr. Romae exeunte anno U. C. 707.

Caecinam jubet de reditu impetrando optime sperare, eique studium suum et operam pollicetur.

M. T. C. A. CAECINAE S. D.

Quotiescumque filium tuum video (video autem fere quotidie), polliceor ei studium quidem meum et operam, sine ulla exceptione aut laboris, aut occupationis, aut temporis, gratiam autem atque auctoritatem, cum hac exceptione, quantum valeam, quantumque possim.

Liber tuus et lectus est, et legitur a me diligenter, et custoditur diligentissime.

Res et fortunae tuae mihi maximae curae sunt, quae quidem quotidie faciliores mihi et meliores videntur: multisque video magnae esse curae, quorum de studio et de sua spe filium ad te perscripsisse, certo scio. Iis autem de rebus: quas conjectura consequi possumus, non mihi sumo, ut plus ipse prospiciam, quam te videre atque intelligere mihi persuaserim: sed tamen, quia fieri potest, ut tu ea perturbatiore animo cogites, puto meum esse, quid sentiam, exponere.

Ea natura rerum est, et is temporum cursus, ut non possit ista aut tibi, aut ceteris, fortuna esse

halten sich diejenigen, die dir noch näher angehören, berechtigt, das Nähmliche nicht nur von dir zu hoffen, sondern dir sogar zuzumuthen.

Was die Schrift betrifft die dir mein Sohn überreichen wird, so bitte ich dich sie nicht weiter zu geben, oder sie so zu verbessern, daß sie mir nicht schaden könne.

78.

An A. Cäcina.

VI. 5. 707.

So oft ich deinen Sohn sehe (ich sehe ihn aber beynahe täglich,) verspreche ich ihm meine eifrigsten Dienste, ohne Ausnahme oder Entschuldigung mit irgend einer Arbeit, oder einem anderweiten Geschäfte, oder ungelegner Zeit: mein Ansehen aber und meinen Einfluß, mit der Einschränkung, so viel ich kann und vermag.

Dein Buch habe ich gelesen, lese es noch fleißig, und verwahre es auf's allerfleißigste.

Deine Sache und deine Glücksumstände liegen mir sehr am Herzen. Sie scheinen mir täglich ein besseres Ansehen zu gewinnen, und ich merke, daß auch viele Andere großen Antheil an dir nehmen, die ich nicht zu nennen brauche, da ich gewiß bin, daß dein Sohn dir ausführlich über ihre guten Dienste und seine Hoffnung geschrieben hat. Was aber solche Dinge betrifft, die man nur durch Muthmaßungen erreichen kann, so nehme ich mir nicht heraus, weiter darin zu sehen als du: weil es jedoch seyn könnte, daß dein Gemüth nicht ruhig genug wäre, um in solchen Dingen klar zu sehen: so halt' ich es für meine Pflicht, dir meine Gedanken darüber mitzutheilen.

Sowohl die Natur der Sache, als der Lauf der Zeit, ist so beschaffen, daß die Lage, die dir jetzt noch

diuturna; neque haerere in tam bona causa et in bonis civibus tam acerba injuria. Quare ad eam spem, quam ex tuo ordine de te ipsi habemus non soli, propter dignitatem et virtutem tuam (haec enim ornamenta sunt tibi etiam cum aliis communia) accedit tua praecipua: propter eximium ingenium summamque eloquentiam, cui, mehercules, hic, cujus in potestate sumus, multum tribuit. Itaque ne punctum quidem temporis in ista fortuna fuisses, nisi eo ipso bono tuo, quo delectatur, se violatum putasset. Quod ipsum lenitur quotidie; significaturque nobis ab iis, qui simul eum eo vivunt, tibi hanc ipsam opinionem ingenii apud illum plurimum profuturam. Quapropter primum fac animo forti atque magno sis; — ita enim natus, ita educatus, ita doctus es, ita etiam cognitus, ut tibi id faciendum sit; — deinde spem quoque habeas firmissimam propter eas causas, quas scripsi.

A me vero tibi omnia liberisque tuis paratissi-

quam ex tuo ordine] Vulgatum q u a m e x t r a o r d i n e m nemo potuit explicare. Quis enim latine dicat extra o r d i n e m s p e m h a b e r e? E x t u o o r d i n e s p e m h a b e m u s eo pertinet, quod eques erat Caecina in magna parte Italiae, (nempe Etruria) minime contemnenda facile omnium nobilissimus, quod ipsum Cicero de eo praedicat et quod ejusdem ordinis multi erant, qui Caesarem pro ejus salute adirent; in quo, ut Cicero ibidem ait, v e h e m e n t e r e n i m c o n s e n t i e n s E t r u r i a m o v e r e debebat.

de te ipsi] Hoc pro vulgata d e t e i p s o auctoribus Ernestio et Martyni - Laguna reposuimus. Nam i p s o hic frigide abundaret.

non soli] Sic emendavimus vulgatum n o n s o l u m, quod magnas h. l. turbas dedit, ex quibus nemo adhuc se commode satis expedire potuit. N o n s o l i significat, Ciceronem multos habere in hac spe secum consentientes, quoniam multis aliis Caecinae dignitas et virtus perspecta esset.

accedit] Recte sic Martyni - Laguna. Nam si, ut vulgo,

noch mit mehreren Andern gemein ist, von keiner Dauer seyn, und so guten Bürgern in einer so guten Sache ein so bittres Unrecht nicht lange zugefügt werden könnte. Bey dir kommen nun, um diese Hoffnung zu begründen, außer den empfehlenden Eigenschaften, die dir mit andern deines Standes*) gemein sind, noch diejenigen hinzu, die dir eigen sind, nähmlich dein so ausgezeichnetes Genie und dein großes Talent für die Redekünste, Vorzüge, auf welche der, in dessen Gewalt wir sind, unläugbar einen hohen Werth legt, und um derentwillen du dich gewiß nicht einen Augenblick in deiner Lage befunden hättest, wenn Er sich nicht gerade durch das, was er vorzüglich an dir schätzt, so empfindlich gekränkt vermeint hätte. Aber auch diese Empfindlichkeit nimmt täglich ab, und diejenigen, die immer mit ihm leben, versichern mich, gerade diese große Meinung, die er von deinem Genie hege, werde dir sehr vortheilhaft bey ihm seyn. Vor allen Dingen trachte also dahin, tapfern und hohen Muthes zu seyn; — denn so wie du geboren, erzogen, unterrichtet, und ich darf sagen, der Welt bereits bekannt bist, darfst du nicht weniger seyn — und dann überlasse dich auch, der vorerwähnten Ursachen wegen, der zuversichtlichsten Hoffnung.

Von mir aber bleibe versichert, daß nichts ist, was ich für dich und deine Kinder zu thun nicht immer bereit wäre. Denn dieß ist es, was mir das Alter unsc

*) Des Etrurischen Adels.

ma esse, confidas velim. Id enim et vetustas nostri amoris, et mea consuetudo in meos, et tua multa erga me officia postulant.

EPISTOLA LXXIX. (ad Div. IV. 11.)

Scr. Mitylenis exeunte anno A. U. C. 707.

Marcellus quum de suo reditu a Caesare impetrato ex fratris Ciceronisque literis [quae aetatem non tulerunt] cognovisset: scribit se maxime Ciceronis auctoritate commotum exsulandi consilium abjecisse, sibique nihil gratius esse ejus similiumque virorum et amicorum benivolentia significat.

M. MARCELLUS M. CICERONI S. D.

Plurimum valuisse apud me tuam semper auctoritatem, quum in omni re, tum in hoc maxime negotio, potes existimare. Quum mihi C. Marcellus, frater amantissimus mei, non solum consilium daret, sed precibus quoque me obsecraret: non prius mihi persuadere potuit, quam tuis est effectum literis, ut uterer vestro potissimum consilio. Res quemadmodum sit acta, vestrae literae mihi declarant. Gratulatio tua etsi est mihi probatissima, quod ab optimo fit animo; tamen hoc mihi multo jucundius est et gratius, quod in summa paucitate amicorum, propinquorum ac necessariorum, qui vere meae saluti faverent, te cupidissimum mei, singu-

legeretur accedunt tua praecipua, referendum esset ad ornamenta, tumque inepte sequeretur: propter eximium ingenium. Nam ingenium erat ex illis ipsis praecipuis ornamentis, ut non possit dici, praecipuum ornamentum accedere propter ingenium etc. Imo vero recte procedit: ad spem illam, quam ex tuo ordine habemus, propter ornamenta tibi cum aliis equitibus communia, accedit tua praecipua spes ex his ornamentis quae sequuntur, quaeque singularia erant in Caecina, et in quibus neminem inter equites habebat similem.

rer gegenseitigen Liebe, die Regel meines Benehmens gegen die Meinigen, und deine vielen Verdienste um mich, zur Schuldigkeit machen.

79.

M. Marcellus an Cicero.

IV. 11. Divers. 707.

Daß dein Urtheil in Allem, und besonders in dem vorliegenden Geschäfte von großem Gewicht bey mir gewesen sey, kannst du dich versichert halten. Selbst derjenige von meinen Brüdern, der die wärmste Liebe für mich hat, Cajus Marcellus, konnte weder durch seine Vorstellungen, noch die flehentlichsten Bitten eher etwas über mich gewinnen, bis deine Briefe mich dahin brachten, euerm gemeinschaftlichen Gutachten nachzugeben. Wie die Sache sich gemacht hat, ersehe ich aus euern Briefen. Dein Glückwunsch ist mir schon darum, weil er aus dem Herzen kommt, sehr angenehm; wird es aber noch weit mehr, durch die Betrachtung, daß, während die Anzahl derer, die es wirklich wohl mit mir meinen, unter meinen Verwandten und nächsten Angehörigen so äußerst gering ist, du einen so warmen Antheil an mir nimmst, und mir von der Aufrichtigkeit deines Wohlwollens so ungemeine Proben gegeben

laremque mihi benivolentiam praestitisse cognovi. Reliquis urbis commodis ego, quoniam haec erant tempora, facile et aequo animo carebam: hoc vero ejus modi esse statuo, ut sine talium virorum et amicorum benivolentia, neque in adversa, neque in secunda fortuna quisquam possit vivere. Itaque in hoc ego mihi gratulor. Tu vero ut intelligas, homini amicissimo te tribuisse officium, re tibi praestabo. Vale.

EPISTOLA LXXX. (ad Div. IV. 14.)

Scr. Romae exeunte autumno A. U. C. 707.

Plancius bis Ciceroni, et de recuperata per Caesarem dignitate, et de nuptiis cum virgine, dimissa Terentia initis, gratulatus fuerat. Utrisque literis una epistola respondet Cicero: prioribus, non esse pristinam dignitatem, quam receperat: alteris, quae causa fuerit novi consilii ineundi. Tandem solatur Plancium Corcyrae exsulantem, eique nihil, praeter communem calamitatem, timendum esse confirmat, cui sua denique officia pollicetur.

M. T. CICERO S. D. CN. PLANCIO.

Binas a te accepi literas, Corcyrae datas: quarum alteris mihi gratulabare, quod audisses, me meam pristinam dignitatem obtinere; alteris dicebas, te velle, quae egissem, bene ac feliciter evenire. Ego autem, si dignitas est, bene de re publica sentire, et bonis viris probare, quod sentias: obtineo dignatem meam; sin autem in eo dignitas est, si quod sentias, aut re efficere possis, aut denique libera oratione defendere: ne vestigium quidem ullum est relictum nobis diguitatis; agiturque

reliquis urbis commodis ego] Vulgo: reliqua sunt ejusmodi quibus ego. Haec integra esse nec ego mihi persuadere potui, nec Martyni-Laguna existimavit, qui inter vorba reliqua sunt ejusmodi et quibus

hast. Alles übrige ist so, daß ich dessen (zumahl in solchen Zeiten) leicht und mit Gleichmüthigkeit hätte entbehren können: aber auf die Zuneigung solcher Männer wie du, lege ich einen so hohen Werth, daß ich nicht begreife, wie Jemand ohne sie leben möchte. Dieß ist es also, weßwegen ich mich glücklich fühle. Dich aber hoffe ich durch die That zu überzeugen, daß du deine guten Dienste an einen Mann verwendet hast, der dir mit herzlichster Freundschaft zugethan ist.

80.

An Plancius *)

IV. 14. Divers. 707.

Ich habe zwey aus Corcyra **) erlassene Briefe von dir erhalten, in deren einem du mir deine Freude darüber bezeigst, daß du gehört habest, ich behaupte meine vorige Würde wieder; in dem andern aber mir zu dem, was ich neuerlich gethan, ***) deinen Glückwunsch abstattest. Was den ersten Punct betrifft, wenn du unter Würde verstehst, gut für die Republik gesinnt seyn und unsre Art zu denken von rechtschaffenen Männern gebilligt zu wissen, so behaupte ich freylich meine vorige Würde: besteht aber die Würde [eines Mannes meiner Art] darin, das was man denkt entweder ins Werk setzen zu können, oder wenigstens mit Freyheit aussprechen und behaupten zu dürfen: so ist mir auch nicht die

*) Denselben, an welchen der 31ste Brief dieses Buchs gerichtet ist.

**) Corfu.

***) Nähmlich zu seiner Vermählung mit seiner jungen, schönen und reichen Pflegbefohlnen Publilia, die vor kurzem und gleich nach seiner Scheidung von seiner ersten Gemahlinn Terentia erfolgte.

praeclare, si nosmetipsos regere possumus, ut ea, quae partim jam adsunt, partim impendent, moderate feramus; quod est difficile in ejus modi bello, cujus exitus ex altera parte caedem ostendat, ex altera servitutem. Quo in periculo nonnihil me consolatur, quum recordor, haec me tum vidisse, quum secundas etiam res nostras, non modo adversas pertimescebam, videbamque, quanto periculo de jure publico disceptaretur armis. Quibus, si vicissent ii, ad quos ego pacis spe, non belli cupiditate adductus accesseram; tamen intelligebam, et iratorum hominum, et cupidorum, et insolentium quam esset crudelis futura victoria: sin autem victi essent, quantus interitus esset futurus civium, partim amplissimorum, partim etiam optimorum; qui me, haec praedicentem atque optime consulentem saluti suae, malebant nimium timidum, quam satis prudentem existimari.

Quod autem mihi de eo, quod egerim, gratularis; te ita velle, certo scio: sed ego tam misero tempore nihil novi consilii cepissem, nisi in reditu meo nihilo meliores res domesticas; quam rem publicam offendissem. Quibus enim pro meis immorta-

ego versiculos aliquot intercidisse putavit, ejusque lacunae signa in editione sua posuit. Sed si mecum legas: reliquis urbis commodis ego, quoniam haec erant tempora, facile et aequo animo carebam, nihil ad sensum desideres. Schütz.

leiseste Spur meiner vorigen Würde geblieben, und ich kann wohl zufrieden seyn, wenn ich so viel Meister von mir selbst bleibe, um das, was theils schon geschehen, theils noch bevorsteht, mit Gelassenheit ertragen zu können; was nicht leicht ist in einem Kriege wie der gegenwärtige, der, wenn die eine Partey *) obsiegt, uns mit Gewißheit ein schreckliches Blutbad, wenn die andere, eine allgemeine Knechtschaft erwarten heißt. Was mir in dieser Gefahr noch zu einigem Troste gereicht, ist, daß ich das schon zu einer Zeit vorhergesehen, da mir vor einem glücklichen Ausgang' unsrer Sache nicht weniger bange war, als vor einem unglücklichen, weil ich sah, wie gefährlich es ist, die Waffen entscheiden zu lassen, was Rechtens im Staate seyn soll. Hätten diejenigen die Oberhand erhalten, zu deren Partey ich mich, nicht aus Lust zum Kriege, sondern in Hoffnung den Frieden bewirken zu können, geschlagen hatte; so sah ich nur zu deutlich, wie grausam der Sieg ergrimmter, raubgieriger und übermüthiger Menschen seyn würde: würden sie aber überwunden, wie gewiß dieß den Untergang so mancher unsrer angesehensten sowohl, als besten Bürger nach sich ziehen würde, welche mich, damahls, da ich dieß Alles vorhersagte, lieber für gar zu furchtsam, als für eben klug genug, gehalten wissen wollten.

Was nun aber deine guten Wünsche, im Bezug' auf das, was ich gethan, betrifft, so bin ich gewiß, daß sie dir von Herzen gehen: indessen würde ich, zumahl in einer so jammervollen Zeit, an keine Veränderung gedacht haben, wenn ich, bey meiner Rückkunft aus Cilicien, nicht gefunden hätte, daß es in meinem Hauswesen nicht um ein Haar besser stand als in der Republick. Da ich aber sehen mußte, wie diejenigen, um die ich so viel verdient hatte, daß ihnen nichts angeleg-

*) Die Söhne des Pompejus und ihr Anhang, die jetzt mit Cäsarn in einem Kampf um Leben oder Tod begriffen waren.

libus beneficiis carissima mea salus et meae fortunae esse debebant, quum propter eorum scelus nihil mihi intra meos parietes tutum, nihil insidiis vacuum viderem, novarum me necessitudinum fidelitate contra veterum perfidiam muniendum putavi.

Sed de nostris rebus satis, etiam nimium multa. De tuis velim, ut eo sis animo, quo debes esse, id est, ut ne quid tibi praecipue timendum putes. Si enim status erit aliquis civitatis: quicumque erit, te omnium periculorum video expertem fore. Nam alteros tibi jam placatos esse, intelligo: alteros numquam iratos fuisse. De mea autem in te voluntate sic velim judices, me, quibuscumque rebus opus esse intelligam, quamquam videam, qui sim hoc tempore, et quid possim, opera tamen et consilio, studio quidem certe, rei, famae, saluti tuae praesto futurum. Tu velim, et quid agas, et quid acturum te putes, facias me quam diligentissime certiorem. Vale.

EPISTOLA LXXXI, (ad Div. XIII. 11.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

Commendat Bruto vectigalia, quae Arpinates in Gallia habebant, et legatos, qui ad ea exigenda proficiscebantur.

M. T. CICERO BRUTO S. P. D.

Quia semper animadverti, studiose te operam dare, ut ne quid meorum tibi esset ignotum: pro-

mea salus et meae fortunae] In fortunis uxorem adcusat; in salute Quintum fratrem, fratrisque filium, qui vehementer illum post Pharsalicam pugnam apud Caesarem oppugnaverant, quum se dicerent auctore Marco adversus illum arma cepisse. Manut. Fieri potest, ut haec sit Cicero-

ner als meine Wohlfahrt und meine Glücksumstände hätte seyn sollen, die Unredlichkeit so weit trieben, daß ich zuletzt nichts in meinem Hause vor ihren geheimen Nachstellungen sicher wußte: so glaubte ich mich durch die Treue neuer Verbindungen gegen die Treulosigkeit der Alten sicher stellen zu müssen. Doch genug, oder auch schon zu viel von meinen eignen Anliegenheiten: der Deinigen halber wünschte ich, daß du so gefaßt seyn mögest, wie du zu seyn Ursache hast, nähmlich nicht zu glauben, daß du mehr zu befürchten habest als ein Anderer. Bleibt die Republik in irgend einer Verfassung, was es auch für eine sey, so sehe ich dich außer aller Gefahr: denn ich sehe deutlich, daß [von Denen, die du zu fürchten hättest] die Einen dir bereits verziehen, die Andern dir nie gezürnt haben. Von meiner Gesinnung aber gegen dich wünsche ich dich zu überzeugen, daß — obschon ich recht gut sehe, wer ich dermahlen bin und was ich kann — ich dir doch in Allem, was nur einigen Bezug auf dein Vermögen, deine Ehre, und deine Wohlfahrt überhaupt haben mag, mit meiner Verwendung, meinem Rathe, und wo beyde nicht hinreichen, wenigstens mit unbegränztem Diensteifer, immer zur Seite seyn werde. Dagegen bitte ich dich, mich immer, wie es dir geht und was du etwa zu thun gedenkst, auf's genaueste zu unterrichten.

81.

An Brutus. *)

XIII. 11. Divers. 707.

Da ich immer wahrgenommen, wie viele Mühe du dir gabst, daß dir kein mich betreffender Umstand un-

*) Welchen Cäsar in diesem Jahr zum Statthalter in dem Cisalpinischen Gallien gesetzt hatte. — Mit diesem Briefe

pterea non dubito, quin scias, non solum cujus municipii sim, sed etiam, quam diligenter soleam meos municipes, Arpinates, tueri. Quorum quidem omnia commoda, omnesque facultates, quibus et sacra conficere, et sarta tecta aedium sacrarum, locorumque communium tueri possint, consistunt in his vectigalibus, quae habent in provincia Gallia. Ad ea visenda, pecuniasque, quae a colonis debentur, exigendas, totamque rem et cognoscendam et administrandam legatos equites Romanos misimus, Q. Fufidium, Q. F., M. Faucium, M. F., Q. Mamercum, Q. F.

Peto a te in majorem modum, pro nostra necessitudine, ut tibi ea res curae sit, operamque des, ut per te quam commodissime negotium municipii administretur, quam primumque conficiatur: ipsosque, quorum nomina scripsi, ut quam honorificentissime, pro tua natura, et quam liberalissime tractes. Bonos viros ad tuam necessitudinem adjunxeris, municipiumque gratissimum beneficio tuo devinxeris; mihi vero etiam gratius feceris, quod quum semper tueri municipes meos consuevi, tum hic annus praecipue ad meam curam officiumque pertinet. Nam constituendi municipii causa, hoc

nis sententia; sed tamen haud ineptum esset, hoc de sola Terentia intelligere; quamquam acerbius de illa, quam pro ejus fortasse merito, loquitur. Demus enim, non nimis eam fuisse in re familiari tuenda diligentem; fortasse etiam quasdam pecunias in suos usus avertisse; haec certe non fuit justa causa divortii, praesertim quum magna dos ei reddenda esset; quo ipso Ciceronis rationes implicatas magis quam expeditas fuisse videmus.

bekannt bleibe, so trage ich keinen Zweifel, du werdest nicht nur wissen, aus welcher Municipal=Stadt ich bin, sondern auch, wie ernstlich ich mich meiner Municipalen, der Arpinaten, anzunehmen pflege. Ihr ganzes Stadtvermögen, und die Einnahmen, woraus sie den öffentlichen Gottesdienst bestreiten und sowohl die heiligen als andere öffentlichen Gebäude in gutem Stand erhalten sollen, besteht in den Zinsen, die sie in der Provinz Gallien einzunehmen haben. Nach diesen zu sehen, die Gelder, so die dortigen Colonisten uns schuldig sind, einzuziehen, und überhaupt das ganze Geschäft zu untersuchen und in Ordnung zu bringen, haben wir die Römischen Ritter Q. Fufidius, M. Faucius und Q. Mamerius als unsre Bevollmächtigte abgeschickt.

Ich ersuche dich also auf's allerangelegenste, vermöge des zwischen uns bestehenden engern Verhältnisses, du wollest dich der Sache annehmen, und dafür besorgt seyn, daß dieses Geschäft der Stadt Arpinum durch deinen Beystand auf die bequemste Art und mit dem wenigsten Zeitaufwand berichtigt und zu Stande gebracht werde; wie nicht weniger, daß du unsre vorbenannte Bevollmächtigten auf's ehrenvollste und gefälligste (wie es ohnehin deine Art ist) behandeln wollest. Du wirst dadurch drey sehr wackere Männer zu den Deinigen machen, und die Municipal=Stadt selbst für diesen Beweis deines Wohlwollens zur höchsten Dankbarkeit verpflichten; mir aber eine um so größere Verbindlichkeit auflegen, als, außerdem, daß ich meine Municipalen bey aller Gelegenheit zu unterstützen gewohnt bin, dieses Jahr es mir zur besondern Schuldigkeit macht, da ich meinen Sohn, den Sohn meines Bruders, und den M. Cäsius, ei-

fängt eine lange Reihe von Empfehlungsbriefen an, welche zwar sämmtlich in das Jahr 707 gehören, denen aber, da die Zeit, wo sie geschrieben wurden, nicht genauer angegeben werden kann, von Ragozzoni kein schicklicherer Platz als das Ende dieses Buchs angewiesen werden konnte.

anno aedilem filium meum fieri volui, et fratris filium, et M. Caesium, hominem mihi maxime necessarium; is enim magistratus in nostro municipio, nec alius ullus creari solet; quos cohonestaris, in primisque me, si res publica municipii, tuo studio, diligentia bene administrata erit. Quod ut facias, te vehementer etiam atque etiam rogo.

EPISTOLA LXXXII. (ad Div. XIII. 12.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

Q. Fufidium, Arpinatis municipii legatum, qui tribunus militum in Cilicia fuerat, diligenter commendat.

M. T. CICERO BRUTO S. P. D.

Alia epistola communiter commendavi tibi legatos Arpinatium, ut potui diligentissime: hac separatim Q. Fufidium, quocum mihi omnes necessitudines sunt, diligentius commendo; non ut aliquid de illa commendatione deminuam, sed ut hanc addam. Nam et privignus est M. Caesii, mei maxime et familiaris et necessarii, et fuit in Cilicia mecum tribunus militum: quo in munere ita se tractavit, ut accepisse ab eo beneficium viderer, non dedisse. Est praeterea (quod apud te valet plurimum) a nostris studiis non abhorrens. Quare velim eum quam liberalissime complectare; operamque des, ut in ea legatione, quam suscepit contra suum commo-

res publica] pecuniae publicae vectigaliorum, Ernesti.

meiner nächsten Angehörigen, zu Polizey-Meistern von Arpinum, als der einzigen Magistrats-Stelle in dieser Landstadt, habe ernennen lassen; denen du also, so wie vorzüglich mir, eine besondere Ehre dadurch erzeigen wirst, wenn diese öffentliche Angelegenheit der mehrbesagten Stadt durch deine Aufmerksamkeit und Verwendung auf's beste besorgt wird: als warum ich dich hiermit nochmahls auf's nachdrücklichste und inständigste gebethen haben will.

82.

An Brutus.

XIII. 12. Divers. 707.

In einem andern Briefe empfahl ich dir, so nachdrücklich als ich konnte, die Abgeordneten der Arpinaten insgesammt: im gegenwärtigen empfehle ich dir den Q. Fufidius, der durch alle Arten von Verhältnissen mit mir verbunden ist, noch besonders, wiewohl ich diese Empfehlung bloß als eine Beylage angesehen wissen will, die jener nichts von ihrer Kraft entziehen, sondern sie vielmehr verstärken soll. Fufidius ist ein Stiefsohn meines nahen Verwandten und besonders werthen Freundes M. Cäsius; und diente in Cilicien unter mir als Oberster*) auf so ausgezeichnete Art, daß Ich mehr Ursache zu haben schien, ihm für die Annahme dieses Postens, als Er mir, für die Ernennung zu demselben, verbunden zu seyn. Zu diesem muß ich noch hinzuthun, (was bey dir für keine geringe Empfehlung gilt) daß er nicht ohne Geschmack für die Studien ist, die wir vorzüglich lieben. Ich bitte dich also, diesen meinen Freund mit der ehrenvollsten und verbindlichsten Aufnahme zu be-

*) Tribunus militum.

dum, secutus auctoritatem meam, quam maxime ejus excellat industria. Vult enim, id quod optimo cuique natura tributum est, quam maximam laudem, quum a nobis, qui eum impulimus, tum a municipio consequi; quod ei continget, si hac mea commendatione tuum erga se studium erit consecutus.

EPISTOLA LXXXIII. (ad Div. XIII. 13.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

L. Castronium, Lucensem municipem, commendat.

M. T. CICERO BRUTO, S. P. D.

L. Castronius Paetus, longe princeps municipii Lucensis, est honestus, gravis, plenus officii, bonus plane vir, et quum virtutibus, tum etiam fortuna, si quid hoc ad rem pertinet, ornatus; meus autem est familiarissimus, sic prorsus, ut nostri ordinis observet neminem diligentius.

Quare ut et meum amicum, et tua dignum amicitia, tibi commendo. Cui, quibuscumque rebus commodaveris, tibi profecto jucundum, mihi certe erit gratum. Vale.

auctoritatem meam] Auctor enim ei fui, ut eam legationem susciperet.

honestus, gravis, plenus officii] nihil redundat; singula enim singulis aliquid addunt. Honestus autem refertur ad genus et familiam, quod honesto loco natus; gravis ad aetatem et mores; plenus officii ad probitatem et consuetudinem vel bene merendi, vel renumerandi. Manut.

günstigen, und dich dafür zu verwenden, daß er in dem Auftrage, dem er sich, zu einer ihm ungelegenen Zeit aus bloßer Achtung gegen mich unterzogen hat, Gelegenheit bekomme, sich durch seine Geschicklichkeit in Geschäften Ehre zu erwerben. Denn er will, was jedem edeln Gemüthe so natürlich ist zu wollen, sowohl bey mir, der ihn zur Übernahme dieses Geschäfts angetrieben, als bey seiner Vaterstadt die möglichste Ehre einlegen: was ihm nicht fehlen kann, wenn diese meine Empfehlung ihm dein Wohlwollen verschafft haben wird.

83.

An Ebendenselben.

XIII. 13. Divers. 707.

Lucius Castronius Pätus, unstreitig der angesehenste Mann in der Municipal-Stadt Lucca, ist ein biederer, kluger, dienstfertiger, mit Einem Wort, ein braver Mann, der mit allen diesen Tugenden auch noch in guten Glücksumständen ist, wenn anders diese mit in Anschlag kommen können; endlich ist er auch mein Freund in einem so hohen Grade, daß er für keinen unsers Standes mehr Anhänglichkeit zeigt als für mich.

Ich empfehle ihn dir also als meinen Freund, und als würdig auch der deinige zu seyn. Jede Gefälligkeit, die du ihm erzeigen wirst, wird dir selbst nicht weniger zum Vergnügen gereichen, als ich mich dir dafür verpflichtet erkennen werde. Lebe wohl.

EPISTOLA LXXXIV. (ad Div. XIII. 14.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

Petit ut exactionem ejus pecuniae, quam L. Straboni P. Cornelius debet, suo studio et diligentia curet.

M. T. CIECRO BRUTO S. P. D.

L. Titio Strabone, equite Romano, in primis honesto, et ornato, familiarissime utor. Omnia mihi cum eo intercedunt jura summae necessitudinis. Huic in tua provincia pecuniam debet P. Cornelius. Ea res a Volcatio, qui Romae jus dicit, rejecta in Galliam est. Peto a te hoc diligentius, quam si mea res esset, quo est honestius de amicorum pecunia laborare, quam de sua, ut negotium conficiendum cures, ipse suscipias, transigas, operamque des, quoad tibi aequum et rectum videbitur, ut quam commodissima conditione libertus Strabonis, qui ejus rei causa missus est, negotium conficiat, ad nummosque perveniat. Id et mihi gratissimum erit, et tu ipse L. Titium cognosces amicitia tua dignissimum. Quod ut tibi curae fit, ut omnia solent esse, quae me velle scis, te vehementer etiam atque etiam rogo.

84.

An Ebendenselben.

XIII. 14. Div. 707.

Der Römische Ritter L. Titius Strabo, einer der vorzüglichsten Männer seines Standes, steht in einem solchen Verhältniß mit mir, daß wir Alles, wozu die engste Freundschaft verpflichtet, von einander zu erwarten berechtigt sind. Diesem ist ein gewisser, in deiner Provinz angesessener Publius Cornelius Geld schuldig, und die Sache ist vom Volcatius, der jetzt zu Rom das Oberrichter-Amt verwaltet,*) nach Gallien verwiesen worden. Ich bitte dich — um so viel angelegentlicher, als wenn es meine eigene Sache wäre, je ehrenhafter es ist, in Geldsachen für unsre Freunde besorgter zu seyn, als für uns selbst, — dieses Geschäft zu Ende bringen zu lassen, oder vielmehr dich dessen Selbst anzunehmen, und, soweit es dir billig und recht dünken wird, dafür zu sorgen, daß Strabo's Freygelaßner, der zu Berichtigung desselben abgeschickt und bevollmächtigt ist, auf die bequemste Weise zu seinem Gelde gelange. Außer dem, daß du mich dadurch höchlich verbindest, wirst du auch bey dieser Gelegenheit an Titius einen, deiner Freundschaft sehr würdigen Mann kennen lernen. Daß du dir also diese Sache so angelegen seyn lassen wollest, wie du allen meinen Wünschen entgegen zu kommen gewohnt bist, ist warum ich dich nochmahls auf's dringendste und inständigste gebethen haben will.

*) D. i. nicht durch freye Wahl in einer gesetzmäßigen Volksversammlung zum Prätor erwählt, sondern von Cäsar dazu bestellt ist.

EPISTOLA LXXXV. (ad Div. XIII. 15.)

Scr. Asturae mense Aprili A. U. C. 708.

Praecilium adolescentem Caesari commendat.

M. T. CICERO C. CAESARI IMP. S. P. D.

Praecilium tibi commendo unice, tui necessarii, mei familiarissimi, viri optimi filium; quem quum adolescentem ipsum propter ejus modestiam, humanitatem, animum et amorem erga me singularem, mirifice diligo; tum patrem ejus, re doctus, intellexi, et didici mihi fuisse semper amicissimum. En hic ille est, maxime qui irridere atque objurgare me solitus est, quod me non tecum, praesertim quum abs te honorificentissime invitarer, conjungerem.

Ἀλλ' ἐμόν οὔ ποτε θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ἔπειθεν,
Audiebam enim nostros proceres clamitantes,
Ἄλκιμος ἔσσ', ἵνα τίς σε καί ὀψιγόνων εὖ εἴπῃ.
Ὡς νεφέλη ἐκάλυψε μέλαινα.

Sed tamen iidem me consolantur, et hominem jam

ὡς νεφέλη] Hom. Odyss. Ω. v. 314. nubes enim tegebat atra. Ernestius hic adscripsit: „Apud Homerum hoc hemistichium est post alterum versum ἄλκιμος ἔσσο; itaque eo transposuere Victorius et Graevius. Sed videtur huic loco aptior.“ Memoria autem lapsus est Ernestius, quum apud Homerum hoc hemistichium post alterum versum ἄλκιμος ἔσσο sequi putavit, et male intellexit Victorii notam, qui sic scripsit: hemistichium hoc Homeri in veteribus cunctis exemplaribus (scil. Epistolar. Cic.) post alterum ejusdem poetae collocatum esse hoc ordine: ὡς νεφέλη ε. μέλαινα; sed tamen — consolatur. Neque vero Ernestio concedimus aptiorem huic hemistichio ὡς — μέλαινα locum esse post versiculum ἀλλ' ἐμὴν — Nam quum Cicero dicit sed tamen iidem me consolantur, respicit errorem suum in sequendis Pompeji partibus, quam per hemistichium Homericum ὡς νεφέλη ἐκάλυψε μέλαινα designaverat. Schütz.

85.

An den Imperator C. Cäsar.

XIII. 15. Div. 707 oder 708.

Ich empfehle dir den Präcilius*) auf's angelegenste. Er ist der Sohn eines wackern Mannes, deines Clienten **) und meines sehr guten Freundes: und so wie ich auf den jungen Mann, wegen seiner Bescheidenheit, Humanität, und sonderbaren Liebe zu mir, nicht wenig halte, so bin ich auch durch die That überzeugt worden, daß sein Vater immer ein ganz besonders guter Freund von mir gewesen sey. Denn er war es, der mich bald auszulachen, bald auszuschelten pflegte, daß ich mich nicht auf deine Seite schlüge, zumahl da du mich so ungemein ehrenvoll einlüdest:

Aber er konnte mir nimmer das Herz im Busen bewegen,***)

Weil ein schwarzes Gewölk mich umhüllte, — ****)

und ich auf unsre Staatsobmänner horchte, die mir zuschrien:

Halte dich tapfer, auf daß auch Spätergeborne dich loben! *****)

Und auch jetzt noch suchen ebendieselben mich zu trösten,

*) Die Präcilier haben es bloß diesem Briefe zu danken, daß wir etwas von ihnen wissen. Vermuthlich waren sie Römische Ritter.

**) Dieß ist, wenn ich nicht sehr irre, das einzig rechte Wort für tui *necessarii*: denn ein so wenig bedeutender Plebejer wie Präcilius konnte weder ein Anverwandter, noch ein sehr vertrauter Freund von Cäsar seyn.

***) Odyssee, Ges. VII. v. 34.

****) Ein halber Vers aus dem 24sten Ges. der Odyssee, hieher versetzt.

*****) Odysse, Ges. I. v. 30.

perustum inani gloria etiamnum volunt incendere, atque ita loquuntur:

Μὴ μὰν ἀσπουδεί γε καὶ ἀκλεῶς ἀπολοίμην,
Ἀλλὰ μέγα ῥέξας τὶ καὶ ἐσσομένοισι πυθέσθαι.

Sed minus jam movent, ut vides. Itaque ab Homeri magniloquentia confero me ad vera praecepta Εὐριπίδου,

Μισῶ σοφιστὴν. ὅστις οὐχ αὑτῷ σοφός.
Quem versum senex Praecilius laudat egregie: et ait, posse eumdem et ἅμα πρόσσω, καὶ ὀπίσσω, videre, et tamen nihilominus.

Αἰὲν ἀριστεύειν, καὶ ὑπείροχον ἔμμεναι ἄλλων.
Sed, ut redeam ad id, unde coepi: vehementer mihi gratum feceris, si hunc adolescentem humanitate tua, quae est singularis, comprehenderis; et ad id, quod ipsorum Praeciliorum causa te velle arbitror, addideris cumulum commendationis meae. Genere novo sum literarum ad te usus, ut intelligeres, non vulgarem esse commendationem.

perustrum inani gloria] perustrus non est, quod Ernestius putabat, qui jam non movetur amplius aliqua re h. l. gloriae studio, sed significat hominem, qui propter inanem gloriam damnum aliquod accepit.

und einen schon so stark verbrannten Menschen noch mit eitlem Ruhm in Flammen zu setzen, sagend:

Daß nicht thatenlos in den Staub du sinkest noch rühmlos,
Sondern was Großes vollendend, wovon noch höre die Nachwelt, †)

Doch jetzt rühren sie mich wenig, wie du siehst. Ich lasse mich also aus der hochtönenden Götter- und Heldensprache Homer's zu dem wahren und anspruchlosen Euripides herab, und sage:

Den Weisen haß' ich, der sich selbst nicht weise ist.

Ein Vers dieses Dichters, aus dem der alte Präcilius viel Wesens macht, und behauptet, der nähmliche Mann könne sehr wohl zugleich vorwärts und hinter sich sehen, und dennoch

Immer der erste seyn, und vorwärts streben vor andern, *)

Doch, um wieder auf mein erstes zurückzukommen, du wirst mich unendlich verpflichten, wenn du dich dieses jungen Menschen mit der Humanität, die dir so eigen ist, annehmen, und zu dem, was du, wie ich glaube, ohnehin für die Präcilier zu thun geneigt bist, meine Empfehlung als eine Zugabe betrachten wolltest. Dieß, ich muß gestehen, ist eine ganz neue Art von Empfehlungsschreiben; aber du wirst es für ein Zeichen erkennen, daß die Empfehlung selbst nicht unter die gewöhnlichen gehöre. **)

†) S. Ilias XXII. 304, 5.

*) Ilias VI. v. 208.

**) Die man überließt, hinlegt und nie wieder daran denkt. In der That gehört dieser, mit griechischen Versen durchspickte, Empfehlungsbrief — worin der Empfohlne, wie es scheint, dem Briefsteller nur Gelegenheit, von sich selbst zu reden, verschaffen soll, zu einer ganz eigenen Gattung. Wenigstens scheint mir der ruhige, kalte, gut launige, beynahe trauliche und doch an sich haltende, nach Römischer Art ehrerbiethige Ton, der darin vorherrschend ist,

EPISTOLA LXXXVI. (ad Div. XIII. 16.)

Scr. Asturae mense Aprili A. U. C. 708.

Apollonium, P. Crassi libertum, Caesari in Hispania contra Pompeji filios bellum gerenti, commendat.

M. T. CICERO C. CAESARI IMP. S. P. D.

P. Crassum ex omni nobilitate adolescentem dilexi plurimum: et de eo, quum ab ineunte ejus aetate bene speravissem, tum per me existimare coepi iis judiciis, quae de eo feceram, cognitis.

Ejus libertum Apollonium jam tum equidem, quum ille viveret, et magni faciebam et probabam. Erat enim et studiosus Crassi, et ad ejus optima

tum per me existimare coepi] Legendum videtur: tum per-bene existimare coepi:

86.

An C. Cäsar, Imperator.

XIII. 16. 708.

Aus unserm ganzen jungen Adel liebte und achtete ich keinen wie den Publius Crassus, und wirklich rechtfertigte er die gute Hoffnung, die ich schon in seinen frühesten Jahren von ihm gefaßt, in reiferem Alter so gut, daß ich mich in meinen günstigsten Urtheilen von ihm immer durch den Erfolg bestätiget fand.*)

Von seinem Freygelaßnen, Apollonius, hielt ich schon sehr viel, während sein Patron noch lebte: denn er war diesem nicht nur sehr ergeben: sondern

hinlänglich zu beweisen, daß er nicht (wie Damm ohne Beweis sagt) im J. 700 geschrieben worden, wo Cicero von der Gemüthsstimmung noch weit entfernt war, die dieser Brief so deutlich verräth. So schreibt man an einen, der unser Schicksal in seinen Händen hat, nur dann, wann unser Verhältniß zu ihm bereits dermaßen entschieden ist, daß wir gewiß sind, wie er einen Brief dieser Art aufnehmen werde. Sogar die eingemischten Griechischen Verse sind eine Art von feiner versteckter Schmeicheley, darüber daß Cäsar den besondern Geschmack an den Homerischen Gesängen mit Alexander dem Großen gemeint hatte.

*) Die Rede ist von des ehemahligen Triumvirs Marcus Crassus ältestem Sohne Publius, der sich als einer von Cäsars Legaten in Gallien, nach dem eignen Urtheile dieses größten aller Feldherrn, rühmlich ausgezeichnet hatte, in der Folge aber, in dem unglücklichen Feldzuge seines Vaters gegen die Parther, das Opfer seiner allzuhitzigen Ruhmbegierde geworden war. Cicero spricht von ihm — als einem jungen Manne, von den herrlichsten Anlagen, und von welchem die Republik das Größte zu erwarten berechtigt war, wenn er nicht dem gemeinen Fehler der edelsten Jünglinge seiner Art, der allzufeurigen Ungeduld sich auszuzeichnen, unterlegen wäre — im 81. Capitel seines Brutus.

studia vehementer aptus. Itaque ab eo admodum diligebatur. Post mortem autem Crassi eo mihi etiam dignior visus est, quem in fidem, atque amicitiam meam reciperem, quod eos a se observandos et colendos putabat, quos ille dilexisset, et quibus carus fuisset. Itaque et ad me in Ciliciam venit, multisque in rebus mihi magno usui fuit et fides ejus, et prudentia; et, ut opinor, tibi in Alexandrino bello, quantum studio, et fidelitate consequi potuit, non defuit. Quod quum speraret, te quoque ita existimare, in Hispaniam ad te, maxime ille quidem suo consilio, sed etiam me auctore est profectus. Cui ego commendationem non sum pollicitus, non quin eam valituram apud te arbitrarer: sed neque mihi egere commendatione videbatur, qui et in bello tecum fuisset, et propter memoriam Crassi de tuis unus esset: et si uti commendationibus vellet, etiam per alios eum videbam id consequi posse. Testimonium mei de eo judicii, quod et ipse magni aestimabat, et ego apud te valere eram expertus; ei libenter dedi. Doctum igitur hominem cognovi, et studiis optimis deditum, idque a puero. Nam domi meae cum Diodoto Stoico, homine, meo judicio, eruditissimo, multum a

auch außerordentlich geschickt, ihn in seinen schönsten Studien zu leiten; daher er auch von ihm über die Maßen geliebt wurde. Nach dem Tode des Crassus fand ich ihn um so viel würdiger unter meine Schützlinge und Freunde aufgenommen zu werden, weil er sich's zur Pflicht machte, denjenigen besondere Achtung und Dienstgeflissenheit zu erzeigen, die von seinem verstorbenen Schutzherren geliebt worden, und denen er hinwieder lieb gewesen war. Er kam also zu mir nach Cilicien, und leistete mir durch seine Treue und Klugheit in vielen Geschäften große Dienste: auch hat er es, meines Wissens, im Alexandrinischen Kriege für deinen Dienst an Thätigkeit und Treue, so viel er mit beyden auszurichten vermochte, nicht fehlen lassen; und in Hoffnung, daß dieß auch deine Meinung von ihm sey, ist er nun, vornehmlich aus eigner Bewegung, aber auch auf meinen Rath, nach Spanien zu dir abgegangen. Eine Empfehlung hab' ich ihm nicht versprochen: nicht als zweifelte ich, daß sie etwas bey dir gelten würde, sondern weil ich glaubte, er bedürfe keiner Empfehlung, da er in besagtem Kriege bereits in deinen Diensten war, und, schon wegen deiner Achtung für das Andenken des Crassus, einer deiner Angehörigen ist: aber dieß, wofern er Empfehlungen zu haben gewünscht hätte, deren auch von Andern leicht erhalten konnte. Aber ein Zeugniß meines Urtheils von ihm habe ich ihm um so williger mitgegeben, weil er selbst einen grossen Werth darauf legt, und weil ich aus Erfahrung weiß, daß es etwas bey dir gilt. Ich kenne ihn also als einen gelehrten Mann, der sein Leben den schönsten Wissenschaften und Studien gewidmet hat, und dieß von seinen Kinderjahren an. Denn er war in meinem Hause schon als Knabe sehr viel um den Stoiker Diodotus, einen, so viel ich davon urtheilen kann, sehr gelehrten Mann. Gegenwärtig aber fühlt er sich von deinen Thaten dermaßen begeistert, daß er sie in Griechischer Sprache zu beschreiben wünscht. Ob er es könne, ist bey mir kein Zweifel. Er hat Genie; er hat Übung; es ist schon

puero fuit. Nunc autem, incensus studio rerum tuarum, eas literis Graecis mandare cupit. Posse arbitror; valet ingenio; habet usum; jam pridem in eo genere studii literarumque versatur; satisfacere immortalitati laudum tuarum mirabiliter cupit. Habes opinionis meae testimonium, sed tu hoc facilius multo pro tua singulari prudentia judicabis. Et tamen, quod negaveram, commendo tibi eum. Quicquid ei commodaveris, erit id majorem in modum gratum.

EPISTOLA LXXXVII. (ad Div. XIII. 17.)

Ser. Romae A. U. C. 707.

Manium Curium Servio Sulpicio, Achajae praesidi, commendat.

M. T. CICERO SER. SULPICIO S. P. D.

M' Curius, qui Patris negotiatur, multis, et magnis de causis a me diligitur. Nam et amicitia pervetus mihi cum eo est, ut primum in forum venit, instituta: et Patris quum aliquoties antea, tum proxime hoc miserrimo bello domus ejus tota mihi patuit; qua, si opus fuisset, tam essem usus, quam mea. Maximum autem mihi vinculum cum eo est quasi sanctioris cujusdam necessitudinis, quod est Attici nostri familiarissimus, eumque unum praeter ceteros observat ac diligit. Quem si tu jam forte cognosti, puto me hoc, quod facio, facere serius. Ea est enim humanitate et observantia, ut eum tibi jam ipsum per se commendatum putem. Quod tamen si ita est, magnopere a te quaeso, ut ad eam voluntatem, si quam in illum ante has meas

hoc miserrimo bello] ante et post pugnam Psartalicam.

lange, daß er sich mit besonderem Fleiß diesem Fache der Literatur widmet; und er brennt vor Begierde, auf eine würdige Art zur Unsterblichkeit deines Ruhms beyzutragen. Dieß ist wenigstens meine Meinung von ihm: wiefern er sie verdient, wird der Scharfblick, der dir eigen ist, am richtigsten beurtheilen. Indessen, und wiewohl ich ihm meine Empfehlung abgeschlagen, kann ich nicht umhin, ihn dir dennoch zu empfehlen. Was du für ihn thun wirst, wird mich dir höchlich verpflichten.

87.

An Servius Sulpicius.

XIII. 17. Divers. (707.)

Manius Curius, der sich zu Paträ niedergelassen und dort Handelsgeschäften obliegt, ist mir aus vielen und wichtigen Ursachen vorzüglich werth. Unsere Freundschaft ist nicht nur sehr alt, indem sie sich von der Zeit her schreibt, da er im Forum zu erscheinen anfing; *) und schon vorher, besonders aber seit dem Ausbruche dieses jammervollen Kriegs, stand mir sein ganzes Haus zu Paträ dermaßen offen, daß ich mich dessen, im Nothfalle, eben so wie meines eigenen hätte bedienen können. Aber das stärkste Band, das uns zu einer engern und unverbrüchlichern Freundschaft verbunden hat, ist, daß er unter die vertrautesten Freunde unsers Atticus gehört, und ihm vor allen Andern mit ganz besonderer Achtung und Liebe zugethan ist. Solltest du ihn vielleicht bereits kennen, so komme ich wohl mit diesem Briefe zu spät: denn seine Humanität und Aufmerksamkeit gegen Alle, denen eine vorzügliche Ach-

*) D. i. da er die Römische Knabenkleidung gegen die männliche vertauschte.

literas contulisti, quam maximus possit mea commendatione cumulus accedat. Sin autem propter verecundiam suam minus se tibi obtulit, aut nondum eum satis habes cognitum, aut quae causa est, cur majoris commendationis indigeat: sic tibi eum commendo, ut neque majore studio quemquam, neque justioribus de causis commendare possim. Faciamque id, quod debent facere ii, qui religiose, et sine ambitione commendant. Spondebo enim tibi, vel potius spondeo, in meque recipio, eos esse M' Curii mores, eamque tum probitatem, tum etiam humanitatem, et eum et amicitia tua, et tam ndcurata commendatione, si tibi sit cognitus, dignum sis existimaturus. Mihi certe gratissimum feceris, si intellexero, has literas tantum, quantum scribens confidebam, apud te pondus habuisse.

EPISTOLA LXXXVIII. (ad Div. XIII. 18.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

Gratias agit, quod optima in Atticum voluntate sit, quem dum commendari dicit necesse non esse, eo ipso valde commendat, quo Servius Sulpicius ei neque in Epiroticis, neque in aliis rebus desit.

CICERO SERVIO S.

Non concedam, ut Attico nostro, quem elatum laetitia vidi, jucundiores tuae suavissime ad eum

tung gebührt, *) zeichnet ihn dermaßen aus, daß ich vermuthe, er werde dir bereits durch sich selbst bekannt seyn. Wäre dieß, so bitte ich dennoch gar sehr, zu dem Wohlwollen, so du vor Empfang dieses Briefes schon zu ihm gefaßt hast, so viel als meine Empfehlung nur immer bey dir vermag, hinzuzuthun. Sollte ihn aber seine Bescheidenheit verhindert haben, sich dir oft genug darzustellen, um näher von dir gekannt zu werden, oder aus welcher andern Ursache er einer nachdrücklichern Empfehlung benöthigt seyn könnte: so empfehle ich ihn dir so, daß ich Niemanden weder mit größerem Ernst noch aus gerechtern Ursachen empfehlen könnte. Und so thue ich dann hiermit was jeder zu thun schuldig ist, der Jemanden gewissenhaft und ohne selbstsüchtige Bewegungsgründe der Absichten empfiehlt: Ich verbürge mich dir und mache mich dafür verantwortlich, daß Manius Curius ein Mann von solchen Sitten, solcher Rechtschaffenheit, und über dieß von so feiner Bildung und angenehmem Umgang' ist, wie er seyn muß, damit du ihn, sobald er dir näher bekannt wird, deiner Freundschaft und einer so nachdrücklichen Empfehlung würdig erkennest. Mich wirst du dir übrigens sehr verbinden, wenn ich sehen werde, daß dieser Brief so viel Gewicht bey dir gehabt habe, als ich mir im Schreiben von ihm versprach.

88.

An Ebendenselben.

XIII. 18. Div. 707.

Ich kann es dem Atticus nicht zugestehen, daß ihm dein so ausnehmend schön und freundlich geschriebener

*) Dies ist es, was, nach Cicero's eigner Auslegung, das Wort *observantia* bezeichnet. Observantia est, per quam

et humanissime scriptae literae fuerint, quam mihi. Nam etsi utrique nostrum prope aeque gratae erant: tamen ego admirabar magis, te, quasi rogatus, aut certe admonitus, liberaliter Attico respondisses, (quod tamen dubium nobis, quin ita futurum fuerit, non erat) ultro ad eum scripsisse, eique nec opinanti voluntatem tuam tantam per literas detulisse. De quo non modo rogare te, ut eo studiosius mea quoque causa facias, non debeo, (nihil enim cumulatius fieri potest, quam polliceris,) sed ne gratias quidem agere, quod tu et ipsius causa, et tua sponte feceris. Illud tamen dicam, mihi id, quod fecisti, esse gratissimum. Tale enim tuum judicium de homine eo, quem unice diligo, non potest mihi non summe esse jucundum. Quod quum ita sit, esse gratum necesse est. Sed tamen, quum mihi, pro conjunctione nostra, vel peccare apud te in scribendo licet: utrumque eorum, quae negavi mihi facienda esse, faciam. Nam et ad id, quod Attici causa te ostendisti esse facturum, tantum velim addas, quantum ex nostro amore accessionis fieri potest: et, quod modo verebar tibi gratias agere, nunc plane ago, teque ita existimare

quasi — respondisses] Impeditior est horum verborum junctura; quod jam Ernestius sensit. Schütz putat verborum ordinem a librariis turbatum sic restituendum esse: t e, q u a s i r o g a t u s a u t c e r t e a d m o n i t u s A t t i c o r e s p o n d i s s e s, t a m l i b e r a l i t e r [q u o d — — n o n e r a t] u l t r o a d e u m s c r i p s i s s e.

Brief größere Freude gemacht habe als mir. Denn wie-wohl wir uns beyde dir beynahe ganz verpflichtet fanden, so bewunderte ich doch noch mehr als er, daß du ihm so unverhofft mit Bezeigung deines guten Willens in den verbindlichsten Ausdrücken zuvorgekommen, als ob dein Brief die Antwort auf einen wäre, worin er bey dir um das, wozu du dich aus eigner Bewegung erbiethest, angesucht, oder dich an ein bereits erhaltenes Versprechen erinnert hätte. Denn daß er, wenn dieses der Fall gewesen wäre, eine so gefällige Antwort erhalten haben würde, zweifelten wir keineswegs: Aber daß du sogar ungebethen seinen Wünschen entgegenkommen würdest; hatte er sich nicht vorgestellt. Ein so verbindliches Benehmen gestattet mir nicht nur nicht, dich zu bitten, daß du mir zu lieb noch mehr als du sonst für ihn gethan hättest, thun wollest, denn zu dem, was du ihm versprichst, kann wirklich nichts hinzugethan werden) es erlaubt mir nicht einmahl; dir für das zu danken, was du bloß seinetwegen und von freyen Stücken gethan: Aber das darf ich doch wohl sagen, daß du mich dir dadurch unendlich verpflichtet hast. Denn dein so rühmliches Urtheil von dem Manne, der mir über Alles theuer ist, kann mir doch nicht anders als zum höchsten Vergnügen gereichen: und wenn dieß ist, so verdient es ja auch meinen Dank. Wie dem aber sey, da die zwischen uns bestehende Verbindung allenfalls einen etwas starken Schreibfehler verzeihlich macht, so werde ich beydes thun, was ich nur eben nicht zu dürfen versicherte. Denn ich ersuche dich dem, was du für den Atticus zu thun dich geneigt erklärt hast, so viel zuzulegen, als unsrer Freundschaft zu lieb nur immer hinzukommen kann: und wiewohl ich vor zwey Augenblicken für unschicklich hielt dir Dank zu sagen, so thue ich es jetzt ohne alle Scheu, und wünsche, daß du dich versichert hal-

aetate, aut sapientia, aut honore, aut aliqua dignitate, *antecedentes* veremur et colimus. De *Invent. Rhet.* II. 22.

volo, quibuscumque officiis in Epiroticis reliquisque rebus Atticum obstrinxeris, iisdem me tibi obligatum fore.

EPISTOLA LXXXIX. (ad Div. XIII. 19.)

Scr. Romae A. U. C. 706

Rogat, ut Lysonem, quem antea commendaverat, in fidem et necessitudinem recipiat.

M. T. CICERO SER. SULPICIO S. P. D.

Cum Lysone Patrensi est mihi quidem hospitium vetus; quam ego necessitudinem sancte colendam puto; sed ea causa etiam cum aliis compluribus, familiaritas tanta nullo cum hospite; et ea quum officiis ejus multis, tum etiam consuetudine quotidiana sic est aucta, ut nihil sit familiaritate nostra conjunctius. Is quum Romae annum prope ita fuisset, ut mecum viveret, etsi eramus in magna spe, te meis literis, commendationeque diligentissime facturum, id quod fecisti, ut ejus rem, et fortunas absentis tuerere: tamen quod in unius potestate erant omnia, et quod Lyso fuerat in nostra causa, nostrisque praesidiis, quotidie aliquid timebamus. Effectum tamen est et ipsus splendore, et nostro reliquorumque hospitum studio, ut omnia, quae vellemus, a Caesare impetrarentur: quod in-

sed ea causa etiam cum] Legendum videtur vel: sed ea causa communis cum aliis comp. vel delendum causa: ut sit: sed ea [scil. necessitudo] etiam cum aliis compluribus.

in unius] Caesaris.

in nostra causa] se Pompejanorum.

test, du könnest dem Atticus in seinen Epirotischen und andern Geschäften und Angelegenheiten keine Gefälligkeit erzeigen, zu deren Erwiederung ich mich dir nicht auf's stärkste verbunden halten werde.

89.

An Ebendenselben.

XIII. 19. Div. 708.

Zwischen mir und Lyson von Paträ besteht ein altes Gastrecht, eine Art von Verbindung, die meines Erachtens, heilig unterhalten werden soll. Doch dieses Verhältniß zu mir hat er mit sehr vielen Andern gemein: aber dazu kommt noch ein Grad von Vertraulichkeit, dessen kein Anderer meiner Gastfreunde sich rühmen kann. Denn diese hat, außer den vielen guten Diensten, die er mir geleistet, noch durch den Umstand, daß er beynahe ein Jahr zu Rom in meinem Hause lebte, einen solchen Zuwachs erhalten, daß sie schwerlich größer seyn könnte. Wiewohl wir nur damahls hofften, durch meine Briefe und Empfehlungen von dir zu erhalten, daß du (wie du denn auch nicht ermangelt hast) sein Hauswesen und Vermögen während seiner Abwesenheit in deinen Schutz nehmen werdest: so schwebten wir doch, seit Alles in der Gewalt eines Einzigen steht, und Lyson auf unsrer Seite und bey unsrem Heere gewesen war, in täglicher Furcht irgend eines widrigen Zufalls. Indessen hat doch theils das Ansehen, worin er in seiner Heimath steht, theils meine und seiner übrigen Gastfreunde eifrige Bemühungen, so viel vermocht, daß wir Alles, was wir wollten, von Cäsarn erhielten, wie du aus einem Briefe, den er deßwegen an dich erlassen, ersehen wirst. Gleichwohl bin ich so weit entfernt, dir, als ob wir nun schon Alles erlangt hätten, etwas von meiner Empfehlung nachzu-

telliges ex his literis, quas Caesar ad te dedit. Nunc non modo non remittimus tibi aliquid ex nostra commendatione, quasi adepti jam omnia: sed eo vehementius a te contendimus, ut Lysonem in fidem necessitudinemque tuam recipias. Cujus dubia fortuna timidius tecum agebamus, verentes, ne quid accideret ejus modi, ut ne tu quidem mederi posses: explorata vero ejus incolumitate, omnia a te summo studio summaque cura peto. Quae ne singula enumerem, totam tibi domum commendo. In his adolescentem filium ejus, quem C. Memmius Gemellus, cliens meus, quum in calamitate exsilii sui Patrensis civis factus esset, Patrensium legibus adoptavit; ut ejus ipsius hereditatis jus causamque tueare. Caput illud est, ut Lysonem, quem ego virum optimum gratissimumque cognovi, recipias in necessitudinem tuam. Quod si feceris, non dubito, quin in eo diligendo, ceterisque postea commendando, idem, quod ego, sis judicii et voluntatis habiturus. Quod quum fieri vehementer studeo, tum etiam illud vereor, ne si minus cumulate videbere fecisse aliquid ejus causa, me ille negligenter scripsisse putet, non te oblitum mei. Quanti tamen me faceres, quum ex sermonibus quotidianis meis, tum ex epistolis etiam tuis potuit cognoscere.

omnia a te summo studio summaque cura peto] Vulgo omnia a te studia summa cura peto. Optima est illa, quam recepimus, lectio: summa cura quomodo a summo studio differat, intelligitur ex his, quae sequuntur, Ciceronis verbis: quod quum fieri vehementer studeo, tum etiam illud vereor.

lassen, daß ich dir vielmehr noch dringender anliege, den Lyson unter deine Schutzverwandten aufzunehmen. Denn so lange sein Schicksal noch zweifelhaft war, ging ich etwas schüchtern bey dir zu Werke aus Furcht, daß sich etwas ereignen möchte, dem du selbst nicht zu helfen vermöchtest: nun aber, da wir von dieser Seite sicher sind, bitte ich dich aufs angelegentlichste, dich bey jeder Gelegenheit und in Allem für sein Bestes zu verwenden. Um mich in keine Aufzählung einzelner Fälle einzulassen, will ich dir ein für alle Mahl sein ganzes Haus empfohlen haben; besonders seinen Sohn, welchen C. Memmius Gemellus, mein Client, — als er sich durch das Unglück seiner lebenslänglichen Verbannung aus Italien veranlaßt fand, in Paträ Bürger zu werden, — nach den Statuten von Paträ an Kindes Statt angenommen hat, daß du ihn bey seinem dadurch erhaltenen Erbschaftsrechte schützen und schirmen wollest. Der Hauptpunct ist, den Lyson, den ich als einen der besten und dankbarsten Menschen kenne, mit einer Stelle unter deine nähern Angehörigen zu begünstigen. Denn ich zweifle keinen Augenblick, daß du ihn bey genauerer Bekanntschaft deiner vorzüglichen Achtung und in der Folge deiner Empfehlung an Andere *) eben so würdig finden würdest als ich. Ein neuer Beweggrund, warum ich eifrigst wünsche, daß es mir hierin bey dir gelinge, ist die Furcht, daß, wenn du dich etwa seiner bey Gelegenheit nicht mit mehr als gewöhnlicher Wärme annähmest, er viel eher glauben möchte, er sey dir nicht nachdrücklich genug von mir empfohlen worden, als daß du mich vergessen haben könntest. Denn wie viel ich bey dir gelte, hat er sowohl aus meinen täglichen Reden, als aus deinen Briefen an mich ersehen können.

*) Vornehmlich an seine Nachfolger in der Statthalterschaft über Achaja.

EPISTOLA XC. (ad Div. XIII. 20.)

Scr. Romae A. U. C. 706.

Asclaponem medicum commendat.

CICERO SERVIO S.

Asclapone Patrensi, medico, utor valde familiariter, ejusque quum consuetudo mihi jucunda fuit, tum ars etiam, quam sum expertus in valitudine meorum. In qua mihi quum ipsa scientia, tum etiam fidelitate, benivolentiaque satisfecit. Hunc igitur tibi commendo, et a te peto, ut des operam, ut intelligat, diligenter me scripsisse de sese, meamque commendationem usu magno sibi fuisse. Erit id mihi vehementer gratum.

EPISTOLA XCI. (ad Div. XIII. 21.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

M. Aemilii rem familiarem, et in primis libertum ejus Hammonium commendat.

M. T. CICERO SER. SULPICIO, S. P. D.

M. Aemilius Avianus ab ineunte adolescentia me observavit, semperque dilexit, vir tum bonus, tum perhumanus, et in omni genere officii diligens. Quem si arbitrarer esse Sicyone, et nisi audirem ibi eum etiam nunc, ubi ego reliqui, Cibyrae commorari, nihil esset necesse plura me ad te de eo scribere, Perficeret enim ipse profecto suis moribus,

90.

An Servius Sulpicius.

XIII, 20. Div. 707.

Der Arzt Asklapo zu Paträ ist einer meiner guten Bekannten, dessen Umgang mir nicht nur Vergnügen gemacht hat, sondern dessen Geschicklichkeit ich auch in kranken Tagen der Meinigen bewährt habe, *) wo ich Ursache fand, sowohl mit seiner Wissenschaft, als mit seiner Treue und Sorgfalt wohl zufrieden zu seyn. Diesen empfehle ich dir also, und bitte dich, du wollest ihn verspüren lassen, daß ich eigentlich Seinetwegen an dich geschrieben, und daß meine Empfehlung ihm bey dir von großen Nutzen gewesen sey. Du wirst mich gar sehr dadurch verpflichten.

91.

An Ebendenselben.

VIII, 21. Div. 707.

M. Ämilius Avianus **) hat mir, von seiner frühen Jugend an, eine besondere Ergebenheit bezeigt; er ist ein wohldenkender, sehr gebildeter, kurz, in allen Verhältnissen des Lebens achtungswürdiger Mann. Glaubte ich, er befinde sich zu Sicyon, und hörte ich nicht, er halte sich auch jetzt noch zu Cybirä, ***) wo ich ihn verlassen hatte, auf, so wär' es unnöthig, dir mehr von ihm zu schreiben. Denn er würde es unfehlbar durch die Liebenswürdigkeit seiner

*) Vorzüglich seines Lieblings Tiro.

**) Vermuthlich ein Römischer Ritter und Negotiant, der zu Sicyon im Peloponnesus ansässig war.

***) Einer ansehnlichen Handelsstadt in Phrygien.

suaque humanitate, ut sine cujusquam commendatione diligeretur abs te non minus, quam et a me, et a ceteris suis familiaribus. Sed quum illum abesse putem, commendo tibi in majorem modum domum ejus, quae est Sicyone, remque familiarem, maxime Cajum Avianum Hammonium, libertum ejus: quem quidem tibi etiam suo nomine commendo. Nam quum propterea mihi est probatus, quod est in patronum suum officio, et fide singulari, tum etiam in me ipsum, magna officia contulit, mihique molestissimis temporibus ita fideliter, benivoleque praesto fuit, ut si a me manumissus esset. Itaque peto a te, ut eum Hammonium, et in patroni ejus negotio sic tueare, ut ejus procuratorem, quem tibi commendo, et ipsum suo nomine diligas, habeasque in numero tuorum. Hominem pudentem, et officiosum cognosces, et dignum, qui a te diligatur.

EPISTOLA XCII. (ad Div. XIII. 22.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

T. Manlium suo et Varronis Murenae nomine commendat.

CICERO SERVIO. S.

T. Manlium, qui negotiatur Thespiis, vehementer diligo. Nam et semper me coluit, diligentissimeque observavit, et a studiis nostris non abhorret. Accedit eo, quod Varro Murena magnopere ejus causa vult omnia: qui tamen existimavit, etsi

Sitten und seines Umgangs bereits dahin gebracht haben, daß er ohne Empfehlung, von wem es auch sey, dir nicht weniger lieb geworden wäre als mir und seinen übrigen Freunden. Da ich aber glaube, daß er abwesend ist, so empfehle ich dir aufs angelegenste sein Haus zu Sicyon, und alle seine Besitzungen, vor allem aber seinen Freygelaßnen C. Avianus Hammonius, den ich dir auch um seiner selbst willen höchlich empfohlen haben will. Denn ich hatte nicht nur, wegen seiner ungemeinen Treue und Dienstgeflissenheit gegen seinen ehemahligen Herrn, sehr viel auf ihn, sondern auch wegen der großen Verdienste, die er sich um meine Person gemacht, da er mir in dem trübseligsten Zeitpunct meines Lebens mit solcher Anhänglichkeit und Zuneigung zu Dienste war, als ob er seine Freylassung von mir erhalten hätte. Ich bitte dich also, diesen Hammonius, sowohl für seine eigne Person, als in sofern er der Geschäftsträger seines Patrons ist, in deinen Schutz und unter die Zahl der Deinigen aufzunehmen. Du wirst einen bescheidenen und dienstfertigen Menschen an ihm finden, der es werth ist von dir ausgezeichnet zu werden.

92.

An Ebendenselben.

XIII. 22. Divers. 704.

Titus Manlius, der sich zu Thespiä *) mit Handelsgeschäften abgibt, steht ungemein hoch bey mir angeschrieben. Er hat mir immer große Achtung und Ergebenheit gezeigt; auch ist er in unsern Lieblings-Studien kein Fremdling. Dazu kommt bey mir noch, daß Varo Murena **) sehr großen An-

*) Einer Stadt in Böotien.

**) Aulus Terentius. Es wird seiner mehrmahls als

suis literis, quibus tibi Manlium commendabat, valde confideret, tamen mea commendatione aliquid accessionis fore. Me quidem cum Manlii familiaritas, tum Varronis studium commovit, ut ad te quam adcuratissime scriberem. Gratissimum igitur mihi feceris, si huic commendationi meae tantum tribueris, quantum cui tribuisti plurimum: id est, si T. Manlium, quam maxime, quibuscunque rebus honeste, ac pro tua dignitate poteris, juveris, atque ornaveris. Ex ipsiusque praeterea gratissimis et humanissimis moribus confirmo tibi, te eum, quem soles, fructum a bonorum virorum officiis exspectare, esse capturum.

EPISTOLA XCIII. (ad Div. XIII. 23.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

Cossinium Anchialum libertum commendat.

CICERO SERVIO, S.

L. Cossinio, amico, et tribuli tuo, valde familiariter utor. Nam et inter nosmetipsos vetus usus intercedit: et Atticus noster majorem etiam mihi cum Cossinio consuetudinem fecit. Itaque tota Cos-

theil an ihm nimmt, und wiewohl er sich von dem Briefe, den er dir zu Gunsten des Manlius geschrieben, nicht wenig verspricht, dennoch glaubt, daß eine Empfehlung von mir dem Gewichte der seinigen noch etwas zulegen werde. Ich finde mich also sowohl durch mein freundschaftliches Verhältniß zu Manlius, als die Wärme, womit Varro sich seiner annimmt, bewogen, dir zu sagen, daß du mich sehr verbinden würdest, wenn du diese meine Empfehlung so viel gelten lassen wolltest, als jemahls eine von irgend Jemanden bey dir gegolten hat: das heißt, wenn du den Titus Manlius in Allem, so weit es mit der Billigkeit und deiner Würde vereinbar ist, *) unterstützen und mit Auszeichnung behandeln wirst. Ich darf dir von seinem feinen Gefühl und sittlichem Charakter versprechen, daß dir das Vergnügen, so du darin zu finden gewohnt bist, dir edelgesinnte Menschen verpflichtet zu haben, auch bey diesem zu Theil werden wird.

93.

An Ebendenselben.

XIII. 23. Div. 707.

Ich stehe mit deinem Freund und Zunftverwandten Lucius Cossinius in einem sehr vertraulichen Verhältniß, denn theils sind wir von selbst alte gute Freunde, theils hat unser Atticus zu einem öftern und nähern Umgang zwischen uns Anlaß gemacht. Natürlicher

eines jungen Mannes gedacht, der unserm Cicero besonders lieb, und diesem hinwieder sehr ergeben war. Weiter weiß man nichts von ihm, als daß er im Jahr 730 unter Augustus zur Consul-Würde befördert wurde.

*) In der Empfehlung eines Römischen Negocianten war diese gewöhnliche Clausel nicht überflüssig.

sinii domus me diligit, in primisque libertus ejus, L. Cossinius Anchialus, homo et patrono, et patroni necessariis, quo in numero ergo sum, probatissimus. Hunc tibi ita commendo, ut, si meus libertus esset, eodemque apud me loco esset, quo est apud patronum suum, majore studio commendare non possem. Quare pergratum mihi feceris, si eum in amicitiam tuam receperis, atque eum, quod sine molestia tua fiat, si qua in rè opus ei fuerit, juveris. Id et mihi vehementer gratum erit, et tibi postea jucundum. Hominem enim summa probitate, humanitate, observantiaque cognosces.

EPISTOLA XCIV. (ad Div. XIII. 24.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

Gratias agit Sulpicio, quod Lysonem sibi falso suspectum, quum eum sibi a Cicerone commendari vidisset, deposita suspicionis offensione complexus sit, eumque denuo commendat.

CICERO SERVIO, S.

Quum antea capiebam ex officio meo voluptatem, quod memineram, quam tibi diligenter Lysonem, hospitem et familiarem meum, commendassem; tum vero postea quam ex literis ejus cognovi, tibi eum falso suspectum fuisse, vehementissime laetatus sum, me tam diligentem in eo commendando fuisse. Ita enim scripsit ad me, sibi meam commendationem maximo adjumento fuisse, quod ad te delatum diceret, sese contra dignitatem tuam Ro-

memineram] Sic latinitas postulat, non meminerim, quod est in vulgatis.

Weise ist mir daher das ganze Haus des Cossinius sehr ergeben, besonders sein Freygelaßner Luc. Cossinius Anchialus ein Mann, welcher bey seinem Patron sowohl als bey den Freunden und Angehörigen desselben, worunter auch ich bin, in großen Werthe steht. Diesen empfehle ich dir so, daß ich ihn nicht angelegentlicher empfehlen könnte, wenn er mein Freygelaßner wäre, und eben so hoch, wie bey seinem Patron, bey mir angeschrieben stünde. Du würdest mich also sehr verbinden, wenn du ihn in deine Freundschaft aufnehmen, und ihn, sofern es ohne deine Beschwerde geschehn kann, in Allem, worin er dessen vonnöthen haben mag, unterstützen wolltest. Dieß wird dir nicht nur mich unendlilich verpflichten, sondern in der Folge auch dir selbst zum Vergnügen gereichen. Denn du wirst einen Menschen von seltner Redlichkeit, Humanität und Dienstergebenheit an ihm finden.

94.

An Ebendenselben.

XIII. 24. Div. 707.

Wenn die Erinnerung, wie nachdrücklich ich dir meinen Haus- und Gastfreund Lyson empfohlen hatte, mich vorhin schon mit mir selbst zufrieden machte, wie groß wurde erst meine Freude, ihn so sorgfältig empfohlen zu haben, als ich aus einem seiner Briefe vernahm, daß er in einem falschen Verdacht bey dir gestanden. Denn er schrieb mir, meine Empfehlung sey ihm gar sehr zu Statten gekommen, weil er bey dir beschuldigt worden sey, zu Rom bey jeder Gelegenheit auf eine ungebührliche Art von dir gesprochen zu haben. Nun schreibt er zwar, deine gewohnte Gutheit und Leutseligkeit hätte ihm seine Rechtfertigung sehr erleichtert: aber dieß soll mich nicht verhindern, dir vor allen Dingen zu danken, daß mein Empfehlungsschreiben so viel bey dir gegolten,

mae de te loqui solitum esse. De quo, etsi pro tua facilitate et humanitate purgatum se tibi scribit esse: tamen primum, ut debeo, tibi gratias ago, quum tantum literae meae potuerunt, ut, his lectis, omnem offensionem suspicionis, quam habueras de Lysone, deponeres: deinde credas mihi adfirmanti velim, me hoc non pro Lysone magis, quam pro omnibus scribere, hominem esse neminem, qui umquam mentionem tui sine tua summa laude fecerit. Lyso vero quum mecum prope quotidie esset, unaque viveret, non solum quia me libenter audire arbitrabatur, sed quia libentius ipse loquebatur, omnia mihi tua, et facta et dicta laudabat. Quapropter etsi a te ita tractatur, ut jam non desideret commendationem meam, unisque se literis meis omnia consecutum putet: tamen a te peto in majorem modum, ut eum etiam atque etiam tuis officiis, liberalitate complectare. Scriberem ad te, qualis vir esset, ut superioribus literis feceram, nisi eum jam per se ipsum tibi satis esse notum arbitrarer.

EPISTOLA XCV. (ad Div. XIII. 25.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

Hegesaratum breviter sed adcurate commendat.

CICERO SERVIO, S.

Hegesaratus Larissaeus, magnis meis beneficiis ornatus in consulatu meo, memor et gratus fuit; meque postea diligentissime coluit. Eum tibi magnopere commendo, ut et hospitem meum et familiarem, et gratum hominem, et virum bonum, et principem civitatis suae, et tua necessitudine dig-

um allen dir gegen Lyson beygebrachten Verdacht fahren zu lassen; sodann dich zu bitten, daß du mir glauben wollest, wenn ich dich, nicht bloß in Ansehung Lysons, sondern im Allgemeinen versichere, es gebe keinen Menschen in Rom, der deinen Nahmen jemahls anders als in den rühmlichsten Ausdrücken ausgesprochen hätte. Von Lyson aber, der beynahe täglich um mich war und mit mir lebte, muß ich sagen, daß er, nicht nur weil er glaubet, ich höre es gern, sondern weil er selbst mit Vergnügen davon sprach, sich über alle deine Reden und Handlungen immer mit größtem Lob ausgebreitet hat. Diesemnach und wiewohl er so von dir behandelt wird, daß er keine weitere Empfehlung von mir verlangt, bitte ich dich doch aufs angelegentlichste, ihn noch fernerhin die Wirkungen deines Schutzes und Wohlwollens bey jeder Gelegenheit verspüren zu lassen. Ich würde alles Gute, was ich dir in meinem vorigen Briefe von ihm gesagt habe, wiederhohlen, wenn ich nicht glaubte, daß er dir bereits durch sich selbst hinlänglich bekannt sey.

95.

An Ebendenselben.

XIII. 25. Divers. 707.

Hegesaratus von Larissa,*) ist für die ehrenvollen Auszeichnungen und Begünstigungen, die er in meinem Consulate von mir erhalten, in der Folge immer bemüht gewesen, mir durch die größte Anhänglichkeit und Dienstgeflissenheit zu zeigen, daß er meine Verdienste um ihn nicht vergessen habe. Diesen empfehle ich dir sehr angelegentlich als meinen Haus- und Gastfreund,

*) In Thessalien, einer zu der Statthalterschaft des Serv. Sulpicius gehörigen Provinz.

nissimum. Pergratum mihi feceris, si dederis operam, ut is intelligat, hanc meam commendationem magnum apud te pondus habuisse.

EPISTOLA XCVI. (ad Div. XIII. 26.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

Mescinii Rufi Achaica negotia commendat.

CICERO SERVIO, S.

I. Mescinius eo mecum necessitudine conjunctus est, quod mihi quaestor fuit. Sed hanc causam, quam ego, ut a majoribus accepi, semper gravem duxi, fecit virtute et humanitate sua justiorem. Itaque eo sic utor, ut nec familiarius ullo, nec libentius. Is quamquam confidere videbatur, te sua causa, quae honeste posses, libenter esse facturum, magnum esse tamen speravit apud te meas quoque literas. Id quum ipse ita judicabat, tum pro familiari consuetudine saepe ex me audierat, quam suavis esset inter nos, et quanta conjunctio. Peto igitur a te, tanto scilicet studio, quanto intelligis debere me petere pro homine tam mihi necessario, et tam familiari: ut ejus negotia, quae sunt in Achaia, ex eo, quod heres est M. Mindio, fratri suo,

eo mecum necessitudine] Vulgo ea mecum n. Ernestius autem recte censuit corrigendum esse eo, i. q. propterea. Sequitur enim sed hanc causam.

als einen dankbaren und biedern Mann, als den Ersten in seiner Stadt, und, mit Einem Wort, als in höchstem Grade würdig einer deiner Angehörigen zu seyn. Du wirst mich sehr verbinden: wenn du ihn zu überzeugen suchen willst, daß diese meine Empfehlung ein großes Gewicht bey dir gehabt habe.

96.

An Ebendenselben.

XIII. 26. Divers. 707.

Luc. Mesceinius gehört mir schon deßwegen näher an, weil er mein Quästor gewesen ist. Aber diese Verbindung, die ich, nach altem Römischen Herkommen, immer für wichtig angesehen habe, ist durch seine persönlichen Verdienste noch enger zusammengezogen worden, so daß ich mit keinem meiner Hausfreunde vertrauter und lieber umgehe, als mit ihm. Wiewohl es mir nun schien, als hoffe er mit einiger Zuversicht, daß du, auch bloß um seiner Selbst willen, Alles, was du mit Ehre für ihn thun könntest, gern thun werdest: glaubte er doch, da er selbst urtheilte, und so viel Gelegenheit gehabt von mir zu hören, welche angenehme und enge Verbindung zwischen uns Statt finde, ein Empfehlungsschreiben von mir würde von großem Gewichte bey dir seyn. Ich ersuche dich also mit der warmen Theilnahme, die du mir für einen so vertrauten Freund und Angehörigen zutrauen wirst, daß du ihm aus den Geschäften und Händeln, die ihm die Beerbung seines zu Elis*) als Handelsmann verstorbenen Bruders, Marcus Mindius in Achaja zugezogen hat, nicht nur vermöge deiner

*) Die Hauptstadt der Landschaft gleiches Nahmens im Peloponnesus.

qui Eli negotiatus est, explices, et expedias quum jure et potestate, quam habes, tum etiam auctoritate et consilio tuo. Sic enim praescripsimus iis, quibus ea negotia mandavimus, ut omnibus in rebus, quae in aliquam controversiam vocarentur, te arbitro, et, quod commodo tuo fieri posset, te disceptatore uterentur. Id ut honoris mei causa suscipias vehementer te etiam atque etiam rogo. Illud praeterea, si non alienum tua dignitate putabis esse, feceris mihi pergratum: si qui difficiliores erunt, ut rem sine controversia confici nolint, si eos quando cum senatore res est, Romam rejeceris. Quod quo minore dubitatione facere possis, literas ad te a M. Lepido consule, non quae te aliquid juberent, (neque enim id tuae dignitatis esse arbitramur,) sed quodam modo quasi commendaticias sumsimus. Scriberem, quam id beneficium bene apud Mescinium positurus esses, nisi et te scire confiderem, et mihi peterem. Sic enim velim existimes, non minus me de illius re laborare, quam ipsum de sua. Sed quum illum studeo quam facillime ad suum pervenire; tum illud laboro, ut non minimum hac mea commendatione se consecutum arbitretur.

disceptatore] rei, quae in controversiam vocatur, moderatore. In partitionibus hoc verbum Cicero ipse interpretatur: Aut auscultator est modo, qui audit, aut disceptator, id est, rei sententiaeque moderator.

ritterlichen und vollziehenden Gewalt, sondern auch mit deinem Rath und Ansehen, heraushelfen und zu einem glücklichen Ausgange der Sache um so mehr förderlich seyn wollest, da wir unsern Geschäftsträgern Befehl ertheilt haben, Dich in allen Sachen, die zu einem Rechtsstreit Anlaß geben könnten, zum Schiedsrichter, und, sofern es ohne deine Beschwerde möglich wäre, zu unmittelbarer Untersuchung der Sache, zu erbitten. Daß du dieß mir zu Ehren auf dich nehmen wollest, ist es nun, warum ich dich aufs inständigste ersucht haben will. Auch würdest du mich sehr verbinden, wenn du, im Falle, daß einige Interessenten Schwierigkeiten machen und die Sache ohne einen förmlichen Proceß nicht beylegen lassen wollten — sofern du es nicht mit deiner Würde unverträglich findest — den Handel, da er doch einen Römischen Senator betrifft, nach Rom verweisen wolltest. Damit du dir desto weniger Bedenken daraus machen möchtest, habe ich mir einen Brief von dem Consul M. Lepidus an dich: nicht um dir etwas vorzuschreiben (was mir gegen deine Würde zu seyn schien), sondern gleichsam als eine Art von Empfehlungsschreiben, geben lassen. Ich würde hinzusetzen, wie wohl du diese Begünstigung beym Mescinius anlegen würdest, wenn ich nicht glaubte, du wissest es schon, und wenn ich nicht für mich selbst bäthe. Denn ich wünschte, daß du dieses Geschäft so ansehen möchtest als ob mir an seiner Sache nicht weniger gelegen sey, als ihm selbst. Aber indem ich mich dafür beeifere, daß er mit den geringsten Schwierigkeiten zum Seinigen gelange, ist es mir nicht minder darum zu thun, daß Mescinius durch diese meine Empfehlung nicht wenig gewonnen zu haben glaube.

EPISTOLA XCVII. (ad Div. XIII. 27.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

Gratias agit, quod Avianum commendatione sua liberaliter tractasset: eumque commendat iterum.

CICERO SERVIO S.

Licet eodem exemplo saepius tibi hujus generis literas mittam, quum gratias agam, quod meas commendationes tam diligenter observes; quod feci in aliis, et faciam, ut video, saepius: sed tamen non parcam operae, et ut vos soletis in formulis, sic ego in epistolis de eadem re alio modo.

C. Avianus igitur Hammonius incredibiles mihi gratias per literas egit, et suo, et Aemilii Aviani, patroni sui, nomine, nec liberalius, nec honorificentius potuisse tractari nec se praesentem, nec rem familiarem absentis patroni sui. Id mihi quum jucundum est eorum causa, quos tibi ego summa necessitudine et summa conjunctione adductus commendaveram, quod M. Aemilius unus est ex meis familiarissimis atque intimis, maxime necessarius homo, et magnis meis beneficiis devinctus; et prope omnium, qui mihi debere aliquid videntur, gratissimus: tum multo jucundius, te esse in me tali voluntate, ut plus prosis amicis meis, quam ego praesens fortasse prodessem: credo, quod magis ego dubitarem, quid illorum causa facerem, quam tu, quid mea. Sed hoc non dubito, quin existimes mihi esse gratum. Illud te rogo, ut illos quoque gratos homines esse putes: quod ita esse

97.

An Servius.

XIII, 27. Div. 707.

Wiewohl ich öfters in dem Falle bin, Briefe dieser Art und einerley Inhalts an dich zu erlassen, um dir nähmlich dafür, daß du so viele Rücksicht auf meine Empfehlungen nimmst, zu danken (was ich bey andern Gelegenheiten schon gethan, und, wie ich sehe, noch öfters zu thun Gelegenheit haben werde) so will ich mir doch die Sache nicht gar zu leicht machen, und, wie Ihr Rechtsgelehrte es mit euern Formeln zu halten pflegt, auch in meinen Briefen einerley Sache auf andere Weise zu wenden beflissen seyn.

C. Avianus Hammonius also kann sich, sowohl in seinem eignen als seines Patrons Nahmen, nicht genug bey mir bedanken: wohlwollender und ehrenvoller (schreibt er) hätte weder er selbst für seine Person, noch seines Patrons Familie und Hauswesen zu Sicyon, von dir behandelt werden können. Dieß ist mir sowohl um derentwillen angenehm, die ich dir aus den dringendsten Beweggründen empfohlen hatte; indem M. Ämilius, einer von meinen vertrautesten Hausfreunden, durch sehr große Verdienste, die ich mir um ihn gemacht, auf's engste an mich gekettet, und beynahe von Allen, die mir etwas schuldig zu seyn scheinen, der dankbarste ist: aber noch viel angenehmer, daß ich dich so geneigt sehe, meinen Freunden nützlich, ja noch nützlicher zu seyn, als ich selbst es vielleicht vermöchte, vermuthlich, weil ich zweifelhafter wäre was ich ihnen, als du was du mir, zu Gefallen thun könntest. Was ich indessen nicht bezweifle, ist daß du dich versichert hältst, mich dir sehr verpflichtet zu haben: Ich bitte dich nur, auch Jene für dankbare Menschen zu halten; was ich dir hiermit für sie förmlich angelobt und zugesichert haben will. Diesem füge ich noch die Bitte an, daß du, sofern es mit deiner Bequemlichkeit geschehen kann, darauf bedacht seyn

tibi promitto atque confirmo. Quare velim, quidquid habent negotii, des operam, quod commodo tuo fiat, ut, te obtinente Achaiam, conficiant. Ego cum tuo Servio jucundissime vivo: magnamque quum ex ingenio ejus singularique studio, tum ex virtute et probitate voluptatem capio.

EPISTOLA XCVIII. (ad Div. XIII. 28.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

Agit gratias quod Mescinio commendatio sua profuerit, rogatque ut pergat ei bene facere.

CICERO SERVIO S.

Etsi libenter petere a te soleo, si quid opus est meorum cuipiam: tamen multo libentius gratias tibi ago, quum fecisti aliquid commendatione mea; quod semper facis. Incredibile est enim, quas mihi gratias omnes agant, etiam mediocriter a me tibi commendati: quae mihi omnia grata; sed de L. Mescinio gratissimum. Sic enim est mecum locutus, te ut meas literas legeris, statim procuratoribus suis pollicitum esse omnia: multo vero plura, et majora fecisse. Id igitur (puto enim atque etiam mihi dicendum esse) velim existimes, mihi te fecisse gratissimum. Quod quidem hoc vehementius laetor, quod ex ipso Mescinio te video magnam capturum voluptatem. Est enim in eo quum virtus, et probitas, et summum officium, summaque observantia: tum studia ista nostra, quibus antea delectabamur, nunc etiam vivimus. Quod reliquum

wollest, daß alle ihre bisher etwa unausgemachten Händel noch während deiner Statthalterschaft über Achaja auf's Reine gebracht werden möchten.

Mit deinem Sohne lebe ich auf einen sehr angenehmen Fuß: denn seine trefflichen Anlagen und sein großer Fleiß sowohl, als sein gutes Herz und die Reinheit seiner Sitten machen mir ungemeines Vergnügen.

98.

An Ebendenselben.

XIII. 28. a. ad Div. 707.

Wiewohl es mir nie schwer ankommt, dich für irgend einen meiner Freunde um etwas zu bitten, so danke ich dir doch viel lieber, wenn du etwas auf meine Empfehlung gethan hast, wie du nie ermangelst. Denn es ist unglaublich, was für Danksagungen ich sogar von denen erhalte, die ich dir ziemlich lau empfohlen habe. Das Alles ist mir dann sehr angenehm: aber über alle Maßen hast du dich durch das, was du für L. Mescinius gethan hast, verdient um mich gemacht. Denn er meldet mir, du hättest, sobald du meinen Brief gelesen, seinen Bevollmächtigten Alles versprochen; aber noch ein viel Mehreres und Größeres *) gehalten. Sey also versichert (ich kann es nicht oft genug sagen), daß ich dir unendlich dafür verbunden bin. Meine Freude darüber ist um so lebhafter, da ich voraussehe, du werdest an Mescinius selbst ungemeines Gefallen finden. Denn er vereinigt in sich mit vieler Tüchtigkeit und Bravheit die größte und aufmerksamste Dienstbeflissenheit, über dieß noch die Liebe zu den nähmlichen Studien, bey denen ich ehemahls bloß Vergnügen suchte, jetzt aber ohne sie nicht leben

*) Als Alles?

est, velim augeas tua in eum beneficia omnibus rebus, quae te erunt dignae. Sed duo quidem te nominatim rogo: Primum, ut, si quid satisdandum erit, AMPLIUS EO NOMINE NON PETI, cures, ut satisdetur fide mea. Deinde, quum fere consistat hereditas in iis rebus, quas avertit Oppia, quae uxor Mindii fuit, adjuves, ineasque rationem, quemadmodum ea mulier Romam perducatur. Quod si putarit illa fore, ut opinio nostra est, negotium conficiemus. Hoc ut adsequamur; te vehementer etiam atque etiam rogo. Illud, quod supra scripsi, id tibi confirmo in meque recipio, te ea, quae fecisti Mescinii causa, quaeque feceris, ita bene collocaturum, ut ipse judices, homini te gratissimo, jucundissimo benigne fecisse. Volo enim, ad id, quod mea causa fecisti, hoc etiam accedere.

negotium conficiemus] si Oppia putarit sibi timendum esse, ne tuo jussu Romam perducatur, facile adducetur, ut illa, quae avertit ex hereditate Mindii, restituat.

könnte. Übrigens wünsche ich, daß du die Verbindlichkeiten, welche er dir bereits schuldig ist, bey allen deiner würdigen Gelegenheiten noch vermehren wollest. Um zwey Dinge aber will ich dich nahmentlich ersucht haben: Das erste, daß, wofern Bürgschaft zu leisten seyn sollte, „daß der Schuldner des Erblassers *) nachdem er Mescinius gezahlt hat, von Niemanden der Schuldverschreibung halben angefochten werden könne,“ **) du dafür sorgest, daß diese Bürgschaft in meinem Nahmen wirklich geleistet werde. Sodann, weil die Erbschaft größten Theils in solchen Dingen besteht, die von Oppia, der gewesenen Ehegattinn des Mindius, auf die Seite geschafft worden sind: daß du dazu verhelfest, und die Sache so einleitest, daß diese Frau nach Rom gebracht werden müsse. Denn, sobald sie sich versichert halten wird, daß dieß geschehen werde, so zweifeln wir nicht, das Geschäft nach Wunsch zu Stande zu bringen. Ich bitte dich also so ernstlich ich bitten ich kann, uns hierzu zu verhelfen. Was ich oben schon geschrieben, nehme ich auf mich: du werdest nähmlich Alles, was du zu Gunsten des Mescinius bereits gethan und ferner thun wirst, deinem eignen Urtheile nach, bey einem eben so dankbaren als liebenswürdigen Mann' angelegt haben. Denn ich will, daß bey dem, was du um meinetwillen thust, auch du selbst mit in Betrachtung kommst.

*) Der den Mescinius zum Erben seiner ganzen Verlassenschaft eingesetzt hatte. S. den 96sten Brief dieses Buchs.

**) Ich gebe hier den einzigen Sinn, den ich in den „Worten, „si quid satisdandum erit, *amplius eo nomine non* „*peti*, cures ut satisdetur fide mea,“ finden kann. S. m.

EPISTOLA XCIX. (ad Div. XIII. 28. pars extrema.)

Ser. Romae A. U. C. 707.

Lacedaemonios Sulpicio commendat.

CICERO SERVIO S.

Nec Lacedaemonios dubitare arbitror, quin ipsi sua, majorumque suorum auctoritate satis commendati sint fidei, et justitiae tuae: et ego, qui te optime novissem, non dubitavi, quin tibi notissima et jura, et merita populorum essent. Itaque quum a me peteret Philippus Lacedaemonius, ut tibi civitatem commendarem: etsi memineram, me ei civitati omnia debere, tamen respondi, commendatione Lacedaemonios apud te non egere. Itaque sic velim existimes, me omnes Achaiae civitates arbitrari pro horum temporum perturbatione felices, quod his tu praesis: eumdemque me ita judicare, te, quod unus optime nosses non nostra solum, sed etiam Graeciae monimenta omnia, tua sponte amicum Lacedaemoniis et esse, et fore. Quare tantum a te peto, ut, quum ea facies Lacedaemoniorum causa, quae tua fides, amplitudo, justitia postulat: ut his, si tibi videbitur, significes, te non moleste ferre, quod intelligas, ea quae facias, mihi quoque grata esse. Pertinet enim ad officium meum, eos existimare, curae mihi suas res esse. Hoc te vehementer etiam atque etiam rogo.

Nec Lacedaemonios] Novae hic epistolae initium esse Manutius acute sensit.

99.

An Ebendenselben.

XIII. 28. b. Div. 707.

Auch die Lacedämonier, glaube ich, zweifeln eben so wenig, daß sie durch sich selbst sowohl, als durch den Ruhm ihrer Vorfahren deinem Schutz und deiner Gerechtigkeit bereits empfohlen seyen, als ich, der dich am besten kennt, je daran gezweifelt habe, daß dir sowohl die Rechte als die Verdienste der Völker sehr wohl bekannt sind. Wie also der Lacedämonier Philippus von mir verlangte, daß ich dir seine Vaterstadt empfehlen sollte, hinderte mich die Erinnerung, daß diese Stadt Alles von mir zu erwarten berechtigt sey, nicht: ihm zu antworten: die Lacedämonier bedürften keiner Empfehlung bey dir. So wie ich alle Achäischen Städte überhaupt in diesen trübseligen Zeiten glücklich preise, daß sie unter deiner Oberaufsicht stehen: so bin ich auch versichert, du, der nicht bloß unsre Römische, sondern auch die Griechische alte Geschichte besser als irgend ein Anderer inne hat, werdest aus selbst eigner Bewegung ein Freund der Lacedämonier immer gewesen seyn und bleiben. Warum ich dich also bitte, ist bloß, daß wenn du den Lacedämoniern, bey Gelegenheit, die Gefälligkeiten erweisen wirst, die deine Ehre, Vielvermögenheit und Gerechtigkeitsliebe von dir fordern: du ihnen (wenn du es für gut hältst) zu erkennen geben wollest, es sey dir nicht unangenehm, zu wissen, daß du dir durch das, was du für sie thuest, auch mich verbindlich machest. Denn es ist etwas, wozu ich mich verpflichtet halte, ihnen zu zeigen, daß ich an ihnen Antheil nehme. Dieß ist's, warum ich dich inständigst und angelegentlichst gebethen haben will.

*) Hier fängt nach des Manutius Urtheil ein neuer Brief an; oder muß als eine Nachschrift des vorigen angesehen werden. Sch.

EPISTOLA C. (ad Div. XIII. 30.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

L. Manlium in fraterna hereditate commendat.

M. T. CICERO ACILIO PROC. S. P. D.

L. Manlius est Sosis. Is fuit Catinensis: sed est una cum reliquis Neapolitanis civis Romanus factus, decurioque Neapoli. Erat enim adscriptus in id municipium ante civitatem sociis et Latinis datam. Ejus frater Catinae nuper mortuus est. Nullam omnino arbitramur de ea hereditate controversiam eum habiturum; et est hodie in bonis. Sed, quum habet praeterea negotia vetera in Sicilia sua: et hanc hereditatem fraternam, et omnia ejus tibi commendo, in primisque ipsum virum optimum, mihique familiarissimum, his studiis literarum doctrinaeque praeditum, quibus ego maxime delector. Peto igitur abs te, ut eum, sive aderit, sive non venerit in Siciliam, in meis intimis, maximeque necessariis scias esse; itaque tractes, ut intelligat, meam commendationem sibi magno adjumento fuisse.

EPISTOLA CI. (ad Div. XIII. 31.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

Flavium, Pisonis generi sui pernecessarium, commendat.

M. T. CICERO ACILIO PROC. S. P. D.

C. Flavio, honesto et ornato equite Romano, utor valde familiariter. Fuit enim generi mei, C. Pisonis, pernecessarius: meque diligentissime ob-

decurio] decuriones in municipiis erant, ut senatores Romae

100.

An den Prokonsul Acilius.

XIII. 30. Divers. 707.

Lucius Manlius, Sosis genannt, ursprünglich aus Catina gebürtig, wurde nachmahls Bürger und Rathmann in Neapolis, und als das Römische Bürgerrecht allen Bundesverwandten im Latium und in ganz Italien ertheilt wurde, Römischer Bürger. Der Bruder dieses Mannes ist vor Kurzem zu Catina verstorben. Wir können uns nicht vorstellen, daß er dieser Erbschaft halben in einen Rechtshandel verwickelt werden könnte; auch ist er bereits im Besitz der Güter: weil er aber über dieß noch alte Geschäfte in Sicilien, seinem Vaterlande hat, so empfehle ich dir sowohl diese Erbschaft von seinem Bruder, als alle seine übrigen Angelegenheiten, vornehmlich aber ihn selbst, als einen sehr wackern Mann, der einer meiner besonders guten Freunde, und mit denselben Fächern der Philosophie und Literatur sehr vertraut ist, an welchen ich das größte Belieben finde. Aus diesem Grunde also ersuche ich dich, daß du ihn, es sey nun, daß er selbst nach Sicilien komme oder nicht, als einen mir vorzüglich werthen Angehörigen so behandeln wollest, daß er nicht zweifeln könne, meine Empfehlung sey ihm sehr zu Statten gekommen.

101.

An den Proc. Acilius.

XIII. 31. Divers. 707.

Ich stehe mit C. Flavius, einem wackern und angesehenen Römischen Ritter, auf einem sehr freundschaftlichen Fuße: denn er war einer der vertrautesten

servat et ipse, et L. Flavius, frater ejus. Quapropter velim honoris mei causa, quibus rebus honeste et pro tua dignitate poteris, quam honorificentissime et quam liberalissime C. Flavium tractes. Id mihi sic erit gratum, ut gratius esse nihil possit. Sed praeterea tibi adfirmo, neque id ambitione adductus facio, sed quum familiaritate et necessitudine, tum etiam veritate; te ex C. Flavii officio et observantia, et praeterea splendore, atque inter suos gratia, magnam voluptatem esse capturum.

EPISTOLA CII. (ad Div. XIII. 32.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

Hospites suos Archagathum et Philonem commendat.

M. T. CICERO ACILIO PROC. S. P. D.

In Halesina civitate, tam lauta, tamque nobili, conjunctissimos habeo et hospitio, et familiaritate M. et C. Clodios, Archagathum, et Philonem. Sed vereor, ne, quia complures tibi praecipue commendo, exaequare videar ambitione quadam commendationes meas. Quamquam a te quidem cumulate satisfit et mihi, et meis omnibus. Sed velim sic existimes, hanc familiam, et hos, mihi ma-

meines Schwiegersohns C. Piso, *) und ist mir, so wie sein Bruder Luc. Flavius, mit besonderer Ergebenheit zugethan. Ich ersuche dich also, daß du diesen meinen Freund um meinetwillen, in allen Dingen, wobey deine Ehre und Würde nicht gefährdet sind, auf's ehrenvollste und gefälligste behandeln wollest. Du kannst mich dir durch nichts höher verpflichten; ich versichere dich aber auch über dieß, und das nicht aus bloßer Parteylichkeit, sondern weil ich Gelegenheit gehabt den Flavius genauer kennen zu lernen und dich also mit Wahrheit versichern kann, daß dir aus einem freundschaftlichen Verhältniß mit ihm, sowohl wegen seiner dienstfertigen und dankbaren Gemüthsart, als wegen des Ansehens und Credits, worin er bey denen seines Standes steht, nicht wenig Vergnügen zuwachsen werde.

102.

An Ebendenselben.

XIII. 32 Div. 707.

M. Clodius Archagathus und C. Clodius Philo aus der eben so schönen als berühmten Stadt Halesa **) stehen durch Gastrecht und Hausfreundschaft in näherer Verbindung mit mir. Doch ich muß billig befürchten, indem ich dir so Viele vorzüglich empfehle, mir den Verdacht zuzuziehen, als ob ich mir anmaße, meine Empfehlungen müßten, bloß weil sie von mir kommen, von besonderer Wirkung seyn, — wiewohl ich selbst und alle die meinigen uns der Achtung, die du meinen

*) Des ersten Gemahls seiner Tullia, der zu früh für das Glück ihres Lebens starb.

**) In Sicilien. Worauf die Nobilität, die ihr Cicero (vermöge des Wörtchens *tam* nobili) vorzugsweise beylegt, sich gründete, habe ich nicht finden können.

xime esse conjunctos vetustate, officiis, benivolentia. Quamobrem peto a te in majorem modum, ut his, omnibus in rebus, quantum tua fides dignitasque patietur, commodes. Id si feceris, erit mihi vehementissime gratum.

EPISTOLA CIII. (ad Div. XIII. 33.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

Nasonis libertos et negotia commendat.

M. T. CICERO ACILIO PROC. S. P. D.

Cn. Otacilio Nasone utor familiarissime, ita prorsus, ut illius ordinis nullo familiarius. Nam et humanitate ejus, et probitate in consuetudine quotidiana magnopere delector. Nihil jam opus est exspectare te, quibus eum verbis tibi commendem, quo sic utar, ut scripsi. Habet is in provincia tua negotia, quae procurant liberti, Hilarus, Antigonus, Demostratus: quos tibi, negotiaque omnia Nasonis, non secus commendo, ac si mea essent. Gratissimum mihi feceris, si intellexero, hanc commendationem magnum apud te pondus habuisse.

Empfehlungen erzeigst, höchlich zu berühmen haben. Wie dem auch sey, ich wünschte, du möchtest dich versichert halten; daß die vorbenannte Familie schon vor alten Zeiten her, *) durch wechselseitige gute Dienste und persönliche Zuneigung besonders mit mir verbunden ist. Ich ersuche dich also angelegentlichst, dich Ihnen bey aller Gelegenheit, so viel dir Pflicht und Würde gestatten, gefällig zu erweisen; als wodurch du dir mich selbst unendlich verpflichten wirst.

103.

An Ebendenselben.

XIII. 33. 707.

Ich stehe mit keinem andern Römischen Ritter auf keinen freundschaftlichern Fuß als mit Eneus Otacilius Naso. Denn da wir uns beynahe täglich sehen, so habe ich Gelegenheit genug, mich an seiner Liebenswürdigkeit und Rechtschaffenheit zu ergötzen. Du erwartest wohl nicht, daß ich, nachdem ich so viel von seinem Verhältniß zu mir gesagt habe, noch viele Worte zu seiner Empfehlung mache. Er hat in deiner Provinz Geschäfte, deren Besorgung er seinen Freygelaßnen Hilarus, Antigonus und Demostratus aufgetragen hat; welche ich dir sammt den Anliegenheiten Naso's nicht anders empfehle, als wären's meine eignen. Du wirst mich ungemein verbinden, wenn ich sehen werde, daß diese Empfehlung ein großes Gewicht bey dir gehabt habe.

*) Vermuthlich wie er in seiner Jugend als Quästor in Sicilien lebte.

EPISTOLA CIV. (ad Div. XIII. 34.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

Lysonem filium Lilybaetanum commendat.

M. T. CICERO ACILIO PROC. S. P. D.

Avitum mihi hospitium est cum Lysone, Lysonis filio, Lilybaetano, valdeque ab eo observor: cognovique dignum et patre, et avo. Est enim nobilissima familia. Quapropter commendo tibi majorem in modum rem domumque ejus: magnoque opere abs te peto, cures, ut is intelligat, meam commendationem maximo sibi apud te et adjumento, et ornamento fuisse. Vale.

EPISTOLA CV. (ad Div. XIII. 35.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

Philoxenum, hospitem et familiarem suum, commendat.

M. T. CICERO ACILIO PROC. S. P. D.

C. Avianus Philoxenus, antiquus est hospes meus, et praeter hospitium, valde etiam familiaris: quem Caesar meo beneficio in Novocomenses retulit. Nomen autem Aviani secutus est, quod homine nullo plus est usus, quam Flacco Aviano, meo, quemadmodum te scire arbitror, familiarissi-

104.

An Ebendenselben.

XIII. 34. Divers. 707.

Ich stehe, von meinen Großvater her, mit Lyso, Lyso's Sohn, aus Lilybäum, *) in gastrechtlichem Verhältniß: er zeigt mir große Achtung, und ich kenne ihn als seines Vaters und Großvaters würdig. Denn er ist aus einer sehr ausgezeichneten Familie. Ich will dir also sein Haus und Vermögen aufs angelegenste empfohlen und dich gar sehr gebethen haben, dafür zu sorgen, daß er überzeugt werde, meine Empfehlung habe ihm bey dir so viel Nutzen als Ehre gebracht. Lebe wohl.

105.

An Denselben.

XIII. 35. Div. 707.

C. Avianus Philoxenus ist, außer dem Gastrecht, das von alten Zeiten her zwischen uns besteht, einer meiner besonders guten Freunde, und von Cäsarn, auf meine Empfehlung, unter die Bürger von Novocomum **) aufgenommen worden. Den Nahmen Avianus aber hat er von Avianus Flaccus, (den du ohne Zweifel als einen meiner trautesten Freunde kennst) von deßwegen angenommen, ***) weil er mit keinem andern Menschen in der

*) Eine Stadt an einem gleichnahmigen Vorgebirge in Sicilien.

**) Einer in Cäsars besonderer Clientel stehenden Römischen Colonial-Stadt in Gallien diesseits der Alpen.

***) Nach Römischer Sitte hätte nähmlich dieser Grieche, nachdem er durch Cicero's Verwendung das Römische Bürger-

mo. Quae ego omnia collegi, ut intelligeres, non vulgarem esse commendationem hanc meam. Peto igitur abs te, ut omnibus rebus, quod sine molestia tua facere possis, ei commodes, habeasque in numero tuorum: perficiasque, ut intelligat, has literas meas magno sibi usu fuisse. Erit id mihi majorem in modum gratum.

EPISTOLA CVI. (ad Div. XIII. 36.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

Demetrium Megam in jure civitatis ceterisque rebus commendat.

M. T. CICERO ACILIO PROC. S. P. D.

Cum Demetrio Mega mihi vetustum hospitium est; familiaritas autem tanta, quanta cum Siculo nullo. Ei Dolabella rogatu meo civitatem a Caesare impetravit; qua in re ego interfui. Itaque nunc P. Cornelius vocatur. Quumque propter quosdam sordidos homines, qui Caesaris beneficia vendebant, tabulam, in qua nomina civitate donatorum incisa essent, revelli jussisset: eidem Dolabellae, me audiente, Caesar dixit, nihil esse, quod de Mega vereretur; beneficium suum in eo manere. Hoc te scire volui, ut eum in civium Romanorum numero haberes. Ceterisque in rebus tibi eum ita commendo, ut majore studio neminem commendarim. Gra-

Welt mehr Verkehr und Umgang hatte als mit ihm. Ich bemerke alle diese Umstände, damit du daraus ersehest, daß diese meine Empfehlung nicht von der gemeinen Art sey. Ich ersuche dich also, ihm in Allem, wo du es ohne deine Beschwerde thun kannst, gefällig zu seyn, ihn unter die Deinigen aufzunehmen, kurz, zu machen, daß er sich überzeugen könne, dieser Brief sey ihm von nicht geringem Nutzen gewesen. Ich werde mich dir sehr dafür verpflichtet erkennen.

106.

An Denselben.

XIII. 36. Div. 707.

Zwischen Mir und dem Demetrius Mega besteht ein altes Gastrecht, und dabey eine größere Vertraulichkeit, als mit irgend einem andern Sicilier. Dolabella hat ihm, auf meine Fürbitte und in meinen Beyseyn, das Bürgerrecht von Cäsarn erhalten, weßwegen er nur Publius Cornelius genannt wird. Als [einige Zeit hernach] Cäsar, wegen einiger niederträchtigen Menschen, die mit seinen Wohlthaten Handel treiben, die Tafel, worauf die Nahmen derjenigen, die er mit dem Bürgerrecht beschenkt hatte, eingegraben waren, abzukratzen befahl, sagte er dem nähmlichen Dolabella, so daß ich es hören konnte: er sollte für den Mega unbekümmert seyn, es bleibe bey der Gnade die er ihm erwiesen. Ich finde für gut, dir dieses zu wissen zu thun, damit du den besagten Mega als einen Römischen Bürger behandelst und empfehle dir ihn übrigens so, daß ich dir noch Niemand angelegentlicher empfohlen habe. Du wirst mich zu besonderem

recht erhalten hatte, den Nahmen Marcus Tullius annehmen müssen.

tissimum mihi feceris, si eum ita tractaris, ut intelligat; meam commendationem magno sibi ornamento fuisse.

EPISTOLA CVII. (ad Div. XIII. 37.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

Commendat Hippiam in liberatione bonorum.

M. T. CICERO ACILIO PROC. S. P. D.

Hippiam, Philoxeni filium, Calactinum, hospitem et necessarium meum, tibi commendo in majorem modum. Ejus bona, quemadmodum ad me delata res est, publice possidentur alieno nomine, contra leges Calactinorum. Id si ita est, etiam sine mea commendatione ab aequitate tua res ipsa impetrare debet, ut ei subvenias. Quoquo modo autem se res habet, peto a te, ut honoris mei causa, eum expedias, tantumque ei commodes et in hac re, et in ceteris, quantum tua fides, dignitasque patietur. Id mihi vehementer gratum erit.

EPISTOLA CVIII. (ad Div. XIII. 38.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

Bruttii rem familiarem in Sicilia procuratoresque commendat.

M. T. CICERO ACILIO PROC. S. P. D.

L. Bruttius, eques Romanus, adolescens omnibus rebus ornatus, in meis familiarissimis est, me-

publice possidentur] Legem apud Calactinos fuisse crediderim, quae vetaret, ne quidquam publice, nisi publico no-

Dank verpflichten, wenn du dich so gegen ihn benehmen wirst, daß er sehe, meine Empfehlung sey ihm zu einer ehrenvollen Auszeichnung von dir verhülflich gewesen.

107.

An Ebendenselben.

XIII. 37. Divers. 707.

Ich empfehle dir den Hippias, des Philorenus Sohn und Bürger von Calacta, *) meinen Gast und Hausfreund, auf's angelegentlichste. Das Calactionische Publicum hat sich (wie die Sache mir erzählt worden ist) von wegen einer den Hippias nichts angehenden Schuldforderung, in den Besitz seiner Güter gegen die dortigen Statuten gesetzt. Wenn dem so ist, so muß die Sache selbst, ohne meine Empfehlung, von deiner Billigkeit erhalten, daß du dich seiner annimmst. Wie aber auch die Sache beschaffen seyn mag, so bitte ich dich, ihm, mir zu Ehren, herauszuhelfen, und sowohl in diesem Handel, als bey allen andern Gelegenheiten, ihm so viel zum Gefallen zu thun, als mit deiner Ehre und Würde verträglich seyn wird. Ich werde dir ausnehmend dafür verbunden seyn.

108.

An Ebendenselben.

XIII. 38. Divers. 707.

Der Römische Ritter L. Bruttius, ein von Natur und Glück begünstigter und durch persönliche Ei-

*) Einer kleinen Stadt in Sicilien.

que observat diligentissime: cujus cum patre magna mihi fuit amicitia jam inde a quaestura mea Siciliensi. Omnino nunc ipse Bruttius Romae mecum est: sed tamen domum ejus, et rem familiarem, et procuratores tibi sic commendo, ut majore studio commendare non possim. Gratissimum mihi feceris, si curaris, ut intelligat Bruttius, id quod ei recepi, hanc meam commendationem sibi magno adjumento fuisse.

EPISTOLA CIX. (ad Div. XIII. 39.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

Titurnium Rufum commendat.

M. T. CICERO ACILIO PROC. S. P. D.

Cum familia Titurnia necessitudo mihi intercedit vetus: ex qua reliquus est M. Titurnius Rufus, qui mihi omni diligentia atque officio est tuendus. Est igitur in tua potestate, ut ille in me satis sibi praesidii putet esse. Quapropter eum tibi commendo in majorem modum: et abs te peto, efficias, ut is commendationem hanc intelligat tibi magno adjumento fuisse. Erit mihi vehementer gratum.

mine possideretur. Hippiae autem bona alieno nomine puta cujuspiam absentis vel pupilli publice possidebantur. Manut. Publice nimirum possidentur, quae auctoritate et jussu rei publ. possidentur. Schütz.

omni diligentia atque officio] diligentia eo spectat; ut ne quid negligatur, quod ejus intersit; officium, ut quodcumque ei tribui possit, tribuatur.

genschaften aller Arten ausgezeichneter junger Mann mit dessen Vater ich schon von der Zeit her, da ich als Quästor in Sicilien stand, eine besondere Freundschaft unterhielt, befindet sich zwar dermahlen bey mir in Rom; allein dem ungeachtet empfehle ich dir sein Haus, sein Vermögen und seine dortigen Geschäftsträger so nachdrücklich, als mir nur immer möglich ist.

Ich werde dir sehr großen Dank dafür wissen, wenn Bruttius erfährt, daß ihm diese meine Empfehlung, wie ich mich gegen ihn dafür verbürgt habe, von vielem Nutzen gewesen sey.

109.

An Ebendenselben.

XIII. 39. Divers. 707.

Von der Titurnischen Familie, mit welcher ich in einer alten Verbindung stehe, ist Niemand mehr übrig als M. Titurnius Rufus, *) und um so mehr mache ich mir's zur Pflicht, mich seiner mit besonderer Sorgfalt anzunehmen. Nun steht es dermahlen in deiner Macht, daß er glaube, es bedürfe weiter nichts als meiner Verwendung bey dir, um ihm deinen Schutz zu verschaffen. **) Ich empfehle ihn dir also aufs angelegenste, und ersuche dich, zu machen, daß er nicht zweifeln könne, von dieser meiner Empfehlung vielen Vortheil gezogen zu haben. Du wirst mich dadurch sehr verpflichten. Lebe wohl.

*) Das ehemahlige Daseyn dieses Rufus und der ganzen Titurnischen Familie ist bloß durch diesen Brief bekannt.

**) Titurnius war, wie es scheint, entweder in Sicilien angesessen, oder hatte bedeutende Forderungen in diesem Lande zu machen.

EPISTOLA CX. (ad Div. XIII. 66.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

Caecinam in colligendis Asiaticae negotiationis reliquiis commendat.

M. T. CICERO P. SERVILIO PROPR. S. D.

A. Caecinam, maxime proprium clientem familiae vestrae, non commendarem tibi, quum scirem, qua fide in tuos, qua clementia in calamitosos soleres esse: nisi me et patris ejus, quo sum familiarissime usus, memoria, et hujus fortuna ita moveret, ut hominis, omnibus mecum studiis officiisque conjunctissimi, movere debebat. A te hoc omni contentione peto, sic, ut majore cura, majore animi labore petere non possim: ut ad ea, quae tua sponte sine cujusquam commendatione faceres in hominem tantum, et talem, calamitosum, aliquem adferant cumulum meae literae, quo studiosius eum, quibuscumque rebus possis, juves. Quod si Romae fuisses, etiam salutem A. Caecinae essemus (ut opinio mea fert) per te consecuti. De qua tamen magnam spem habemus, freti clementia collegae tui. Nunc, quum tuam justitiam secutus, tutissimum sibi portum provinciam istam esse duxit: etiam atque etiam te rogo, atque oro, ut eum et in reliquiis veteris negotiationis colligendis juves, et ceteris rebus tegas atque tueare. Hoc mihi gratius facere nihil potes.

110.

An den Proprätor P. Servilius. *)

XIII. 66. Div. 707.

Ich würde dir den Aulus Cäcina, **) da er ein besonderer Client eueres Hauses ist, nicht empfehlen, weil ich weiß, wie treu gegen die Deinigen, wie mitleidig gegen Unglückliche, du zu seyn pflegst, wenn sein Schicksal, sowohl wegen des Andenkens an seinen Vater, meinen sehr guten Freund, als um der engen Verbindung willen, welche die Gleichheit unsrer Neigungen und Studien zwischen uns gestiftet, und wechselseitige Dienstleistungen immer unterhalten haben, mir nicht so nah' am Herzen läge, als es billig soll. Ich bitte dich also so inständig, daß ich eifriger, dringender und ängstlicher nicht bitten könnte, zu dem, was du für einen so ausgezeichnet vortrefflichen und so sehr unglücklichen Freund aus eigener Bewegung thun würdest, dieses meines Briefes wegen noch so viel zuzugeben, daß du dich desto eifriger in Allem, worin du ihm wirst behülflich seyn können, für ihn verwendest. Wärest du zu Rom gewesen, so hätten wir ganz gewiß diese Begnadigung des Cäcina durch dich erhalten. Indessen macht uns doch die milde Gemüthsart deines Collegen ***) große Hoffnung. Nun, da Cäcina, im Vertrauen auf deine Gerechtigkeit, deine Provinz für seine sicherste Zuflucht ansieht: so bitte ich dich auf's angelegentlichste, daß du ihm sowohl bey Einziehung seiner dort noch ausstehenden Gelder beförderlich seyn, als ihn bey jeder andern Gelegenheit in deinen Schirm und Schutz nehmen wollest. Du kannst mich durch nichts anders zu größerm Dank verpflichten.

*) Des Servil. Vatia Isauricus Sohn, damahls vom Cäsar bestellter Statthalter über die Provinz Asia.

**) Man sehe den 70sten Brief dieses Buchs.

***) Im Augurat, Cäsars nähmlich.

EPISTOLA CXI. (ad Div. XIII. 67.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

Commendat Andronem Laodicensem.

M. T. CICERO P. SERVILIO, PROPR. S. D.

Ex provincia mea Ciliciensi, cui scis τρεῖς διοικήσεις Asiaticas attributas esse, nullo sum familiarius usus, quam Androne, Artemonis filio, Laodicensi: eumque habui in ea civitate quum hospitem, tum vehementer ad meae vitae rationem et consuetudinem adcommodatum. Quem quidem multo etiam pluris postea, quam decessi, facere coepi, quod multis rebus expertus sum gratum hominem, meique memorem. Itaque eum Romae libentissime vidi. Non te enim fugit, qui plurimis in ista provincia benigne fecisti, quam multi grati reperiantur. Haec propterea scripsi, ut et me non sine causa laborare intelligeres, et tu ipse eum dignum hospitio tuo judicares. Feceris igitur mihi gratissimum, si ei declararis, quanti me facias: id est, si receperis eum in fidem tuam, et quibuscumque rebus honeste ac sine molestia tua poteris, adjuveris. Hoc mihi erit vehementer gratum: idque ut facias, te etiam atque etiam rogo.

quam multi] i. e. quam pauci. Est enim dictum cum ironia. Manut.

111.

An den Proprätor P. Servilius.

XIII. 67. Divers. 707.

In meiner Cilicischen Provinz, zu welcher (wie dir bekannt ist) drey Asiatische Districte geschlagen wurden, bin ich mit Niemanden auf einem vertrauteren Fuß gestanden als mit dem Andron, Artemons Sohn, aus Laodicea: er war, so oft ich nach Laodicea kam, nicht nur mein Wirth, sondern hatte auch die Artigkeit, sich aufs gefälligste nach meiner gewohnten Lebensweise zu bequemen. Meine Achtung für ihn stieg nach meinem Abzug noch höher, da ich bey vielerley Gelegenheiten erfuhr, daß er der guten Dienste, die ich ihm geleistet, dankbar eingedenk sey: und es war mir daher sehr angenehm, ihn zu Rom bey mir zu sehen. Denn da du selbst nicht Wenigen in dieser Provinz Gutes erwiesen, kann dir nicht verborgen seyn, wie selten die Dankbaren sind. Ich erwähne dieses Umstandes, damit du sehest, daß ich mich nicht ohne Ursache für ihn bemühe, und damit auch Du ihn des gastrechtlichen Verhältnisses mit ihm würdig achten möchtest. Du wirst mich demnach ungemein verbinden, wenn du ihm merken lässest, wie viel ich bey dir gelte, d. i. wenn du ihn unter deine Schützlinge aufnimmst, und dich ihm in Allem, wo es füglich und ohne deine Beschwerde geschehen kann, geneigt erzeigst. Daß du dir dieses Verdienst um mich machen wollest, ist es also, warum ich dich angelegentlichst gebethen haben will.

EPISTOLA CXII. (ad Div. XIII. 69.)

Ser. Romae A. U. C. 707.

C. Curtium, ut in fidem recipiatur; commendat.

M. T. CICERO P. SERVILIO, COLLEGAE, S. D.

C. Curtius Mithres, est ille quidem, ut scis, libertus Postumi, familiarissimi mei: sed me colit, et observat aeque atque illum ipsum patronum suum. Apud eum ego sic Ephesi fui, quotiescumque fui, tamquam domi meae; multaque acciderunt, in quibus et benivolentiam ejus erga me experirer et fidem. Itaque si quid aut mihi, aut meorum cuipiam in Asia opus est, ad hunc scribere consuevi; hujus quum opera et fide, tum domo et re uti, tamquam mea. Haec ad te eo pluribus scripsi, ut intelligeres, me non vulgariter, nec ambitiose, sed ut pro homine intimo, ac mihi pernecessario scribere. Peto igitur a te, ut in ea controversia, quam habet de fundo cum quodam Colophonio, et in ceteris rebus, quantum fides tua patietur, quantumque tuo commodo poteris, tantum et honoris mei causa commodes; etsi, ut ejus modestiam cognovi, gravis tibi nulla in re erit. Si et mea commendatione, et sua probitate adsecutus erit, uti de se bene existimes;

112.

An seinen Collegen*) Servilius.

XIII. 69. Div. 707.

C. Curtius Mithres ist zwar ein Freygelaßner meines Freundes Postumus, **) er beweist mir aber nicht weniger Anhänglichkeit, als seinem Patron selbst. So oft ich nach Ephesus kam, war ich bey ihm in seinem Hause wie in meinem eigenen; und es gab manche Gelegenheiten, bey welchen ich sowohl seine Zuneigung zu mir, als seine Zuverlässigkeit auf die Probe stellen konnte. Wenn daher ich selbst, oder Jemand von den Meinigen etwas in Asien zu beschicken hat, pflege ich mich immer an ihn zu wenden, und mich seiner guten Dienste und seines Credits, auch seines Hauses und Vermögens wie meines eignen zu bedienen. Ich schreibe dir hierüber so ausführlich, um dir zu zeigen, daß ich dir diesen Mann nicht aus irgend einem alltäglichen Beweggrund oder aus bloßer Eitelkeit, mit meinem Gewichte bey dir groß zu thun, sondern aus sehr gerechten Ursachen, als einen meiner vertrautesten und mir ganz besonders angehörigen Freunde, empfehle. Ich ersuche dich also, ihn in dem Streite, worin er mit einem gewissen Kolophonier wegen eines Landgutes befangen ist, wie bey allen andern Gelegenheiten, sofern es mit deiner Pflicht verträglich ist, und ohne deine Beschwerde geschehen kann, mir zu Ehren zu begünstigen: wiewohl er, so wie ich seine Bescheidenheit kenne, dir in keiner Sache lästig fallen wird. Wenn er durch meine Empfehlung und seinen persönlichen Werth so viel erhält, daß du eine gute Meinung von ihm fassest, so wird er Al-

*) Im Augurat.

**) Vermuthlich des C. Curtius Postumus, der viel bey Cäsarn galt. S. L. XII. 49. ad Attic.

omnia se adeptum arbitrabitur. Ut igitur eum recipias in fidem, habeasque in numero tuorum, te vehementer etiam atque etiam rogo. Ego, quae te velle, quaeque ad te pertinere arbitrabor, omnia studiose diligenterque curabo.

EPISTOLA CXIII. (ad Div. XIII. 70.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

Ampii Balbi libertum Menandrum commendat.

M. T. CICERO P. SERVILIO, COLLEGAE, S. P. D.

Quia non est obscura tua in me benivolentia, sic fit, ut multi per me tibi velint commendari. Ego autem tribuo nonnumquam in vulgus: sed plerumque neecessariis in hoc tempore. Nam cum T. Ampio Balbo mihi summa familiaritas necessitudoque est. Ejus libertum, T. Ampium Menandrum, hominem frugi et modestum, et patrono et nobis vehementer probatum, tibi commendo majorem in modum. Vehementer mihi gratum fereris, si, quibuscumque rebus sine tua molestia poteris, ei commodaris. Quod ut facias, te vehementer etiam atque etiam rogo. Vale.

les erhalten zu haben glauben. Warum ich dich also auf's angelegentlichste gebethen haben will, ist, ihn in deinen besondern Schutz zu nehmen, und als einen der Deinigen zu betrachten. Ich, meines Orts, werde Alles, wovon ich glauben kann, daß du es wünschest, und daß dir daran gelegen sey, auf's eifrigste und sorgfältigste auszurichten suchen.

113.

An seinen Collegen Servilius.

XIII. 70. Div. 707.

Weil dein Wohlwollen gegen mich eine ziemlich allgemein bekannte Sache ist, so geht es ganz natürlich zu, daß dir so viele von mir empfohlen seyn wollen. Zuweilen thue ich auch wohl diesem und jenem ohne viele Auswahl etwas dieser Art zu Gefallen: aber in den jetzigen Zeitumständen meistens nur solchen Freunden, denen man nichts abschlagen darf, noch kann. Einer aus dieser Zahl ist Titus Ampius Balbus, dessen Freygelaßnen, T. Ampius Menander, ich dir als einen wackern, bescheidenen, von seinem Patron und von mir sehr geschätzten Mann, hiermit nachdrücklichst empfehle. Du wirst mich unendlich verbinden, wenn du dich ihm in allen Dingen, wo es ohne deine Beschwerde möglich zu machen seyn wird, gefällig erweisen willst; als warum ich dich inständigst und angelegenst gebethen haben will.

EPISTOLA CXIV. (ad Div. XIII. 71.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

Commendat T. Agusium, veterem amicum.

M. T. CICERO P. SERVILIO, COLLEGAE S. D.

Multos tibi commendem necesse est, quando omnibus nota nostra necessitudo est, tuaque erga me benivolentia. Sed tamen etsi omnium causa, quos commendo, velle debeo: tamen cum omnibus non eadem mihi causa est. T. Agusius, et comes meus fuit illo miserrimo tempore, et omnium itinerum, navigationum, laborum, periculorum meorum socius; neque hoc tempore discessisset a me, nisi ego ei permisissem. Quare sic tibi eum commendo, ut unum de meis domesticis et maxime necessariis. Pergratum mihi feceris, si eum ita tractaris, ut intelligat hanc commendationem sibi magno usui atque adjumento fuisse.

EPISTOLA CXV. (ad Div. XIII. 72.)

Scr. Romae A. U. C. 707.

Caerelliae negotia et procuratores commendat.

M. T. CICERO P. SERVILIO, COLLEGAE S. D.

Caerelliae, necessariae meae, rem, nomina, possessiones Asiaticas commendavi tibi praesens in

114.

An seinen Collegen P. Servilius.

XIII. 71. Divers. 707.

Ich muß dir nothwendig Viele empfehlen, *) da unsre genaue Verbindung und dein Wohlwollen gegen mich aller Welt bekannt sind. Indessen und wiewohl ich es mit Allen, für die ich mein Fürwort einlege, gut zu meinen schuldig bin, so habe ich doch nicht bey Allen gleich viele Ursache. Titus Agusius war in jenem unglücklichsten Zeitpunct meines Lebens mein beständiger Begleiter auf allen meinen Land- und Seereisen, und ein so treuer Mitgenoß aller meiner Trübsale und Gefahren, daß er sich auch dermahlen nicht von mir entfernt haben würde, wenn ich ihm nicht die Erlaubniß dazu gegeben hätte. Ich empfehle dir ihn also als einen meiner Hausgenossen und nächsten Angehörigen. Du wirst mich höchlich verbinden, wenn du ihn so behandeln wirst, daß er verspüre, daß diese Empfehlung ihm sehr gute Dienste bey dir gethan habe.

115.

An Ebendenselben.

XIII. 72. Div. 707.

Ich habe dir das sämmtliche Vermögen, was meine Freundinn Cärellia **) an Schuldforderungen und

*) Es verdient vielleicht bemerkt zu werden, daß in dieser Menge von Empfehlungsbriefen Cicero sich nicht ein einzig Mahl der heutigen Höflichkeitsformel „dem Andern (zumahl „wenn es ein bedeutender Mann ist) mit seinen Empfehlungen beschwerlich zu fallen" bedient hat. Die Ursache ist leicht zu errathen.

**) Diese Dame war vermuthlich eine Witwe eines Römischen Ritters, der in der Provinz Asien Geschäfte gemacht hatte. Da in den folgenden Briefen an Atticus noch oft von ihr die Rede seyn wird, so versparen wir, was noch von ihr zu sagen ist, in das folgende Buch.

hortis tuis) quam potui diligentissime: tuque mihi, pro tua consuetudine, proque tuis in me perpetuis, maximisque officiis omnia te facturum liberalissime recepisti. Meminisse te id spero. Scio enim solere. Sed tamen Caerelliae procuratores scripserunt, te propter magnitudinem provinciae, multitudinemque negotiorum, etiam atque etiam esse commonefaciendum. Peto igitur, ut memineris, te omnia, quae tua fides pateretur, mihi cumulate recepisse. Equidem existimo, habere te magnam facultatem (sed hoc est tui consilii, et judicii) ex eo senatus consulto, quod in heredes C. Vennonii factum est, Caerelliae commodandi. Id senatus consultum tu interpretabere pro tua sapientia. Scio enim, ejus ordinis auctoritatem semper apud te magni fuisse. Quod reliquum est, sic velim existimes, quibuscumque rebus Caerelliae benigne feceris, mihi te gratissimum esse facturum.

Landeigenthum in Asien besitzt, bereits mündlich [da ich dir meinen Abschiedsbesuch in deinem Garten machte] so umständlich als ich konnte, empfohlen: und du hast mich damahls nach deiner Gewohnheit und wie ich es von deinen so vielen und großen Verdiensten um mich nicht anders erwarten konnte, auf's verbindlichste versichert, daß du Alles für sie thun würdest. Ich hoffe, du werdest dich dessen noch wohl erinnern können, denn ich weiß, daß du nichts dergleichen zu vergessen pflegst. Indessen haben die Geschäftsbesorger der Cärellia hierher geschrieben, daß es, wegen der Menge von Geschäften, womit du in einer so großen Provinz überhäuft seyest, höchst nöthig seyn dürfte, dich an die ihrigen zu erinnern. Ich bitte dich also, der vollständigen Zusage eingedenk zu seyn, die du mir gethan, daß du Alles, was mit Pflicht und Ehre bestehen könne, für sie zu thun bereit seyest. Ich sollte unmaßgeblich denken (doch dieß bleibt deinem einsichtsvollen Urtheile gänzlich anheim gestellt) der Senats-Bescheid in Sachen der Erben des Vennonius *) könnte der Cärellia sehr zu Statten kommen, wenn du es, nach deiner Weisheit, gehörig auslegen und anwenden wolltest, da ich weiß, daß die Autorität des Senats immer ein großes Gewicht bey dir gehabt hat **). Übrigens bitte ich dich versichert zu seyn, daß du mich dir durch Alles, wodurch du dich Cärellien gefällig erweisen kannst, gar sehr verpflichten werdest.

*) Von dem Allen, und warum und wiefern Cärellia dabey zu gewinnen oder zu verlieren hatte, wissen wir nichts.

**) Eigentlich hatte sich der Senat in die Administration eines Statthalters nicht zu mischen: da man aber gleichwohl Beyspiele des Gegentheils hat, so kam es, wie es scheint, darauf an, wieviel ein Proconsul oder Proprätor ein solches Senatus-Consultum gelten lassen, oder wie er es auslegen wollte.

Erläuterungen zum Eilften Buch.

2. Brief.

1) „Quae me ita conficiunt, ut ii voluerunt, qui me de mea sententia detruserunt" Hier fragt sich, wer waren diese ii, und von welcher Gesinnung oder Meinung brachten sie ihn durch ihre Zudringlichkeit ab? Der Abbé Prevost vermuthet, daß unter ii eigentlich Cicero's Schwiegersohn Dolabella gemeint sey, und beruft sich auf eine Stelle im 7ten Brief des XIten Buchs ad Atticum, wo Cicero ausdrücklich sagt: Dolabella „habe ihm geschrieben, „Cäsar selbst wünsche seine Rückkehr nach Italien; und „diesem Briefe zu Folge sey er gekommen." Wär' es „nun dieser Umstand, was Cicero im Sinne hatte, da er seiner Gemahlinn schreibt: die Gewalt, womit gewisse Leute auf ihn eingedrungen, sey Schuld gewesen, daß er seinen eignen Gedanken und Vorsatz gegen seine Überzeugung ungetreu worden, und dieß sey die Quelle Alles dessen, was ihm jetzt sein Daseyn verbitterte: so wär' es eben so viel, als ob er deutlich heraus gesagt hätte, er sey gesonnen gewesen dem Schicksale der Pompejischen Partey zu folgen, und habe sich bloß durch die ihm von Dolabella gemachten dringenden Vorstellun-

gen bewegen lassen, dieses Vorhaben zu ändern und wider Willen (dieß liegt in dem Worte detrudere) nach Italien zurückzukommen. Wie verträgt sich aber dieß mit dem freyen und offenherzigen Bekenntniß, welches er seinem vertrauten Freunde M. Marius (im 3ten Briefe des VIIten Buchs ad Diversos) über die wahren Ursachen ablegt, warum er sich, nach der Pharsalischen Schlacht, aus eigner Bewegung, von der Pompejischen Partey zurückgezogen, und an Fortsetzung des Krieges mit Cäsarn keinen Theil habe nehmen wollen? Denn da sagt er ausdrücklich: „Hier habe ich für meine „Person dem Krieg ein Ende gemacht: denn ich konnte mir „nicht vorstellen, da wir dem Gegner mit unsrer ganzen „noch ungeschwächten Macht nicht gewachsen gewe„sen waren, daß wir ihm jetzt mit so sehr gebrochnen „Kräften überlegen seyn würden" u. s. w. Der Widerspruch mit sich selbst ist zu offenbar, um auf eine andere Weise erklärt zu werden, als daß C. den Brief an Terentia in einem verworrenen Gemüthszustande geschrieben, worin er mit sich selbst (folglich auch mit allen Andern) höchst unzufrieden, und, um diese drückende Last sich in etwas zu erleichtern, geneigt war, wenigstens einen Theil der Vorwürfe, die er sich selbst zu machen hatte, auf Andere abzuwälzen.

2. Brief.

2) Damit dieß dem Leser klar werde, müssen wir voraussetzen, Atticus, der immer alles Mögliche hervorsuchte, was ihm zu Beruhigung seines geliebten Selbstpeinigers dienlich zu seyn schien, habe ihm geschrieben: es sey wenigstens ein glücklicher Umstand, daß er eher nach Brundisium zurückgekommen, als die neuen Tribunen für das Jahr 706 ihr Amt angetreten, welches allezeit einen Monath vor dem neuen Jahr, also dießmahl am 1sten December 705, geschah. Denn eine der ersten Verrichtungen dieser neuen Tribunen war, daß sie ein Gesetz ausrufen ließen, wodurch allen gewesenen

Pompejanern, ohne Ausnahme, bey hoher Strafe verbothen wurde, ohne Cäsars ausdrückliche Erlaubniß die Italienische Küste zu betreten. Hierauf antwortet nun der spitzfindige Selbstpeiniger, da er nichts Gründliches dagegen aufbringen kann, wenigstens mit einem Wortspiel, womit er etwas zu sagen scheint, in der That aber nichts sagt: „Was kann mir's helfen früh genug zurückgekommen zu seyn, wenn mir das selbst, daß ich überhaupt gekommen bin, nichts hilft?“ Das Sophistische dieser Frage liegt nähmlich in dem Wörtchen wenn, welches er ohne hinlänglichen Grund setzt. Denn da er Dolabella's schriftliches Wort hatte, daß Cäsar seine Rückkehr gern sehe, was für Ursache hatte er, zu besorgen, daß dieser ihm deßwegen zürnen werde? Die Vorstellung, worauf er diese Furcht begründet, ist nicht weniger grillenhaft. Denn wenn gleich Antonius nie sein Freund gewesen war, so war doch jetzt kein Grund vorhanden, warum er sein Feind hätte seyn sollen: und wenn er es auch gewesen wäre, so konnte er doch dem Gesetze der Tribunen keine rückwirkende Kraft geben, und Cicero hätte also von dieser Seite ganz ruhig seyn können, wofern er nicht durch die Briefe seines ungeschlachten Bruders in die düstre hypochondrische Laune gesetzt worden wäre, die in diesem ganzen Briefe herrschend ist.

3) Unter diesem Gesetze kann Cicero nicht, wie einige Ausleger wähnen, das oben erwähnte Edict des Antonius gemeint haben; denn in diesem war er nahmentlich ausgenommen: sondern das Gesetz der Tribunen, worin allen, die mit Pompejus gewesen, ohne Unterschied und Ausnahme untersagt war den Italischen Boden zu betreten. Dieses Gesetz, meint er, konnte ja die willkührliche Gewalt des unumschränkten Stellvertreters Cäsars gegen ihn geltend machen, sobald es ihm, oder Cäsarn selbst (zu welchem C. noch immer kein Zutrauen fassen konnte) gelegen seyn möchte.

8. Brief.

4) Cäsar, nachdem er sich in weniger als anderthalb Jahren von Italien, Spanien, Sicilien, Macedonien, Griechenland und allen Asiatischen Provinzen Meister gemacht, fand, gegen seine Erwartung, in Ägypten von Seiten der obersten Staatsbeamten des minderjährigen Königs und des Volks von Alexandria, einen so hartnäckigen Widerstand, daß er, unter den größten Schwierigkeiten und Gefahren, neun Monathe zubringen mußte, bis er, nach einem entscheidenden Treffen diese erste Hauptstadt der damahligen Welt gänzlich in seine Gewalt bekam, und in Gemäßheit des Testaments des letzten Königs Ptolemäus Auletes (zu dessen Vollzieher dieser das Römische Volk erbethen hatte) den noch übrigen zweyten Sohn, einen noch zarten Knaben und dessen ältere Schwester, die schöne und in der Folge so berüchtigte Cleopatra, zu gemeinschaftlich regierenden Königen von Ägypten einsetzte. Es ist sehr natürlich, daß die Römer, da sie während dieser ganzen Zeit von dem, was zu Alexandria vorging, keine andere als sparsame, unzulängliche, und auf bloße Gerüchte sich gründende Nachrichten von Schiffern und Asiatischen Handelsleuten erhielten, sich die Sache zuletzt nicht anders zu erklären wußten, als daß es schlecht oder wenigstens mißlich genug um Cäsarn stehen müsse, daß er (wie Cicero hier sagt) sich schäme, den Seinigen in Rom Nachricht davon zu geben. Aber es war eben so natürlich, daß Cäsar (dessen Sache es ohnehin nicht war, von seinen Unternehmungen eher zu sprechen, bis sie vollendet waren) weder Muße hatte, noch nöthig fand, seinen Geschäftsträgern in Rom, Oppius und Balbus, ja dem Antonius selbst, von seinen Alexandrinischen Angelegenheiten, zu deren Ausführung sie nichts beytragen konnten, Rechenschaft zu geben. In der That machten ihm die Eunuchen, Potinus, Achillas und Ganymedes, theils durch ihre Ränke und Nachstellungen, theils an der Spitze eines ansehnlichen Heers, so

viel zu schaffen, daß man nicht nöthig hat, zu Erklärung seines neunmonathlichen Verweilens in Ägypten, mit Dio Cassius den Zauber der damahls in der höchsten Blüthe ihrer Schönheit stehenden Cleopatra zu Hülfe zu nehmen. Denn wenn das Aristippische ἔχω, οὐκ ἔχομαι, *) jemahls noch von einem andern Sterblichen gegolten hat; so war's von diesem kaltblütigen Liebhaber des ganzen schönen Geschlechts; und Dio, der uns von den Reitzen der Ägyptischen Prinzessinn eine so schwärmerische Beschreibung macht, als ob er sie mit eignen Augen gesehen und selbst sterblich in sie verliebt gewesen, scheint sein eigenes kleines Ich an den Platz des großen Mannes gesetzt zu haben; wenn er sagt: Cäsar sey beym ersten Anblick ihr Sclave geworden, **) und sie sey die einzige Ursache seines langen Aufenthalts in Ägypten und des Alexandrinischen Krieges gewesen. ***) Doch dieß im Vorbeygehen!

5) Der berühmte Schauspieler Äsopus hatte seinem Sohne Clodius ****) nicht weniger als zwanzig Millionen Sesterzien (zwey Millionen Gulden) hinterlassen, wodurch dieser Taugenichts sich in den Stand gesetzt sah, es den ausschweifendsten jungen Leuten unter dem Römischen Adel gleich oder auch wohl zuvor zu thun. Eines Beyspiels seiner übermüthig tollen Verschwendung erwähnt Horaz in der dritten Satyre des zweyten Buchs, wo er den Damasippus von ihm sagen läßt: „Der „Sohn Äsops zog eine Perle von Metella's Ohr, und „ließ in Essig sie zergehen, um eine Million Sesterzien auf

*) Ich habe Sie, nicht Sie mich.

**) Ευθυς εδουλωθη.

***) Daß Cäsar übrigens großes Belieben an dieser eben so gefälligen als reitzenden Prinzessinn gefunden, ließe sich, auch ohne das Zeugniß mehrerer Geschichtschreiber, wohl vermuthen, und der kleine Cäsarion, den er ihr zum Andenken zurückließ, macht alle andere Zeugen überflüssig.

****) So nennt ihn Plinius L. IX. c. 35.

„einen Schluck hinabzuschlingen.“ Wahrscheinlich war die Dame, mit welcher der Sohn Äsops sich eine solche Freyheit herausnehmen durfte, eben dieselbe, welche Cicero im 16ten Briefe dieses Buchs als eine der Ursachen nennt, um derentwillen seine Tullia mehr als hinlänglich berechtigt sey, sich von ihrem unwürdigen Ehmanne zu scheiden; und daß Dolabella die Schamlosigkeit in seinen Ausschweifungen so weit trieb, nicht nur der öffentliche Galan einer so übel berüchtigten Matrone, wie diese Metella, zu seyn, sondern sie sogar mit einem solchen Wüstlinge, wie der Sohn des Äsopus, gemein zu haben, war es ohne Zweifel, was Cicero, dem dieser Umstand damahls erst zu Ohren gekommen seyn mochte, als etwas anführt, was allein noch gefehlt habe, um das Maß seines Elends voll zu machen.

9. Brief.

6) Cäsar befand sich um diese Zeit wirklich in einer sehr mißlichen Lage, und das Glück, das ihn bisher so sonderbar begünstigt hatte, schien ihm auf einmahl den Rücken zugekehrt zu haben. In Asien war Domitius Calvinus, einer seiner Legaten, von Pharnaces, in Illyrien Gabinius von Octavius Dolabella geschlagen worden; in Spanien hatte Cassius Longinus, den er zum Oberbefehlshaber hinterlassen, sich so übel betragen, daß Alles, sogar das ihm anvertraute Heer sich gegen ihn empörte, und den Pompejanern dadurch die Eroberung dieser Provinz nicht wenig erleichtert ward; die Stadt Rom befand sich durch die Begangenschaften des Cölius und Antonius in einer gefährlichen Gährung, und in Italien waren nicht nur die Städte und das Landvolk durch die überhandnehmenden schlimmen Gerüchte von Cäsars widrigem Glück in dem Alexandrinischen Kriege, und die Erwartung einer Landung des Scipio, der jetzt an der Spitze der Pompejaner und Patrioten in Afrika stand, fast allgemein für die letztern umgestimmt? sondern

die zu Besetzung Italiens zurückgelaßnen Cäsar'schen Legionen selbst wurden, wegen ihres schon lange nicht erhaltenen Soldes, täglich schwieriger, und machten Miene, ihm den Gehorsam endlich aufzukünden und sich für die Pompejische Partey zu erklären. Kein Wunder also, daß bey dieser theils wirklichen, theils anscheinenden Bewandtniß der Umstände Cäsar in der öffentlichen Meinung bereits so gut als verloren war: denn die Zahl derjenigen ist immer sehr klein gewesen, welche die unerschöpflichen Hülfsquellen, die ein großer Mann in sich selbst findet, sich einzubilden und zu berechnen wissen. Niemand kannte damahls Cäsarn so gut als er selbst, und gewiß war es bloßes klares Bewußtseyn, wenn er z. B. um seine anscheinende Vermessenheit, daß er sich mit nicht mehr als 3200 Mann an das Hoflager des K. Ptolemäus zu Alexandrien gewagt, zu rechtfertigen, sagt: Cäsar verließ sich auf den Ruf seiner Thaten, und glaubte, daß er an jedem Ort in der Welt sicher sey.

7) Cicero spricht von seinen häuslichen Verhältnissen immer so zurückhaltend, lakonisch und räthselhaft in den Briefen an seinen Atticus, daß es uns nicht wohl möglich ist, recht klar darin zu sehen. Man wird sich vielleicht noch erinnern, daß ihm schon seit mehrern Jahren von Zeit zu Zeit einige Äußerungen entschlüpften, woraus sich schließen ließ, er hege einen nicht unwahrscheinlichen Argwohn, daß seine Gemahlinn nicht einerley Interesse mit ihm habe: aber so stark als in diesem Briefe hat er sich noch nie über diesen Punct ausgedrückt. Indessen ist nicht zu glauben, daß er um diese Zeit schon entschlossen gewesen, sich von ihr zu scheiden: es scheint vielmehr daß noch Jahr und Tage dazu erfordert wurden, bis er sich überzeugte, daß der verzweifelte Zustand seiner ökonomischen Verhältnisse ihm kein anderes Hülfsmittel übrig lasse.

10. Brief.

8) Was für ein Geschäft in diesem lakonischen Briefchen gemeint sey, muß für uns ein Räthsel bleiben, da wir uns nicht, wie Terentia, bey dem Freunde Atticus darüber erkundigen können. Die Meinungen der Ausleger sind getheilt. Einige glauben, es betreffe das Testament, wozu (laut dem Schluß des 9ten Briefes) Atticus und Camillus die dazu schwerlich geneigte, kaum fünf und vierzigjährige und mit einer über 100 Jahre ausdauernden Lebenskraft begabte Dame Terentia einladen und bereden sollten: Andere, es beziehe sich auf die Trennung der unglücklichen Ehe zwischen Tullia und Dolabella, womit Mutter und Tochter schon seit geraumer Zeit umgingen, wozu aber der Vater, aus politischen Rücksichten, sich immer nicht hatte entschließen können. Die Meinung der Erstern will mir aus zwey Ursachen nicht einleuchten. Die eine ist, weil ich mir nicht vorstellen kann, daß Cicero's bekanntes Zartgefühl und die ihm eigene behuthsame und schonende Handlungsweise ihm erlaubt hätten, seiner Gemahlinn mit so dürren Worten zu erkennen zu geben, es sey sein Wille, daß sie ihr Testament mache; was doch gänzlich von ihrem eigenen freyen Willen abhing: die andere, daß er in dem unmittelbar folgenden, am 8ten Jun. geschriebenen Brief ausdrücklich sagt, er habe Ihr in seinem letztern von der Ehescheidung geschrieben. Nun hat er dieß zwar in gegenwärtigem Briefchen nicht ausdrücklich gethan: aber, wofern sein dem Atticus ertheilter Auftrag die Ehebescheidung betraf, so konnte er billig voraussetzen, daß Terentia sogleich nach Empfang dieses Handbriefchens sich mit Atticus besprochen habe; und so war es im Grund eben so viel, als ob er ihr das, was er durch einen gemeinsamen Freund an sie gelangen ließ, von Wort zu Wort selbst gesagt hätte. Wem diese Gründe für die zweyte Meinung nicht genügen, dem steht immer frey, sich diese ganze, uns nichts angehende, Sache mit dem bequemen non liquet aus dem Kopfe zu schaffen.

16. Brief.

9) Ich glaube gute Gründe zu haben, warum ich die gewöhnliche Lesart ut vivi der Bosischen ut vini vorziehe, wiewohl Ernesti die letztere sogar in den Text seiner Ausgabe aufgenommen hat. Der von ihm angegebene Grund — daß, wenn man ut vivi lese, der nähmliche Gedanke, womit die Periode anfängt, am Schluß derselben, nur mit andern Worten, wiederhohlt werde, hat meines Erachtens kein Gewicht. Cicero schrieb an seinen Atticus meistens mit fliegender Feder, und hatte selten Zeit genug, das Geschriebene zu überlesen und nachzusehen, ob ihm etwa in der Eile eine rhetorische Unzierlichkeit entschlüpft sey: wie er aber hier im Schreiben gewahr wurde, daß das ut vivi seinen Gedanken zu schwach ausdrückte, so half er durch den stärkern und bestimmtern Ausdruck nach, videremur aliquid doloris virilis habuisse. Doch — genug hierüber! Denn, wofern wir uns in allen diesem ähnlichen Fällen, die nun immer häufiger werden, in ausführliche Rechtfertigung unsrer Übersetzung einlassen wollten, würde des Rechtfertigens und Hadern mit ältern und neuern Auslegern und Kritikern kein Ende seyn, und unsre strenua inertia bey der großen Mehrheit unsrer Leser vermuthlich wenig Dank verdienen.

23. Brief.

10) Es finden sich unter Cicero's Briefen ad Diversos (oder Familiares) nicht wenige, die in ihrer Art wahre Kunstwerke sind, und daher auch mit vorzüglicher Aufmerksamkeit gelesen und studiert zu werden verdienen. Einer von diesen ist der gegenwärtige. Er ist an eben den Cajus Cassius Longinus geschrieben, der im Jahr 700 Quästor des Syrischen Proconsuls Crassus gewesen war, und nach dessen Niederlage und Tod, durch den Muth und die Geschicklichkeit, womit er die Reste der von den Parthern geschlagnen und gefangenen Legionen

sammelte und die Provinz Syrien gegen den Sieger behauptete, die ersten Proben eines ausgezeichneten Feldherrn-Talents abgelegt hatte: eben der, der im Bürgerkriege sich anfangs zur Partey des Pompejus hielt, und (nach Cäsars Bericht *) mit einer unter seinen Befehlen stehenden Flotte an der Sicilischen Küste beträchtliche Vortheile über die Cäsar'sche erfocht; aber sobald sich der fatale Ausgang der Pharsalischen Schlacht und der Tod des Pompejus bestätigt hatte, die besiegte Partey verließ und (wie Dio L. XLII. c. 13. sagt) einer von denen war, die sich geraden Weges zu Cäsarn begaben und Verzeihung von ihm erhielten: eben der endlich, der vier Jahre später mit M. Brutus an der Spitze der Cäsars-Mörder stand, und nach dem unglücklichen Ausgange der Schlacht bey Philippi, so wie sein Freund Brutus, sich selbst das Leben nahm. Daß er von mehrern Gelehrten mit Lucius Cassius verwechselt worden, — der (nach den Angaben des Dio, Suetonius und Appianus) dem Cäsar, — den er, auf seiner hitzigen Verfolgung des nach Ägypten fliehenden Pompejus, sehr leicht in seine Gewalt hätte bekommen können, — aus Verrätherey oder panischem Schrecken sich selbst mit einer ansehnlichen Flotte überliefert haben soll, — hat dem Englischen Übersetzer der Briefe Cicero's Gelegenheit zu einer Anmerkung gegeben, worin Cassius und Cicero selbst in ein sehr gehässiges Licht gestellt worden; in deren Erörterung wir uns aber hier um so weniger einlassen, da der gegenwärtige Brief selbst, in Verbindung mit der vorangezogenen Stelle des Dio Cassius, eine hinlängliche Widerlegung der Melmothischen Verunglimpfung ist.

Die eigentliche Bewegursache und Absicht dieses Briefes entdeckt sich erst am Schluß desselben: denn man kann ihn beynahe ganz gelesen haben, ohne zu sehen, wohin diese, in eine, dem Anscheine nach, unbefangene

*) B. C. L. III. c. 51.

und naive historische Darstellung, künstlich verwebte Rechtfertigung seines Benehmens seit der Pharsalischen Schlacht bis zur Zeit, da der Brief geschrieben wurde, eigentlich hinaus wolle. Aber alles wird klar, wenn wir die peinliche Gemüthsunruhe, worin wir unsern Mann in allen vorhergehenden Briefen dieses eilften Buchs schweben gesehen haben, zum Grunde legen, und hinzudenken, daß er kein, mit seiner Würde und Ehre vereinbares Mittel unversucht lassen wollte, Cäsarn (von dessen Schicksal er jetzt das seinige gänzlich abhängig glaubte) auf den — wenigstens nicht unmöglichen — Fall, daß er noch die Oberhand gewänne, zu günstigen Gesinnungen gegen sich — d. i. gegen einen Mann, der sich bewußt war, daß er sie durch die seinigen nicht um ihn verdient hätte, — geneigt zu machen. Cassius scheint, als einer der ersten Pompejaner, die sich an Cäsarn ergaben, in diesem Zeitpunct etwas bey demselben gegolten zu haben und nahe um seine Person gewesen zu seyn. Er befand sich also in der Lage, dem Cicero bey Gelegenheit das Wort zu reden; und dieser sucht ihn nun, durch eine zusammenhangende Darstellung aller Umstände, rücksichtlich auf die Unschuld seiner Absichten und die Folgerichtigkeit seines Benehmens, in den Stand zu setzen, bey Cäsarn (welchem beydes in einem ziemlich schillerigen Licht erscheinen mußte) zu seinem Vortheile Gebrauch davon zu machen. Eine solche Bitte geradezu und mit dürren Worten an Cassius zu thun, würde in mehr als Einer Hinsicht unschicklich, und überhaupt gegen Cicero's gewohnte Handlungsweise gewesen seyn: er kleidet sie also in die anständigere Form eines Wunsches ein, daß Cassius ihm schreiben möchte, wie die Aspecten ständen und was er wohl zu gewarten und zu thun haben könnte. — Dieß (wenn ich nicht sehr irre) ist der Schlüssel zu diesem ganzen Brief, und der sinnige Leser wird nun, ohne nähere Anleitung, die schlaue Feinheit mancher besondern Züge und Wendungen, die kunstreiche Vertheilung der Lichter und Schatten, und wie zierlich dadurch alle, auch noch so widerstrebende, Theile zu er-

nem harmonischen Ganzen verbunden werden, von selbst mit Vergnügen wahrnehmen können.

28. Brief.

11) Cajus Trebonius war im Jahr 698 Volks-Tribun gewesen, und hatte i. J. 705 als Prätor Urbanus den verwegnen und verderblichen Unternehmungen seines Collegen Cölius Rufus mit eben so viel Muth als Klugheit widerstanden und Einhalt gethan. Beym Ausbruch des Bürgerkriegs hatte er sich zwar auf Cäsars Seite geschlagen, vermuthlich weil er sich überzeugt hielt, daß ihm durch die Verwerfung der Vorschläge, die er zu Ausgleichung der zwischen ihm und Pompejus vorwaltenden Mißhelligkeit dem Senat gethan hatte, Unrecht geschahe; und er war es, der die ihm von Cäsar aufgetragene Belagerung von Massilia mit so gutem Erfolge ausführte, daß die Massilier sich nach einem hartnäckigen Widerstand *) endlich ergeben mußten. Indessen merkte Trebonius bald genug, daß Cäsars Absicht auf Alleinherrschaft gerichtet sey, und er ging schon, als Cäsar mit dem glücklichsten Erfolge von seinen Verrichtungen in Spanien nach Rom zurückkehrte, mit seinem Freunde Antonius zu Rathe, wie die Republik auf dem kürzesten Wege von einem so gefährlichen Bürger zu befreyen seyn möchte.**) Vermuthlich fanden beyde damahls Ursachen, diesen noch zu unreifen Anschlag wieder fahren zu lassen: gewiß ist, daß Trebonius in der Folge einer von den zu Ermordung Cäsars verschwornen Senatoren war, und während daß die übrigen Verschwornen mit der That selbst beschäftigt waren, den

*) Der um so länger dauerte, weil Cäsar die Stadt möglichst geschont wissen wollte.

**) Cicero, der dieser Anekdote im 14ten Cap. seiner zweyten Philippica erwähnt, hatte sie wahrscheinlich aus des Trebonius eignem Munde.

Antonius — vielleicht bloß um ihn zu retten — so lange vor dem Rathhause aufhielt, bis sie geschehen war. Wenn sein Beweggrund, an diesem Tyrannenmord Theil zu nehmen, reiner Eifer für die Republik war, so kann er desto verdienstlicher scheinen, da er, für seine Person von Cäsarn immer nichts als Beweise des ausgezeichnetsten Vertrauens und Wohlwollens erhalten hatte. Nach Cäsars Tode wurde er vom Senat zum Proconsul der Provinz Asien bestellt und im Jahr 710 von Cicero's ehemahligem unwürdigen Schwiegersohn Dolabella meuchelmörderisch und grausam ums Leben gebracht.*)

Was die Veranlassung zu gegenwärtigem Briefe gegeben, sagt uns Cicero selbst. Wir haben bereits aus seinem Brief an Volumnius Entrapelus ersehen, daß er sich auf seine Sinnworte, (bons mots) witzige Scherz- und Spottreden und eine ihm sehr geläufige Art von Wortspielen, die man in Frankreich calembours nennt, nicht wenig zu Gute that. Wirklich hatte er sich durch diesen, ihm immer, zur rechten Zeit und zur Unzeit, zu Gebothe stehenden Witz, unter seinen Zeitgenossen beynahe eben so berühmt und furchtbar gemacht, als durch seine Beredsamkeit; seine meistens gutlaunig lachenden, doch mitunter auch ziemlich scharf stechenden und brennenden Scherze, und Abfertigungen der häufigen Anfälle dieser Art, die er sich zuzog, waren in Jedermanns Munde, und es liefen sogar geschriebene Sammlungen dieser Scherze und Spitzreden in Rom herum, worunter manche theils unecht, theils nur für den Augenblick gut, und so beschaffen waren, daß mit dem á propos auch das flüchtige Salz des Einfalls verloren ging, zumahl wenn dieser, um nach einiger Zeit auch Lesern verständlich zu seyn, einer Auslegung bedurfte. Dieß scheint nun den Trebonius bewogen zu haben, eine mit Geschmack und Auswahl gemachte Sammlung dieser

*) Die nähern Umstände berichtet Cicero in der eilften Philippica.

Ciceronischen Witzspiele herauszugeben, und um die Leser in den Stand zu setzen, sie schneller und richtiger aufzufassen und desto besser zu genießen, die Veranlassung und Wirkung eines jeden, in einem der Sache angemeßnen Ton vorauszuschicken oder nachfolgen zu lassen. Trebonius sandte dieses Buch, unmittelbar vor seiner Abreise nach den Spanischen Provinzen (zu deren Oberbefehlshaber ihn Cäsar ernannt hatte) dem Cicero mit einem freundschaftlichen Briefe zu; und die Beantwortung des letztern sowohl, als eine schmeichelhafte Danksagung für das erstere, macht den Inhalt dieses Briefes aus.

Der Calvus, dessen er sich gegen den Schluß des Briefes annimmt, war C. Licinius Calvus, ein für die völlige Ausbildung seines ausgezeichneten Redner-Talents zu früh verstorbener edler Römer, dessen Character und Rang unter den Rednern seiner Zeit Cicero, in dem unschätzbaren Werke de Claris Oratoribus c. 81. und 82, sehr bestimmt und so bezeichnet, daß selbst das, was er an ihm auszusetzen findet, im Grunde zu seinem Ruhme gereicht.

29. Brief.

12) M. Terentius Varro stammte zwar aus einem alten Senatorischen Geschlechte, hatte aber zu wenig Ehrgeitz, und eine zu entschiedene Neigung zu literarischen Studien, um sich in der Republik höher zu schwingen, als zur Prätur. Als einer der Legaten des Pompejus in dem Kriege gegen die Seeräuber erwarb er sich die auszeichnende Ehre mit einer corona navalis*) belohnt zu werden: und nach dem Ausbruche des Bürgerkriegs vertraute ihm Pompejus zugleich mit Afranius und Petrejus, die Vertheidigung

*) So nannte man eine goldene Krone, die derjenige erhielt, der ein feindliches Schiff zuerst erstiegen und erobert hatte.

seiner Spanischen Provinzen an, wo ihm dann besonders aufgetragen war, Lusitanien mit zwey unter ihm stehenden Legionen gegen Cäsarn zu behaupten. Allein, wiewohl er in dem Kriege gegen die Seeräuber viele persönliche Tapferkeit bewiesen hatte, so zeigte sich doch, sobald er es mit Cäsarn selbst zu thun hatte, daß er dem Genius eines Feldherrn wie Cäsar so wenig und noch weniger als seine beyden Collegen gewachsen war. Er hatte daher auch das Schicksal derselben, und mußte, nachdem die eine seiner Legionen zu Cäsarn übergegangen war, die andre und sich selbst dem großmüthigen Sieger zu Corduba gutwillig übergeben. Von dieser Zeit an scheint Varro entweder an dem Glücke der Republik verzweifelt, oder wenigstens gefühlt zu haben, daß sie durch ihn und Seinesgleichen nicht zu retten sey. Denn wiewohl er sich von Corduba aus, unmittelbar nach Dyrrhachium begab, vermuthlich um dem Pompejus von den Vorgängen in Spanien nähern Bericht abzustatten: so kehrte er doch bald darauf nach Italien zurück, entschlug sich von nun an aller Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten, und brachte die übrigen 24 Jahre seines Lebens*) in ruhiger Muße auf seinen Gütern mit seinen Lieblings-Studien und mit seinen, beynahe alle Gegenstände des menschlichen Wissens umfassenden, theils gelehrten, theils genialischen Ausarbeitungen zu, deren Anzahl sich über 500 belaufen haben soll, wovon aber leider! nur ein kleiner Theil, und auch dieser unvollständig, auf uns gekommen ist. So lange Cäsar lebte, genoß er die besondere Achtung dieses großen Mannes: und wiewohl der Triumvir M. Antonius in der Folge auch ihn unter der Proscription aller, durch Rang, Reichthum oder persönliche Verdienste ausgezeichneter, ehemahliger Anhänger des Pompejus, begriffen und aller seiner Güter beraubt hatte: so fand er doch bald darauf einen mächtigen Beschützer an Octa-

*) Er wurde im Jahr 637 geboren und starb i. J. 727.

vianus Cäsar, (nachmahligem Augustus) der ihn in den Besitz seiner Güter wieder einsetzte, und, unter andern Beweisen einer ausgezeichneten Hochschätzung ihm die Anordnung und Oberaufsicht über die von seinem Großoheim und ihm selbst errichteten öffentlichen Büchersäle auftrug.

13) Es ist kein haltbarer Grund vorhanden, warum die res turbulentissimae nicht von dem Zustande zu verstehen seyn sollten, worin Cicero die Angelegenheiten der Pompejischen Partey gefunden hatte, als er, nach langen Zögern und Hinundherschwanken — anstatt (wie Varro schon seit geraumer Zeit gethan und Cäsar ihm mehrmahls angerathen hatte) sich ruhig auf seinen Gütern aufzuhalten, und mit den ewig in ihren Werken lebenden Geistern der Griechischen Dichter, Redner, Gerichtschreiber und Philosophen [denn diese sind unter den libris nostris vorzüglich gemeint] Umgang zu pflegen, — sich auf einmahl entschloß, nach Dyrrachium ins Lager des Pompejus zu gehen, und durch diesen raschen Schritt sich öffentlich unter die erklärten Anhänger desselben zu stellen. Man braucht nur den gegenwärtigen Brief mit Aufmerksamkeit zu lesen, und sich dabey zu erinnern, daß Cicero mehrere seiner vorzüglichsten Werke (z. B. die 6 Bücher de Republica und die drey de Oratore) theils noch bey den Lebzeiten seines Feindes Clodius, theils bald nach dessen Tod in den Jahren 699 bis 702 ausgearbeitet, seit dieser Zeit hingegen theils, durch seine Cilicische Statthalterschaft, der Muße, theils durch die unpolitisch-politische Rolle, die er während des Bürgerkriegs gespielt, der innern Ruhe, entbehrt hatte, welche ein vertrauter Umgang mit den Musen voraussetzt: um das Gezwungene und Unstatthafte der Auslegung einzusehen, welche diese Stelle auf die ehmahligen Händel Cicero's mit dem besagten Clodius bezogen wissen will.

30. Brief.

14) Cneus Domitius Ahenobarbus war der einzige Sohn des Consularen Lucius Domitius, von welchem in den Briefen unsers IXten Buchs so oft die Rede ist; der einer der bittersten Feinde Cäsars gewesen, an dem unzeitigen Treffen bey Pharsalia den meisten Antheil gehabt, und nach dessen unglücklichem Ausgang auf der Flucht ums Leben gekommen war. Der junge Domitius, der, wie sein Vater, der Pompejisch-Senatorischen Partey eifrig zugethan gewesen war, scheint gleich nach dem Tode desselben den Vorsatz gefaßt zu haben, sich alles fernern Antheils an dem Bürgerkriege zu begeben, und nach Italien zurückzukehren, wo er, freylich, Falls ihm die Clemenz des siegreichen Cäsars nicht zu Hülfe kam, sehr viel zu verlieren hatte.

Weder die unmittelbare Veranlassung noch der wesentlichste Theil des Inhalts dieses von Cicero an den jungen Ahenobarbus geschriebnen Briefs kann unsern Lesern anders klar und verständlich genug werden, als durch Vermuthungen, wozu sich jedoch in diesem Briefe selbst hinlängliche Winke finden, aus deren Verbindung mit dem historischen Umstand, daß Porcia die Mutter dieses Domitius, eine leibliche Schwester Cato's *) war, ich mir folgende Hypotese zusammensetze. Wäre die Liebe zur Republik, und das Pflichtgefühl, für ihre Erhaltung Alles zu wagen und aufzuopfern, bey dem jungen Domitius stärker gewesen als der Trieb der Selbster-

*) Der nach der Niederlage bey Pharsalia einen Theil der republicanischen Truppen nach Afrika führte, um in Vereinigung mit Metellus Scipio (dem Schwiegervater des Pompejus) den letzten Versuch zu Rettung der Republik zu machen, und, als auch dieser fehlschlug, zu Utica sein Leben freywillig endigte. Das Letztere erfolgte zwey bis drey Monath, nachdem der gegenwärtige Brief geschrieben wurde.

haltung: so würde er, ohne Zweifel, nach dem Unglück bey Pharsalia, mit seinem edeln Oheim Cato nach Afrika gegangen seyn. Daß er zurückblieb, erweckt also, wenn auch nicht für die Aufrichtigkeit, wenigstens für die Stärke seines Patriotismus, kein günstiges Vorurtheil. Indessen that er, was so viele andere Seinesgleichen auch gethan hatten: er hielt sich vermuthlich eine Zeit lang in Macedonien oder Thessalien verborgen, kehrte aber zuletzt, wiewohl später als Cicero, vermuthlich mit Cäsars Bewilligung, nach Italien zurück, wo er sich bey den Seinigen auf seinen Gütern verborgen hielt, in Erwartung, wie das Schicksal über die Republik entscheiden werde, für welche damahls noch ein letzter Versuch in Afrika gemacht wurde. Hier mochte ihn nun die Ungewißheit seiner Lage, der Schmerz über das unglückliche Ende seines Vaters, die traurigen Betrachtungen, zu welchen sich ein junger Römer seines Standes von den täglichen Zeitereignissen nur zu sehr aufgefordert fühlte, vielleicht auch öftere Anwandlungen von Scham und Reue, seinen erlauchten Oheim und die Sache der Republik treulos verlassen zu haben, ihn nach und nach in eine Schwermuth und Unzufriedenheit mit sich selbst gestürzt haben, von welcher die Seinigen, vornehmlich seine Gemahlinn und seine Mutter in die größte Unruhe versetzt und auf die Besorgniß gebracht würden, daß er zu irgend einem verzweifelten Entschluß — vielleicht jetzt nach Afrika überzugehen, oder wohl gar sich selbst das Leben zu nehmen — hingerissen werden möchte. Dieß (denke ich) mochte nun seine Mutter P o r c i a, die bey Cicero in besonderer Achtung stand, *) bewogen haben, ihre Zuflucht zu ihm zu nehmen, und von ihm zu bitten, daß er, w i e a u s e i g e n e r B e w e g u n g, an ihren Sohn schrei-

*) Was ich daraus schließen zu können glaube, daß er nach ihrem, im Jahr 708 erfolgten Tod eine Lobschrift auf sie bekannt machte.

ben, und mit der ihm eignen Kunst, sich durch die feinsten Wendungen und die angemessenste Art von Behandlung in das Gemüth derjenigen, die er überreden wollte, einzuschmiegen, den Versuch machen möchte, seinen Gedanken eine andere Richtung zu geben, ihn, mittelst einer heiteren Ansicht der Dinge, sowohl mit dem Gange des Schicksals als vornehmlich mit sich selbst weniger unzufrieden zu machen. Und gewiß hatte Porcia alle Ursache zu hoffen, daß ein Brief wie dieser, von einem Manne wie Cicero, die erwartete Wirkung auf ihren Sohn thun werde: Ich müßte mich sehr irren, oder diese Voraussetzungen werfen so viel Licht über diesen ganzen Brief, daß der Leser mit dem mäßigsten Grad von Aufmerksamkeit sich nun alle Fragen selbst beantworten kann, und zu gehörigem Verständniß dessen, was Cicero bloß andeutet, keiner besondern Auslegung nöthig haben wird.

15) Was dieser Brief unmittelbar auf den jüngern Domitius gewirkt, ist unbekannt; doch läßt sich vermuthen, daß er seinen Zweck nicht verfehlt habe. Indessen scheint die bedingte Existenz, welche Domitius sich (wie Cicero voraussetzt) unter Cäsars milder Alleinherrschaft versprechen durfte, dem stolzen Patricier nicht genügt zu haben: denn wir finden ihn unter den Verschwornen gegen Cäsarn, ja von Dion Cassius unter seinen Mördern genannt. Nach dessen Tode hielt er es Anfangs mit der Partey des Senats, und als diese unterdrückt war mit Antonius; zuletzt, als auch diesen das Glück zu verlassen drohte, mit Octavianus; ohne doch die Früchte dieser Verbindung zu genießen; da er wenige Tage nach seinem Übergang zu dem jungen Cäsar, die Welt verlassen mußte. Er hinterließ aber einen Sohn, der in der Folge Mittel fand, den alten Glanz seines Hauses wieder herzustellen. Der berüchtigte Kaiser Nero, der seinen Familien-Nahmen, nach seiner Adoption von dem Kaiser Claudius, mit dem Nahmen Nero Claudius Cäsar vertauschen mußte) war ein Sohnssohn desselben, also ein Ur-

enkel des Domitius Ahenobarbus, an den dieser Brief geschrieben ist.

32. Brief.

16) Ich weiß nichts anders, als daß dieß eben der Luc. Munatius Plancus ist, mit welchem Cicero, nach Cäsars Tode, im letzten Jahre seines Lebens eine Reihe interessanter Briefe wechselte, die zur gehörigen Zeit folgen werden. Als er den gegenwärtigen von C. erhielt, befand er sich im Gefolge Cäsars in dem Afrikanischen Feldzuge gegen Scipio und Cato, und stand (wie aus diesem Brief erhellet) in so besonderer Gunst bey demselben, daß Cicero, dem die Erbschaftssache des Capito (der Hauptinhalt dieses Briefes) außerordentlich am Herzen lag, den guten Erfolg seines Gesuchs für etwas ausgemachtes hielt, sobald dieser junge Mann sich dessen bey Cäsarn ernstlich annehmen wollte.

41. Brief.

17) „Si hortum in bibliotheca habes" — Bey hortum macht Manutius die Anmerkung: illatum non ibi natum. Diesen allenfalls unnöthigen Wink benutzt Damm zu einer ohne Zweifel unwidersprechlich wahren Erklärung dieses anscheinenden Räthsels. Varro wußte nehmlich, daß sein Freund ein großer Liebhaber von Bäumen war, sich also keine anmuthige Land-Partie ohne einen Garten denken konnte. Nun hatte Varro, wie es scheint, bey seiner Villa unweit Casinum, damahls noch keinen Garten, weil es ihm vorerst nur um ein Gebäude zu thun war, das seine ungeheure Bibliothek fassen könnte, welche für ihn der angenehmste Aufenthalt war. Er schrieb also dem Cicero, indem er ihn zu sich einlud, er wolle dafür sorgen, daß Cicero wenigstens einen Garten in seiner Bibliothek finden sollte; d. i. er wolle sie reichlich mit Bäumen in

Kübeln besetzen lassen: und hierauf bezieht sich die scherzhafte Wendung, welche C. seiner Antwort gibt.

42. Brief.

18) Zu einigem Verständniß dieser (aus Mangel des Briefs, worauf sie sich bezieht) sehr räthselhaften Stelle, muß vorausgesetzt werden: 1) daß Cicero an einen gewissen Meton (vermuthlich einen, übrigens gänzlich unbekannten Griechen) eine Schuldforderung gehabt; *) 2) daß Meton ein Anhänger des Pompejus gewesen, und sein Vermögen, (was das Schicksal vieler andrer Pompejaner war) als dem Staat verfallen, von Cäsarn eingezogen worden; daß aber 3) Cäsar dem Cicero, aus besonderer Vergünstigung, erlaubt habe, sich aus der Masse des Meton'schen Vermögens bezahlt zu machen, so gut er könnte. Wie Jemand auf den Einfall kommen konnte, Cicero habe diese Schuld an Cäsarn selbst zu fodern gehabt, ist mir unbegreiflich: er ist zu ungereimt, um eine Widerlegung zu verdienen.

19) Dieser Brief schließt mit folgendem, meines Erachtens, nicht mehr verständlichem Scherz: ac vereor, ne iste (wer soll dieser iste seyn?) jam auctionem nullam faciat, sed, ludis factis (damit sind wohl die Spiele gemeint, welche damahls, man weiß nicht, von wem, zu Präneste gegeben wurden) κτυπω (plausui) (oder soll man etwa aus Varianten, Clipso, Clypo, Calypo, Elypo, olympo, eine wählen?) subsidio currat, ne talis vir (welcher?) ἀλογηθη (negligatur). Sed μελησει (curae erit). Ich weiß diesen Worten, auch mit Hülfe aller Ausleger, keinen Sinn unterzulegen, der einen verständigen Menschen befriedigen könnte. Wie man sie auch auslegt oder umschreibt, immer geht der Scherz für uns verloren — wozu also

*) Die sich vielleicht von seiner Cilicischen Statthalterschaft herschrieb.

deutsche Worte ohne Sinn gegen lateinische zu wechseln die für Cicero und Atticus ohne Zweifel Sinn hatten, für uns aber entweder keinen mehr haben, oder, wenn es etwa dem Balbus (wie Popma meint) gelten soll, einen so frostigen Scherz enthalten, daß man nicht einmahl den Mund darüber verziehen kann?

43. Brief.

20) Alebius ist zwar ein unberühmter, aber doch nicht so unbekannter Römischer Nahme, daß er nicht hier und da vorkäme. Der hier gemeinte Alebius war, denke ich, ein terrae filius, der etwas bey Balbus galt, und mit diesem Günstlinge Cäsars etwa auf demselben Fuß lebte, wie Vibidius und Balatro mit Mäcenas, dem Günstlinge Augusts. (S. Horat. Sat. II. 8.) Weil Balbus ihn gewöhnlich (als *umbram*) mitzubringen pflegte, wenn er beym Atticus zu Gaste war, so wurde dieser mit Alebius bekannt und vertraut genug, um ihm gelegenheitlich einen kleinen Dienst oder Auftrag zuzumuthen, *) ohne daß er deßwegen ein Freund von Cicero und Atticus zu heißen verdient, wozu ihn Ernesti über alle Gebühr adelt. Noch zehnmahl lächerlicher waren die viri doctissimi und subtilissimi, die sich Mühe gaben, einfältigen Pennalen weiß zu machen, daß unter diesem Alebius Cäsar selbst gemeint sey. — Übrigens fällt es in die Augen, daß Cicero einen so unbedeutenden Cäsarianer bey dieser Gelegenheit bloß zum Spott, als einen würdigen Stellvertreter aller andern, mit Nahmen nennt: Das ironische Lächeln und die gerümpfte Nase muß man sich hinzu denken.

*) Wovon in einem der später folgenden Briefe an Atticus ein Beyspiel vorkommen wird.

45. Brief.

21) Ich finde in Ermanglung eines gleichbedeutenden Wortes keine leidlichere Umschreibung des Griechischen αποπροηγμενον, dessen Cicero sich hier bedient. Es ist eine vermuthlich scherzhafte Anspielung auf einen Grundsatz der Stoischen Schule, welche den gelehrten Varro vielleicht lächeln machen sollte, die aber für unsre Leser einer Erklärung bedarf, wodurch der Spaß verloren geht. Die Stoiker nähmlich ließen nur Ein Gut, das Honestum oder Sittlichschöne, und Ein Übel, das Gegentheil desselben, für wirklich gut, und wirklich böse gelten: Alle übrigen Gegenstände der Begierde oder des Abscheues, selbst die bitterste Armuth, der wüthendste Schmerz, der schmählichste Tod, waren in ihrer Schulsprache eben so wenig Übel, als Wollüste, Reichthümer, oder Befriedigungen der Eitelkeit und Herrschsucht, Güter. Indessen konnten sie doch nicht läugnen, daß es in der menschlichen Natur liege, wofern man die Wahl hätte und weder Weisheit noch Tugend dabey gefährdet würde, lieber z. B. reich als arm, lieber gesund als krank, lieber schön als häßlich zu seyn, u. s. w. kurz, daß es eine Menge von Dingen gebe, die der große Haufe zwar mit Unrecht gut nennt, die aber gleichwohl der Weise selbst, an sich betrachtet, weder für übel noch für verachtenswerth oder gar verwerflich erklären könne. Zu Bezeichnung dieser Dinge und ihrer Gegensätze, erfanden sie die seltsamen Benennungen προηγμενον, und αποπροηγμενον, deren Verdeutschung ich um so weniger wage, da ihre Übersetzung ins Lateinische sogar einem Cicero nicht gelungen zu seyn scheint — was jedoch gehörig zu erörtern hier der Ort nicht ist. (M. sehe Cic. de Fin. bon. et mal. III. 15. 16.)

47. Brief.

22) Lupercus war ein Beynahme des Pan, des Schutzgottes der Herden und Hirten, dessen Dienst,

nach einer uralten Sage, von dem fabelhaften König Evander aus Arkadien in die Gegend von Latium, wo lange nach ihm Rom erbaut wurde, herübergebracht worden seyn soll. Seine Priester hießen ebenfalls Luperci; das ihm zu Ehren jährlich am 15. Februar gefeyerte Fest, Lupercalia, und eine ihm von Alters her geheiligte Höhle am Fuß des Palatinischen Berges Lupercal. Hier wurde ihm an seinem besagten Festtage ein Bock geschlachtet, mit dessen Blute sich seine Priester das Gesicht beschmierten, sodann nackend, bloß mit einem Ziegenfell um die Hüften und mit schmalen, aus dergleichen Fellen geschnittenen Riemen bewaffnet, unter lächerlichen Bockssprüngen und fanatische Begeisterung nachäffenden Gebehrdungen, durch alle Straßen rannten, und Jedem, der ihnen in den Wurf kam, einen Schlag mit ihrer Peitsche gaben; da es dann nicht an Frauen, sogar aus den oberen Classen fehlte, welche sich den Hieben der an ihnen vorüber laufenden Luperken geflissentlich aussetzten, weil, nach einem alten Volksglauben, diese Riemen die Wunderkraft hatten, den von ihnen berührten schwangern Frauen zu einer leichten Geburt, und den Unfruchtbaren zum Glück der Mutterschaft zu verhelfen. Es begreift sich also, wie dieser Luperkus-Dienst, auch nachdem er in den Augen vernünftiger Leute alles Ehrwürdige verloren hatte, sich bey dem Volke und und den Weiblein noch immer in Ansehen erhalten konnte. Aber wie ein gebildeter und aufgeklärter Mann wie Quintus Cicero, dazu kam, seinen Sohn durch ein so lächerliches Priesterthum noch gar geehrt zu glauben, möchte schwerlich ohne einen besondern Beweggrund zu erklären seyn, der unserem Cicero sehr wohl bekannt war, wiewohl er sich hier nichts davon merken läßt. Die Sache ist diese: Die Luperci waren schon zu Romulus Zeiten in zwey Classen oder so genannte Gesellschaften (Sodalitates) getheilt, die nach den Geschlechtsnahmen ihrer Vorsteher Fabiani und Quintiliani genannt wurden. Unter der großen Menge auszeichnender Ehren, womit Cäsar nach Beendigung des Afrikanischen Krieges

von den Römern überhäuft wurde, war auch diese; daß (vermuthlich auf Betrieb des Antonius, welcher schon früher Lupercus war) eine dritte Gesellschaft dieser Priester Pan's, unter dem Nahmen der Julianischen, errichtet wurde. Es ist leicht zu erachten, daß es nicht an jungen Leuten von Stande fehlte, die nichts Dringenderes hatten als sich dem lebenslänglichen Imperator, Dictator und Consul Cäsar zu Ehren unter diese Julianische Luperken aufnehmen zu lassen: aber was dem zarten Ehrgefühl unsers Cicero äußerst anstößig seyn mußte, war, daß auch sein Neffe sich unter diesen befand, und daß dessen Vater selbst sich nicht schämte, durch sein Wohlgefallen an dieser Niederträchtigkeit einen öffentlichen Beweis seiner unrepublikanischen Gesinnungen abzulegen.

23) Was meint Cicero mit diesem, hier unzeitig scheinenden, Rückblick auf sich selbst? Was für eine noch größere Narrheit, als diese seines Bruders wirft er sich vor? Die Auslegung des Manutius gibt uns, dünkt mich, die rechte Antwort auf diese Frage an die Hand. Indem ihm die Ausrufung über die ungeheure Thorheit seines Bruders aus der Feder schlüpfen will, erinnert ihn sein Gewissen, daß der Vorwurf, den er seinem Bruder macht, ihn selbst noch stärker trifft, und daß Atticus ihm im Nahmen seines Schwagers zurufen könnte: Hast du dich etwa weniger in den Fall gesetzt, dem Unterdrücker der Republik, die dir vor 17 Jahren ihre Rettung verdankte, den Hof machen zu müssen, als Quintus? und ist dieß dir nicht viel weniger zu verzeihen als ihm? Diesem Rückvorwurf kommt er freylich zuvor, indem er ihn sich selbst macht; nur wird die Sache dadurch nicht besser.

24) Cicero bedurfte der geschichtlichen Puncte, derentwegen er sich von Atticus (einem eifrigen Kenner und Forscher der vaterländischen Geschichte) Belehrung ausbittet, zum Behuf einer Stelle im 16ten Capitel des 2ten Buchs seiner Gespräche de finibus bonorum et malorum, wo die Rede von diesem Tubulus ist, und wo

in die Augen fällt, daß Cicero Gebrauch von den Nachrichten gemacht, die er über das Verbrechen, dessen dieser ungeheure Sünder *) von dem Tribun Scävola vor dem versammelten Volke beschuldigt wurde, vom Atticus erhalten hatte.

48. Brief.

25) Cicero hatte in seinem, dem M. Brutus zugeeigneten Orator, oder Ideal eines vollkommenen Redners, im 9ten Capitel einen Gedächtnißfehler begangen, und einen Vers des Aristophanes (in den Acharnern), (wo er vom Perikles sagt, „er habe „auf der Rednerbühne wie ein anderer Jupiter gedon„nert und geblitzt und Alles in Griechenland unter ein„ander gemengt)“ dem gleichzeitigen Komödien-Dichter Eupolis zugeschrieben. Dieser Irrthum, den er (wie es scheint) erst jetzt inne geworden, wünscht er nun durch die Bücherabschreiber, deren Atticus eine große Anzahl immer zu beschäftigen pflegte, verbessert und statt Eupolis Aristophanes gesetzt zu wissen, — wie man denn auch, zum Beweis, daß jene Librarii ihre Schuldigkeit gethan, noch heut zu Tage in allen Handschriften Aristophanes liest.

26) Von der Sache selbst, in sofern sie das Anliegen der Epirischen Stadt Buthrotum, und die vom Atticus bey Cäsarn für sie eingelegte Fürbitte betrifft, werden wir in den Beylagen zum 16ten Brief des XVI. Buchs der Briefe an Atticus mehr zu lesen bekommen, als uns lieb seyn wird. Bey der Frage aber, ob Cäsar (der sich auf seine Rede zur größten Reinheit und

*) Denn dieß mußte Tubulus gewesen seyn, wenn Cicero (in einem vom Asconius aufbehaltenen Bruchstücke seiner Rede pro M. Scauro) von ihm sagen konnte: quem unum ex omni memoria sceleratissimum et audacissimum fuisse accepimus.

Regelmäßigkeit der lateinischen Sprache viel zu Gute that, und sogar ein sprachgelehrtes Werk de Analogia, in zwey Büchern, geschrieben hatte) im Ernst oder Scherz sich über das quaeso in der Bittschrift des Atticus aufgehalten, können wir, wegen Ermangelung des Hauptstücks der zu diesem grammatischen Proceß gehörigen Acten, keine Stimme haben, und werden wohlthun, uns bey dem Urtheile Cicero's, der sich auf's Scherzen und auf seine Sprache gleich gut verstand, ohne weiteres zu beruhigen.

49. Brief.

17) Der alte Dichter Accius, dessen Stücke zu Cicero's Zeit noch gelesen und sogar auf die Schaubühne gebracht wurden, hatte das bekannte Griechische Volksmährchen von dem Schicksal des Önomaus, Königs zu Pisa und Vaters der schönen Hippodamia, zum Stoff einer Tragödie genommen, aus welcher Varro in seinem Brief einen oder zwey Verse anzog und auf Cicero in einem warnenden Ton anwandte, welche dieser auf seine Lage nicht passend fand. Weil er die Verse des Accius nicht anführt, so entbehrt diese etwas dunkle Stelle das Licht, welches sie von jenen Versen hätte erhalten können: und dieß ist vielleicht die Ursache, warum es mir vorkommt, als ob Cicero seinen Freund über diesen, im Grunde sehr unbedeutenden Punct ein wenig schicaniere.

18) Atellana (fabula) hieß eine Art von kleinen Lustspielen, die nach einer Tragödie, und bevor eine neue angefangen wurde, zur Erhohlung und Belustigung der untern Volks-Classen, etwa im Geschmack der Italiänischen intermezzi, gegeben wurden. Sie hatte ihre Benennung von Atella, (einer Stadt der alten Oscier, in der Gegend von Campanien, wo jetzt Aversa liegt), in welcher diese niedrigkomische, doch anständig kurzweilige Gattung von Volksbelustigungen vermuthlich zuerst aufgekommen. Man sieht aus dieser Stelle,

daß die Atellanen noch zu Cicero's Zeiten üblich waren, und erst neuerlich den Mimen, (einer weniger unschuldigen, aber neuen und pikantern Art von satyrischen Monodramen) Platz machen mußten, vielleicht weil Cäsar ein besonderer Liebhaber derselben war. Mehr von diesem, wiewohl interessanten, Gegenstande zu sagen, ist hier nicht der Ort.

29) Zu besserer Verständniß dieser echt Attischen Scherze diene Folgendes. Pätus war zwar ein reicher Mann: da aber sein Vermögen hauptsächlich, theils in liegenden Gütern, theils in Capitalien, die auf Güter versichert waren, bestand, so hing das Mehr oder Weniger an Einkünften solcher Capitalisten und Landeigenthümer von dem höhern oder niedrigern Marktpreis der Güter ab. Nun hatte Cäsar, als Dictator und lebenslänglicher Volks-Tribun, zu Gunsten der großen Menge seiner bis an den Hals in Schulden steckenden Anhänger, das Gesetz gegeben: daß, wenn die Schuldner ihre Gläubiger nicht anders, als durch Abtretung der ihnen zum Unterpfand eingesetzten Güter, befriedigen könnten, die Gläubiger schuldig seyn sollten, sich mit den besagten Gütern, aber in dem Werth, worin sie vor dem Bürgerkrieg gestanden und welcher von einer billigen Schätzung erwählter Schiedsrichter abhangen sollte, abfinden zu lassen. Eine natürliche Folge dieses Gesetzes war also, daß die Gläubiger, da sie, um bezahlt zu werden, die Güter in einem Preis annehmen mußten, der ihren dermahligen Werth beträchtlich überstieg, um so ärmer an Renten, je reicher an Gütern wurden. Über diesen Verfall seines Vermögens hatte nun Pätus nach seiner gewohnten Weise gescherzt, und indem er von sich als von einem zu Grunde gerichteten Manne sprach, seinem Freunde absichtlich Anlaß gegeben, ihm im gleichen Ton zu antworten.

30. Brief.

30) Dieß ist freylich nur quid pro quo für Cicero's: tu istic te Ateriano jure delectato, ego me

Hirtiano, wofern diejenigen Recht haben, die mit Gronovius, hier ein Spiel mit dem Doppelsinn des lateinischen Wortes jus (Recht und Brühe) annehmen. Aber damit die Stelle übersetzbar sey, mußte ich, einem Winke des Manutius zu Folge, voraussetzen, Aterius sey ein Neapolitanischer Freund des Pätus gewesen, der nach dortiger Art, eine gute Tafel geführt, und dessen Brühen Pätus (der gern über solche Dinge scherzte) vermuthlich in einem lächerlich ernsthaften Ton, dem Cicero als etwas ganz Besonderes angepriesen hatte. Dieser einfachen oder einfältigen Auslegung ist über dieß auch der Umstand günstig, daß uns Niemand sagen kann, was für ein Recht das Aterlanische Recht gewesen seyn könnte.

62. Brief.

31) Publ. Nigidius Figulus war einer aus der kleinern Anzahl seiner Zeitgenossen, mit welchen Cicero durch gemeinschaftliche Liebe zu Philosophie und Literatur nicht weniger, als durch gleiche Grundsätze in Ansehung der Republik immer freundschaftlich verbunden gewesen war. Höher als bis zur Prätur, die er (wie aus einer Stelle im zweyten Briefe des Iten Buchs an Atticus zu schließen ist) im Jahr 693 bekleidete, in der Republik steigen zu wollen, scheint er nicht genug Ehrgeitz gehabt zu haben: dagegen that er sich desto mehr durch seine Gelehrsamkeit, besonders in den Naturwissenschaften (so weit man damahls darin gekommen war) hervor, so daß er, nächst Varro, und Cicero, für den gelehrtesten Römer seiner Zeit gehalten wurde. Indessen ist doch Cicero's gegenwärtiger Brief an ihn die zuverläßigste Urkunde des Wenigen, was man von diesem einst berühmten Manne weiß. Die von Suetonius und Dio Cassius erzählte Anekdote, daß er, nach Erkundigung der Stunde, worin der Sohn des Senators C. Octavius (nachmahlige Cäsar Augustus) geboren worden, auf der Stelle, vermöge seiner Bekanntschaft mit den

tiefsten Geheimnissen der Sterndeuterkunst, vorhergesagt habe, in dieser Stunde sey der Römerwelt ein Herr geboren worden, sieht einen hinterher ersonnenen Mährchen zu ähnlich, als daß sie werth wäre sich länger bey ihr aufzuhalten.

66. Brief.

32) Es muß jedem nicht sehr unachtsamen Leser (deren diese Briefe schwerlich viele haben werden) ein Mangel an Folgerichtigkeit in den zwey letztern Redesätzen dieses Briefes auffallen, der ihren Sinn zu einem unauflösbaren Räthsel macht. Aus dem vorletzten ist zu schließen, daß Gallus dem Cicero vorgeworfen, er habe das Herz nicht, unter Cäsars angemaßter Alleinherrschaft, seine Gedanken und Gesinnungen frey zu zeigen und auszusprechen. Aber wie hängt dieß mit der letzten Periode zusammen? Ich sehe kein anderes Mittel diesen Knoten zu lösen, als ihn durch die Vermuthung, daß hier in den Handschriften eine Lücke sey, zu zerhauen. Übrigens bemerke ich nur noch, daß ich mich, was die Person betrifft, an welche dieser Brief geschrieben ist, an die sehr wahrscheinliche Meinung des gelehrten Römischen Annalisten Pighi und überhaupt in der Auslegung des ganzen Briefes an die kritischen Anmerkungen des scharfsinnigen neuesten Herausgebers der Ciceronischen Briefe gehalten habe: die daher von denen, welchen daran gelegen seyn mag, nachzusehen sind.

Graeca,

quae libro XI. occurrunt, latine explicata.

Ep. 12. ὦ 'τάν, o amice.

Ep. 17. εὔπιϛον, fidum, h. e. apud hominem fidum illas (Terentiam et Tulliam) velim deponere Terentiae testamentum.

Ep. 37. γλαῦκ' εἰς Ἀ'θήνας, noctuam Athenas. Proverbium iis de rebus usurpatum, quas ad eos, pui iisdem abundant, mittimus.

Ep. 38. ἕωλος epistola, obsoleta, non recens epistola, quippe interjectis aliquot diebus. Germani dicunt: übernächtig.

λεληθότως, clam, latenter.

πολιτείας, res publicas.

Ép. 39. γεροντικώτερον, magis senile.

λέσχη, confabulatio, h. e. est profecto aliquod operae pretium vel confabulatio ipsa.

Ep. 40. τι γαρ αὐτῶ μεὲλει, quid enim ille curat, (quomodo se habeat respublica).

nonne βεβίωται? nonne bene vixit? h. e. nonne homo, qui, ut Balbus, voluptatem potius quam virtutem sequitur, beate sic vixisse sibi videatur.

πρόβλημα, propositio, quaestio. Hunc locum interpretes de Epiciri doctrina intelligunt, quasi Cicero dicat, Attico jam explicandam esse quaestionem, utrum in virtute an in voluptate summum bonum sit ponendum. Verum huic interpretationi parum conveniunt ista, si

quid acturus es. Cl. Schütz sic accipit: Attico explicandam esse quaestionem; utrum Caesar in Africa, an Pompejani vicerint, si quid acturus sit, h. e. si aliquid facere velit, e quo colligere homines possint, utri parti magis faveat; erat enim prudentiae favere potissimum causae victrici. Ceterum qui hoc πρόβλημα de libro in Catonis laudem scribendo intellexerunt, prorsus aliud egisse videntur.

Ep. 41. περὶ δυνατῶν — — κρίνειν, de iis, quae fieri possunt, me scito secundum Diodorum judicare. Quum Cicero ad Varronem, virum eruditissimum, scribat, illam tangit quaestionem obscuram, quam περὶ δυνατῶν (de iis quae fieri possunt) adpellant, de qua magna erat inter philosophos contentio, praecipue inter Diodorum dialecticum et Chrysippum stoicum. Quam autem varie haec illi acciperent, ostendit Cicero in libro de Fato I, ubi: At hoc, inquit, Chrysippe, minime vis, maximeque tibi de hoc ipso cum Diodoro certamen est; ille enim id solum fieri posse dicit, quod aut sit verum, aut verum futurum sit, et quidquid futurum sit, id dicit fieri necesse esse, et quidquid non sit futurum, id negat fieri posse. Tu, et quae non sint futura, posse fieri dicis, ut frangi hanc gemmam, etiamsi id numquam futurum sit.

κρίσις, sententia.

κατὰ Χρύσιππον δυνατὸν est, secundum Chrysippum fieri potest.

Ep. 42. ἀγοητεύτως, sine praestigiis et fuco.

μακάρων νῆσοι, beatorum insulae fabulosae apud veteres celebratae.

Quare obduretur — — πάθει, feram absentiam tuam per hoc triduum, et obdurabo animum adversus desiderium tui, ut tu quoque tanto mei desiderio movearis.

σκέψαι, vide.

κτύπῳ, plausu, strepitu. ἀλοληθῇ, negligatur, non curetur, h. e. vereor, ne Meto jam nullam auctionem faciat, sed quia ludi Praeneste fiunt, advolet eo ad plaudendum, veritus, praesentes segnius plausuros, et eos excitaturus, ne tam insignis vir, qui ludos dat, negligatur. Muretus pro κτύπῳ legendum suspicatur: Olympo subsidio currat. Ac profecto verba ne talis vir id secum ferre videntur, ut nomen actoris scenici vel ludionis antecesserit, cujus plausum adjuvare Meto vellet.

μελήσει, hoc tibi curae erit.

Ep. 43. ἐνερευθέστερον, rubicundiorem ex ardore, scil. febrili

πρόβλημα Ἀρχιμήδειον, problema Archimedeum. Postquam Catonem Uticae sibi vim intulisse in Italia compertum est, Cicero statim ab ejus admiratoribus, in primis ab Attico, rogatus est, ut hominis de re publica optime meriti laudem scriberet. Hoc autem ait opus esse periculosae aleae, nec minus difficile quam problema aliquod Archimedeum.

ψιλῶς, nude, simpliciter, h. e. ut universe tantum ed his ejus virtutibus dicam.

ἄκουσμα, auditio, seu, res quae auditur.

Ep. 45. σύν τε δύ' ἐρχομένω, complendum ex Homeri Iliad. l. X. v. 224, et 225 καί τε πρὸ ὁ τοῦ ἐνόησεν, ὅππως κέρδος ἔῃ, duobusque simul euntibus alter alterum praevertisset cogitando, quod e re foret.

ἀποπροηγμένον, rejectum; vocabulum familiare stoicis, qui solis vitiis malorum nomen tri-

buebant, alia incommoda: ut morbum, mortem cet. tantum ἀποπροήγμενα, h. e. rejecta vocabant.

πολλοὶ μαθηταί κρείττονες διδασκάλων, multi discipuli meliores magistris. Est responsio ad tacitam objectionem: At Caesar ipse magister est atque auctor ut omnis hujus mali, sic et proscriptionis; Dolabella Caesaris discipulus. At (respondet) multi discipuli potiores magistris.

Ep. 47. ἔρανον, collectam, collationem pecuniae ad juvandum aliquem, ut reddatur commodo tempore. Quintus nempe Atticum rogaverat, ut sibi ad illud Lupercorum sacerdotium pecuniam daret; isque se excusaverat, quod arca sua nunc vix aliis necessitatibus sufficeret.

διψῶσαν κρήνην, sitientem fontem.

Πειρήνην, Pirenen, fontem ad Acrocorinthum.

ἄμπνευμα σεμνὸν Ἀλφεοῦ, respirationem venerandam Alphei, i. e. Arethusam.

ποῖ ταῦτ' ἄρ' ἀποσκήψει; quorsum haec igitur evadent?

γεωμετρικῶς, geometrice.

ἀρχέτυπα, exemplaria primigenia, Handbücher, Schmutzbücher, Kladden.

Ep. 48. φιλόδημον, popularem, qui vulgaria non spernit. Quod licet Wielandus valde probet, vix tamen sanum esse videtur, sed ex sequentibus colligendum, Ciceronem scripsisse φιλομαθῆ (discendi et doctrinae cupidum), vel aliud ejusdem potestatis vocabulum.

θεωρίαν, theoriam, doctrinam.

τέλος, finem scil. bonorum. Cicero tum maxime occupatus erat in scribendis libris de finibus bonorum et malorum.

εὔπινές, suavitas orationis, subtilis venustas. Minime adsentimur Wielando, qui hoc εὔπινές ad Attici verbum quaeso, in literis ad Caesarem saepius usurpatum, refert. Quaenam in illo verbo quaeso subtilis venustas et urbatinas a Cicerone laudari potest? Praeplacet nobis opinio Schützii, qui censet, Ciceronem hic loqui de Caesaris literis, ut significet eum cum venustate et urbanitate cavillatum esse, ob crebrius usurpatum quaeso, Atticum. Certe quod sequitur: ita porro te sine cura esse jussit, innuere videtur in illo, quod erat εὔπινὲς et urbanum, laudem potius Caesaris inesse, quam si ea ad Attici dictum pertineret, tacitam Caesaris, qui illud irrisisset, reprehensionem.

Ep. 49. ἀποφθεγμάτων, dictorum collectaneorum.

Ep. 54. ὀψιμαθεῖς, sero discentes. Didicerat autem ab Hirtio et Dolabella, quos discendi discipulos, coenandi magistros se habere profitetur ad Div. IX. 16. (h. ed. L. XI. 49.)

Ep. 57. ὢ ἀπεραντολογίας ἀηδοῦς, o loquacitatem insuavem.

Ep. 58. ἐπιδήμιον, quod versatur in populo, morbus, qui dicitur epidemius.

Ep. 59. συμπάσχω, compatior.

Ep. 73. ζήτημα, quaestionem, inquirendum.

Ep. 85. ἀλλ' ἐμὸν κ. τ. λ. at numquam poterat animo meo persuadere. Hom. Odyss. VII. 258.

ἄλκιμος — — εἴπῃ, fortis esto, ut et posterorum aliquis te laudet.

ὡς νεφέλη κ. τ. λ. nubes enim tegebat atra. Hom. Odyss. XXIV. 314.

μὴ μὰν ἀσπουδεί κ. τ. λ. ne negligenter et sine gloria peream, sed magno aliquo edito facinore, et posteris audiendo. Verba Hectoris Iliad. XXII. v. 304, et 305.

μισῶ σοφιστὴν κ. τ. λ. odi virum sapientem, qui sibi ipsi non sapit. Versiculus Euripidis ex incerta tragoedia.

αἰὲν ἀριστεύειν κ. τ. λ. semper egregie se gerere et aliis antecedere. Iliad. VI. 208. Videtur respicere gloriam, quam sibi tum maxime ex libris philosophicis parabat.

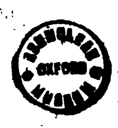
Index

eorum, quae Tomo VII. continentur.

Pagina.

Verbesserungen

Seite	Zeile		
Seite 25	Zeile 12	quumque	eumque
— 50	— letzte	sollicitudinem	licltudinem
— 80	— 2 v. u.	dolere	dolore
— 82	— letzte	testamento	tesamento
— 96	— 14	acceptum	icceptum
— 96	— 15	gravissimum	gravissmum
— 106	— 7	de te	de
— 106	— 22	iste	ste
— 118	— 19	praestare	praesare
— 120	— 1	conjunctissimum	conjuncissimum
— 128	— 6 v. u.	ceteros	cetores
— 130	— 7 v. o.	policeare	poliecare
— 132	— 7 v. o.	vehementer	vehemener
— 136	— 4 v. o.	sese	esse
— 142	— 5 v. o.	propinquum	propinquam
— 172	— 20 v. o.	bestiarum	beltiarum
— 180	— 12 v. o.	nostri	nosri
— 180	— 13 v. o.	non	nton
— 212	— 5 v. u.	adparatu	adparatus
— 336	— 11 v. o.	sequatur	sequator



105, 113, 129, 139, 145, 195, 205, 215, 229, 251, [illegible],
275, 294, 325, 333, 341, 349, 385, 421

